120000 Abonnenten | Nr. 303. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 3. November 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 488. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 393. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Th. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg., Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten

Bismarcks Geist

In einer Sitzung des Vereins für die Errichtung des Bismarck-National-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen, der Sonnabend in Berlin tagte, hat der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Diesen Bismarckschen Geist, der sein heiligstes Vermächtnis an Deutschland ist, soll uns das Denkmal mahnend und warnend verkörpern." Diese Worte, die einen Appell enthalten, Bismarcks eingedenk zu sein und zu bleiben, werden der allgemeinen Zustimmung in Deutschland sicher sein. Mehr als einmal, wenn die inneren und äußeren **politischen Verhältnisse sich bedrohlich zugespitzt hatten ist der Ruf nach einem neuen Bismarck laut geworden;** denn manche Ereignisse in dem Gang der deutschen Politik haben die begründete Besorgnis entstehen lassen, daß wir nur zu oft von den Wegen der bewährten Bismarck'schen Politik abgewichen sind. Die Behandlung der Marokkopolitik, die Haltung der Reichsregierung bei der Vorbereitung der letzten großen Heeres- und Flottenvorlagen, die Unsicherheit in der Ostmarkenpolitik und zuletzt die Inkonsequenz in der braunschweigischen Frage hatten so gar nichts Bismarcksches in sich. Die Rede des Reichskanzlers ist zwar aus einem unpolitischen Anlaß und ohne politische Absichten gehalten worden; aber ein Mann in der Stellung des Kanzlers kann keine Rede halten, ohne daß ihr eine politische Bedeutung zukommt. Deshalb wollen wir auch aus dieser neuesten Rede politische Schlußfolgerungen ziehen und können das, ohne ihr Gewalt anzutun.

Es liegt uns fern, bei jeder Gelegenheit den Schatten Bismarcks zu beschwören und zu fragen, wie hätte er sich bei dieser Gelegenheit verhalten.

Es hat nie einen größeren Realpolitiker gegeben, als Bismarck, keinen, der öfter seine Taktik gewechselt hat, so daß es schlechterdings unmöglich ist, zu sagen, Bismarck hätte in diesem oder jenem Falle dies oder jenes getan. Das aber kann man sagen, daß die ganze Bismarck'sche Politik, mochte er seine Taktik auch noch so oft wechseln, **stets von einem einheitlichen** großen Gedanken getragen und immer auf ein bestimmtes Ziel gerichtet war. **Und das ist** es gerade, was wir in der deutschen **Politik der** letzten Jahre so schmerzlich haben **vermissen müssen:** die Einheitlichkeit des Willens **und die Zielbewußtheit** in den Grundzügen.

Die Richtlinien der deutschen Politik sollten nun endlich feststehen und unbeschadet eines Wechsels in den **leitenden** Stellen ein für allemal festgehalten **werden.** Daß das möglich ist, sehen wir an dem **Beispiel** Englands, dessen große Politik sich in ihren **allgemeinen** Richtlinien niemals wesentlich geändert hat, ganz gleich, ob ein konservatives oder ein liberales Ministerium am Ruder war. **Als vor nunmehr** fast zehn Jahren das konservative britische Kabinett von dem liberalen Ministerium abgelöst wurde, hatte man in Deutschland sich vielfach der Hoffnung hingegeben, daß nunmehr auch die gesamte britische Politik in andere Bahnen gelenkt werden würde. Wie wenig diese Hoffnungen in Erfüllung gegangen sind, haben die Erfahrungen, vor allem der letzten fünf Jahre nur zu handgreiflich gelehrt. Da hat es nie ein Schwanken oder Zaudern gegeben, sondern die englischen Staatsmänner sind unbekümmert um parteipolitische Programme stets denselben Weg gegangen, nämlich den Weg, der zu einer Stärkung der Weltmachtstellung Englands führen mußte. Eine solche Stetigkeit auch die deutsche Politik beherrschen zu sehen, ist, was die große Mehrheit des deutschen Volkes will, und ist das, was die Bismarcksche Politik in so hervorragendem Maße auszeichnete. Hat Herr von Bethmann seine Worte über den Bismarck'schen Geist, der uns ein heiliges Vermächtnis sein soll, in diesem Sinne gemeint, so wird man ihm aus ganzem Herzen zustimmen können. Der Kanzler wird dem deutschen Volke keinen sehnlicheren Wunsch erfüllen können, als wenn er seinen sympathischen Worten nun auch die Tat folgen lassen würde.

* * *

Das Bismarckdenkmal am Rhein.

Berlin, 2. Nov. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Rheinbaben und in Anwesenheit des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg hielt der Verein zur Errichtung eines **Bismarck-Denkmals** in **Bingerbrück** im Berliner Rathaus eine **Versammlung** ab. Frhr. v. Rheinbaben teilte mit, daß an den für den Bau notwendigen 3 Millionen noch 1 800 000 Mark fehlen und daß durch Gründung von Lokalkomitees und Veranstaltung von Lichtbildervorträgen zur Beschaffung dieser Gelder eine verstärkte Propaganda entfaltet werden soll. Nach Erstattung des Geschäftsberichts und Mitteilungen über die abgeschlossenen Bauverträge schloß sich eine öffentliche Sitzung an, in der Geheimrat Muthesius und der Architekt des Denkmals Wilhelm Kreis Ansprachen hielten. Muthesius als Mitglied des Preisgerichts und Kreis als Gestalter schilderten die Vorzüge des geplanten Denkmals.

Bethmann über Bismarck.

Berlin, 2. Nov. In der heutigen Versammlung des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück hielt der Reichskanzler folgende Rede: Ich danke dem Herrn Staatsminister Frhrn. v. Rheinbaben aufrichtig für die freundlichen Worte, mit denen er mich begrüßt hat. Als ich seinerzeit aufgefordert wurde, das Ehrenpräsidium dieser Organisation zu übernehmen, nahm ich es mit großem Danke an. Wenn je ein Ehrenpräsidium Ehre in sich schließt, so hier; denn im Verein mit den Männern, die sich an die Spitze der Organisation gestellt und die schon bisher ein unendliches Maß von Mühe und Arbeit auf sich genommen haben, mitwirken zu dürfen an der Errichtung eines Denkmals, das Deutschland Bismarck setzt, ist allerdings ein Amt, das die größte Ehre mit sich bringt. Weiviel noch zu tun bleibt, hat Exzellenz von Rheinbaben uns allen gesagt. Ich wüßte aber nicht, wie dieses großen vaterländischen Erinnerungen geweihte Jahr einen besseren Abschluß finden könnte, als in dem Appell, Bismarcks eingedenk zu sein und zu bleiben. Das Werk der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft, alle Mühen und Siege, deren wir in erhebenden Feiern gedacht haben, wären vergebens gewesen ohne das Werk der Einigung, das uns Bismarck gebracht hat.

Daher darf sein Name am wenigsten fehlen in der Reihe der großen Deutschen, deren wir in diesen Tagen gedenken. Darum aber sollen auch alle, die sich Deutsche nennen dürfen, zusammenhalten, wenn es gilt, mit einem Denkmal hoch über dem Rhein ein Wahrzeichen aufzurichten nicht nur der Dankbarkeit gegen Bismarck, sondern auch als ein Symbol heißer Vaterlandsliebe und einer zu jedem Opfer bereiten Hingabe an die Nation, in der Bismarcks Leben aufging. Diesen Bismarckschen Geist, der sein heiligstes Vermächtnis an Deutschland ist, soll uns das Denkmal mahnend und warnend verkörpern. Möge von den heutigen Verhandlungen im Herzen der deutschen Reichshauptstadt die einmütige und begeisterte Förderung dieses vaterländischen Werkes einen neuen, kräftigen Anstoß erhalten! Das ist mein Wunsch. Auch ich schließe mit der Bitte: Helfen Sie uns, dieses Werk bald zu einer würdigen Vollendung zu bringen."

Die Proklamation des Herzogs Ernst August.

Treue zum Reiche, zu der Reichsverfassung und den Bündnisverträgen.

Braunschweig, 2. November.

Herzog Ernst August hat gestern folgende Proklamation an das Land erlassen:

Von Gottes Gnaden, Wir Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, tun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Hindernisse, welche seit dem Ableben des hochseligen Herzogs Wilhelm der Ausübung der Regierung des Herzogtums seitens des Berechtigten aus dem fürstlichen Gesamthause Braunschwig-Lüneburg entgegengestanden, durch Gottes gnädige Führung in beglückender Weise beseitigt sind, haben Wir die, Uns durch den hochherzigen Verzicht Unseres geliebten durchlauchtigsten Vaters, des Herzogs Ernst August, königliche Hoheit, angefallene Regierung des Herzogtums mit dem heutigen Tage angetreten.

Es drängt Uns, zunächst den Gefühlen tiefster Dankbarkeit Ausdruck zu geben, gegenüber dem hochseligen Prinzen Albrecht von Preußen, königliche Hoheit, gegenüber Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, als den erlauchten Regenten des Herzogtums, die getreu ihrer Zusage beim Eintritt ihrer Regentschaft das Wohl der herzoglichen Lande stetig und kräftig gefördert und Uns die Uebernahme und die Erfüllung Unserer hohen und schweren Pflichten in allen Wegen erleichtert haben. Wir versichern sodann, bei Unserem fürstlichen Wort, daß Wir die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Als deutscher Fürst werden Wir stets **in unerschütterlicher Treue zum Reiche** und zu seinem erhabenen Oberhaupt stehen, im Verhältnis zu Unseren hohen Verbündeten allzeit Unsere Verpflichtungen erfüllen, die Uns durch die **Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge** auferlegt sind. Wir geloben, auf dieser Grundlage in Gerechtigkeit und Fürsorge alle Unsere Kräfte dem Wohl des Landes zu weihen, und bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit Unsere Regierung dem Herzogtum zum Segen greiche.

Mit hoher Freude haben Wir aus vielseitigen bedeutungsvollen Anzeichen entnommen, daß die Herzen der Braunschweiger Uns und der Herzogin, Unserer geliebten Gemahlin, entgegenschlagen. Auch Unsere Herzen empfinden warm für das braunschweigische Volk. Wir hoffen zuversichtlich, daß aus diesen Gefühlen ein unzerstörbares Band gegenseitiger Liebe und Treue erwachsen wird. Wir gewärtigen andererseits, von allen öffentlichen Beamten und allen Geistlichen, und fernerweit von allen Angehörigen des Herzogtums, daß sie Uns, als ihrem rechtmäßigen Landesherrn, Treue und Gehorsam erweisen, und Uns nach Kräften in der Erfüllung Unserer Pflichten zur Wohlfahrt der Gesamtheit unterstützen werden. Wegen Ableistung der verfassungsmäßigen Huldigung behalten wir die erforderlichen Verfügungen vor. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift beigedrucktem Siegel.

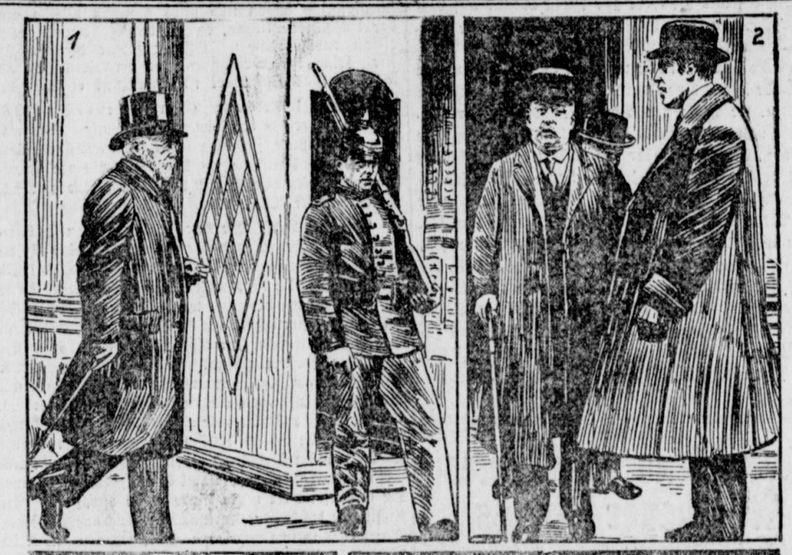
Gegeben, Rathenow, den 1. November 1913.

Ernst August.

Die Urkunde ist von den drei Ministern Hartwieg, Wolff und Radkau gegengezeichnet. Die Proklamation hat in politischen Kreisen Braunschweigs einen guten Eindruck gemacht. Der Landtag, der am Montag bei der Verlesung der Thronrede anwesend sein wird, wird sich Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln, in der die Landtagsabgeordneten dem neuen Herrscher den Eid der Treue leisten werden.

Der Sonderzug mit dem Herzog und der Herzogin wird Montag mittag um 12 Uhr 37 Minuten auf dem Braunschweiger Bahnhof eintreffen. Den Zug durch die Straßen der Residenz wird der Polizeipräsident von dem Bussche in einem Hofwagen eröffnen. Zwischen zwei Schwadronen der Braunschweiger Husaren wird dann der sechsspännige Galawagen mit dem Herzog und der Herzogin folgen. Den Beschluß bilden zwei Hofwagen mit den Staatsministern und dem Gefolge des Herzogspaares. Ueber den Schloßplatz, auf dem eine Ehrenkompagnie aufgestellt sein wird, wird der Galawagen vor das baldachingeschmückte Mittelportal des Schlosses fahren; in der Halle des Residenzschlosses werden sich sämtliche Hofchargen versammeln, unter deren Vorantritt der Herzog und die Herzogin nach dem Ballsaal des Schlosses ziehen. Dort werden dem Herzog und der Herzogin die Hofstaaten vorgestellt, worauf der Einzug in den Thronsaal erfolgt, in dem der Herzog vor dem Staatsministerium und den Mitgliedern der Landesversammlung die Thronrede verlesen wird.

Der Herzog, der bisher Rittmeister bei den Zietenhusaren war, ist zum Oberst à la suite des Rathenower Husarenregiments ernannt worden. Außerdem wird er an der Spitze des Braunschweiger Infanterieregiments Nr. 92 und des Braunschweiger Husarenregiments geführt werden, deren Uniform er tragen wird. Die Herzogin ist am Freitag nachmittag von dem Leibarzt der Kaiserin, Geheimrat Dr. Junker, in Rathenow auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden.





1. Ministerpräsident Freiherr von Hertling. 2. Liberalenführer Dr. L. Casselmann. 3. Der Bauernbündler Friedrich Luh. 4. Von links: Zentrumsabgeordneter Ruffer, Landtagspräsident Dr. von Orterer, Zentrumsabgeordneter Giehrl.

Zur Lösung der bayerischen Königsfrage.
Nach der denkwürdigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer, in der der Verfassungszusatz über die Regentschaft angenommen wurde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist im Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beim Kaiserhoch nächstens eine Aenderung zu erwarten. In der Beurteilung dieses „Problems" gehen die Auffassungen auseinander. Die ganz radikale Gruppe verlangt: die Mitglieder der Fraktion sollen beim Kaiserhoch anwesend sein und demonstrativ sitzen bleiben. Andere empfehlen, daß sie im Saale bleiben und sich beim Hoch erheben, natürlich ohne mitzurufen. Dieses letztere Verhalten würde sich decken mit der Praxis, die — gemäß der wiederholten Empfehlung des „Vorwärts" — von den Sozialdemokraten beim Besuche bürgerlicher Versammlungen geübt wird. Durch das Aufstehen würd die Form respektiert werden, ohne daß dem grundsätzlichen Standpunkte etwas vergeben würde. Eilig ist die Entscheidung nicht, da die Frage in der nächsten Zeit nicht praktisch wird. Und die Meldung, daß ein Beschluß i on gefaßt sei, ist natürlich falsch, da die Fraktion nach dem Jenaer Parteitage nicht versammlet war und Fraktionsbeschlüsse auf einem anderen Wege, als durch Beratung und Abstimmung in einer Sitzung, nicht zustande kommen. Die Auseinandersetzung über diese „Etikettefrage" steht also der Fraktion noch bevor.

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Königsproklamation in Bayern.

München, 3. Nov. Für die Königsproklamation ist, da die für Dienstag zu erwartende Entscheidung der Kammer der Reichsräte für die Aufhebung der Regentschaft als sicher zu erachten ist, der nächste Mittwoch in Aussicht genommen. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen. Dem König Otto bleibt der Rang und die Ehre eines Königs erhalten. Auch der Hofstaat des Königs bleibt unverändert.

Ein Amnestieerlaß des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 3. Nov. Mehrere 30 000 Fremde sind schon in Braunschweig eingetroffen, um dem heutigen Einzuge des Herzogs Ernst August und der Herzogin Viktoria Luise beizuwohnen. Die festlich geschmückten Straßen bieten bereits ein bewegtes Bild.

Gestern nachmittag ist ein Amnestieerlaß des Herzogs der Bevölkerung durch eine Extraausgabe des Amtsblattes bekannt gegeben worden. Der Erlaß bestimmt, daß alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen und alle Geldstrafen bis zu 150 Mark erlassen werden. Außerdem sind weitere Straferlasse in einzelnen Fällen vorgesehen. Die Amnestie ist hier sehr freundlich aufgenommen worden, obgleich der Erlaß ziemlich selbstverständlich erwartet wurde und richterliche Kreise die

Zahl der von der Amnestie „Betroffenen"

auf wenige hundert Personen schätzen.

In der Thronrede, der der Herzog heute im Residenzschloß halten wird, soll nochmals das Gelöbnis der Treue zum Reich und den Bundesfürsten erneuert werden. Die Verhältnisse des Landes werden in der Rede nur im allgemeinen gestreift werden, da die Ankündigung bestimmter Vorlagen der Thronrede vorbehalten bleibt, mit der der Herzog die außerordentliche Session des Landtages im Januar eröffnen wird.

Auch der Tätigkeit der Regentschaft wird der Herzog in der Thronrede gedenken. In der nächsten Zeit wird der Besuch der Kaiserin erwartet. Der Kaiser dürfte, wie es heißt, erst dann nach Braunschweig kommen, bis er dem Herzog von Cumberland den noch immer ausstehenden Gegenbesuch in Gmunden gemacht haben wird, dem jetzt, nach dem Verzicht des Herzogs auf die Thronfolge in Braunschweig mit der Thronbesteigung des Herzogs Ernst August keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

Die Sozialdemokraten fordern schon jetzt im Namen von 48 000 Reichstagswählern vom Herzog Ernst August das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zum braunschweigischen Landtage. In einer großen Versammlung wollen sie gegen die Forderung von Steuergeldern zum Zwecke der Ehrung des Herzogs Protest erheben.

Der Abschied aus Rathenow.

Rathenow, 3. Nov. Herzog Ernst August verabschiedete sich gestern vormittag von seiner Schwadron. Er reichte jedem Offizier und Unteroffizier sowie jedem der Mannschaften die Hand. In einer Ansprache hob er hervor, daß seine Erwartungen bei den Zietenhusaren bedeutend übertroffen worden seien. Er wünsche, daß es jedem Eskadronschef vergönnt sein möge, eine solche Schwadron wie die 4. zu führen. Mit einem Hoch auf die 4. Eskadron schloß der Herzog, der bereits die Abzeichen eines Obersten angelegt hatte. — Der Kaiser war gestern nachmittag 3,10 Uhr in Rathenow zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Ernst August eingetroffen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte kurz vor 5 Uhr.

Schwerer Autobusunfall auf der Potsdam-Bornstedter Chaussee.

Der Autoomnibus, der den Verkehr zwischen Bornig—Bornstedt und Potsdam vermittelt, geriet gestern abend in der neunten Abendstunde auf der Bornstedter Chaussee am Fuße des Ruinenberges

in den Chausseegraben und stürzte um. Ungefähr 15 Personen wurden verletzt. Wir erfahren über den Unfall folgende Einzelheiten:

Potsdam, 3. Nov. Das gestrige milde Wetter hatte in großer Zahl die Potsdamer nach den beliebten Ausflugsorten Bornim und Bornstedt gelockt. Den einzigen Fahrverkehr vermittelt dahin die seit einigen Jahrn bestehende Motorumnibuslinie. Gestern abend waren alle Wagen, die die Strecke befuhren, auf dem Verdeck und im Innern stark besetzt und auch im Mittelgang, sowie auf der Plattform drängten sich die Fahrgäste.

In dem verunglückten Wagen, der etwa 45 Personen beförderte, saßen und standen die Personen dicht gedrängt. Als der Omnibus die etwas abschüssige Chaussee befuhr, erlöschte plötzlich der Scheinwerfer, und da die Straße dort unbeleuchtet ist, verlor der Führer des Wagens die Richtung. Er geriet in einen Graben und der Wagen stürzte um. Es entstand darauf

eine schreckliche Situation,

die Fahrgäste bildeten ein wüstes Durcheinander, und gellende Hülferufe ertönten aus dem Innern des Wagens in die dunkle Nacht. Der diensthabende Schutzmann war der Erste, der an der Unfallstelle erschien. Mit seinem Seitengewehr erbrach er die verbogene Tür des Wagens und befreite die Insassen aus ihrer hilflosen Lage. Mit vereinten Kräften gelang es dann, die übrigen Insassen in Sicherheit zu bringen. 15—20 Personen waren durch die Glassplitter zum Teil recht erheblich im Gesicht und an den Händen verletzt.

Zum Kiewer Ritualmord.

Eine Entstellung der „Nowoje Wremja".

Petersburg, 3. Nov. Die gestrige Nummer der vor nichts zurückschreckenden „Nowoje Wremja" enthält die folgende, natürlich nicht gerade glaubwürdige Geschichte. Wie das rückständige panslavistische Blatt aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben will, habe Kaiser Wilhelm einem sehr angesehenen Russen gesagt, er glaube an solche rituelle Verbrechen, wie das Kiewer. Auch in Deutschland habe es einen Fall von solch' fanatischen Verbrechern gegeben, aber aus politischen Gründen sei die Sache vertuscht worden. Es macht in der Petersburger Gesellschaft einen sehr peinlichen Eindruck, daß die „Nowoje Wremja" in dieser Weise den Kaiser Wilhelm für ihre unsauberen Zwecke in Anspruch zu nehmen weiß.

Verzweiflungstat eines Malers.

Dresden, 3. Nov. Gestern morgen gegen 5 Uhr hat sich in der Wohnung des Dekorationsmalers Markscheffel, eine furchtbare Tat abgespielt. Der Maler ist seit längerer Zeit arbeitslos und die Frau war gezwungen, für den Lebensunterhalt zu sorgen. Sie war daher außer dem Hause. Der Mann war trotzdem unzufrieden, schon weil er die Kinder versorgen mußte, und die Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten nahmen ständig zu. Als die Frau Sonntag früh zum Zeitungtragen ausgegangen war, zog Markscheffel seine beiden Kinder Erna und Gertrud im Alter von 5 und 6 Jahren aus den Betten und drückte sie solange mit dem Kopf in eine mit Wasser gefüllte Wanne, bis sie ertrunken waren. Dann legte er die kleinen Leichen neben die Wanne und holte den 8jährigen Knaben. Dieser wehrte sich jedoch verzweifelt und schrie so fürchterlich, daß die 10jährige Tochter und ein anderer dreijähriger Knabe im Nebenzimmer aufwachten. Jetzt ließ Markscheffel von weiteren Mordversuchen ab und erhängte sich im Wohnzimmer.

Neue Brandstiftungen in Lübeck.

Lübeck, 3. Nov. Der Brandstifter, der schon, wie erinnerlich sein dürfte, vor Monaten in Lübeck eine große Anzahl Holzplätze in Asche legte, hatte gestern wieder sein verbrecherisches Gewerbe aufgenommen.

Der große Holzlagerplatz der Firma Brügmann & Sohn

an der Einsiedelfähre ist vollständig vernichtet worden. Der Schaden dürfte etwa 1—1½ Millionen Mark betragen. Es war gegen 4 Uhr nachmittags, als die beiden Wächter des Holzlagerplatzes mit dem Schutzmann, der seit einiger Zeit infolge der in jener Gegend häufig vorgekommenen Brandstiftungen ständig dort seinen Stand hat, das Feuer bemerkten. Gleich darauf brannte es im Schuppen, in dem sehr wertvolle Hölzer lagerten. Es war leider nicht mehr möglich, den Brand im Keime zu ersticken. Als die Feuerwehr an der Brandstätte erschien, hatte das

Feuer bereits eine große Ausdehnung

gewonnen, so daß an die Rettung des großen holzbedeckten Platzes nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehr und zwei Torpedoboote, die mit Löscheinrichtungen ausgerüstet sind, wurden von anderen Feuerwehren unterstützt. Aber alle diese Wehren mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen auf die in der Nähe liegenden großen Holzplätze zu verhüten. Um 9 Uhr abends brannte das Feuer noch mit ungeschwächter Kraft. Es sind auch vier Arbeiterwohnhäuser niedergebrannt, die der Firma Brügmann gehörten. Schwer bedroht ist gegenwärtig noch das Wirtshaus Einsiedelfähre, doch glaubt man, daß es den vereinigten Anstrengungen der Löschmannschaften, die durch die Wehren der Umgegend Hülfe bekommen haben, gelingen wird, dem Brande an jener Stelle Einhalt zu tun. Besonders zeichneten sich bei den Löscharbeiten die Matrosen der Minensuchdivision aus. Auch ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 162 ist an der Brandstelle. Auf die Ergreifung des Brandstifters sind bereits 13 500 Mark als Belohnung ausgesetzt worden. Infolge dieses neuen Riesenbrandes dürfte diese Summe wohl noch erhöht werden. Die Brandstiftung ist um so rätselhafter, als neuerdings sämtliche Holzlagerplätze durch einen sehr hohen Zaun geschützt und außerdem alle Wachen verstärkt sind.

Mordpläne eines Pariser Gymnasialprofessors.

Paris, 3. November. Ein phantastischer Mordanschlag, der zum Glück vereitelt wurde, erregt hier großes Aufsehen. Zwei junge Leute wurden vor einigen Tagen in de rRue Gaite von einem vornehmen Herrn angesprochen, der ihnen sagte, sie könnten viel Geld verdienen. Die jungen Leute gingen darauf ein und der Herr gab ihnen abends auf dem nahegelegenen Kirchhof ein Rendezvous. Er versprach ihnen 200 Francs, wenn sie seine

Schwiegermutter und deren Freundin

die beide in der Rue Courbetvoye wohnten, ermorden wollten. Er hatte den Plan der Wohnung mitgebracht und sagte ihnen, sie könnten stehlen was sie wollten, sie sollten aber die Möbel der Wohnung nicht beschädigen. Die jungen Leute gingen scheinbar auf den Vorschlag ein, benachrichtigten aber die Polizei, die nachts das Rendezvous belauschte. Man ging dem Verdächtigen nach und stellte fest, daß es sich um einen gewissen Rouquette handelt, der Professor am Colleg Stanislaw ist. Rouquette wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Da kein Anfang zur Ausübung des Verbrechens gemacht wurde, kann gegen ihn nach dem französischen Gesetz gerichtlich nicht vorgegangen werden.

Schreckenstaten eines Münchener Arztes.

München, 2. November.

Der 38jährige praktische Arzt Dr. Theodor Hallmeyer aus Stadtamhof bei Regensburg hat gestern seine Frau, seinen zehnjährigen Sohn und seine zwölfjährige Tochter ermordet und sich dann selbst das Leben genommen. Gestern früh um 7½ Uhr hatte das Dienstmädchen Dr. Hallmeyers seine Herrschaft in der Wohnung gesehen. Das Mädchen ging dann zur Kirche, und als es heimkam, war noch niemand von der Herrschaft aufgestanden. Es öffnete die Tür zum Schlafzimmer und sah Frau Dr. Hallmeyer mit entblößtem Oberkörper im Bett liegen, dachte sich aber noch nichts Schlimmes und zog sich zurück.

Erst gegen Mittag trat die ängstlich Gewordene näher ins Schlafzimmer und sah zu ihrem Entsetzen ihre Herrin tot in ihrem Blut liegen; die Halsschlagader war ihr geöffnet. In ihren Betten lagen die Kinder, denen der Vater die Luftröhre durchschnitten hatte. Er selbst hatte sich das 20 Zentimeter lange Amputationsmesser, mit dem er die Seinen ermordet hatte ins Herz gestoßen und lag am Baden im Schlafzimmer. Das Motiv der furchtbaren Tat ist in unglücklichen Spekulationen Hallmeyers zu suchen. Er hatte seine Praxis in Indersdorf bei München vor Jahresfrist verkauft und war nach München, Winzererstraße 52, gezogen, wo er sich mit der Erfindung neuer Krankenmöbel befaßte, seine Patente aber nirgends anbringen konnte. In den letzten Tagen hatten Hausgenossen und Nachbarn eine gewisse Unruhe an ihm bemerkt. Die Familie war nicht in augenblicklicher Notlage. Man fand in der Wohnung 900 Mark in bar sowie Depositenscheine über ein Depot von 6900 Mark und Wertpapiere in beträchtlicher Höhe.

* * *

München, 3. Nov. Zu der erschütternden Familientragödie, die sich in der Familie des Münchener Arztes Hallmeyer abgespielt hat, werden uns nachstehende Einzelheiten durch einen Draht berichtet:

Der 38jährige Arzt Theodor Hallmeyer, der seine Frau, seine beiden Kinder und dann sich selbst ums Lebe ngebracht hat, war der Sohn eines Bahnwärters aus Stadtamhof bei Regensburg, seine Frau eine Gastwirtstochter aus Rosenhain in Oberbayern. Der Brude von ihm ist katholischer Pfarrer in der Rheinpfalz. Von der Schwester lag noch ein von der Polizei erst geöffneter Brief vor, in dem die Schwester den über das Fehlschlagen seiner Erwartungen verzweifelten Bruders zu trösten sucht. Außer dem vorhandenen größeren Barbestande von 7800 Mark und Wertpapieren in ansehnlicher Höhe sind noch Lebensversicherungen von zusammen 20 000 Mark zu gunsten der Ehegatten vorhanden. Die Frau ist wachend gestorben. Mit der Rechten hatte sie abwehrend nach dem

schartigen Mordstahl gegriffen,

den ihr der Gatte dann durch die Hand gezogen hat, denn der Goldfinger der Frau war bis auf en Knochen durchschnitten und ihre innere Handfläche zerfleischt. Der Mann hat die Frau dann niedergedrückt, denn sie trug die blutigen Fingerabdrücke ihres Gatten auf der Stirn. Dann hat der Gatte der Ueberwältigten die Halsschlagader mit fachmännischem Schnitt geöffnet, ebenso dem Knaben, dem Mädchen dagegen war die Luftröhre durchschnitten. Es ist anzunehmen, daß die Kinder in ihrem Zimmer, dessen Rolläden noch herabgelassen waren, geschlafen haben. An der Türe waren die blutigen Fingerabdrücke des Vaters noch zu sehen.

Des Mädchens Bett stand besonders dunkel hinter der Tür, sodaß der Vater, der diesem Kinde wohl auch die Halsschlagader öffnen wollte, doch nicht gesehen und ihm in der Dunkelheit die Luftröhre durchschnitt. Der unglückliche Mann hat sich dann am Fußende zwischen die Betten seiner Kinder gelegt, die Beine übereinander geschlagen und sich das Operationsmesser bis tief ins Herz gestoßen.

Aus stenegraphischen Notizen und der Frau gemachten schriftlichen Mitteilungen geht hervor, daß Hallmeyer sich in München wieder eine Praxis kaufen wollte und ein Haus bei 8000 Mark Anzahlung zu übernehmen hatte. Seine frühere Praxis, die er acht Jahre führte, hat er nicht günstig verkauft, denn erst in vier Jahren hätte er die Anzahlung von 1000 Mark und dann eine ebenso hohe Jahresrente zu erwarten gehabt.

Westfalen-Rheinland.

Kirchhörde, 1. Nov. (Ueberfahren.) In später Abendstunde ist gestern der Handlanger Gustav Dobrinski auf der Kaiserstraße hierselbst von einem Pferdefuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren worden. Er trug einen schweren Unterschenkelbruch davon und blieb zunächst hilflos auf der Unfallstelle liegen, da sich der Fuhrwerkslenker eiligst davon machte. Später sorgte die Polizei für seine Unterbringung ins Krankenhaus zu Derne. Das Fuhrwerk ist unerkannt entkommen.

Schwerte, 1. November. (Ein schweres Unglück) ereignete sich gestern abend im nahen Letmathe. Dort warf sich eine 21jährige, jungverheiratete Frau aus Gram über die angebliche Untreue ihres Mannes vor einen heranbrausenden Eisenbahnzug; sie wurde in Stücke zerrissen- und war auf der Stelle tot.

Gerthe, 2. Nov. Die Weihe der neuen katholischen Kirche. Der heutige Sonntag bedeutete für die katholische Kirchengemeinde Gerthe-Harpen-Hiltrop ein hoher Freudentag, da die neuerbaute Kirche durch feierliche Weihe ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bis zum Jahre 1898 hatte für die hier infolge der Kohlenindustrie zahlreich zugezogenen Katholiken der Sökelandsche Saal zu gottes dienstlichen Zwecken gedient. Dann wurde ein eigenes Gotteshaus, am Heuweg erbaut, im Gebrauch genommen, das sich aber schon nach einigen Jahren als zu klein erwies.

Die jetzige prächtige neue Kirche erhebt sich auf dem höchsten Punkte des Landkreises Bochum, an der Grenze des Dortmunder Kreises, an der Landwehrstraße auf einem Morgen großen Grundstück des Gutsbesitzers Köllermann. Die Grundform der neuen Kirche ist die Kreuzform. Die Architektur des Gebäudes, wie auch des gleich angeschlossenen Pfarrhauses ist in romanischem Stile gehalten, wie er im 11. und 12. Jahrhundert üblich war. Der 60 Meter hohe Turm leuchtet mit dem roten Ziegeldach weit in die Gegend hinaus.

Die Portalfront und die südliche Längsseite der Kirche zeigen reiche symbolische Reliefbilder in Werdener Sandstein. Der Innenraum, zirka 700 Quadratmeter groß, ist von den Düsseldorfer Malern Sichtermann und Edelmann geschmackvoll dekoriert, auch die reichen Glasmalereien zeichnen sich vorteilhaft aus. Der gesamte Bau ist nach Plänen und unter Leitung des Diplom-Ingenieurs Architekten Klomp aus Dortmund ausgeführt worden und zwar von dem Bauunternehmer Nikolaus Haase aus Gerthe. Die Bausumme erreicht die Höhe von 200000 Mk.

Gestern wurde der hochwürdige Weihbischof Hähling von Lanzenauer aus Paderborn durch einen stattlichen Zug von Wagen, Reitern und Radfahrern in Bochum abgeholt. Am heutigen Weihefeste schallten die neuen Bronzeglocken bereits um 5 Uhr in der Frühe weithin über die Lande Um 8 Uhr begann durch den Herrn Weihbischof die Konsekration der Kirche nach dem vorgeschriebenen Ritus.

Nach Abholung des Allerheiligsten in Prozession von der alten Kirche folgte in der neuen Kirche ein feierliches Levitenamt coram episcopo, in welchem der Weihbischof die Festpredigt hielt. Der hohen Bedeutung des Tages entsprechend, fand um 2½ Uhr im Wirt Lüke'schen Saale ein großes Festessen statt, bei dem die üblichen Reden gehalten wurden, und um 6 Uhr eine große Festversammlung für die ganze Gemeinde. Die gesamte Merkert'sche Kapelle aus Bochum wirkte bei dem Kirchweihfeste mit.

Castrop, 1. Nov. (Ueber die Mitteilungen und Beschlüsse in der gestrigen Sitzung der Stadtschuldeputation) ist folgendes zu berichten. Für den Herrn Kreisschulinspektor Austermann in Bochum, der zum 1. Oktober als Stadtschulinspektor nach Bielefeld versetzt worden ist, ist der Herr Kreisschulinspektor Hoffmann aus Minden angestellt worden. Der Herr Rektor Kramwinkel hat das Rektorat über die Viktoriaschule übernommen und hat damit die Ortsschulinspektion des Herrn Dechanten Kewelob über dieses Schulsystem aufgehört. An der Franziskusschule wurde der Schulamtbewerber Herr Stephani auftragsweise angestellt, an der Wilhelm-Schule die Lehrerin Fräulein Bauhaus endgültig und die Leherin Fräulein Dreymann vertretungsweise, an der Melanchthon-Schule die Lehrerin Fräulein Kraushaar endgültig. Dem Herrn Lehrer Wohlmann wurde die beantragte Genehmigung zur Leitung des Männergesangvereins „Niegedacht" hierselbst erteilt. Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wynen, über die diesjährigen erfreulichen Erfolge der Blumenpflege in den oberen Mädchenklassen der Volksschulen, für welche Zwecke der Verschönerungsverein Castrop 50 Mark zur Verfügung gestellt hat, die Stadt 60 Mark und dankte der Kommission für die aufgewandte Mühe.

Langendreer, 1. Nov. (Gemeinderatssitzung.) In der gestern abend abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats wurde der Kleintierzüchtervereinigung zu der bevorstehenden Ausstellung eine Beihilfe bewilligt. Gegen die vom Magistrat der Stadt Witten beabsichtigte Festsetzung der Baufluchtlinien für eine Straße im Tale des Pferdebachs fand sich nichts zu erinnern. Der Austausch von Grundflächen zwischen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft und der Gemeinde bei Anlage eines Bürgersteiges auf der nördlichen Seite der Rheinischenstraße wurde genehmigt. Gemäß den im Vertrage übernommenen Verpflichtungen genehmigte man die Uebernahme einer Bürgschaft für das Elektrizitätswerk Westfalen in Höhe von 108 000 Mk. und einer solchen für die Westfälische Straßenbahn in Höhe von 231 000 Mk. Die seitherigen Kirchenbeihilfen werden auch für das Rechnungsjahr 1914 weiter beibehalten. Auf den Vorschlag der Wegebaukommission beschloß die Gemeindevertretung, von der Anlage einer öffentlichen Feuermelde- und Alarmvorrichtung Abstand zu nehmen. Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Kleinpflasterdecke auf den Zufahrtwegen zum Krankenhausportal wurden dem Bauunternehmer Schneider zu den Einheitssätzen seiner mit 5156,05 Mk. abschließenden Offerte übertragen.

Zu den Kosten der anläßlich des hundertjährigen Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober d. Js. veranstalteten Feier wurde eine Beihülfe von 500 Mark bewilligt. Auf den Vorschlag der Krankenhauskommission wurde beschlossen, neben dem evangelischen Gottesdienste im Krankenhause auch katholischen Gottesdienst einzurichten und wurden dann die Kosten für die Ausstattung eines Andachtsraumes in Höhe von 625 Mark bewilligt. Gleichfalls bewilligt wurde der katholischen Kirchengemeinde zu den Kosten der Unterhaltung der Kleinkinderschule eine Beihülfe von 700 Mark.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Von der Ruhrkohlenindustrie.)

In der höchst unbefriedigenden Gesamtlage des Geschäftes in der rheinisch-westfälischen Eisen-Industrie hat sich nichts geändert. Als kennzeichnendes Merkmal der Lage wäre anzuführen, daß die Unterschiede in der Preishaltung der syndizierten A-Produkte und der freien B-Produkte immer schärfer sich ausprägen. — Der Stahlwerksverband, wie der Roheisenverband halten noch fest an den bisherigen Preisen für Roheisen und Halbzeug, während die Preise der dem freien Wettbewerb unterworfenen B-Produkte namentlich in den letzten Wochen außerordentlich stark zurückgingen unter dem Druck des heftigen Wettbewerbs sowohl der deutschen, wie der ausländischen Werke. Bei dem bedeutenden Rückgange der englischen und belgischen Roheisenpreise werden sich die derzeitigen Preise für deutsches Roheisen seitens des Roheisenverbandes wohl kaum noch allzu lange behaupten lassen. Auch die Halbzeugpreise sind in Belgien erheblich billiger geworden, während der Stahlwerksverband die seitherigen Preise für das Inland noch zu behaupten sucht. Wie lange das gelingt, steht allerdings auf einem anderen Blatt.

Wie immer, so prägt sich auch diesmal die Ungunst der Marktlage am stärksten aus in den Stabeisenpreisen, die bis zu Mk. 95 gefallen sind und damit einen wohl nur selten dagewesenen Tiefstand erreicht haben. Die in letzter Zeit erfolgte sehr bedeutende Erhöhung der Stabeisen-Erzeugung namentlich seitens der großen Stahlwerke hat für ihren Teil nicht unwesentlich mit beigetragen zu der jetzigen Zerfahrenheit des Stabeisenmarktes. Die gleiche Ursache hat das Grobblechgeschäft in eine üble Verfassung gebracht. Die Mehrerzeugung will eben wohl oder übel untergebracht sein und führt somit in ungünstigen Konjunkturzeiten zu fortgesetzten Preisunterbietungen.

Das Geschäft in Feinblechen leidet unter dem Rückgang der Ausfuhr. — In schwerem Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen, liegen den Stahlwerken immer noch ansehnliche Arbeitsmengen der preußischen und deutschen Staatsbahnen vor, indessen ist das Ausfuhrgeschäft in diesen Erzeugnissen stiller geworden. — Die Lokomotiv- und Waggonfabriken sind für die preußischen Staatsbahnen noch ausreichend beschäftigt. Weitere Zuteilungen dürften demnächst erfolgen. — Der Geschäftsgang in den Maschinenfabriken ist uneinheitlich, der gegenseitige heftige Wettbewerb erschwert auch hier ein einigermaßen lohnendes Geschäft ungemein. Die ungünstige Konjunktur in der Eisenindustrie wirft ihren Schatten immer mehr auch auf die mit ihr so innig verbundene Kohlenindustrie. Das Kohlen-Syndikat kann sich zu einer Herabsetzung der Kohlen- und Kokspreise zwar noch nicht entschließen, es wird aber kaum anders können, als der Marktlage Rechnung zu tragen, wenn nicht in nächster Zeit eine Wendung zum Besseren eintritt.

Vermischtes.

Berlin, 2. Nov. (Die Zossener Grundstücksaffäre vor Gericht.) Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Geheimen Kriegsrates Selle zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Berlin, 2. Nov. (Konkurs der Baugesellschaft Edenhotel am Kurfürstendamm.) Ueber das Vermögen der Baugesellschaft Edenhotel ist gestern auf Antrag des Geschäftsführers der Gesellschaft der Konkurs eröffnet worden.

Weimar, 1. Nov. (Professor Lehmann-Hohenberg zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.) In dem Beleidigungsprozeß gegen Professor Lehmann-Hohenberg und Redakteur Kohl wegen Beleidigung des preußischen Offizierkorps wurde heute abend gegen 10 Uhr das Urteil gesprochen.

Er lautete gegen Professor Lehmann-Hohenberg wegen Beleidigung des preußischen Offizierkorps auf 400 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung des Generalmajors Wischer auf 200 Mark Geldstrafe.

— (Stinkbomben als Polizeiwaffe.) Die Pariser Polizei, deren Ohnmacht in der Verfolgung gemeingefährlicher und verzweifelter Verbrecher in den letzten Jahren mehr als einmal in bengalischer Beleuchtung erschienen ist, rechnet jetzt sehr damit, sich einer neuen Waffe bei der Erfüllung solcher schwierigen Aufgaben bedienen zu können, die gleichzeitig ebenso wirksam als ungefährlich wäre. Sie soll in einem Geschoß bestehen, das sich an die seit langer Zeit bekannte und berüchtigte Stinkbombe anlehnt, aber mit einem besser klingenden Namen belegt worden ist, der sich etwa mit dem deutschen Ausdruck Erstickungsbombe übersetzen läßt. An sich erscheint ein solches Mittel als Polizeiwaffe geradezu ideal. Man wirft von einem sicheren Ort aus entweder mit der Hand oder nötigenfalls mit einer geeigneten Art von Geschütz eine Bombe in das Gebäude, in dem sich die Verbrecher aufhalten und in Verteidigungszustand gesetzt haben. Aus dem Geschoß entwickeln sich erstickende Gase, die sich mit großer Schnelligkeit ausbreiten und eine Betäubung herbeiführen, die sofort alle Insassen des Hauses zu weiterem Widerstand unfähig macht, und dem Arm des Gesetzes überliefert. Die Frage ist nur, ob die Coemie und die mit ihr in Verbindung arbeitende Technik imstande ist, solche Bomben in einer Beschaffenheit zu liefern, die allen Ansprüchen genügen würde. Dabei muß selbstverständlich berücksichtigt werden, daß die Wirkung nicht die Gesundheit oder gar das Leben der Verbrecher gefährden darf. Das wäre schließlich kein allzu großes Unglück, da bei den letzten Vorkommnissen solcher Art, die Verbrecher auch erst tot in die Hände der Polizei gelangten. Eine gerechte Justiz aber muß das zu vermeiden suchen, und man sollte erwarten, daß unsre moderne Wissenschaft diese Forderung zu befriedigen vermag. Ein Pariser Arzt, Dr. Briand, hat einen Versuch mit solchen Erstickungsbomben angestellt, und zwar an einem Geisteskranken, der unter dem Einfluß von Halluzinationen stundenlang auf jede Person, die sich ihm nähern wollte, Revolverschüsse abfeuerte. Man antwortete schließlich mit einer Bombe der neuen Sorte. Die Wirkung war überraschend. Der gefährliche Mann konnte die Augen nicht mehr offen halten, und in wenigen Sekunden war sein Widerstand völlig gebrochen. Die Untersuchung durch den Arzt bewies, daß eine dauernde Schädigung weder an den Augen noch an den Atmungsorganen eingetreten war.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Zum Krupp-Prozeß.

Die „Leipz. N. Nachr." schreiben:

Zweifellos ist Herr von Metzen ein Patriot, und zweifellos sind siealle ehrenwerte Männer, die jene Kornwalzer, die zu en Prozessen führten, von Hand zu Hand gegeben haben. Warum nur der Wackere, der zuerst durch Herrn Erzberger, wenn auch vergebens, und dann durch Herrn Liebknecht, das neue Panama entsumpfen wollte, sich so bescheiden in den Mantel des Schweigens hüllt? Ist es ein Verdienst, das größte deutsche Werk diskreditiert, den Namen der deutschen Industrie gefährdet, das schadenfrohe Jauchzen der ausländischen Konkurrenz erweckt zu haben, so soll auch dieses Verdienst getrost nach seiner Krone langen.

Herr Liebknecht wird als Zeuge nichts sagen und, wie wir ihm gerne glauben, auch nichts sagen können über den Kanal, durch den die Kornwalzer auf seinen Schreibtisch gelangt sind. Und doch läge es durchaus im öffentlichen Interesse, Kenntnis von dem Wege zu erlangen, den diese gefährlichen Dokumente mit dem idyllischen Namen zurückgelegt haben, vor allem zu erkunden, wie sie aus den Schränken der Direktion oder der Berliner Vertretung bis zu dem Gralshüter des deutschen Rechtsempfindens, Herrn Liebknecht, gelangten. Herr von Metzen erklärte als Zeuge, daß er selbst hierbei nicht tätig war, es kam über ihn, er wußte nicht warum.

Da steckt augenscheinlich noch ein Mysterium! Wer hatte ein Interesse an diesen Dingen? Wer hat die Dokumente gestohlen? Wer hat zum Diebstahl verleitet? Die eine der kriminalistischen Grundfragen: „Ou est la femme?" scheidet natürlich aus, die andere Frage: „Cui bono — wem gereichten die Dinge zum Vorteil?" bleibt bestehen.

Sie hat ja nichts mit Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten und der Kruppschen Werke zu tun, aber wenn man das ganze Drama aus dem rein kriminalistischen Rahmen heraushebt und auf die politische Bühne verpflanzt, wie es geschieht und geschehen muß, so will doch auch diese Frage nach einer Lösung drängen.

Das aber steht heute schon fest, daß auch unabhängig von dem Willen des Urhebers der ganzen Affäre die Konkurrenz das Auslandes Freudenfeste feiert, wie ja schon jetzt „das belgische Geschäft" einen Beweis dafür bildet, welche schweren Nackenschläge die deutsche Industrie noch in einem ihrer größten und vornehmen Zweige treffen werden.

Dennw enn auch weder Krupp noch die deutsche Fabrikation von Waffen, wie Herr von Metzen einst meinte, „in die Luft fliegen werden", so wird ihr Konkurrenzkampf, der ohnehin schon schwer genug gewesen ist, noch doppelt und dreifach erschwert werden. Und das alles, weil vielleicht in diesem Kampfe zu Mitteln gegriffen wurde, die nicht schön und sicherlich nicht billigenswert sind, die aber doch nur die alte Erfahrung bestätigen, daß es im geschäftlichen Leben nicht immer möglich ist, die Seele kinderrein zu erhalten.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 3. November.

Zu der geheimnisvollen Mordaffäre in der Hansastraße (worüber wir im zweiten Blatt berichten) hören wir: Die Leiche ist auf dem Hofe Hansastraße 55, das Hansa-Café hat nichts damit zu tun, gefunden worden. Die Polizei scheint den Verdacht zu hegen, daß der Aufgefundene lebend auf den Hof hinabgestürzt ist. Die Polizei nahm heute die Verhaftung des Gelegenheitsarbeiters Wendel vor, in dessen Wohnung sich zwei Portemonnaies und den Rock des Toten vorgefunden haben sollen. Der Verhaftete soll mit dem tot Aufgefundenen eine nächtliche Bummelfahrt durch zahlreiche Wirtschaften gemacht haben.

Sport.

Rennen zu Horst-Emscher. 1. Rennen: 1. Hadschar, 2. Harmonia, 3. Theodesius, Tot. 80, Platz 13, 13, 24. — 2. Rennen: 1. Sea Sick, 2. Faulteß, 3. Sainte Homme und Prosper. Tot. 88, Platz 21, 18, 6, 12. — 3. Rennen: 1. Spezi, 2. Hausfrau, 3. Kann doll. Tot. 147, Platz 41, 27, 35. — 4. Rennen: 1. Thermometer, 2. The Whip, 3. Dichtung. Tot. 41, Platz 18, 35, 18. — 5. Rennen: 1. Rapp, 2. Loud Laughter, 3. Door Mat. Tot. 30, Platz 13, 12, 14. — 6. Rennen: 1. Junigo, 2. Aboretum, 3. Four. Tot. 38, Platz 17, 35, 23.

Rennen zu Karlshorst. 1. Rennen: 1. Bandarilla, 2. Parbleu, 3. Marlok. Tot. 144, Platz 29, 19, 33. — 2. Rennen: 1. Scherz, 2. Red Clover, 3. Bordun. Tot. 60, Platz 19, 21, 18. — 3. Rennen: 1. Nera Sahib 2, 2. Voi Lactee, 3. Elk. Tot. 37, Platz 15, 16, 16. — 4. Rennen: 1. Coram populo, 2. Bendigo 2, 3. Moose. Tot. 18, Platz 14, 29. — 5. Rennen: 1. Trill, 2. Toto, 3. Orissa. Tot. 66, Platz 25, 55, 47. — 6. Rennen: 1. Voigt, 2. Colombine, 3. Ewald. Tot. 13, Platz 12, 17, 16. — 7. Rennen: 1. Iselde 2, 2. Gülnare, 3. Blumenmädchen. Tot. 295, Platz 55, 19, 20.

Rennen zu Dresden. 1. Rennen: 1. Phönix, 2. Drachenkopf, 3. Vogelfrei. Tot. 61, Platz 22, 27. — 2. Rennen: 1. Merry Mat, 2. Ffhloodah, 3. Nellie. Tot. 50, Platz 17, 15. — 3. Rennen: 1. Granville, 2. Inasa, 3. Fox. Tot. 98, Platz 30, 27, 24. — 4. Rennen: 1. Coiffeur (Weishaupt), 2. Diadem, 3. Entrechat 2. Tot. 26, Platz 13, 18, 19. — 5. Rennen: 1. Piccolo, 2. Gernot, 3. Caboriau. Tot. 61, Platz 19, 16, 20. — 6. Rennen: 1. Pessimist, 2. Master Bowes, 3. Bryant. Tot. 46, Platz 19, 17.

Rennen zu Auteuil. 1. Rennen: 1. Casablanca 4, 2. Rugles, 3. Allia 2. — 2. Rennen: 1. Saint Marcet, 2. Invacation, 3. Elegant Ivoire. Tot. 39, Pl. 16, 14. — 3. Rennen: 1. Ex Abrupto, 2. Saint Potin, 3. Mais 2. Tot. 182, Platz 34, 62, 47. — 4. Rennen: 1. Bekfaire 2, 2. Mon Cauchois, 3. Or du Rhin 3. Tot. 85, Platz 20, 41. — 5. Rennen: 1. Lelio 4, 2. Jodure, 3. Fistifi. Tot. 23, Platz 13, 24, 20. — 6. Rennen: 1. Bouteseu, 2. Ramage, 3. Mar. Tot. 34, Platz 14, 14, 24.

Fußballresultate.

Gelsenkirchen: Spiel und Sport Schalke gegen Verein für Bewegungsspiele Ruhrort 4:2.

Duisburg. Duisburger Spielverein gegen Turnklub Gelsenkirchen 8:0.

Osnabrück: Olympia Osnabrück gegen Preußen Münster 5:1.

Dortmund: Dortmunder Sportvereinigung 95 8 gegen Essener Sportverein 8 11:0.

Barop: Baroper Turnverein 2 gegen Dortmunder Sportvereinigung 95 4 1:7.

Die silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar Paul Mathis, Lortzingstraße 15.

Gebrü
W
Jacken-K
Taillen-K
Samt-Pal
Morgen-
Kostüm-P
Mädchen
Mädchen
Mädchen

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Damen-Konfektion
Backfisch-Konfektion
Mädchen-Konfektion

Wir kauften persönlich in Berlin ganz gewaltige Mengen Damen- und Kinder-Konfektion vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Unserem Prinzip getreu, Damen-Konfektion sehr billig zu verkaufen, setzten wir auch jetzt wieder die Verkaufspreise sehr niedrig. Unsere Konfektion entstammt nur ersten namhaftesten Fabriken, welche nur gute und beste Stoffe verarbeiten und besonderen Wert auf Schnitt und Sitz legen. Unsere Auswahl in Konfektion ist heute riesig gross, das Lager umfasst heute einen

Wert von ca. 150000 Mark.

Durch die augenblickliche enorme Auswahl ←
Durch unsere überaus billigen Preise ←

ist jetzt der gegebene Moment für unsere werte Kundschaft ihren Bedarf für Konfektion für Damen, Backfische und Kinder zu decken. Es lohnt sich auch für den späteren Bedarf schon jetzt zu kaufen.

Jacken-Kleider	aus allen erdenklichen Stoffarten, nur neueste Fassons	**19.—**	**32.—**	**45.—**	**58.—**
Taillen-Kleider	für die Strasse, fürs Haus, für Gesellschaft, für Ball, grosse und Backfisch-Fassons	**18.—**	**27.—**	**45.—**	**63.—**
Tuch-Paletots	aus nur tadellosen, haltbaren schwarzen Tuchstoffen, bis zur weitesten Nummer vorrätig	**17.—**	**25.—**	**35.—**	**48.—**

Der enorme Artikel in dieser Saison

Englische Paletots **Englische Ulster**	Vorrat ca. 700 Stück in wunderbar schönen und guten Stoffen, blau und englisch lange und kurze Fassons	**9.—**	**15.—**	**23.—**	**32.—**
Samt-Paletots	wir legen auf die Güte des Velours den grössten Wert und führen nur solide Qualitäten	**19.—**	**28.—**	**55.—**	**68.—**
Morgen-Röcke	Velourstoffe, Fouléstoffe, Barchent und Cachemir, auch Matinées	**9.—**	**14.—**	**21.—**	**29.—**
Kostüm-Röcke	schwarz, blau, farbig und Fantasie **Kammgarnröcke** schon von **6.75.**	**5.—**	**10.—**	**16.—**	**25.—**
Mädchen-Jacketts	wir führen nur noch die langen Paletotsfassons, marine, Kieler und englische Stoffe	**3.75**	**6.—**	**10.—**	**16.—**
Mädchen-Capes	blau Cheviot, mit roten, grünen, blauen und schwarzen Kapuzen, auch Loden-Capes	**1.75**	**3.50**	**5.50**	**8.75**
Mädchen-Kleider	in allen erdenklichen Stoffen und unendlichen vielen Formen	**3.—**	**5.—**	**9.—**	**15.—**

ALTHOFF

Grosser Spezial-Verkauf von

Modewaren unter Preis!

Plissierte Jabots
elegante Ausführungen
28 Pf. 48 Pf. 75 Pf.

Bäffchen
moderne Fassons
38 Pf. 60 Pf. 85 Pf.

Plisseekragen
Tüll, hochmodern, für Blusen und Jacken
55 Pf. 60 Pf. 75 Pf.

Plisseekragen
Spitze, oder Spitze mit Tüll garniert
95 Pf. 1.25 1.85

Spachtelkragen
für Damen, mod. Fassons, für Blusen u. Kleider
48 Pf. 65 Pf. 95 Pf.

Spachtelkragen
für Damen, für Jacketts und Mäntel
95 Pf. 1.25 1.35

Spachtel-Garnituren
für Damen (Kragen u. Manschett.) mod. Fassons
75 Pf. 95 Pf. 1.25

Samttaschen
solide Qualität, mit gutem Bügel
95 Pf. 1.85 2.75

Kinder-Kragen
in verschiedenen Ausführungen
48 Pf. 65 Pf. 95 Pf.

Kinder-Garnituren
(Kragen u. Manschett.) runde u. Matrosen-Form
60 Pf. 95 Pf. 1.25

Perltaschen
für Damen, moderne Fassons, neue Dessins
3.25 3.75

Perltaschen
für Kinder, hübsche Ausführung
85 Pf. 95 Pf. 1.25

Perlbeutel
für Damen, in verschiedenen Farben
95 Pf.

Französ. Spitzen-Schals
weiß, apartes Blumenmuster, letzte Neuheit
5.25

Spanische Spitzen-Schals
schwarz, reine Seide, prima Qualität
9.75 13.50 16.50

Ball- u. Theater-Hauben
Japon, in viel. Farb., mit Samt- u. Blum.-Garnitur
4.50

Ein Posten Metallkragen mit Gold, Silber oder Stahl bestickt, hell- und dunkelgrundig . . . . . 28 Pf. 48 Pf. 75 Pf. dazu passende Stehbords 18 Pf.

Spezial-Angebot für Schneiderinnen:

Ca. 10000 Meter Plissees

Tüll und Spitze, für Kleider, Blusen und Jacketts

Meter 40 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 1.10

Gewandte Massage von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2, 8-2u.3-10 Uhr
Schnellste Vorbereit. und Nachhilfe für **Schule, Beruf u. Leben,** bes. f. **Einjährige** u. Abitur., f. Technikum u. Handelshochschule.

Silentium
(Arbeitsaufsicht mit Nachhilfe und Repetitionen) für zurückgeblieb. Schüler höh. Lehranst. Dortmd., Sedanstraße 29, 11—1, 3—4 Uhr.

Wer erteilt einer **Dame englische und französische Konversationsstunde.**
Schr. Ang. u. **W. K.** 6395 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wer erteilt jung. Mann wöchentlich einige Stunden **französ. Unterricht?** Schr. Ang. **k. R. L. 400** a. Fil.-Erped. Münsterstraße 44. (

Näh- und Zuschneideschule
für Frauen u. Töchter von **Ella Mertert,** Stiftstr. 11.

Nähschule.
Junge Mädchen, die ihre Garderobe u. alles f. Haus selbst anfert. w., erh. vorzügl. Unterricht. Anmeld. Neuergraben 62, ptr., links.

Philipps gewerbl. Fachkurse (24. Schuljahr)
Dortmund, Burgwall 27 — Auf dem Berge 25
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Unterrichts-Vorteile:
1.) **Kein Schichtwechsel.**
2.) **Schülerfahrkarten** für auswärt. Schüler.
3.) Unterrichts erteilung vom **Schulvorsteher** unter Mitwirkung **tüchtiger — behördl. genehmigter — Fachlehrer.**
4.) Die Durchnahme aller zur Erreichung **guter Unterrichtsresultate** erforderlichen Fächer, wie: **Rechtschr., Rechn., Algebra, Geometrie, Bergbaukunde, Skizzieren, Schön- Schnellschreiben, Rundschrift.**
5.) **Förderung der Lernenden durch regelmäßiges Aufgeben von häuslichen Uebungen, Klassenarbeiten, eingehendes Besprechen der Korrekturen** usw.
6.) Berücksichtigung jedes Schülers nach seiner Veranlagung und Vorbildung.
7.) **Berichterstattung an die Angehörigen minderjähriger Schüler über Fleiß, Leistungen** usw.
Anmeldungen zu den Fachkursen in den Bureaus von **Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungsschule.**

Wer **Chauffeur** werd. will, verlange **kostenl. Prospekte.** Ausbildung von Leuten jeden Berufes. Tages- u. Abendkurse. Ingenieurleitung.
Auto-Technikum „Elektra".
Staatl. konzess. Lehranstalt. Verband deutscher Chauffeurschulen **Köln 29, Dagobertstr. 2 u. 3.** Stellennachweis kostenlos

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach
Dr. Thure-Brandt.

Geheimentbindung
Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an **Mme. Haak, Verviers (Belgien) rue Eusiaval 120, I.**

Krätze
Hautjucken etc. behandelt geruchlos **Schröders Heilinstitut, Dortmund,** Weddepoth 2, am Westenhellweg, Nähe Kaufhaus Clemens.

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, den 4. Nov. cr., vormitt. 10 Uhr,** werde ich im Auktions-Lokale, Kuckelke 15 hierselbst, **einen größeren Posten Manufakturwaren,** fern. 40 St. **Herren-Paletots, sowie Herren-Hüte und Mützen, Oberhemden und Pelze und Pelz-Garnituren, Damenhüte, garniert und ungeniert etc.** öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung bestimmt versteigern.
Dortmund, d. 1. Nov. 1913.
Meik, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, 4. Novbr. 1913,** vormittags 10 Uhr, werde ich Kuckelke 15:
50 Coupons Herrenstoffe
öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, 2. Nov. 1913.
Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Der am 9. Oktober 1876 zu Martinkowo geborene **Andreas Duch** hat seine hier Aachenerstraße 10 wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A. D. 264.
Dortmund, 27. Okt. 1913.
Die Verwaltung des Armenwesens.

An- und Verkäufe

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 18.

Nur Holländer
Zimmerstr. 6, zahlt d. best. Preise für getragene Herrenkleider u. Schuhe. Komme sofort. Bitte Karte.

Kommesofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. 96636
J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.

Zahle höchste Preise
für gebrauchte Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Ladenregale, kompl. Schlafzimm., Speisez., Kolonialw. Zigarren, Schuhw., Leder, Konfektion usw. **Fr. Esser,** Steinstr. 51. Bitte Karte oder Telephon 5164.

Echt eichen Schlafz., eichen Speisez., mod. Form, prima vitsch. Küche billig z. verk. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Etage. (

Küche u. Schlafzimmer bill. z. vk. Hölscher, Stiftstr. 17.

Dipl.-Schreibt., Leder-Klubsessel b. z. vk. Möb.-Niederl. **Westenhellweg 77, 1. Etg.** (

Neue u. gebrauchte Möbel bill. zu verkaufen. 80 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 20 Federbetten v. 7 Mk. an, Kleiderschränke v. 15 Mk. an, Kommoden, Waschkomm., Vertikos, Küchenbüfettschr. v. 15 Mk. an, Eimerschränke, Küchen-, Sofa- u. Auszieh-tische, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, 500 b. 1000 Stühle f. Wirte und Händler. **Marohn,** Sedanstraße 2, zwei Min. von d. Bahn. Freie Hauslieferung auch nach auswärts. 96678 nach auswärts. 96678

Gelegenheitskauf.
Habe 2 mod. Schlafzimmer u. 2 mod. Küchen sehr wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
Glückauf, Gerberstr. 10.
Zahlung in Raten gestattet.

Mod. Schlafz. u. Küche unt. Pr. zu vk. Möbel-Niederl. 1. Kampstraße 74, 1. Etg. (

Speisezimmer
Eichen-Schlafzimmer und **Küche** sehr bill. zu verkauf. **F. A. Heyenbrock,** 67181) 1. Kampstraße 45.

Modernes Schlafzimmer
mit Marmor komplett für 295 Mark abzugeben. **F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.**

Weg. Räumung des Lagers hocheleg., bessere, schwere **Schlafzimmer u. Küchenmöb.** geg. bar z. Spottpr. abzug. Schr. Ang. u. **M. B. 4289 an den Gen.-Anz. Dortm.** (

Hübsches Kinderbett
verk. Weißenburgerstr. 43, 1.

Bess. Plüschsofa, neu, bill. zu verk. Heroldstr. 6½, I (

Bettst. m. Bettw. u. Tisch zu verk. Kronenstraße 15. (

Bettst. m. Matr. billig zu verkauf. 1. Kampstraße 45.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 40, 2. Etg.

15 Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas sof. billig zu verkauf. **Marohn,** Sedanstraße 2.

Korb-Bettchen zu verkauf. Holzhofstr. 16, I. (

Schönes Aquarium
mit Springbr. und Tisch, 70×40×40, umzugsh. bill. zu vk. Weisbachstr. 12, III.

Betten
verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen, dah. weit billiger wie anderswo.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd. von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot mit schneeweiß, Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langj. Garantie, 2schl. dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Rote ½-Daun. Oberb. u. Kissen 20 Mk. Bettenlager **Westenhellweg 77, 1. Etage.**

Betten. k.
ist u. bleibt Vertrauenssache Tägl. verk. ich auf Empfehl. zufriedengestellt. Kund. Betten. **Ein Beweis der Billigkeit,** Unterb. v. 5 Mk., Oberbett. m. Gar. v. 12 Mk. wfr. Gänsehlbd. v. 2,20. Jedes Bett w. im Beisein d. Käufers gefüllt. **Hagemann's**
Feder- und Inlet-Lager
Humboldtstr. 68, 1. Et.

Toussaint-Langenscheidt
englisch, neu, für 19 Mk. abzug. Lübeckerstr. 40, III
500—1000 Stühle f. Wirte u. Händler bill. zu verk. **Marohn,** Sedanstr. 2.

Pass. Weihnachtsgeschenk. 1 neuer Funkeninduktor, 4 Volt, 50 Millim. Funkenlänge, billig zu verkaufen. Weisbachstraße 12, 3. Et.

2 Herde sofort zu verkaufen, Kurfürstenstraße 10, pt. l.

Herren- und Damen-Uhrketten
Fabrikat „Pforzheim", **ca. 4000 Stück, Broschen, Colliers** etc., nur moderne Muster, en bloc oder geteilt sofort sehr preiswert zu verkaufen. Schr. Angebote unter **H. K. 1180** an den General-Anzeiger Dortmd.

Nähmasch., a. näh., f. 20 M. z. v. Prinzenstr. 17 pt., Hdl.

Gutes Klavier
billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
67182) 1. Kampstraße 45.

Mehrere mod. Ulster, Paletots u. Anzüge (auch einz.) bill. abzugeb. **F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.** (

Sägemehl zu haben
fuhren- u. sackweise.
A. Folkerts,
Leopoldstr. 50½ Tel. 2704.

Geschlechts-
haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika diplom **Dr. med. Kiebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Entfetten Enten wären, die an ihren 6 Zehen und 2 Flügeln bis acht zählen, wie wir Menschen an unseren Fingern bis 10.
Nach einer großeren Panik folgte eine andere Nachricht in der Gestalt von drei Zahlenreihen mit Kombinationen. Es war für den Astronomen nicht begreifend. Bisher nicht angewandten Zeichen schwer, diese neue Aufgabe zu lösen; die drei Reihen bedeuteten die mittlere Entfernung

...nervöse ... in Amerika ...
...Sonntags 10—1.

...u. Fadenseife. ... Folkerts, ... Tel. 2704.

...mod. Uhren, Wal... Kampfstraße 45.

...ehl zu haben

...Klavier

...perkaufen. ... Fenenbrock, ... Kampfstraße 45.

...und Damen-Krägen

...Pforzheim", ca. ... Broschen, Gal... nur ... moderne ... bloc oder netzfrei ... Gelegenheitskauf ... 1180 ... dem ... Darmstadt.

...Schals ... Qualität

16.50

...lauben

...Schals ... Neuheit

...Farben

...Garnitur

...ords 18 pf.

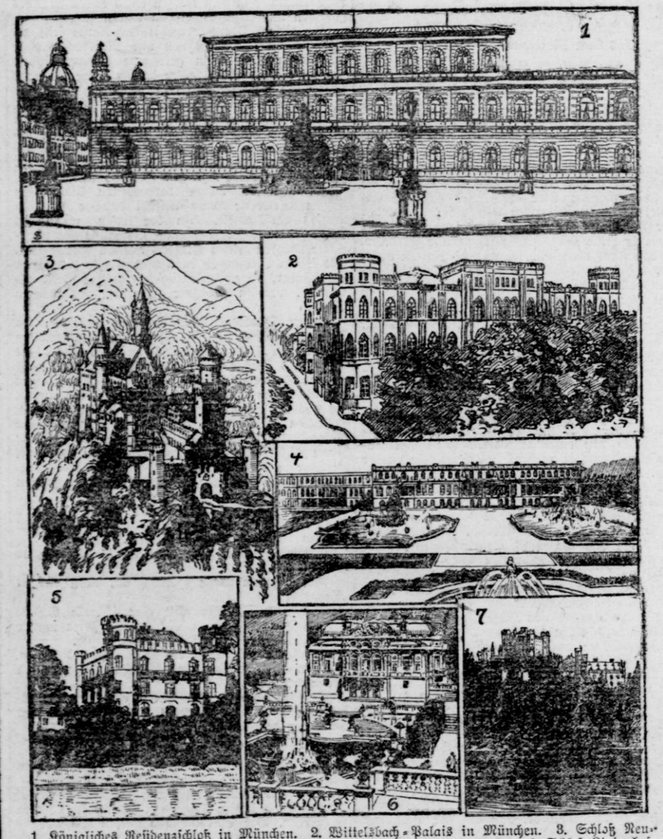
wickelten Enten wären, die an tyren 6 Zehen und 2 Flügeln bis acht zählten, wie wir Menschen an unsern Fingern bis 10.

Nach einer größeren Pause folgte eine andere Nachricht in der Gestalt von drei Zahlenreihen mit begleitenden, bisher nicht angewandten Zeichenkombinationen. Es war für den Astronomen nicht schwer, diese neue Aufgabe zu lösen; die drei Zahlenreihen bedeuteten die mittlere Entfernung der Hauptplaneten von der Sonne, ihre Durchmesser und ihre Umdrehungszeit um ihre Achse. Als Einheit hatten dabei die Marsbewohner entgegenkommend die Erde gewählt, da sie annehmen konnten, daß sie so leichter verstanden werden würden. Dann kamen die Gesetze des Kreises an die Reihe, dann die Zeichen für regelmäßige Vielecke: gleichseitiges Dreieck, Quadrat, Fünfeck etc. So kommt schon allmählich ein kleines Vokabularium zusammen, das eine wertvolle Ergänzung noch in einer Bilderschrift findet, durch die z. B. das System des Saturn mit seinem Ringe, ferner das Sonnensystem mit den Hauptplaneten zur Darstellung kommt, wobei die früher dafür angewandten Zeichen ihre Bestätigung erhalten. Durch die angegebenen Signalreihen wurden im ganzen schon 28 Worte festgestellt, nämlich: gleich, plus, minus, multipliziert, mit, dividiert durch, etcetera, Parenthese, Sonne, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Abstand von, Durchmesser, Kreis, Radius, Umfang, Flächeninhalt, Dreieck, gleichseitiges Dreieck, Quadrat, Fünfeck, Sechseck, Achteck, Zweieck, Vierundzwanzigeck, Bilderschrift. Daß in ähnlichem Sinne fortgefahren und dadurch das Vokabularium erweitert werden kann, kann keinem Zweifel unterliegen. In der Tat konnte Golton sagen, daß er bewiesen habe, die Verständigung zwischen benachbarten Planeten sei möglich. wenn — — — Was hinter diesem „wenn" steckt, mag jeder sich selbst sagen.

Mannigfaltiges.

— (Eine Höhengrenze für die Wolkenkratzer.) Der soeben erschienene Bericht des Newyorker Ausschusses für die Höhe von Bauwerken bringt den Wolkenkratzer-Enthusiasten eine herbe Enttäuschung: Das Ergebnis einer Umfrage bei 43 führenden Fachleuten der Ingenieurkunst und der Bautechnik ist, daß nicht weniger als 41 dieser Autoritäten es als dringend wünschenswert bezeichnet haben, eine gesetzliche Grenze für die Höhe von Bauwerken zu schaffen. So werden denn in absehbarer Zeit die Behörden der Rekordlust der amerikanischen Baukünstler einen Riegel vorschieben und allen kühnen Träumen mit einem entschiedenen „Höher geht's nimmer" begegnen. Als das 47 Stock hohe Woolworth-Gebäude errichtet wurde, wahrsagten die Wolkenkratzer-Freunde bereits das Erstehen eines 100 Etagen-Hauses. Die Architekten und Ingenieure erklären auch, daß dies technisch durchaus möglich sei, aber dagegen sprechen praktische Gründe, die Rücksichten auf Rentabilität, die Abneigung der Mieter gegen die allzu hohen Gebäude und jetzt auch das Verlangen der Feuerwehr. In der Tat haben die Newyorker Feuerwehrbehörden den Antrag gestellt, aus Gründen der Feuersicherheit die Höhe der Wolkenkratzer zu begrenzen, und bei den Brandverhältnissen Newyorks wird diese Mahnung der Feuerwehr zweifellos befolgt werden. Der Europäer, der die Wolkenkratzer nur aus Photographien kennt, macht sich schwer einen Begriff von der Menschenanhäufung in einem solchen Riesengebäude von der Art des Woolworths-Gebäudes. Eine erst kürzlich vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß nicht weniger als 36 000 Menschen täglich die Pforten dieses Gebäudes betreten. Am Sonntag gab es übrigens im Woolworth-Gebäude einen Unfall, der zeigt, wie ausgezeichnet die Vorkehrungen gegen Liftunfälle sind. Ein mit drei Tonnen Eisen beladener Fahrstuhl stürzte ohne Haltseil mit einer Geschwindigkeit von 180 Fuß in der Sekunde vom 47. Stockwerk in die Tiefe. Als er die 11. Etage erreichte, stieß er auf das „Luftkissen", eine Vorrichtung, die mit Hilfe von Preßluft gegen Unfälle getroffen ist. Der Fahrstuhl verlangsamte durch den Luftdruck den Sturz und landete schließlich leicht wie eine Feder, ohne Schaden angerichtet zu haben.

— (Zur Bergmannssprache.) Die bergmännischen Geräte wurden und werden noch vielfach in demselben geschlossenen Raum aufbewahrt, in dem sich die Bergleute vor der Anfahrt versammeln, und der überhaupt zum Aufenthalt für sie dient. Für ihn gibt es verschieden Namen; am häufigsten aber nennt man ihn Kaue. In einzelnen Bezirken, wie im Ruhrgebiet, haben diese Kauen ja freilich eine weniger allgemeine Bestimmung, indem sie, wenigstens für die unter Tage beschäftigten Arbeiter, lediglich zum An- und Auskleiden, zur Aufbewahrung und Trocknung der Kleidungsstücke und im besonderen zum Baden nach beendigter Schicht dienen. Sie heißen daher auch Waschkauen. Nur bei ganz kleinen Gruben ist die Kaue noch heute, was sie ursprünglich wenigstens der Hauptsache nach war, ein bloßer Ueberbau über einen Schacht in Form eines kleinen Gebäudes zum Schutze gegen die Witterung (Schachtkaue) sowie bei einem Stollenmundloch ein dementsprechendes Schirmdach (Stollenkaue). Wenn wir uns diese ältesten Kauen vergegenwärtigen, verstehen wir auch, wie sie zu ihrem Namen kamen. Dieser ist nämlich ebenso wie das seemännische Koje ein sehr altes Lehnwort aus lat. cavea = Höhle (zu cavus = hohl), von dem unser „Käfig" (mhd. kovje stammt.



1. Königliches Residenzschloß in München. 2. Wittelsbach-Palais in München. 3. Schloß Neuschwanstein. 4. Schloß Herrenchiemsee. 5. Schloß Berg am Starnbergersee. 6. Schloß Linderhof 7. Schloß Hohenschwangau.

Königsschlösser in Bayern.

Die Regentschaftsfrage in Bayern ist nunmehr entschieden, und der bisherige Prinzregent Ludwig wird als König Ludwig III. in das Schloß seiner Ahnen, das Königliche Residenz-Schloß zu München, einziehen. Zu diesem Zwecke wird derjenige Teil des Schlosses, der von König Ludwig II. bewohnt worden und seit dessen Tode unberührt geblieben war, umgebaut und einer vollständigen Renovierung unterzogen. Zwar hatte schon der kunstsinnige Ludwig II. die von ihm bewohnte Flucht von Sälen, Zimmern und Empfangsräumen mit vollendetem künstlerischem Geschmack ausbauen und herrichten lassen, allein in den dreißig Jahren, die seitdem vergangen, sind diese Räume doch sehr reparaturbedürftig geworden und sollen den heutigen gesteigerten Ansprüchen an Komfort und Eleganz angepaßt werden. Die bisherige Residenz des Prinzregenten, das Wittelsbach-Palais in München, wird voraussichtlich seinem älteren Sohne, dem nunmehrigen Kronprinzen Rupprecht, zum Wohnsitz angewiesen werden. Außerdem stehen der königlichen Familie noch eine Reihe anderer Schlösser in der näheren und weiteren Umgebung von München zur Verfügung. Zu ihnen gehören auch die fünf romantischen Königschlösser, die Ludwig II. einst mit einem unerhörten Kostenaufwand erbauen und von ersten Künstlern ausschmücken ließ, wie das trotz seiner gewaltigen Ausdehnung unvollendet gebliebene Schloß Herrenchiemsee, die Schlösser Hohenschwangau, Neuschwanstein in Algäu, Linderhof und Schloß Berg am Starnberger See. Diese Schlösser waren seit dem Tode Ludwigs II. von keinem Mitgliede der Königsfamilie bewohnt worden, aber dem Fremdenbesuch erschlossen. Hoffentlich wird nunmehr auch in diese seither verwaisten Fürstensitze neues Leben einziehen.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Unter dem Joche des Corsen betitelt sich ein soeben zur Ausgabe gelangter neuer Sammelband der im Verlag von Hermann Hillger, Berlin W. 9 erscheinenden Deutschen Jugendbücherei. Er enthält in zusammengestellten Einzelbänden interessante Erzählungen aus jenen traurigen Jahren, in denen Napoleons Joch noch hart auf Deutschland lastete. Der Druck ist scharf und sauber, so daß bei dem billigen Preis von 80 Pfg. für den Sammelband der Verlag Hermann Hillger wieder in gewohnter Weise Gediegenes bietet.

*

Die Alpen. Gemeinverständlich dargestellt von R. H. Francé. Zirka 1000 Seiten Text auf getöntem Matt-Kunstdruckpapier mit 500 teils mehrere Quartseiten bietenden Abbildungen, 14 Tafeln in Bunt- und Dopeltondruck und 5 geographischen und geologischen Karten. Preis broschiert 25 Mk. gebunden in künstlerisch-vornehmem Leinenbande mit Handkolorit 28 Mark. Theod. Thomas Verlag, Leipzig, Königstr. 3. Ein ganz prächtiges Buch! Francé ist ein bekannter Forscher, von dem wir schon manches, auch manches tiefdringende naturphilosophische Buch haben. Er verbindet den Glanz Böttscherscher Darstellung mit einem noch tieferen Wissen. Das prächtig und reich illustrierte Werk beherrscht alle Momente und auch die neuesten Wendungen der Alpengeologie, deren Ergebnisse ja zu dem Interessantesten und Wunderbarsten gehören, was die moderne Naturforschung aufrollt. Die Kalkalpen stehengebliebene Koralleninseln vom Kreidemeer — ja nach neuesten Forschungen ein Aufbau der Kalkalgen, die Räthischen Alpen eine mächtige Ueberschiebung älteren Urgesteins über jüngere Schimente, und andere Rätsel und Wunder mehr. Es wird vor allem, was man jetzt weiß und meint, nichts dem Leser vorenthalten. Dabei aber ist die Darstellung so anziehend, so lebendig und schön, oft so unterhaltend, daß es ein Genuß ist, diese Hefte zu lesen. Das Buch ist ein Hohelied der Alpenwelt zu nennen. Man lese es unbedingt, ehe oder wenn man in die Alpen wandert.

Briefkasten der Redaktion.

H. K., Eickel. Sie müssen noch angeben, um was für Erfindungen es sich handelt und evtl. in der Zeitung annoncieren.

W. W. 50. Durch Tintenfleckstifte, in Drogerien erhältlich, oder durch vorsichtiges Einreiben mit Zitrone.

Monstadt. Außer in Berlin und Düsseldorf in Posen und Aschersleben.

Rennstall. In der Tageszeitung „Sport-Welt" finden Sie die genauen Adressen.

W., Ickern. Kronprinzenstraße 51.

B. G. 101. Prinz von Ratibor und Corvey.

Euer Durchlaucht.

J. B. 100. 1. Schweizerische Unfall-Vers.-Akt.-Ges. in Winterthur. General-Agenten: Richter und Beccard, Ballenstraße 41. 2. Kaufmännische Krankenkasse für Rheinland und Westfalen, Elberfeld, Verwaltungsstelle Dortmund: Kaufmann Herm. Blumenschein, Hagenstraße 51.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 303. Montag, 3. November 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

10 Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

Der Mittagstisch war wie immer äußerst zierlich gedeckt. Die ersten Veilchen und allerlei junge Kräuter, die Lolo im Garten zusammen gesucht, lagen als winzige Kränzchen verstreut auf dem weißen Damast. In der Mitte stand ein Glaskelch mit blühenden Kirschzweigen, die Fina von einem Sonntagsausflug zu ihren Eltern mitgebracht hatte.

Das sah alles so fein und festlich aus, daß man wohl darüber vergessen konnte, daß nur eine einzige Schüssel und ein Laib Brot die Mahlzeit bildeten.

Uebrigens war der Gemüsereis vorzüglich zubereitet, und Lolo würzte ihn noch durch einen allerliebsten Vortrag über den hohen Nährwert des Reises. Dazwischen suchte sie alle Augenblick irgend etwas besonders Gutes heraus und legte es auf Gisberts Teller.

„Du — sieh nur, das sind unsere selbstgepflanzten Erbsen, die so wunderschön blühten — weißt Du noch? — und die wir dann zusammen einernteten. Gewiß ist es diese da, bei der Du Dein Körbchen verschüttetest, weil Du mich durchaus küssen wolltest. Da sind auch die Pilze, die wir im Herbst oben im Bergwald sammelten — erinnerst Du Dich? Es war ein so herrlicher Sonnenuntergang damals, und wir waren ganz närrisch vor Freude, weil wir so viele fanden! Du hattest bloß zwanzig, aber ich über dreißig — da lachte ich Dich furchtbar aus und nannte Dich einen Faulpelz!"

„Dafür habe ich Dir dann am andern Tag aber auch beim Einkochen geholfen. Ohne mich wärest Du ja mit dem Verschließen der Gläser bis Mitternacht nicht fertig geworden!"

„Das ist wahr. Du bist auch mein lieber guter Mann, der Freud und Leid getreulich mit mir teilt. Aber sag selbst — ist es nicht gut, daß wir so fleißig vorsorgten? Wo hätten wir sonst jetzt solch ein Göttergericht, das noch dazu nichts kostet als die paar Heller für Reis und Fett!"

So plauderte Lolo in ihrer lieben fröhlichen Art, und Gisbert wäre es nicht im Traum eingefallen, sich einer Zeit zu erinnern, wo er, an vollbesetzter Tafel sitzend, Gemüsereis höchstens als Zwischengericht hätte gelten lassen.

Als er endlich aufstand und sich aufs Sofa warf, um eine Zigarette zu rauchen, fühlte er sich glücklich wie ein König.

„So, nun wollen wir unsern Ueberschlag machen," erklärte Lolo, sich mit einem Blatt Papier neben ihn setzend und den Bleistift ins gespitzte Mündchen legend. „Laß mal sehen, was wir brauchen."

„Einen Fisch als Eingang werden wir wohl haben müssen?"

„Natürlich! Spotten lassen wollen wir uns nicht! Sagen wir ein Kilo Branzin — macht fünf Kronen. Dazu Mayonnaise und Zutaten eine Krone dreißig Heller. Dann der Braten — mit Wild oder Geflügel ist es jetzt Ende April nicht viel — bleibt also nur Lendenbraten oder Kalbskeule —"

„Mach Lendenbraten! Der gelingt Dir immer vorzüglich. Neulich, als Semmelweiß' da waren, schmeckte er ausgezeichnet."

„Gut, Lendenbraten — macht wieder fünf Kronen. Dazu Kartoffeln, Reis und von unseren Gemüsekonserven. Als Kompott Preiselbeeren — weißt Du, die wir auf der Heide suchten, wo dann plötzlich die Schafherde über uns kam und ich auf Dein Geheiß mein Prinzeßchenlied singen mußte. Ach Gott — Du — es war zu komisch! Die dummen Schafsgesichter alle vor mir und dann, als ich lachen mußte, stoben sie alle eiligst davon. Wie spaßig!"

Sie lachten beide in Erinnerung an das drollige Erlebnis, bis Lolo wieder an den Rechnungsüberschlag dachte.

Es wurde noch eine süße Speise, Giardinetto, Käse festgesetzt, zwei Flaschen Wein und zum Braten bayrisches Bier. Als man zusammenrechnete, machte es mit Zigaretten und Zigarren fast dreißig Kronen aus.

„Das Geld hätte ich ja vorläufig noch," meinte Lolo nachdenklich, „aber wovon leben wir dann den Rest des Monats?"

In diesem Augenblick läutete es. Da Fina im Garten arbeitete, eilte Lolo hinaus. Sehr rot im Gesicht kehrte sie zurück.

„Ein Geldbrief für Dich, Gisbert. Tausend Kronen. Und — aus Rodenbach! Bitte unterschreibe aber erst mal den Schein da."

Er tat es mechanisch.

Als Lolo das Zimmer wieder betrat, lagen die Geldscheine auf dem Tisch verstreut, und Gisbert ging mit großen Schritten erregt auf und ab.

„Es ist von Onkel Daniel," sagte er endlich mit heiserer Stimme. „Sein Name steht auf dem Umschlag."

„O — er lenkt also doch ein! Er will sich mit Dir versöhnen!" rief Lolo freudig aus.

„Nein, er lenkt nicht ein. Kein einziges Wort, nicht den kleinsten Gruß fügt er bei. Nur das Geld —! Geld als Almosen, wie einem Bettler stumm vor die Füße geworfen!"

Da erlosch der helle Schein in Lolos Augen.

„Wirst Du es behalten?" fragte sie leise, mit zitternder Stimme.

„Nein!" schrie Gisbert heftig. „Was fällt Dir ein? Es ist eine Schmach, mir das anzutun! Das heißt!" — setzte er ruhiger hinzu, und sein Blick glitt scheu über sie hinweg, „wenn Du willst . . . wir sind ja arm wie Bettler . . . ich tue, was Du willst. . ."

In Lolos Augen blitzte es auf. Fast wild schlang sie die Arme um ihn.

„Dann schicke es zurück! Gleich! Hörst Du — gleich! Ja, es ist eine Schande, und wir haben sie nicht verdient! Wenn wir auch zehnmal ärmer wären . . . gebettelt haben wir doch nicht bei Deinen Leuten!"

Er küßte sie innig. „Mein stolzes, tapferes Weib! Nein — und wir sind auch gar nicht arm!"

„Reich sind wir," flüsterte sie zärtlich, „reich wie Sonntagskinder! Hat nicht jede Stunde ihren goldenen Schein, und ist nicht jeder Tag, den wir erleben, uns noch zum Festtag geworden?"

„Du machst ihn dazu, Prinzeßchen . . ." murmelte er weich.

Dann griff er nach seinem Hut und raffte die Scheine zusammen.

„Ich will lieber gleich gehen. So lange dies Geld im Hause ist, beengt es mir den Atem."

Lolo aber stieg hinauf auf den Dachboden, wo in einem Mansardenzimmer all die Koffer mit Kleidern standen, die sie einst in Kairo eingepackt, als sie mit ihrem Vater die Reise nach Wien antraten wollte. Daneben waren zwei Kisten mit allerlei Dingen, die sie später nicht hatte verkaufen lassen wollen. Silber- und Tischzeug, das noch aus ihrer Mutter Aussteuer stammte, Nippsachen, die ihr besonders lieb gewesen, und ein paar Geschenke von Freunden, die ihr persönlich wert waren.

Bisher hatte sie sich nie entschließen können, die Kisten, die eine befreundete Dame gepackt und ihr gesandt hatte, zu öffnen.

Was darin war, stammte ja aus einer anderen Welt und paßte gar nicht in ihr jetziges Leben.

Aber nun mußte doch manches hervorgesucht werden, um den erwarteten Gast würdig empfangen zu können. Vor allem das Tischzeug und Silber. Dann auch ein passendes Kleid, denn in den einfachen Hausgewändern, die sie jetzt ausschließlich trug und die sie zum größten Teil unter Tante Paulas Anleitung selbst zusammengeschneidert hatte, wollte sie Baron Korab doch nicht begrüßen.

Gisbert sollte stolz auf sie sein können in jeder Beziehung.

So kramte sie denn lange herum und legte vieles beiseite zum Hinunterschaffen.

Dabei staunte sie, wie viele schöne und kostbare Sachen sie eigentlich noch besaß.

Welche Verschwendung hatte sie früher getrieben! Dutzende von seidenen Strümpfen, Taschentüchern und Handschuhen! Unterkleider aus Paris, von denen eines so viel kostete, als sie jetzt für einen Monat zum Leben brauchte!

Hier war eine ganze Schachtel feiner Schals, die sie nach und nach von befreundeten Haremsdamen zum Geschenk erhalten hatte, alles kunstvolle Handarbeit. . . .

Plötzlich kam ihr ein glänzender Gedanke.

Wenn sie etwas von all dem vielen kostbaren, jetzt so überflüssig gewordenen Zeug verkaufen könnte?

Tante Paula brachte es gewiß leicht unter der Hand beim Theater an.

„Hurra! Die Summe für Korabs Besuch ist schon gefunden! Behalte nur gleich Deinen Hut auf und begleite mich zu Tante Paula!"

Damit fiel Lolo ihrem Mann um den Hals und wirbelte hin durchs Zimmer bis vor den Spiegel, wo es von bunter Seide und feinem flitterbesetzten Gazegespinst schimmerte.

„Da sieh nur, — davon decken wir alle Ausgaben! Und ich wette, es reicht auch noch für eine Ziege und ein paar Hühner, die ich mir schon lange brennend wünsche!"

„Du willst es verkaufen?" fragte er gepreßt.

„Ja, Tante Paula muß das besorgen. Warum machst Du denn aber ein so trübseliges Gesicht?"

„Es stand Dir so wundershön," murmelte er beklommen und zum ersten Male vielleicht stieg der feenhafte Glanz jener versunkenen Welt, in der sie sich kennen lernten, in voller Pracht vor ihm auf.

Der Gegensatz mit heute packte ihn schneidend. „Armes, armes kleines Prinzeßlein!"

Lolo fuhr ihm lachend über das Gesicht.

„Wirst Du wohl gleich wieder ein freundliches Gesicht machen, Du! Wenn ich Dir durchaus nur in seinen Kleidern „wundershön" vorkomme, dann will ich mich mal nächstens besonders schmücken für Dich. Ich habe ja noch so vieles Hübsche oben in meinem Schatzkämmerlein. Weißt Du, dann spielen wir „Prinzessin Eselshaut"!"

„Ach, mir bist Du ja immer wundershön, Lolo! Nur —"

„Schön! Du lachst schon. Dann komm nur rasch, ich habe es furchtbar eilig mit dem Geldverdienen." —

* * *

Bei Statthalters gab es um dieselbe Zeit hohe Ratssitzung.

„Sollen wir eine Gesellschaft geben oder einen Ball? Und müssen wir „sie". — damit waren Trotzensteins gemeint — „wirklich dazu einladen?"

„Unbedingt!" erklärte Seine Exzellenz. „Baron Korab wünscht ja ausdrücklich, seinen Schützling „zu sehen". Das heißt selbstverständlich für uns: „ich erwarte, daß ihr ihn einladet". Im übrigen bin ich mehr für eine Gesellschaft. Zum Tanzen ist es schon zu warm. Auch ist Korab ein älterer Herr, der sich nichts daraus machen wird."

Ihre Exzellenz seufzte.

„Dann bleibt nichts übrig, als daß wir eine möglichst große Gesellschaft geben und Du den Kanzleidirektor Wüst nebst ein paar andern Herren aus dem Rechnungsbureau auch einlädst, sonst würde dieser Unterbeamte zu sehr hervorstechen."

„Natürlich."

„Keinesfalls darf die Gesellschaft einen intimen Charakter haben. Man würde es sonst nicht begreifen können, daß wir Leute einladen, die sonst nicht bei uns verkehren und deren amtliche Verwendung — bei aller Wertschätzung ihrer Brauchbarkeit — doch nur eine untergeordnete ist. Und Du glaubst, Achim, daß man sie — diese „ägyptische Prinzessin" — auch einladen muß?"

„Ich halte es für unanswechlich, da Korab ihr gewiß einen Besuch machen wird."

„Schrecklich! Ich habe gehört, ihr Vater soll Bankrott gemacht und durch Selbstmord geendet haben."

„Liebe Ludmilla, für uns kommt doch jetzt nur in Betracht, daß Korab sie begünstigt und fördert, und daß derselbe Korab sehr leicht nächstens einmal Minister des Innern sein kann."

„Ja — natürlich! Aber peinlich ist es doch. Wenn sie sich nun recht auffallend benimmt."

„Das glaube ich kaum. Dann würde die Herzogin v. Lansterdown nicht ihre Freundin sein. Seit sie verheiratet ist, sieht man sie übrigens gar nicht mehr in der Stadt, und niemand spricht von ihr."

„Wahrscheinlich ist sie recht verbauert draußen auf dem Lande. Na, ich werde froh sein, wenn das erst vorüber ist. Zu Tisch führen mag sie jedenfalls Wüst, der ihres Mannes unmittelbarer Vorgesetzter ist. Ich wüßte sonst nicht, welcher unser-

Nr. 304. (1

Die Rück

(Von unser

Vernsteht. Der
vergönnt war, ein
Verwaltung zu sie
merksweten
gemacht. Er wolle
Instinkt nicht dami
eigener Anschauung
dürftnissen und Wü
barenen näher ver
den zu näherer P
men. Vor ihm wo
Kapfer einmal
seiner flüchtigen
sammeln zu können
der Brauch ausg
des Kolonialamts
Commemonate be
um solche Studien
Schutzge

Im vorigen Sommer
und Deutsch-Ostafr
mäßig, daß er dog
rats eingeladen hat
Ministerialrat Dr.
führte Dr. Solf
Lage des Reichs
in Afrika auf
auf Kameruner, die
des „Neukamerunis
Teile von Franzö
Interesse getroffen
der Staatssekretär
Neuverteilung zu
haben, daß große
Behandlung sehr
und daß Neukamer
zeichnung „Kamer
Land" bei weitem
die ersten Schieder
Seitdem haben
um die Kolonialab
Kamerun ist, wie
führenden Länder,
flucht, die ihnen
schmal wechselnden
schafts in Britisch-
Interessenten Zutri
gegen hat der Staa
dieses Gummigebi
abgelehnt und die
Monate dafür, daß
Gebiete Kamerun
den darf.
können, wenn die
die

der aber noch weit
darlegen. Verschie
Der Leiter des
Kolonialamt mit be
betraute Dr. Solf
nehme Mitteilung
gramm für den Ba
ausgearbeitet sei u
werden sollen. Es
fahrungen, die er
halts gemacht hat,
und Ergänzungen
daß er sich am Ko
Duala zum Ha
Eisenbahnlinien
Seiten hierzu Krit
Diese Entschei
Interessenten Zust
gegen hat der Staa
dieses Gummigebi
abgelehnt und die
Monate dafür, daß
Gebiete Kamerun
den darf.
Wie die andere
auch Kamerun eine
nahme zu einer
Unlust erregt.
nämlich

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9, Dortmund, Krüger-Passage.

Damer ich den aufdringlichen anmaßenden Menschen zumuten könnte."

„Nun, als Beamter ist er sehr tüchtig!"

„Aber als Mensch gräßlich. Auch in schlechtem Ruf . . . er soll nur mit Theaterleuten verkehren."

„Liebe Ludmilla, davon sollte eine Dame, wie Du . . ."

„Nicht reden, ich weiß! Man spricht ja auch nicht davon," sagte die Baronin, „aber man weiß es doch!"

„So. Man spricht nicht darüber und weiß es doch. Das ist wirklich höchst wunderbar," lächelte Seine Exzellenz. Dann stand er auf. „Ich muß nun gehen, liebe Ludmilla, mein Sekretär erwartet mich um vier Uhr."

„Wann kommt denn Baron Korab schon?"

„Morgen mittag. Am Ostermontag will er weiter reisen. Wir müssen also die Gesellschaft für Sonntag ansetzen."

„Welch ungeschickter Tag! Und da muß ich ja sofort die Einladungen ausschicken!"

„Natürlich."

16. Kapitel.

Daß die einst viel besprochene „ägyptische Prinzessin" inzwischen nicht „verbauert" war, sah die Statthalterin auf den ersten Blick, als Lolo am Arm ihres Gatten die glänzend erleuchteten und geschmückten Gesellschaftsräume in der „alten Burg" betrat.

Und daß sie sich nicht „auffallend" betrug, beobachtete Ihre Exzellenz im Verlauf der nächsten Stunden ebenfalls aufatmend.

Lolo, die ein sehr elegantes, aber — da es ja noch aus ihrer Mädchenzeit stammte — für eine Frau äußerst einfaches Kleid aus hellblauem weichen Seidenchiffon trug, hielt sich ganz ihrer Stellung gemäß bescheiden im Hintergrund.

Gisbert, der innerlich sehr erregt war, beobachtete sie heimlich voll Unruhe.

Mußte jetzt, wo sie zum ersten Male wieder unter Menschen kam und jene Luft der großen Welt sie umwehte, die einst die ihre gewesen war, nicht ein bitteres Gefühl ihre Seele beschleichen? Würde dieser Abend nicht einen Markstein in ihrem Leben bilden, indem er ihr zum Bewußtsein brachte, wieviel sie verloren hatte, wieviel sie entbehren mußte?

Lolos glückselige Zufriedenheit war auch die seine gewesen. Wenn Sehnsucht, Unzufriedenheit, Wünsche in ihr erwachten, die er nicht befriedigen konnte, dann wäre mit einem Schlag auch sein Glück dahin.

Aber wie argwöhnisch er sie auch beobachtete, er konnte nichts als ein ruhiges heiteres, zuweilen still überlegenes Lächeln in ihren Zügen finden.

Hie und da hörte er Worte der Bewunderung über seine Frau. Sein Vorgesetzter, Kanzleidirektor Wüst, der bisher nichts weniger als freundlich gegen Gisbert gewesen war, sagte ganz aufgeregt: „Aber ich wußte ja gar nicht, daß Sie eine so entzückende Frau haben, lieber Trotzenstein. Sie ist reizend . . . hören Sie nur, wie sie mit Frau Hofrätin von Weissen eben über Aegypten redet! Und Seine Exzellenz, der Herr Sektionschef, erzählten eben der Statthalterin, welch reizenden Abend er gestern in Ihrem Heim verbracht hat. Darf man denn da nicht auch mal vorsprechen in diesem idyllischen Lotoshäuschen?"

Gisbert verbeugte sich schweigend.

Sein Vorgesetzter war ihm in hohem Grade zuwider und er schauderte bei dem Gedanken, außeramtlich mit ihm verkehren zu sollen. Dieser Mensch, den er noch vor einem Jahre völlig unbeachtet gelassen hätte, dessen gewöhnliche Art, gepaart mit einem großen Dünkel und einer noch gewöhnlicheren Gesinnung, ihn abstieß, dieser Mensch sollte im Lotoshäuschen aus- und eingehen?

Unmöglich. Seine bloße Gegenwart würde es entweihen und sie beide herabziehen zu einer Menschenklasse, der sie wohl äußerlich, nie aber innerlich angehören konnten.

Er brachte es also nicht über eine stumme Verbeugung hinaus, was die Wirkung hatte, daß Wüst sich plötzlich hochmütig abwandte und ihn einfach stehen ließ.

Dafür schlängelte sich der Herr Kanzleidirektor in die Nähe des Eckchens, wo Lolo neben der Hofrätin saß, die nächsten Herbst nach Aegypten wollte und sehr froh war, nun unverhofft Auskünfte über Land und Leute zu erhalten.

Baron Korab, um den sich natürlich alles scharte, ließ mitten im Gespräch gleichfalls öfter seine Blicke nach dem kleinen Eckchen schweifen.

Er, der mit Gisberts Eltern befreundet gewesen war und die beiden jungen Trotzensteins noch als Kinder gekannt hatte, war damals, als ihn Gisbert in Wien aufsuchte und ihm seine Lage mitteilte, ganz bestürzt gewesen über den Entschluß, die verwöhnte Tochter des „verunglückten" Konsuls zu heiraten. Natürlich betrachtete er es als seine Pflicht, Gisbert nach Kräften abzuraten. Als dies nicht gelang, tat er, was im Augenblick möglich war, ihm wenigstens eine bescheidene Stelle zu verschaffen.

Seitdem dachte er öfter an ihn, und sein Entschluß, sich in Graz aufzuhalten, entsprang ebensowohl der Sorge um seinen Schützling als einer kleinen Neugier, diejenige kennen zu lernen, die schuld war, daß Gisbert so viel aufgegeben hatte.

Als Trotzenstein ihn gestern am Bahnhof erwartet und bescheiden zu einem kleinen Abendessen in seinem Heim eingeladen hatte, „damit er sich selbst überzeuge, wieviel Glück er geschaffen habe", nahm er sofort an.

Und dann, als er an der von Lolo mit kleinen weißen Osterlämmchen, Anemonen und Palmkätzchen zierlich geschmückten Tafel saß, die junge Frau weiß, duftig und keusch wie ein Schneeglöckchen sich gegenüber, als sie mit ihrer natürlichen Anmut fröhlich auf seine Fragen antwortete und ohne Ziererei die Geheimnisse ihres kleinen Reiches enthüllte — z. B. daß er schon mit ihrer Bedienung vorlieb nehmen müsse, weil Fina dazu nicht geeignet sei, und daß er nur schellen solle, wenn ihm etwas nicht munde, denn sie sei ja immer noch Anfängerin in der hohen Kunst des Kochens — da ging dem alten Herrn das Herz ordentlich auf, und er erinnerte sich kaum, je einen so gemütlichen Abend verbracht zu haben.

Als er spät abends Abschied nahm, drückte er Gisbert im Flur kräftig die Hand.

„Sie hatten tausendmal recht, Trotzenstein," flüsterte er ihm zu, „daß Sie weder auf mich noch Rodenbach hörten. Jetzt, wo ich Ihr „Prinzeßchen" kenne, begreife ich alles!"

Heute aber, da er mehr fühlte als sah, wie wenig die junge Frau ihrer bescheidenen Stellung wegen in der Gesellschaft dieses stolzen Provinzadels galt, wurde er mehr als einmal ärgerlich.

Nein, sie waren hier ganz und gar nicht am Platz, diese Trotzensteins! Sie gehörten in eine ganz andere Umgebung, wo man freier dachte, den Menschen nicht bloß nach der Stellung bewertete, und wo beide ihre glänzenden Eigenschaften auch vor den Augen der Welt entfalten konnten.

„In die Großstadt gehört Ihr!" sagte er, die erste freie Minute benutzend, seinen Arm in den Gisberts schiebend und mit ihm in eine Fensternische tretend. „Ich habe mir das überlegt, lieber Gisbert. Sie haben ja mit dieser Frau sozusagen das große Los gezogen, und Ihr sollt mir wahrlich beide nicht verdammt hier in der Provinz."

Gisbert war so überrascht, daß er kein Wort hervorbrachte. Korab fuhr fort: „Wenn ich bloß denke, daß ein Mensch wie dieser Wüst Ihr Vorgesetzter ist! Das kann ich bei Gott nicht verantworten! Sie müssen mir bei nächster Gelegenheit nach Wien und ich nehme Sie ins Ministerium."

„Exzellenz!"

„Na ja — vorläufig brauchen Sie sich nicht zu bedanken. Pekuniär wird's ja anfangs nicht viel besser sein — höchstens die neunte anstatt der zehnten Rangklasse — aber doch ein angenehmerer Dienst. Und habe ich Sie nur erst mal drin, dann werde ich schon Mittel und Wege finden, Sie nach einiger Zeit irgendwo zuzuteilen, wo es rascher vorwärts geht. Fähige Leute kann man immer brauchen — insofern ist's keine Begünstigung, sondern ein Dienst, den ich dem Staat leiste, wenn ich Ihnen — die Türe öffne."

Welche Neuigkeit! Gisbert brannte darauf, sie Lolo zu sagen, aber es bot sich keine Gelegenheit dazu, denn Wüst stand neben ihr, und kurz darauf ging man zu Tisch.

Bei Tisch saß Gisbert seiner Frau schräg gegenüber und sah ihr liebes Gesicht nur dann, wenn sie sich einmal vorbeugte, denn ein großer Tafelaufsatz stand zwischen ihnen.

Als es ihm einmal gelang, einen Blick auf sie zu werfen — man hatte ihm eine alte, sehr redselige Stiftsdame zur Nachbarin gegeben — fand er, daß Lolo merkwürdig blaß und abgespannt aussehe.

Es gab ihm einen Stich in der Brust.

Also litt sie doch heimlich, wie er gefürchtet!

Jetzt segnete er plötzlich Korabs freundschaftliche Fürsorge, so hart ihm persönlich anfangs der Gedanke gewesen war, das stille Paradies im Lotoshäuschen aufgeben zu sollen.

Es mußte sein — um Lolos willen! Nur so konnte er hoffen, ihr im Laufe der Jahre wieder ein besseres Leben zu schaffen. Hier wäre ja nie Aussicht gewesen, vorwärts zu kommen.

Lolo litt wirklich. Aber nicht, wie Gisbert dachte, durch wehmütige Vergleiche zwischen einst und jetzt. Im Gegenteil. Nie war ihr die innere Leere äußerlichen Prunks schärfer zur Erkenntnis gekommen als heute, wo sie im stillen unaufhörlich Vergleiche zog zwischen den Freuden, die ihr die Gesellschaft bieten konnte, und jenen, die sie mit Gisbert genoß, wenn sie beide allein in ihrem kleinen Häuschen saßen und von ihren Sorgen und ihrem Glücke sprachen oder selig wie Kinder durch einsame Wälder und Wiesen streiften.

Was sie einst gedankenlos mitgemacht hatte, das widerte sie jetzt, da sie schärfer sehen gelernt hatte und all das Unwahre, Gemachte und Gezwungene hinter der glatten lächelnden Außenseite erkannte, geradezu an.

Indessen waren es weniger diese Gedanken, die sie immer stummer und innerlich geradezu elend werden ließen, sondern die plumpen zudringlichen Huldigungen ihres Tischherrn, der von Viertelstunde zu Viertelstunde dreister wurde.

Schon den ganzen Abend hindurch hatte Lolo den Blick seiner Fischaugen aus irgendeiner Ecke über sich hingleiten gefühlt wie ein kaltes ekles Reptil.

Nun saß er neben ihr und betrachtete es als sein gutes Recht, ihr Dinge zuzuflüstern, für die Lolo ihn am liebsten geohrfeigt hätte.

Wie schön sie sei und daß er leider bisher gar keine Ahnung gehabt habe, daß einer seiner Untergebenen — er brauchte wirklich diesen Ausdruck und verstärkte ihn noch durch ein unverschämtes Lächeln — eine so entzückende Frau habe. Und wo er sie wiedersehen könne?

Lolo wurde rot und blaß vor zorniger Erregung, denn ihre vornehm abweisende Miene, ja selbst ihr völliges Schweigen zuletzt blieb völlig wirkungslos.

Und mehr wagte sie nicht zu tun. Denn wenn es ihr Verstand ihr nicht schon gesagt hätte, so brachte Wüst es ihr durch geschickt eingeflochtene Bemerkungen fortwährend zum Bewußtsein: dieser Mensch war ihres Mannes Vorgesetzter! Von seiner Gunst hing Gisberts Fortkommen — ja sozusagen ihr Brot ab.

Lolo war sich darüber klar, daß dieser Wüst unter Umständen rücksichts- und gewissenlos von seiner Macht Gebrauch machen konnte.

Also schwieg sie. Aber sie fühlte sich von Minute zu Minute abgespannter und sehnte den Augenblick herbei, wo sie endlich würden fort können.

Wüst ließ sie auch nach Tisch nicht los. Er sperrte sie — während ein paar Künstler Vorträge zum besten gaben — in einer Ecke förmlich ab und entlockte ihr durch fortwährende Fragen alle möglichen Einzelheiten aus ihrem Leben und ihren täglichen Gewohnheiten.

„Aber Sie leben ja einförmig wie eine Nonne, Gnädigste! Ohne Verkehr! Ohne Abwechslung! Das darf doch nicht sein bei so viel Jugend und Schönheit. Gehen Sie denn nie ins Theater?"

„Selten."

„Darf ich Ihnen öfter Karten schicken? Ich bin ein leidenschaftlicher Theaterfreund, und es wäre so schön . . ."

„Nein. Danke. Ich . . . hasse das Theater."

„Unmöglich! Ich werde Ihren Führer machen, dann werden Sie schon Interesse daran gewinnen. Gleich morgen . . ."

Lolo lehnte plötzlich den Kopf zurück und schloß erschöpft die Augen. Die heiße lichterflimmernde Luft, der Duft welkender Blumen, die Musik und die bunten schillernden Toiletten ringsum, die sich wogend wie ein Meer hin und her bewegten, und am meisten die Nähe dieses Menschen verursachten ihr mit einem Male Schwindel.

„Bitte, rufen Sie meinen Mann," stammelte sie hilflos, „ich . . . ich möchte fort. Mir ist so seltsam . . ."

Ihr Gesicht bedeckte Totenblässe.

Wüst erschrak zwar ein wenig, benutzte aber doch die Gelegenheit, um wie stützend den Arm um ihre Gestalt zu legen.

Da aber schnellte Lolo, alle Kräfte zusammennehmend, empor. Ihre Augen blitzten, ihre Stimme klang rauh.

„Meinen Mann! Rufen Sie augenblicklich meinen Mann!" befahl sie herrisch.

„Teufel," dachte Wüst, sich bestürzt und entzückt zugleich entfernend, „welches Temperament! Sie ist der süßeste kleine Racker, den ich jemals sah . . ."

Gisbert war äußerst erschrocken. Lolo aber, die sich sofort besser fühlte, als er neben ihr stand und ihre kleine Hand in die seine nahm, bat ängstlich: „Nur kein Aufsehen! Laß uns ganz still davon gehen, ohne daß jemand etwas merkt. . . . Lieber Direktor," wandte sie sich dann mit Anstrengung an Wüst, „nicht wahr, Sie übernehmen es, uns bei den Exzellenzen zu entschuldigen?"

Wüst wäre eigentlich lieber mitgegangen, aber nun versprach er bereitwillig, Lolos Wunsch nachzukommen.

„Morgen werde ich mir erlauben, mich persönlich nach Ihrem Befinden zu erkundigen," sagte er noch.

Im Wagen brach Lolo plötzlich in heißes leidenschaftliches Schluchzen aus.

„Laß uns nie mehr in Gesellschaft gehen! Versprich es mir! Was brauchen wir die Menschen — sie machen uns nur unglücklich und rauben uns den Frieden."

Er streichelte beruhigend ihr Köpfchen, das sich angstvoll an seine Brust preßte. Er glaubte sie besser zu verstehen, als sie sich selbst.

Was ihr den Frieden raubte, war die Sehnsucht nach lang entbehrten, fast vergessenen Genüssen. Was sie unglücklich machte, waren nicht die Menschen, sondern das Bewußtsein, die Fühlung mit ihnen verloren zu haben.

Dann erzählte er Lolo von den Aussichten, die Korab in ihm erweckt hatte.

Sie hörte stumm zu, anfangs wie erstarrt vor Schreck. Wie — sie sollten fort aus ihrem lieben, kleinen Häuschen? Von allem, was sie hier so glücklich gemacht hatte? Lolo hätte aufschreien mögen vor Jammer.

Aber sie schwieg. Denn sie dachte an diesen schrecklichen Wüst und daß der dann nicht mehr ihres Mannes Vorgesetzter sein würde.

Auch glaubte sie, aus Gisberts Stimme einen frohen, zuversichtlichen Ton zu hören. Ach, wer weiß — ihn bedrückte dieses bescheidene Leben vielleicht schon lange? Er sehnte sich wohl heimlich fort . . . er wollte vorwärts kommen, um dereinst wieder all das zu haben, was er um ihretwillen aufgegeben hatte: eine angesehene Stellung unter Gleichgesinnten, gesellschaftlichen Verkehr, Abwechselung . . .

Zum ersten Male verbargen sie beide ihre wahren Gedanken voreinander, stand etwas wie eine unsichtbare Schranke zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Herdendieb.

Aus dem Mexikanischen übersetzt
von Frau H. Bohrmann.

(Nachdruck verboten.)

Unter dem dichten Gestrüppe, das am Rande der hohen Felsenklippe wuchs, hatte sich Dick Matson verborgen. Bäuchlings hingestreckt, das Kinn auf die linke Hand gestützt, während die rechte den glänzenden Lauf der Büchse umklammerte, lugte er behutsam hinab. Drüben, auf dem andern, etwas tiefer gelegenen Ufer des Flusses stolzierte Escolante, der Herdendieb, die Büchse im Arme, vor seiner Hütte auf und ab. Mit lauter Stimme äußerte er seine Mißachtung gegen alle Fremden, ganz besonders aber hatte er es auf Matson abgesehen, dessen unsichtbare Nähe er mit jenem geheimnisvollen Spürsinn des Halbblutindianers zu fühlen oder zu ahnen schien.

Dick konnte deutlich jedes Schimpfwort hören, jeden Fluch verstehen, der durch die stille Luft zu ihm herausdrang. Als sein Name wiederholt mit ganz besonders bitteren Verwünschungen verbunden genannt ward, mußte der in ihm lodernde Zorn sich Luft machen und wenn auch nur in halblautem grimmigen Murren.

„Dich erwische ich noch, Du verdammter Dieb! Gott, o Gott! hier still liegen und solche Unverschämtheiten von einem niederträchtigen Apachenhunde hinnehmen zu müssen! Wäre ich kein weißer Mann, ich knallte Dich nieder wie Du vor mir stehst, Du infamer, Stiere raubender Satan, Du! — Hol' der Teufel den Blödsinn, wonach unsereiner erst handgreifliche Beweise bringen muß, ehe man so einen Hund vor's Gericht schleppen darf. Ich weiß, daß Du eines meiner besten Rinder irgendwo im Gebüsch verborgen hast — laß mich nur erst mal Dein Versteck finden, oder Dich auf frischer Tat ertappen — dann sollst Du büßen, daß Dir die Augen übergehen!"

Von dem regungslosen Liegen, zu dem er durch des Indianers Nähe gezwungen ward, wurden Matsons Glieder nach und nach müde und steif. Diesmal, so schien es ihm, war Escolante im Vorteil. Mit einem leisen Fluche streckte sich Dick und nahm behufsam eine andere Stellung ein. Stunde um Stunde verrann, während welcher der Apache, noch immer die Nähe des Feindes spürend, seine groteske Parade fortsetzte.

Die Abendschatten fielen länger und länger über die Landschaft. Einige Krähen, die in der Nähe der Hütte Nahrung gesucht hatten, schickten sich unter Krächzen an, ihren Schlupfwinkeln zuzufliegen. Schon wollte der Lauscher behutsam seinen Posten verlassen, da bemerkte er, daß auf der Bildfläche unter ihm eine neue Gestalt hinzugekommen.

Das junge Weib, welches im Türrahmen der Hütte erschien, war schlank und biegsam wie eine junge Weidengerte. Das tiefschwarze Haar, zu beiden Seiten des Kopfes heruntergekämmt, hing, in zwei dicke breite Zöpfe geflochten, bis fast an die Knie. Die Bewegung, mit welcher das Mädchen die eine Hand an die Stirne legte, um prüfend den Fluß hinabzusehen, war voller bestrickender Anmut.

Nur mit Mühe unterdrückte Matson einen Laut der Ueberraschung. So also sah Escolantes Tochter aus, die auf Wunsch ihrer verstorbenen Mutter bei den Nonnen in Santa Barbara erzogen worden war. Er entsann sich dunkel, von ihrer Rückkehr gehört zu haben. Dies mußte sie sein, dem welche Frau sollte sonst den Mut haben, mit einem Teufel in Menschengestalt, wie Escolante einer war, unter einem Dache zu hausen!

Behutsam langte er nach seinem Fernglase, mit dem er die Landschaft scharf und prüfend überblickt hatte. Er richtete es nun auf das Mädchen, welches regungslos wie eine Statue stand, nach dem Westen blickend, wo eben die Sonne unterging.

Das Glas brachte ihm die Gestalt so nahe, daß er glaubte, sie stände vor ihm. Vergessen war die Müdigkeit, der Schmerz der steifgewordenen Glieder — wie gebannt hingen die Augen des Mannes an dem hübschen Gesicht, belebt durch ein paar sanfte, rehbraune Augen unter dichten schwarzen Brauen. Die dunklen Wimpern waren so lang, daß man meinte, sie müßten einen Schatten auf die zarten Wangen werfen. Hinter den frischen, roten Lippen glänzten perlengleich kleine weiße Zähnchen, aber kein freundliches Lächeln umspielte den Mund.

Plötzlich kam Leben in die stille Gestalt — Escolantes Tochter ließ die Hand sinken, wandte sich kurz um und verschwand in der roh gezimmerten Hütte. Nachdem die Sonne hinter dem Horizont herabgesunken und die kurze Dämmerung dem Abenddunkel wich, schimmerte ein Licht durch das einfache Fenster. Der Mann auf der Klippe blieb noch immer wachend und lauschend liegen, wie lange, wußte er nicht. Endlich kam eine dunkle Gestalt und verschloß die offene Tür; da reckte Dick sich in die Höhe, schüttelte drohend seine Faust gegen den gehaßten Feind, dann glitt er lautlos hinweg.

* * *

Ein Monat war vergangen und wieder war die Zeit der mondlosen Nächte gekommen.

Für Escolante war die Zeit langsam und träge dahingeflossen, denn seit die verwünschten Fremden ihm so scharf auf die Finger sahen, mußte selbst ein so geübter Dieb wie er einer war, vorsichtig sein, und mochte es ihm noch so schwer fallen zu hungern, angesichts der feisten Rinder, die sozusagen vor seiner Türe weideten.

Für Dick Matson hatten die Tage goldene Flügel gehabt. Liebe und Haß können ganz gut nebeneinander in dem Herzen eines echten Mannes gedeihen und Dolores Lippen waren süß.

An diesem Abend verzehrte Escolante sein gewohntes Mahl von Bohnen und Maiskuchen ohne die bisher zur Schau getragene Geringschätzung für die magere Kost; ja, er machte sogar ein paar scherzhafte Bemerkungen zu Dolores, die das Teuerste war, was es auf der Welt für ihn gab. Der Indianer war in bester Laune, war doch sein Messer haarscharf geschliffen und seine Beute bereits ausgespäht. Dolores lächelte gelassen, ihre Gedanken aber schweiften zu einem, den sie mit der ganzen Glut ihres feurigen Herzens liebte.

Draußen in einem verborgenen Tale hatten sich mittlerweile eine Anzahl dunkler Schatten lautlos versammelt. In der tiefen nächtlichen Stille schien es jedem Manne, als müsse das ungestüme Klopfen seines Herzens weithin hörbar sein. Die feinen Stimmchen der Insekten und das Kauen der Rinder, die unaufhörlich das saftige Gras abrupften, wuchsen scheinbar zu einem betäubenden Lärm.

Lange Stunden hatten sie schon gewartet, da hustete ein Stier und fiel unter dem wohlgezielten Messer. Sofort schwirrte es zischend durch die Luft und Lichter blitzten auf. Escolante, auf frischer Tat ertappt, wand sich in den Banden eines geschickt geworfenen Lassos. Seine Bemühungen, sich aus den festanliegenden Schlingen zu befreien, entlockten selbst dem Sheriff ein Lächeln, während dieser dem Verbrecher die Handschellen anlegte. Als jedoch Dick Matson hinzukam, um seinen Lasso, mit welchem er den Räuber gefangen, zurückzuverlangen, brach ein Strom wüstester Verwünschungen über die Lippen des Gefangenen.

„Spare Deinen Atem, alter Sünder," lachte Dick, „wirst ihn brauchen uns zu segnen, denn morgen heirate ich Deine Tochter."

Escolante erbleichte. „Ihr lügt!" flüsterte er heiser.

Dick sah den Alten spöttisch an, dann rief er „Dolores!"

Aus dem Schatten glitt eine schlanke Gestalt hervor, stellte sich neben Dick, der den Arm um sie schlang und sie voll auf die Lippen küßte.

Escolante verfiel in ein solch rasendes Toben, daß der Sheriff mit seinen Gehilfen ihn kaum zu halten vermochten.

Dolores drängte sich zitternd an ihren Geliebten, der aber lachte sorglos und verschwand mit ihr unter den Bäumen.

* * *

Auf den Weideplätzen des Croß Bar werden seitdem keine Tiere mehr gestohlen noch getötet — die Cowboys können unbesorgt schlafen und Dick Matson ist auf dem Wege, ein schwerreicher Mann zu werden. Vor seinem Hause spielen einige prächtige braune Kinder, die sein und seiner Frau ganzer Stolz sind, denn Dolores sieht in ihnen das Ebenbild des vergötterten Mannes. Sie ist noch immer mädchenhaft schlank und bildschön und für Dick gibt es kein herrlicheres Leben als dasjenige, welches ihm seine Berge und sein eigenes Heim bieten.

Es kommen jedoch Augenblicke, während deren sein Haar sich sträubt und er einen kalten Schauder den Rücken hinabrieseln fühlt.

Das sind die Zeiten, wenn ihm einfällt, daß die höchste Strafe, die das Gericht Escolante zumessen durfte, lebenslängliche Gefangenschaft war und wenn er zwei Möglichkeiten erwägt: eine erfolgreiche Flucht aus dem Gefängnisse, oder aber die Begnadigung des Verbrechers durch einen allzunachsichtigen und mitleidigen Gouverneur des Staates.

Wäre eine Verständigung mit Bewohnern anderer Sterne möglich?

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die Erörterung über die Marsbewohner, die jetzt wieder aufgerührt worden ist, hat eine Geschichte, deren Hauptzeit in das Jahr 1892 fiel. In diesem Jahr hatte Schiaparelli, der Entdecker der Marskanäle, seine berühmte Schrift über den Planeten veröffentlicht und wenige Wochen darauf folgte Flammarion mit einem Buche, worin er die Bewohnbarkeit des Mars einer gründlichen Erwägung unterwarf, die ihn dazu führte, wenigstens die Möglichkeit der Existenz von intelligenten Wesen auf diesem und vielleicht auch anderen Planeten anzuerkennen. In manchen Kreisen gestaltete sich diese Hypothese zu einem festen Glauben, der seinen stärksten Ausdruck in dem nach seinem Stifter benannten Bréantpreis der Pariser Akademie der Wissenschaften fand. Sein Urheber war von der Wirklichkeit der Marsbewohner so überzeugt, daß er für die Erlangung seines Preises, der allerdings auf die stattliche Höhe von 100 000 Francs bemessen war, eine Verständigung mit ihnen für eine zu leichte Aufgabe hielt. Er forderte vielmehr eine solche mit den Bewohnern eines anderen Planeten. Es erscheint heute merkwürdig genug, daß die Pariser Akademie der Wissenschaften eine Ausschreibung und Verwaltung eines solchen Preises überhaupt auf sich genommen hat, denn sie konnte es wohl damals ebenso gut wissen wie heute, daß er in dieser Form keinesfalls verdient werden würde. Sind doch selbst die Marsmenschen den Erdbewohnern seitdem nicht um einen Schritt näher gerückt.

Hin und wieder hat allerdings die Sehnsucht nach diesen Brüdern anderer Welten eine lebhafte Gestalt angenommen. So wurde vor etwa 10 Jahren die Behauptung aufgestellt, daß ein an einer Stelle niedergefallener eigenartiger Stein vom Mars herstammte. Daß diese Vermutung keine besonders geneigte Aufnahme fand, bewies der Umstand, daß ein seitdem verstorbener hervorragender Journalist diese Nachricht seinerseits mit der Ueberschrift versah: „Man schmeißt vom Mars mit Steinen". Die Hochflut des Glaubens an die Marsbewohner vor 20 Jahren aber hatte eine Folge, die wegen ihres eigenartigen und liebenswürdigen Charakters der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Sie hat auch einen sachlichen Wert, da sie eine Antwort auf die Frage zu geben vermocht, ob eine Verständigung mit den Marsbewohnern, deren Existenz vorausgesetzt, überhaupt möglich wäre.

Der Schöpfer dieser fesselnden Studie war Francis Galton, der berühmte unlängst verstorbene Anthropologe, der gelegentlich einer Kur in einem deutschen Badeort seine Muße dazu benutzte, sich auf jene Frage eine möglichst klare Antwort zu geben. Er nahm den Fall an, daß die Marsbewohner ihrerseits mit den Signalen beginnen, daß diese auf der Erde bemerkt worden und daß nun eine Reihe sensationeller Berichte über den Fortgang der Beobachtungen in den Zeitungen erscheint. Zunächst kommt die Nachricht daß von Astronomen an verschiedenen Sternwarten wunderbare Lichterscheinungen an einer bestimmten Stelle des Planeten Mars beobachtet worden seien, ohne daß jemand eine Deutung für diese wüßte. Der Direktor des Observatoriums, das durch seine hohe Lage, klare Luft und ausgezeichneten Teleskope für Marsbeobachtungen besonders geeignet ist, wird aufgefordert, der merkwürdigen Erscheinung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser Astronom folgt der Aufforderung und ist bereits zur Zeit seines ersten Berichts der festen Ansicht, daß diese eigentümlichen Lichter einen absichtlichen Ursprung haben müßten, daß sie Signale seien, durch deren Vermittlung die Marsbewohner eine Verständigung mit den Bewohnern der Erde suchen. Freilich glaubt er auch zu erkennen, daß die Marsmenschen erst bei der Generalprobe sind; wenn die Signale, wie wahrscheinlich, durch eine große Zahl gegen die Sonne gewendeter Spiegel hervorgebracht werden, so muß in der Tat ein tückisches Exerzitium vorausgehen, bis alles klappt. Doch läßt sich in nächster Zeit bereits feststellen, daß drei nach der Länge verschiedene Lichtsignale zur Anwendung kommen: Punkt, Strich und Linie. Der Direktor in K. sieht sofort ein, daß dadurch eine Grundlage zur Telegraphie gegeben ist, glaubt aber noch nicht, daß es möglich sein werde, etwas verständliches aus diesen Zeichen herauszubekommen; die Sache werde auf eine Narrheit hinauslaufen, mit der sich vielleicht ein Millionär oder Milliardär auf dem Mars die Zeit vertreiben mochte. Immerhin baut der Direktor einen Apparat nach Art unserer Telegraphen, durch den der Beobachter die Art und Aufeinanderfolge der Zeichen auf einem gleitenden Papierstreifen aufzeichnen und nachträglich studieren kann. Im nächsten Bericht wird bereits zugestanden, daß der verrückte Marsmillionär mindestens einen ausgezeichneten technischen Leiter für seine Versuche gewonnen haben müsse, da die Signale mit großer Präzision erfolgen.

Nachdem noch eine Nacht mit Beobachtungen und Aufzeichnungen vergangen ist, die aber infolge ungünstigen Wetters unvollständig und gleich rätselhaft wie die früheren sind, erscheint endlich in den Abendausgaben sämtlicher Zeitungen in fettem Druck die Depesche: „Vollständige Entzifferung des ersten Teils der Nachrichten vom Mars; alles Nähere morgen". Der nachfolgende Bericht erklärt, daß der erste Teil der Lichtsignale ohne Zweifel die Bedeutung gehabt habe, für die Reihenfolge der Zahlen bestimmte telegraphische Zeichen, aus den verfügbaren Elementen: Punkt, Strich und Linie zusammengesetzt, zu vereinbaren. Zuerst wurde die Höhe der Zahlen in Punkten angegeben, also nach einander ein, zwei, drei usw. Punkte; dann folgte jedesmal ein Strich und darauf je eine Kombination der drei Elemente zu einem zweigliedrigen Worte. Die Deutung lag nahe; die Punkte gaben die Höhe der Ziffer, der folgende Strich bedeutete ein Gleichheitszeichen, und das zweigliedrige Siegel am Ende gab das Zeichen, das fürderhin die betreffende Zahl vertreten sollte. Die einzelnen Glieder der Botschaft wurden durch angemessene Pausen von einander abgehoben. Nun wurden mit den gewonnenen Zeichen Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen und Divisionen durchgeführt; dabei wurden weitere Zeichen für unsere „plus, minus, mutipliziert mit, dividiert durch" erkannt. Auch für die Dezimalzahlen war bereits durch ein einfaches, unserm Komma entsprechendes Siegel gesorgt. Die einfachen Ziffern gingen in diesem Signalsystem nur bis zur 7, also an Stelle der 8 trat wie bei unserer 10 schon ein doppeltes Zeichen. Dies kam wohl daher, daß im ganzen nur 7 zweigliedrige Zeichen aus den angenommenen drei Elementen gebildet werden konnten, wobei aber noch je eins für die Bezeichnung der 0 und des Kommas im Dezimalbruch in Anspruch genommen wurde. Es blieben also nur für die Zahlen 1—7 solche Siegel übrig, wie sie unsern einfachen Zahlen entsprechen, während die 8 wie unsere 10 geschrieben wurde. Der Direktor der X-Observatoriums meint, daß diese Schreibart vielleicht nur für den vorliegenden Zweck von den Marsbewohnern angenommen worden sei, vergißt aber nicht, auch die Ansicht eines jungen Mädchens zu erwähnen, das mit dem den Frauen eigenen Talent zum Rätsellraten bei der Erklärung der Zeichen wichtige Dienste geleistet hatte und der Meinung war, daß die Marsbewohner vielleicht eine Art von hochent-

Die Rückkehr Dr. Solfs.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. November.

Bernhard Dernburg, dem es nur kurze Zeit vergönnt war, an der Spitze der Reichskolonial-Verwaltung zu stehen, hat gleichwohl in einer bemerkenswerten und erfreulichen Hinsicht Schule gemacht. Er wollte sich mit seinem kaufmännischen Instinkt nicht damit begnügen, unsere Schutzgebiete nur vom grünen Tisch in der Berliner Wilhelmstraße aus zu regieren. Er wollte sie auch aus eigener Anschauung kennen lernen, sich mit den Bedürfnissen und Wünschen der Ansiedler und Eingeborenen näher vertraut machen und auch Beschwerden zu näherer Prüfung persönlich entgegennehmen. Vor ihm war nur der Kolonialdirektor Dr. Kayser einmal nach Afrika gereist, ohne bei seiner flüchtigen Rundreise nennenswerte Eindrücke sammeln zu können. Erst seit Dernburg scheint sich der Brauch auszubilden, daß der Staatssekretär des Kolonialamts die parlamentarischen Ferien der Sommermonate benutzt,

um solche Studienreisen nach unserem afrikanischen Schutzgebiet zu unternehmen.

Im vorigen Sommer bereiste Dr. Solf Südwest- und Deutsch-Ost-Afrika und es war sehr zweckmäßig, daß er dazu auch Mitglieder des Bundesrats eingeladen hatte, unter anderen den bayrischen Ministerialrat Dr. Wolf. Die diesjährige Reise führte Dr. Solf nach Kamerun, Südnigerien und Togo. Reichlich sieben Wochen hielt er sich wieder in Afrika auf, und davon entfielen vier Wochen auf Kamerun, die Kolonie, die durch die Erwerbung des „Neukamerun" genannten, vielumstrittenen Teiles von Französisch-Kongo ein ganz besonderes Interesse gewonnen hat. Selbstverständlich wandte der Staatssekretär sein Hauptaugenmerk dieser Neuerwerbung zu. Er soll sich davon überzeugt haben, daß große Teile dieses Gebietes bei richtiger Behandlung sehr wertvoll gemacht werden können und daß Neukamerun überhaupt die verächtliche Bezeichnung „Sumpf-, Fieber- und Schlafkrankheit-Land" bei weitem nicht in dem Maße verdient, wie die ersten Schilderungen glauben machen wollten. Seitdem haben ja auch zuverlässige Kolonialschriftsteller, namentlich Emil Zimmermann, erheblich günstigere Beschreibungen hierüber veröffentlicht. Wie die anderen deutschen Schutzgebiete, so weist **auch Kamerun eine ständige Zunahme des Handels-verkehrs auf,**

der aber noch weit erheblicher sein könnte, wenn die dortigen Verkehrswege weiter ausgebaut würden.

Der Lösung dieser Aufgabe will sich das Reichskolonialamt mit besonderem Eifer widmen. Staatssekretär Dr. Solf konnte den Kamerunern die angenehme Mitteilung überbringen, daß ein großes Programm für den Bau von Eisenbahnen in Kamerun ausgearbeitet sei und in absehbarer Zeit ausgeführt werden solle. Es dürfte durch die persönlichen Erfahrungen, die er während seines dortigen Aufenthalts gemacht hat, wohl noch manche Aenderungen und Ergänzungen erhalten. Von Bedeutung war, daß er sich an Ort und Stelle dafür entschieden hat, Duala zum Hauptmittelpunkt des Kameruner Eisenbahnsystems zu machen, während von anderen Seiten hierzu Kribi empfohlen worden war.

Diese Entscheidung scheint bei der Mehrzahl der Interessenten Zustimmung gefunden zu haben. Dagegen hat der Staatssekretär durch seine Stellungnahme zu einer anderen wichtigen Frage vielfach Anstoß erregt,

nämlich zur Kautschukfrage.

Kamerun ist, wie zurzeit alle wilden Kautschuk ausführenden Länder, von einer Kautschukkrise heimgesucht, die ihren hauptsächlichen Grund in der schnell wechselnden Produktion des Plantagenkautschuks in Britisch-Malaja hat. Während die Kosten der letzteren nur ungefähr 1,50 Mark betragen, verursacht der wilde Kautschuk Unkosten von 4—6 Mk.! Da hört natürlich schließlich jeder Wettbewerb auf. Es kommt dazu, daß in Kamerun für Kautschuk noch ein Ausfuhrzoll zu entrichten ist, der einen Zuschlag von 40 Pfg. für jedes Kilo auf den Verkaufspreis bedeutet. Die beteiligten Südkameruner Firmen verlangten deshalb im Hinblick auf die bestehende schwere Krise die Aufhebung oder doch Ermäßigung dieses Gummizolles. Dr. Solf hat dies rundweg abgelehnt und diese Ablehnung noch durch folgende Bemerkung verschärft: „Ist es denn überhaupt ein Zoll, im technischen Sinne? Es ist doch wohl eine Abgabe dafür, daß die Regierung in den ihr gehörenden Ländereien gestattet, daß ein rechtlich ihr zukommendes Produkt von anderen erworben werden darf. Sie würden nichts dagegen einwenden können, wenn die Regierung dazu überginge,

die Wälder zu sperren,

um die Gummiproduktion und den Gummihandel in eigener Regie zu übernehmen." Die Regierung wird hoffentlich nicht versuchen, diese Drohung wahrzumachen, und sollte sie dennoch Lust dazu verspüren, so wird hoffentlich der Reichstag klug genug sein, ein nachdrückliches Veto dagegen einzulegen. Denn ein solches Experiment könnte ein Heidengeld kosten. Die Worte Solfs haben in den beteiligten Kreisen böses Blut gemacht. Schon kommt die Meldung, die hoffentlich vorerst nur ein Schreckschuß ist. Der Verein westafrikanischer Kaufleute, Abteilung Südkamerun, habe beschlossen, die Geschäfte in Südkamerun zu liquidieren. Das wäre ein schwerer Schlag für dieses Gebiet, dessen gesamte Bevölkerung gegenwärtig vom Gummihandel lebt; soweit sie nicht Kautschuk schneidet, ist sie als Träger oder Faktorei-Arbeiter beschäftigt. Es wäre daher gleichbedeutend mit einer Katastrophe, wenn dieser Entschluß ein ernster, endgiltiger wäre. Auf beiden Seiten wird man es sich wohl überlegen und auch Dr. Solf wird kaum sein letztes Wort gesprochen haben bezüglich der Frage des drückenden Ausfuhrzolles. Er kann doch kaum in demselben Augenblick, wo er eifrig den Plan einer Kameruner Südbahn verfolgt, die eigentliche Voraussetzung dieses kostspieligen Baues, den Kautschukhandel, zerstören lassen. Das wäre ein Widersinn.

Auch sonst hat es bei dieser Reise nicht an Mißklängen gefehlt, die unvermeidlich sind, da der Leiter der Kolonialverwaltung unmöglich alle Wünsche erfüllen kann. Verdacht hat man ihm besonders die Erklärung,

die tropischen Kolonien seien zur Selbstverwaltung noch nicht reif.

Er will lediglich dem Gouvernementsrat in einigen das Lebensinteresse der Bevölkerung berührenden Punkten statt der (bisher) nur beratenden eine beschließende Stimme einräumen. Dafür sollen die Gouvernements aller Schutzgebiete in weitgehender Weise von der Berliner Zentralstelle unabhängig gestellt werden. Das sind immerhin Fortschritte, die zwar nicht die Wünsche der Beteiligten erschöpfen, aber doch anzuerkennen sind. Wichtig ist auch das Zugeständnis, daß die Regierung die Regelung der Arbeiteranwerbungen gemeinsam mit dem Pflanzerverband vornehmen werde. In Ostafrika hat Dr. Solf im vorigen Jahre eine solche staatliche Arbeiteranwerbung rundweg abgelehnt.

Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß Dr. Solf so eifrig und anscheinend erfolgreich bemüht bleibt, unsere afrikanischen Kolonien näher kennen zu lernen. Das kann ihnen auf die Dauer nur zugute kommen, muß und wird zu ihrer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung beitragen, mögen sich auch natürgemäß im einzelnen Meinungsverschiedenheiten herausstellen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

103. Verhandlungstag.

Dortmund, 3. November.

Zu der heutigen Verhandlung ist der Angeklagte Blanck nicht erschienen. Das Gericht beschließt in Abwesenheit des Angeklagten zu verhandeln. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura, erteilt gleich zu Beginn der Sitzung dem Verteidiger der Angeklagten Laue und Maiweg das Wort. Der Verteidiger bespricht zunächst noch einmal kurz

die Maschinenbauanstalt.

Die Dividende sei hier zu recht bezahlt. Im Jahre 1909 sei bei der Maschinenbauanstalt ein Gewinn von 261 000 Mk. erzielt. In diesem Betrag sei allerdings die Schenkung Püttmanns enthalten. Es sei aber zweifelhaft, ob der Angeklagte Maiweg diese Schenkung als solche gekannt habe. Die bei der Maschinenbauanstalt verwandten Taxen seien richtig, hierfür garantierten schon die Namen der Taxatoren. Dem oft erwähnten Gutachten des Bücherrevisors Schopper könne eine Bedeutung nicht beigemessen werden. Die verlesene Korrespondenz Schopper-Schluß kennzeichne diesen Mann hinreichend. Der Angeklagte Maiweg werde eigentlich nur durch den Zeugen Schluß in etwa belastet. Scheide man die Aussage dieses Zeugen aus, so bleibe gegen Maiweg nichts Belastendes übrig. Der Zeuge Schluß sei ganz unzweifelhaft in erheblichem Maße unglaubwürdig. Schluß habe unter seinem Eide gesagt, daß die Maschinenbauanstalt einen heruntergekommenen Eindruck gemacht habe. Diese Behauptung sei durch die Aussagen anderer Zeugen

glatt widerlegt.

Alles in allem habe sich der Angeklagte Maiweg bei der Maschinenbauanstalt nicht strafbar gemacht.

Bei der Mulag sei der Angeklagte Maiweg nicht mehr beteiligt als Geheimrat Im Walle. Dr. Nolden sei juristischer Beirat der Mulag gewesen. Naturgemäß hätten sich die übrigen Herren, namentlich bei den Gründungsvorgängen, auf Dr. Nolden verlassen. Eine Untreue könne in der Ausschüttung der Dividende bei der Mulag nicht liegen.

Der Verteidiger wendet sich dann der Firma Pötter & Co. zu. Der Angeklagte Maiweg sei bei Pötter eigentlich kaum beteiligt. Man habe hier überhaupt nur dann orientiert sein können, wenn man die Nebengründungen bei Pötter gekannt habe. Der Angeklagte Maiweg habe aber weder bei der Ziegelei „Deutschland" noch bei der Erbauungs-G. m. b. H., noch bei Pötter & Co. in Wien irgendwie mitgewirkt.

Nach der Pause erörtert der Verteidiger die Nonaera. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß man die Gründung der Gesellschaft für luftlos-elastische Fahrzeugbereifung ganz allgemein für

eine glänzende Sache

gehalten habe. Die Erfindung sei unzweifelhaft auch gut gewesen. An den Vorverhandlungen sei der Angeklagte Maiweg nicht beteiligt gewesen. Die Bekundungen des Zeugen Schluß könnten nicht ernst genommen werden. Jedenfalls sei dem Angeklagten Maiweg nichts Nachteiliges über die Nonaera-Masse bekannt geworden. Den Brief des Zeugen Bruno Henke, der allerdings eine abfällige Kritik der Masse enthalten habe, habe der Angeklagte Maiweg nicht erhalten. Maiweg sei damals, wie er durch Vorlegung von Hotelrechnungen etc. nachgewiesen habe, in Norderney gewesen. Vielleicht sei der Brief Henkes von dem Bureau-Personal an die Seite gelegt; jedenfalls habe Maiweg ihn nicht erhalten und nicht gelesen. Nach alledem könne Maiweg aus der Nonaera strafrechtlich nicht in Anspruch genommen werden.

Der Verteidiger wendet sich dann zur Lüner Bank. Obwohl der Staatsanwalt bei dieser Maiweg nicht in Anspruch nehmen wolle, müsse zu Gunsten des Angeklagten Maiweg einiges hierüber gesagt werden, was auch zweckmäßig geschehe, weil nicht ohne weiteres feststehe, ob der Gerichtshof dem Staatsanwalt folge. Insbesondere aber müsse sich der Verteidiger mit der Lüner Bank deshalb befassen, weil gerade bei Erörterung des Konsortiums Marienhöhe

von dem Verteidiger des Angeklagten Ohm

ein schwerer Vorwurf gegen seinen Klienten erhoben sei. Schließlich aber auch habe gerade deshalb die Lüner Bank das allergrößte Interesse für den Angeklagten Maiweg, weil der Staatsanwalt erklärt habe,, den Angeklagten Maiweg nicht in Anspruch zu nehmen. Eigentlich hätte demnach der Staatsanwalt, wenn er konsequent hätte sein wollen, auch die Anklage gegen Maiweg bezüglich der Nieder deutschen Bank fallen lassen müssen, denn Maiweg habe bei der Niederdeutschen Bank genau dasselbe getan, wie bei der Lüner Bank. Sei es aber bei der Lüner Bank nicht strafbar, so könne es doch unmöglich bei der Niederdeutschen Bank strafbar sein. Der Angeklagte Maiweg werde vom Staatsanwalt in Anspruch genommen, wegen der Bilanzen von 1907, 1908, 1909 und wegen Untreue. Herr Maiweg sei Aktionär der Lünener Bank gewesen. Er habe Aktien gekauft und bezahlt. Im ganzen hätten 3 Aufsichtsratssitzungen und 3 Generalversammlungen in den genannten Jahren stattgefunden. Der Verteidiger könne nicht verkennen, daß der Staatsanwalt völlig recht habe, wenn er behaupte, daß die Lünener Bank von Ohm nur gegründet sei, um unangenehme Konten auf sie abzuschieben. Dafür spreche auch im hohen Grade daß der Angeklagte Ohm immer die Unterlagen, für die einzelnen Konten persönlich nach Lünen gebracht habe, namentlich aber auch könne nicht geleugnet werden, daß

die Lünener Bank eine Schiebungsgründung

sei, wenn man sich die Einzelheiten vor Augen halte. Wenn der Angeklagte Maiweg aber gewußt habe, was Ohm mit der Lünener Bank beabsichtigte, dann würde er ihm die Sachen hingeworfen haben. Demgegenüber könne die Gegenseite behaupten, was sie wolle. Maiweg habe jedenfalls nicht die mindeste Ahnung von den Manipulationen Ohms gehabt. Das Konto Möbius habe er nicht gekannt. Uebrigens habe ja selbst der Angeklagte Quantz bestätigt, daß in den Aufsichtsratssitzungen nur über einzelne Konten gesprochen sei. Die Anklage habe recht, Dividenden hätten nicht gezahlt werden dürfen, weil der Gewinn rein buchmäßig aus den abgeschobenen Konten hergeleitet sei. Aber Maiweg habe das nicht gewußt, er habe im guten Glauben gehandelt. Uebrigens habe der Angeklagte Ohm selbst gesagt, daß den Aufsichtsratsmitgliedern die einzelnen Konten nicht bekannt gewesen seien. Was für die Bilanz von 1907 gälte, daß gälte auch im wesentlichen für die Bilanz von 1908. Im Jahre 1909 käme dann das Konto Konsortium Marienhöhe hinzu. Es sei höchst auffallend, daß dieses Konto in keiner der den Aufsichtsratsmitgliedern vorgelegten Aufstellung enthalten sei. Der Angeklagte Maiweg habe bestritten, daß ein solches Konto bestanden habe.

Der Staatsanwalt hat auch von A—Z recht.

Der Verteidiger könne nur unterschreiben, was der Staatsanwalt über das Konsortium Marienhöhe gesagt habe. Auch im Geschäftsbericht sei dieses Konto mit keinem Worte erwähnt. Auffallend sei auch, daß der Angeklagte Ohm Anweisungen gegeben habe, daß die Auszüge nicht an einen Konsorten, sondern an die Niederdeutsche Bank gesandt werden sollten. Erst am 29. April 1910 habe Maiweg den ersten Auszug bekommen. Der Verteidiger des Angeklagten Ohm habe nun bei Erörterung dieser Angelegenheit in dürren Worten dem Angeklagten Maiweg den Vorzug der bewußten Lüge gemacht. Herr Maiweg habe gesagt, er habe, als er den Auszug bekam, telephoniert. Diese unwiderlegte Behauptung sei von dem Verteidiger des Angeklagten Ohm unnötig bewitzelt. Es sei von der Gegenseite gesagt, der Angeklagte Maiweg habe etwas ins Telephon gesäuselt. Diese Argumentation sei unverständig. Die Verteidigung des Angeklagten Maiweg lehne es ab, auf Redewendungen einzugehen, wie sie der Verteidiger Ohms gebraucht habe, indem er sagte, Herr Maiweg habe vielleicht mit der Waschfrau oder mit einem Lehrling gesprochen. Diese abwegige Verdächtigung hätte Rechtsanwalt Frank 1 am besten unterlassen. Wenn der Verteidiger des Angeklagten Ohm die Briefe übrigens gelesen hätte, die allerdings vom Angeklagten Maiweg erst später geschrieben seien, dann würde er aber gesehen haben, daß die Argumente Maiweg doch volle Beachtung verdienten. In diesen Briefen beziehe sich der Maiweg ausdrücklich auf vorangegangene Gespräche. Uebrigens habe auch der Zeuge Schmitt es doch als durchaus möglich bezeichnet, daß Maiweg mit ihm gesprochen habe. Es sei auch garnicht verständlich, weshalb der Angeklagte Maiweg denn, als er den Auszug bekommen habe, wie ein Löwe ans Telephon springen solle. Weshalb sollte denn Maiweg brüllen wie ein Löwe, als er den Auszug erhielt? Herr Maiweg sei gewohnt, seine Angelegenheiten in einem anständigen Tone zu erledigen, wie Bildung und Anstand es erfordern. Er habe telephoniert und das genüge doch. Was habe er weiteres veranlassen sollen? Die Verteidigung des Angeklagten Ohm führe hier ein

Don Quichotte,

Gefecht, einen aussichtslosen Kampf gegen Windmühlen. Von der Existenz des Konsortiums habe übrigens kein Mensch eine Ahnung gehabt, weder Benner, noch Schmitt noch sonst einer. Die Schlußnote sei nachträglich in das Schlußnotenheft eingeheftet. Zu der Untreue bemerkt der Verteidiger: Der Angeklagte Maiweg würde der letzte gewesen sein, der auch nur einen Pfennig angenommen hätte, der ihm nicht zustände.

Darauf vertagt der Vorsitzende die Verhandlung. Der Verteidiger des Angeklagten Maiweg fährt morgen fort.

Sprechsaal.

An den

Herrn Direktor des Städt. Wasserwerks.

Da ich glauben muß, daß Sie, Herr Direktor, nicht wissen, was für haarsträubende Zustände betr. Wasserversorgung hier bei uns, allerdings im **Norden** der Stadt, herrschen, gestatte ich mir, Sie an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Wie ich am Freitag früh, den 31. Oktober, ½6 Uhr durch das Ratteln meiner Weckuhr daran erinnert wurde, daß Menschen, die nur 125 Mk. pro Monat verdienen, zeitig aufstehen müssen und mein menschliches Aussehen durch eine Dusche unter der Wasserleitung verschönern wollte, — Prost Mahlzeit —, nur ein Stöhnen hörte ich, glaubte sogar erst, Sie wären es selbst Herr Direktor, aber Wasser gab es nicht.

Ungewaschen kam ich um 6 Uhr ins Geschäft; Kaffee gab es nicht. Denn ohne Wasser läßt sich nun einmal dieses Volksgetränk nicht kochen; mein Chef, der auf Sauberkeit gestellt ist, machte große Augen als er mich sah und rümpfte die Nase.

Wie ich um 12 Uhr meine 4. Etagen-Wohnung betrat, kamen mir meine drei ungewaschenen Kinder entgegen gesprungen, meiner Frau traten die Tränen in die Augen, wie Sie mir gestehen mußte, daß sie kein Mittagessen hat kochen können, denn es sei noch immer kein Wasser da.

Wie ich schon bemerkt habe, wohne ich in Anbetracht meines kleinen Gehaltes in der 4. Etage, meine Frau ist kränklich, kann daher unmöglich das Wasser 4 Treppen herauf tragen und ein Dienstmädchen halten ist, mit 125 Mk. pro Monat bei den heutigen Lebensmittelpreisen ausgeschlossen.

Nun richte ich an Sie, Herr Direktor, die Fragen: Ließ sich das am Freitag, den 31. Oktober nicht umgehen, daß die Bewohner der Münsterstraße Nr. 30 bis Priorstraße von 6 Uhr morgens bis mittags 4 Uhr ohne Wasser blieben?

Hätte man nicht auf ein Viertelstündchen die Leitung öffnen können?, damit man sich mit Wasser versehen konnte.

Ist Ihnen nicht bekannt, Herr Direktor, daß die Stelle bei Betten-Rosenthal schon sehr oft einer Reparatur unterzogen wurde? Wie mein Hauswirt sogar behauptet, schon seit Jahren?

Ist Ihnen bekannt, Herr Direktor, daß wir am Sonntag auch wieder dieselbe Chose hatten?

Statt diesen Tag zu heiligen und mit seiner Familie ruhig den Kaffee trinken zu können, war ich gezwungen, Wasser aus der Nachbarschaft zu holen und 4 Treppen herauf zu schleppen.

Jupiter.

Was nicht alles gemacht wird. Eine originelle Wette spielte sich Samstag abend in einem Hotel-Restaurant auf der Kuckelke ab. Ein Gast machte folgendes Angebot: Für denjenigen, der barfuß, nur mit Hemd und Hose bekleidet, von dem besagten Restaurant aus die Kuckelke, den Burgwall, die Brückstraße, den Friedhof und wieder die Kuckelke bis zu dem Restaurant passieren würde, für denjenigen deponiere er bei dem Lokal-Inhaber 50 Mk. Für einen gewissen Gast war das Angebot zu verlockend. Schuhe, Strümpfe, Rock, Weste und Wäsche ablegen, war das Werk eines Augenblicks und hinaus gings unter strömenden Regen an die Ausführung des Planes. Hinterher drei Schrittmacher gehen, nicht laufen war gewettet. Der Veranstalter der Wette wie auch die Gäste hatten damit gerechnet, ersterer im Interesse seines Geldbeutels, daß die Polizei dem Aufzug ein schnelles Ende bereiten würd. Aber die heilige Hermandad hatte ein Einsehen. Ungehindert passierte der Nachkömmling Nagels drei Posten und langte nach sieben Minuten, hinter sich einen ganz Troß Kinder und Erwachsene, wieder im Restaurant an, schmunzelnd die 50 Mark einsteckend.

Kauft nicht an Sonntagen!

bittet die Angestellten-Organisation Dortmunds in einem Sprechsaal-Artikel Ihrer geschätzten Zeitung vom letzten Sonntage. — Diese recht herzlich gehaltene Bitte wird sicher bei vielen mitfühlenden Bürgern, die bisher arglos die Sonntagsgeschäftszeit zu Einkäufen benutzt haben, ohne daran zu denken, welche Opfer die beklagenswerten Angestellten dafür zu bringen haben, ein verständnisvolles Echo finden und sie veranlassen, Sonn- und Feiertags, wo sie selbst auch Ruhe haben wollen, diese Ruhe ebenso den Geschäfts-Angestellten zukommen zu lassen, also keine Einkäufe zu machen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf noch einen recht großen Uebelstand aufmerksam machen, wir meinen das in verschiedenen Büros allzusehr übertriebene Ueberarbeiten der Maschinenschreibe-rinnen. Es ist wahrlich nicht die leichteste Arbeit, den ganzen Tag an der Schreibmaschine zu sitzen und mit schärfster Aufmerksamkeit manchmal noch schwer leserliche Schriftsätze und komplizierte Zahlentabellen zu tippen mit der nicht weniger leichten Abwechselung, stundenlang nach Diktat zu stenographieren. Solche Leistungen gehen auf die Nerven, mehr als die meisten anderen Kontor- und Büroarbeiten. Diese Arbeiterinnen haben eine Bürozeit von 9—10 Stunden. Das ist nicht nur völlig ausreichend, es wäre sogar notwendig, wenn diese intelligenten, fleißigen und gewandten jungen Mädchen mit häufig recht guter Schulbildung nicht viel zu früh aufgearbeitet werden sollen, daß diese Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden herabgesetzt würde. Leider besteht nun aber die traurige Unsitte, daß diese jungen Damen auf manchen Büros, wenn die Arbeit dränat, Wochen und Monate hindurch in jeder Woche an mehreren Tagen bis in die späte Nacht hinein zu Ueberarbeiten herangezogen werden. Nicht bis 8, bis 9, bis 10 Uhr, nein bis 12, 1, 2 Uhr und später und das alles noch ohne jede Entschädigung. Das ist, gelinde gesagt, unhaltbar und eine große Versündigung an der Gesundheit dieser jungen Damen, die dazu fast durchweg noch recht knapp bezahlt werden, meistens keinen Erholungs-Urlaub kennen, dafür aber sehr häufig auch noch Sonntags zur Arbeit herangezogen werden. Der Bitte: „Kauft nicht an Sonntagen" möchten wir daher noch die Bitte an alle Chefs von Maschinenschreiberinnen anfügen: „Schont die Gesundheit und Arbeitskraft der treuen Mitarbeiterinnen an der Schreibmaschine". Auch diese haben das Bedürfnis, sich nach mühevollem Tagewerk zu erholen, auch sie haben häufig hilflose Angehörige zu unterhalten, von denen sie nach Schluß der Bürozeit zum Abendbrot erwartet werden, auch sie wollen des Sonntags in der freien Natur ihre Lungen auffrischen, Körper und Geist stärken und stählen für die schweren Aufgaben der kommenden Woche.

Die Angestellten.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Nov. (Die heutige Börse) stand noch unter dem Einfluß der Nachwirkung des matten Wochenschlusses. Es kam noch weiteres, ziemlich erhebliches Angebot an den Markt, das überwiegend Kursrückgänge veranlaßte. Eine festere Haltung zeigte sich bei einzelnen Montanwerten, in denen Deckungen und Rückkäufe vorgenommen wurden, nachdem beruhigende Hinweise auf den Konjunkturrückgang erfolgt sind. So eröffneten Gelsenkirchener, Phönix, Nombacher, Harpener, Laurahütte und Kattowitzer etwas gebessert, während nur Hohenlohe und Consolidation mehr als 1 Prozent verloren. Sodann waren erholt Dresdener Bank und österreichische Südbahn. Behauptet waren Bochumer, Orientbahnen, Handelsanteile, Discontoanteile. Von Bankaktien waren dagegen Deutsche Bank, Darmstädter, Schaafhausen, Nationalbank leicht abgeschwächt. Die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn waren nach der Erklärung der Verwaltung nur leicht rückgängig. Von Schiffahrtsaktien verloren Paketfahrt über 1 Prozent, die andern weniger als 1 Prozent. Auch deutsche Anleihen eröffneten schwächer, da der Einfluß der Geldmarktrückflüsse im neuen Monat den erwarteten Einfluß auf den Anleihemarkt noch vermissen läßt. Türkenlose gaben 1 Mk. nach. Im weitern Verlauf wurde die Haltung fester, zum Teil auch infolge von Käufen seitens der Großbanken, besonders für Montan-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien. Deutsche Anleihen traten dann ebenfalls mehr in den Vordergrund des Interesses. Nach einer vorübergehenden Schwankung nach unten setzte sich die Befestigung zum Schluß fort. Tägliches Geld ist mit 4 Prozent angeboten, kurzfristiges Geld bei der Seehandlung mit etwa 4 drei Achtel Prozent. Fremde Wechsel blieben leichter. Der 2 Uhr-Schluß war befestigt. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Dortmund, 3. Nov. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 778 Stück Großvieh, 278 Kälber, 26 Schafe, 2700 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—53	92—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	45—47	84—89
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	76—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—34	62—70
Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten		
a) Schlachtwertes	48—50	83—85
b) vollfleischige jüngere	40—45	75—84
c mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	86—91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	82—88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	79—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—36	76—79
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	70—75	111-120
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—66	103-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—58	90—100
e) geringere Saugkälber	48—50	85—90
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	59—60	73—75
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	59—61	73—76
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	59—61	73—76
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	56—60	69—74
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	56—59	69—73
f) Sauen	—	—

Tendenz: Langsam.

August Thyssen Vater und Sohn. In dem Prozeß des Direktors Rohrbacher (Vereinigte Stein-, Zement- und Mörtelwerke) gegen August Thyssen jen., die Deutsche Bank und die Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat das Kammergericht in dem gestrigen Publikationstermin einen Beschluß verkündet, wonach Beweis zu erheben ist über die vom Kläger behaupteten illoyalen Handlungen der Beklagten, welche August Thyssen jun., die Niederdeutsche Bank, den Kläger und die von ihm vertretenen Gesellschaften, Vereinigte Stein-, Zement- und Mörtelwerke A.-G. und Gesellschaft für Bauindustrie G. m. b. H., in Konkurs gebracht haben sollen. Der Kläger ist an diesen Gesellschaften als Aktionär und Hauptgläubiger stark beteiligt und verlangt zunächst nach § 826 BGB. Feststellung, daß die Beklagten ihm den durch ihr Verhalten vorsätzlich zugefügten Schaden zu ersetzen haben. Das Landgericht 1 (Berlin) hatte die Klage seinerseits aus formellen Gründen abgewiesen. Der Beschluß des Kammergerichts läßt auf eine hiervon abweichende Beurteilung der Sache schließen. Aus Schriftsätzen, die in diesem und anderen noch vor dem Amts-

„Die Palme aber gebührt der Sauerstoff-Behandlung."

Mit diesen Worten schließt der bekannte Arzt, Herr Dr. med. Walser, Cannstatt, in den Kneipp-blättern (Zeitschrift für arzneilose Heilmethode und naturgemäße Lebensweise) seine Abhandlung über: „Die Bedeutung des Sauerstoffs."

Die Erkenntnis, daß durch geeignete Anwendung von Sauerstoff die günstigsten Wirkungen bei allen auf Stoffwechselstörung beruhenden Krankheiten (Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Hämorrhoiden, Zuckerharnruhr, Blutarmut, Arterienverkalkung, Stuhlträgheit usw.) zu erwarten sind, ist zwar so alt, wie die Kenntnis vom Sauerstoff selbst. Mehr als hundert Jahre vergingen jedoch, ehe man imstande war, in nennenswerter Weise die Nutzanwendung aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, durch die Sauerstoffbehandlung Erfolge zu erzielen, die in vielen Fällen geradezu verblüffend wirken und auch von den Patienten selbst so bezeichnet werden. — So schreibt uns kürzlich Rendant B: Zu meinem zu Ostern bei Ihnen begonnenen Heilverfahren kann ich Ihnen ferner die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Kur bei mir einen direkt verblüffenden Erfolg gehabt hat. Ich konnte schon nach 2—3 Tagen die beiden Stöcke, ohne die ich mich seit vielen Wochen nicht im Zimmer bewegen konnte, in die Ecke stellen. Nach einer Woche konnte ich bereits wieder schnell laufen. Was andere Mittel in Monaten nicht erreicht haben, ist Ihrem Heilverfahren in wenigen Tagen gelungen. — Stud. phil. S.: Als begeisterter Anhänger Ihres Heilverfahrens bitte ich um . . für einen Freund, Kandidat der Medizin, der mich vor meiner Heilung als trübsinnigen Menschen gekannt und über die offenbaren Erfolge Ihrer Therapie aufs äußerste erstaunt war. — Gymnasialdirektor Prof. Dr. H. berichtet: Ich fühle mich ohne Anwendung dieses Mittels nicht wohl. — Dr. med. D.: Ich bin sehr erfreut, Ihnen über einen sehr günstigen Einfluß dieses Sauerstoffpräparates an meinem eigenen Körper berichten zu können. Die bestehende Obstipation verschwand schon am ersten Tage und ist täglich regelmäßiger geformter Stuhl bis heute vorhanden, obwohl das Präparat nun schon vor Monatsfrist zu Ende war. Ferner ein außerordentlich starker Aufstieg der Diurese und gleichzeitig eine Regulierung der Herztätigkeit. Mein Puls, vor der Kur etwa 102 p. M. ging bereits am zweiten Tage auf 80 und später auf 76 Schläge p. M. zurück. Ferner machte sich eine deutliche Abnahme des Körperfettes bemerkbar und damit verbunden eine größere Leichtigkeit in allen Bewegungen. Der vorher unregelmäßige Schlaf wurde ruhig und traumlos, so daß ich acht Stunden ohne Unterbrechung durchschlafen konnte. Vor allem aber wirkte die Kur auf das psychische Befinden überaus günstig ein. Alles in allem: ich kann das Präparat aus bester Ueberzeugung empfehlen und glaube, daß dasselbe in den Tropen bei den so zahlreichen Stoffwechselerkrankungen eine sehr gute Zukunft hat. Ich habe das Präparat bereits dem hiesigen französischen Missionar empfohlen und werde es weiterempfehlen, wo ich kann. — Sanitätsrat Dr. P.: Diese Präparate sind abermals für meinen persönlichen Gebrauch sowie für meine Familie bestimmt. Mit der Wirkung war ich so zufrieden, daß, wie Sie sehen, die Behandlung fortgesetzt wird, da sie sich als erfolgreich erwiesen hat. — Dr. med H. in H.: Da ich direkt wunderbare Erfolge zu bemerken Gelegenheit hatte, die sich infolge der Sauerstoffbehandlung ergeben haben mußten, will ich . . . — Dr. med. F. in G.: . . . teile ich ergebenst mit, daß der Patient das Pulver zu Ende gebraucht hat und seit 14 Tagen zuckerfrei ist. — Wenden Sie sich, falls Sie Interesse für die Sauerstoffbehandlung haben, an das Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Berlin W. 35/J. 6, das Ihnen kostenlos ausführliche Informationen zugehen lassen wird.

gericht Berlin-Mitte schwebenden Prozessen gewechselt wurden, geht hervor, daß nach den Behauptungen der Kläger die Beklagten Forderungen an Thyssen jun. und die von ihm gegründeten Gesellschaften durch Agenten haben aufkaufen lassen, diese sodann geltend gemacht und durch erhebliche Kostenvorschüsse die Konkurse des Thyssen jun. und der von ihm gegründeten Gesellschaften ermöglicht haben. Hierin wird die illoyale Handlungsweise erblickt, für die nunmehr der Beweis vor Gericht erbracht werden soll. Weiter wird in den Schriftsätzen behauptet und unter Beweis gestellt, daß Thyssen sen. die Deutsche Bank, die Dresdner Bank, die Nationalbank für Deutschland und die Commerz- und Diskonto-Bank nacheinander dahin beeinflußt hat, seinem Sohn keinen Kredit zu gewähren. Geheimrat Gutmann von der Dresdner Bank, in deren Aufsichtsrat bekanntlich Thyssen sen. sitzt, hat dies gegenüber Thyssen jun. offen zugestanden, und die Commerz- und Diskonto-Bank hat ihren Kredit, den sie im Prinzip bereits bewilligt hatte, später wieder aufgehoben. Hierdurch in eine Notlage gebracht, wandte sich Thyssen jun. an die Niederdeutsche Bank, die ihm junge Aktien und Akzepte an Stelle von Barmitteln zur Verfügung stellte. Als Thyssen sen. davon Kenntnis erhielt, daß die Niederdeutsche Bank seinen Sohn stützen wolle, hat er, wie in den Schriftsätzen behauptet wird, ein Kesseltreiben gegen die Bank in Szene gesetzt und dadurch deren Konkurs herbeigeführt.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Die Firma Kromberg & Schubert in Barmen-Rittershausen beabsichtigt auf ihrem Besitztum in der Werlestraße eine Verzinnungsanlage für Kupferdraht einzurichten. Die Firma stellt in der Hauptsache Kabeldrähte, insbesondere für Unterseekabel her. — Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttengesellschaft in Bochum will ihre Hochofenanlage in Horst a. d. Ruhr erheblich erweitern. Die alten Hochöfen sollen durch neue ersetzt und die Anzahl derselben vermehrt werden. Auch ist beabsichtigt, die Nebenbetriebe auszudehnen. — Die Aktiengesellschaft Westfälische Stahlwerke zu Weitmar beabsichtigt zwei Dampfhämmer aufzustellen. — In Hönningen (Rhld.) hat die Gräflich von Westerholt-Arenfelssche Verwaltung die Genehmigung zur Errichtung einer Wasserbetriebsanlage für die Burg Arienburg nachgesucht. — In der Stadtverordnetenversammlung von Schwelm bewilligten die Stadtverordneten die Mittel zur Verbesserung der Dampfheizungsanlage im Rathaus. — Das Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G. in Bochum, wird in ihrer nächsten Generalversammlung erwägen, ob es nicht angebracht erscheine, zwei weitere Kraftzentralen, eine im östlichen Westfalen, etwa bei Hamm, zur Versorgung der dortigen Zement- und Kalkindustrie, und eine im Norden zur Versorgung der dortigen Textilindustrie zu errichten. Der Bau dieser Anlagen würde einen Kostenaufwand von 4 bis 5 Millionen Mark erfordern. Die Pläne sollen aber vorher noch eingehend geprüft werden. — Der Bürgermeisterrat in Wiesdorf (Rhld.) beschloß in seiner letzten Sitzung die Genehmigung für das Kleinbahnprojekt Rheinsdorf—Bürrig—Wiesdorf nachzusuchen. — In Jülich wird mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Mark eine große Eisenbahnwerkstätte errichtet werden. Mit den Vorarbeiten und den Vermessungsarbeiten hat man jetzt begonnen. — In Barmen bewilligten die Stadtverordneten 49 600 Mk. für die Kanalisation der Clauserstraße. — Mit dem Neubau des Gymnasiums in Coesfeld, Westf., soll im kommenden Frühjahr begonnen werden. — Die Firma Küster & Theißen in Kellen, Kr. Cleve, beabsichtigt auf ihrem Grundstück einen Feldziegelofen zu errichten. — Die Firma Eisenwerk Kraft, A.-G. Abteilung Niederrheinische Hütte in Duisburg, Hüttenstraße 77, beabsichtigt auf ihrem Fabrikgrundstück an der Südstraße ein Fallwerk zu errichten. — Die Stadtverordneten in Eschweiler (Rhld.) beschlossen, das städtische Wasserwerk mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mark zu erweitern. — Die Buderusschen Eisenwerke, A.-G., in Wetzlar beabsichtigen in der Gemarkung Wetzlar und Niedergirmes drei neue Hochöfen zu errichten. — In Günnigfeld (Kr. Gelsenkirchen) genehmigte der Gemeinderat die Aufahme einer Anleihe von 60 000 Mk. für den An- und Aufbau der katholischen Marienschule. — In der Gemeindevertretersitzung von Kierspe wurde dem Antrage der Bewohner von Benninghausen auf Bau einer Wasserleitung stattgegeben.

Duca- und Ducanola-Konzerte.

Die Firma **Schulze zur Wiesch & Co., Pianofortemagazin, Dortmund, Krüger-Passage,** veranstaltet im Laufe dieses Winters in Dortmund und den Städten der näheren Umgebung mehrere **Duca- und Ducanola-Konzerte.** In Dortmund findet das erste Konzert am 11. ds. Mts. im Saale der Gesellschaft „Casino" statt. Um das Konzert zu einem recht genußreichen zu gestalten, hat die Firma die **Kammersängerin Frau Anna Zober,** Hofopernsängerin aus Dresden, gewonnen. (Eintrittskarten sind im Geschäftslokale der Firma kostenlos zu haben.)

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein **Kabarett,** das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Kaufm. Heinrich Carl Latsch, all. Inh. d. Fa. Engros-Lager für Lebensmittel C. Latsch, Essen-R.	20.10.	26.11.	12.11.	3.12.
Kaufm. Rudolf Birkelbach, Altena i. Westf. Schlußtermin 12. 11.				
Kaufm. Josef Prinz, Arnsberg. Schlußtermin 20. 11.				
Möbelhändl. Wilh. Bütz, Gladbeck	28.10.	13.11.	18.11.	17.11.
Schneidermstr. Adam Ruhl in Fa. Ruhl u. Kath, Hagen i. Westf.	23.10.	6.12.	20.11.	19.12.
Anstreichermstr. Ewald Liesschütz, Bochum. Schlußtermin 13. 11.				
Hotelbesitzer Friedrich Schwiening, Bochum	—	—	6.11.	—
Tischlermstr. Josef Drücker, Inh. der Fa. Drücker u. Hildebrandt, Münster i. Westf.	—	—	13.11.	—
Kaufm. Julius Loewenstein, Eiserfeld (Siegen)	24.10.	12.11.	20.11.	20.11.
Ehefrau Bauuntern. Heinr. Köppe, Ahlen i. W. Schlußterm. 21. 11.				
Kolonialwarenhdl. Johann Krystkowiak, Ickern (Castrop)	—	—	15.11.	—
Kaufm. August Köster, Langendreer. Vergleichstermin 10. 11.				
Sattlermstr. Josef Thies, Lüdinghausen	—	—	—	14.11.
Frl. Rosa Dittbardt. Münster in Westf. Schlußtermin 25. 11.				

An- und Verkäufe

Zahle höchste Preise für gebrauchte Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Ladenregale, kompl. Schlafzimm., Speisez., Kolonialw. Zigarren, Schuhw., Leder, Konfektion usw. **Fr. Esser,** Steinstr. 51. Bitte Karte oder Telephon 5164.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. 96636 **J. Kraftlos, Bornstraße 39,** Hörde, Chausseestraße 84.

Nur Holländer Zimmerstr. 6, zahlt d. best. Preise für getragene Herrenkleider u. Schuhe. Komme sofort. Bitte Karte.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Ich kaufe Möbel ganze Haushaltung., Pianos Speisez., Schlafz., Küchen, ferner Zigarren u. Waren all. Art. zahle höchste Preise weg. Mang. an Ware. **Fr. Hammelmann,** Kuhstr. 21. Bitte Karte od. Tel. 5198.

Hallo! Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. **Sobel,** Paulusstr. 7.

Gebrauchte Möbel kauft zu höchsten Preisen **F. Berkenkamp,** Bornstr. 60. Bitte Karte.

Zahle die besten Preise für getragene Kleider. **G. Laufer,** Bornstraße 45.

1 gebr. Mittel- od. Klein-**Auto** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. M. L. 1182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebrauchter, gut erhalt. **Federwagen,** 30—45 Ztr. Tragkraft, umsofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. D. 1168 an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Federflachwagen, 25 Ztr., Patentachse, billig zu verk. Nordstraße 3, part.

Geschäftswagen (Westfalia), gut gebauter Wagen, wenig gebr., umständehalber zu verkaufen. **H. Wenning,** Gr. Borbach bei Witten 87.

Brotwagen, leicht, m. Verd., bill. z. vk. Klosterst. 1, a. Schwanenw.

L. mod. Bäckerw. m. feststeh. Haube z. v. Münsterstr. 116.

Fast neuer (67302 **Lieferwagen** für Bäckerei und Wäscherei geeignet, zu verkauf. Näh. in der Hauptagentur d. Ztg. in Lünen. (67302

Pferd, Ostpreuße, für 200 Mark zu verkaufen. Schillerstr. 17, T.

Belg. Rotschimmelstute 6jährig, zur Zucht geeignet, an Landwirte abzugeben. Kreuzstraße 20 part.

Schöner, fehlerfr. jüng. **Wallach für mittleres und** schweres Fuhrwerk zu verkaufen. (67440 **Gute Niederste Bergbaus, Bormholz Nr. 112 b. Witten**

Gesucht wird ein wachsam. **Hund** b. gleichz. mit z. Jagd geht. Schwerte, Hagenerstr. 73.

Junger Dobermann (Rüde) zu verkaufen. Arndtstraße 10.

Dtsch. **Schäferhund** umstdh. zu verk. Kaiserstr. 17½.

1 sehr scharf. mannf. Hund zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preis unt. N. Z. 4324 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zu kaufen gesucht 25—30 Schäferhunde, Doberm., Boxer, Foxterrier u. Pinsch. Dressuranst. Dortm. 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

Hund z. v. Bornstr. 79. III

Wachs. Kriegsh. bill. zu vk. Weißenburgerstr. 61 part.

Schäferhund sowie **drei junge Teckel** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. **Borussia-Drogerie,** Hohestraße 39.

Rehpinscher zu kaufen ges. Zimmerstraße 61, I.

2 echte **Wyandottes,** Hahn u. Huhn umständehalb. bill. zu verk. **Nolte,** Ackerstr. 31.

Fleiß. sing. Kanarienhähne b. zu vk. Münsterstr. 84, II.

Bade-Einrichtungen wegen vorgerückter Saison spottbillig. Ostermärschstraße 27.

Photogr. Apparat gebr., zu kauf. ges. Angeb. m. Beschreibung unt. F. T. 4320 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebrauchte, gutgehende **Spekulatien-Maschine** zu kaufen gesucht **Gerh. Zuchgan, Haselünne.**

Lichtbilder-Apparat (Laterna-magica) mit gut. Objektiv und ca. 100 Bild. billig zu verkaufen. Näh. Bremerstraße 10, 1. Eta.

Bajazzo-Automat zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter B. Z. 1204 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwarenhändler. 1 Ladenregal mit dazugehöriger Theke, mit ca. 50 Schubkästen u. Fächern, 5 Mtr. lang, 3 Mtr. hoch, umständehlb. sof. billig zu verk. Näh. **Hörde,** Langestr. 61.

Gebr. Selterswasserflaschen zu kaufen ges. **Leop. Krieg,** Münsterstraße 263.

Piano gutes Fabrikat, kurze Zeit gespielt, für 275 Mark zu verk. **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21. 96421

Elektr. Klavier, Kunstspiel, mit Revolver, f. neu, bill. auch geg. Raten mit Garantie abz. **Lenzen u. Co., Crefeld.** Tel. 851.

Wer kauft ein **Pianino** und liefert **Schreibmaschine** in Gegenrechnung? Off. u. S. C. 1190 a. G.-A. Dtm.

Nußbaum Klavier bill. zu verk. F. A. Hevenbrock, 1. Kampstr. 45, 1. Et.

Ein sehr gut erh. Piano, kreuzs., f. 290 Mk., und ein sehr gut erh. Piano (Rud. Ibach Sohn) 375 Mk., zu verk. **H. Heck,** Friedrichstr. 5

Hochf. Pianino sehr billig zu verk. Kaiserstr. 22, II.

Sehr schönes Piano. 170 M Janßen, Brüderweg 57.

Hochf. schw. Pianino spottbill. zu verkaufen. Staufenstraße 40, 2. Et., am Waisenhaus, Hohestr.

Pianino, vorz. Instrum., sehr billig geg. Bar od. Ratenzahl. zu verk. Sonnenstr. 18, I.

Nußb.-Klavier, w. neu, spottbill. zu verk. Mallinckrodtstr. 187, II., I. Besicht. v. 9—3 o. 7—8 ab.

B-Trompete, B-Klarinette, Chello, Oboe, Geige u. eine Wiener Ziehharmonika bill. zu vk. Kolonie Schönhausen i. Kamen, Russelstr. 14.

Fahrräder, neu u. gebr., staunend bill. **Hollmann,** Münsterstr. 33.

Fahrräder billig zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Violine, wundervoll. Klang, kompl., mit Kasten, hat zu d. festen aber billigen Preis von 30 Mark abzug. **Oskar Sprosse,** Brüderweg 57. II

2 Fahrräder, 15 u. 25 Mk. Heroldstraße 10.

F. n. **Kinder-Sitz-Liegewag.** bill. z. vk. Haydnstr. 23, II.

Gut erh. Kinderw. m. G.-Reif. u. ein Phonogr. mit 30 Platten bill. zu verkauf. Missundestr. 37, 1. Eta. l.

Blauer Kinderwagen zu verkaufen. Fächerstr. 9. part.

Kinderwagen billig zu verkauf. Steinmetzstr. 20, IV.

Dieser Damenstiefel



kostet elegant **Derby-Lackk. 4.75** mit Gummiabsätzen. Kein Laden! Versand zum Engrospreise an Private! **Cassel's Schuhlager,** Dortmund, Kuhstraße 32.

Sehr gut erhaltener **Gasmotor,** lieg. Modell, 4 P. S., nebst all. Zubeh., sehr preisw. zu verkaufen. Daselbst ein **Konditorofen** billig abzugeb. **Stock, Dorstfeld,** Wiesenstraße 20.

Konditorei-Büfett, 4—5 Mtr. lang, m. Hinterschrank, (kräftig, solid) sof. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter U. M. 1154 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Haare! Haare! kauft z. höchsten Preisen. Westenhellweg 125.

National-Registr.-Kasse und Schreibmasch. m. sichtb. Schr. b z. vk. Dtm., Fächerstr. 6.

Photogr. Apparat bill. zu verk. 1. Kampstraße 32.

Gut erhaltener ganz klein. **Selbstfahrer** zu kaufen gesucht. **Pütthoff,** Brückstr. 22.

El. Beleucht.-Körper zu vk. Ardeystr. 110, 1. Et. l.

Vogelkorb m. Ständ. bill. z. verk. Neuestr. 8, I., r.

Gelegenheit! Herrendiamantring bill. abzugeben. Märkischestr. 10, 2. Eta., 11—1 u. 4—6 Uhr.

2 eiserne Flaschenschränke, für 200 u. 300 Flaschen, bill. zu verkaufen Kaiserstr. 17, Zigarrengeschäft.

Dezimalwage u. Tafelwage, fast neu, billig zu verkaufen. Rittershausstraße 1. Näher. im Laden.

Gebr. eichener Koffer billig zu verk. Holzhofstr. 33, III.

Doppel-Schreibpult zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter D. O. 4351 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zu kaufen ges. gebr. mögl. zerlegbare **Hundehütte** für Jagdhund. Schr. Ang. mit Preis unt. B. R. 4314 an den Gen.-Anz. Dortm.

Diktaphon od. ähnl. **Diktiermaschine mit Abschleifm.** gebr., ab. gut erh., zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. O. A. 4315 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ofen zum Backen v. Eisenkuchen mit 7 Eisen (Kohlenfeuerung) bill. zu verkauf. Daselbst ein gr. **Saalofen** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter C. N. 6414 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut erh. kl. Füllofen mit Ofenrohr bill. zu verkaufen. Amalienstr. 2, 3. Etage.

Guterh. Ofen, Germ., kl. **Teppich u. Spiegel** b. zu vk. Altermühlenweg 8, I.

Sch. schwarz. groß. Zimmerofen f. 20 Mk. zu verk. Kreuzstraße 36, I.

Gr. u. kl. Zimmeröfen, hocheleg., ganz neu, spb. zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Eta.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine = Manufakturwaren u. s. w. = **Lombard- u. Lagerhaus Dortmund „Merkur"** Münsterstr. 155 Fernruf 1154. Strengste Diskretion.

Rießner-Ofen, 350 Kbm. Heizkraft, bill. abzugeben. **Blankenberg,** Lindenstraße 81.

Schöner Gasofen zu verk. Dresdenerstr. 59, II.

Umständehalber 1 Majolikaherd, gr. Kleiderschrank, Kommode, 2 zweischläf. Bettst., eich. Küchenschrank, Tische, Wasserbänke etc. sof. spottb. zu verkauf. 1. Kampstr. 151, 3. Etage.

Gasherd billig abzugeben. Hagenstraße 54, part.

Oefen, Herde, Möbel u. a. m. auf Abzahlung billigst, verkauft **G. Hausner,** Brüderweg 10.

Sch. groß. Herd bill. zu vk. Bornstraße 60.

Fast neuer kl. Ofen u. fein. Damenpelz billig zu verkf. Junggesellenstr. 5.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 40
5 Jahre Garantie. Katalog gratis. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., a. näh., f. 20 M. z. v. Prinzenstr. 17 pt., Hdl.

Nähmaschine spottbillig. Mühlenstr. 24, II., Hdl.

Gebr. Nähm. bill. zu verk. **W. Beer,** Witzstr. 38.

Phönix-Nähmaschine billig zu verkaufen. Kaiserstraße 17, Zigarren-Gesch.

Singer-Nähmaschine, gut nähend, u. Gar. z. 20 Mk. z. verkaufen. Schützenstr. 20.

Waschmaschine, d. kocht u. wäscht, w. Ansch. 1 gr. bill. z. vk., auch 1 **Petrol.-Hänge-Lampe.** Am Rondel 5, I.

Mehrere neue **Anzüge und Ulster** einzeln billig abzugeben. **F. A. Hevenbrock,** 1. Kampstraße 45, 1. Etage.

Noch einige **Jackenkleider, Mäntel u. Röcke** spottb. zu verk. Königswall 79, part.

Fast neuer Pelz zu verk. Heroldstr. 49, 2. Eta.

Guterh. Paletot bill. z. vk. Altermühlenweg 8, I.

Wen. getr. Pelzgarnitur, Stola u. Muff, bill. zu verk. Schillerstr. 24, 1. Et.

Schwarz. u. gr. Wintermantel, Gr. 42-44, b. zu vk. 1. Kampstr. 91, 2. Et.

Neues el. Kleid u. versch. Herr., u. Damenkl. b. zu v. Johannesstraße 18, 2. Eta.

Gut erhalt. schw. Gehrock-Anzug für kleinere Figur. Viktoriastraße 10.

Guterhalten. **Ueberzieher** bill. zu vk. Hansastr. 12.

G., engl. Mantel 42/44 b. z. verk. Weiherstraße 54.

2 getr. Paletots, dunk., 1 bl. Jackenkl., 2mal getr., mod. gearb., bill. zu verk. **1 Orchestrion,** Hausmusik, mit 16 Platt., Weihnachtslied., neu 400 Mk., jetzt 90 Mk. Sunderweg 21, part.

Dam.-Mänt., Herren-Anz. und **Manufakturwaren** auf Abzahl., gut u. billig, verk. **G. Hausner,** Brüderweg 10

Wenig getr. engl. Jackenkl. (Schneiderarbeit), Fig. 44, preiswert zu verkaufen. Näh. Wilhelmstr. 84, II.

Paletot, fast neu, für st. Person billig zu verkaufen. Steinstraße 68, part.

Günst. Kaufgelegenheit bis Weihnachten!
Gestr. Küche mit Eimerschr. 95 M.
Natur-Küche m. Linoleum 120 M.
Natur-Küche m. Linol., St. 150 M.
Schlafzimmer . . . 165 M.
Schlafzimmer, besseres . 250 M.
Wohnzimm., nßb. m. Tepp 195 M.
Speisezimmer, dunk, Stlg. 295 M.
sowie einzelne Möbel: Sofatisch 15 M., Spiegel m. Unters. 15 M. Plüschsofa 30 M., Vertikow vol. 35 M., Kleiderschrank engl. 25 M. Flurgarderobe 17 M., Serviertisch 3.50 M., Federb. u. Herde.
Anton Setny Rheinischestraße 93. Tel. 3553

Große Posten Möbel zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen
Mahagoni Salon fast neu
Kompl. Schlafzimmer
Pitschpine Küche
20 Bettstellen mit Matratzen
20 Kleiderschränke
20 Waschkommoden und Waschschränke
Nachtspinde
Plüschsofa
Vertikows
Trumeaux
Ausziehtisch
Sofatische
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Balkenstrasse 7.

Bettst. m. Mat., Kleiderich., Stühle Vertik., Plüsch- u. Ledertuchsofas, Spiegel, Sofatische, Ausziehtische, Flurgarderoben bill. zu verkauf. **P. Kazmierczak,** Mühlenstraße 6, am Steinplatz.

Betten verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen, dah. weit billiger wie anderswo. **Oberbetten mit Kissen,** echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. Daunenbetten mit lanaj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Eta.

Neue Oberbetten m. 2 Kiss., echt uni rot u. federd., 12, 18 u. 20 Mk. bis zu den feinst. Prachtb., off. z. bes. **Brüderweg 45,** kein Laden.

20 neue Oberbetten m. Halbd. Federd. 12 M. reine Daun. 17 Mk. Off. zu bes. Humboldtstraße 68, I. Etage.

Eichen Speisezimmer Büfett, Umbau, Credenz, Zugtisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle 476 Mk. Groß. Entgegenkommen in jed. Beziehung. **Wilh. Schneider,** Möbellag., Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche. Gut und billig!

Mod. Schlafz. m. Marm. u. **Küche** m. Linol. zusamm. für **350 Mk.** zu verkaufen. **P. Frehe,** Westenhellweg 89, 1. Eta., Eingang Paulsgasse

Weg. Räumung des Lagers hocheleg., bessere, schwere **Schlafzimmer u. Küchenmöb.** geg. bar z. Spottpr. abzug. Schr. Ang. u. M. B. 4289 an den Gen.-Anz. Dortm.

Prima Eichen **Schlafzimmer** m. hob Marm., 180 br. Schrank für 425 M. zu verk. **H. Frehe** Westenhellw. 89, I. Eing Paulsg.

Speisezimmer, Küche und Schlafzimmer billig zu verkaufen. F. A. Hevenbrock, 1. Kampstraße 45.

Schlafzimmer, eichen, mit 1.80 breit. Spiegelschr. weit u. Ladenpr. zu verk. Weberstr. 23, pt.

Schweres mod. Schlafzim mit Spiegelschr. äußerst preiswert zu verkaufen. 1. Kampstr. 118, p. rechts.

Kein Laden! Verkauf zu Spottpreisen.
Nur eigene Läger. Kein Laden. Wenig Unkosten. Enorm billige Preise.
Feine bessere **Küche** echt Carol. **156** M.
Schlafz. eichenf., Kleider- u. Wäschesch. 180 br., Marmor **295** M.
Schlafz. schwer, massiv, Eichen, Spiegelschr. 180 br., nur **393** M.
Wohn- und Speisez. echt Eiche, kpl. **375** M.
Bess. Herrenz. dunkel geb. **370** M.
Th. Schnieder Möbel-Vertrieb Kaiserstr. 27 a.
Kein Laden! Verkauf zu Spottpreisen.

Neue Küchen-Einrichtung mit Linoleum, für d. Ausnahmepreis v. 115 Mark. P. Kazmierczak, Mühlenstraße 6, am Steinplatz.

Kein Laden! Grosse Auswahl. Enorm billige Preise.
Hochfeine solide **Küche** m. Linol, hochmod. eleg. **Schlafzim.** mit 180 cm br. 3tür. Spiegelschr., ff. Marm., zus. nur **450 Mk.** Besichtigung frei
Th. Schnieder Möbel-Vertrieb Kaiserstr. 27 a.
Kein Laden! Wenig Unkosten. Geringe Preise.

Diplomaten-Schreibtisch billig zu verkaufen. F. A. Hevenbrock, 1. Kampstr. 45.

D.-Schreibt., Sessel b. z. vk. Lütgebrückstr. 12, II.

Billig sofort zu verkaufen: Schreibtisch, Dipl. eichen, echt **Nußb.-Vertiko, Plüschsofa,** 2 echt **Nußb.-Bettstellen, Kleiderschr.,** 2tür., eich., **Brockh. Lexikon, Eisschrank, Herd, Kücheneinricht.** Landgrafenstr. 121, II.

1 Büfett, 1 Vertikov, 1 Sofatisch Nußbaum, gebraucht, aber wie neu, billig zu verkauf. **Witten,** Johannisweg 1, I.

Gebr. Sofa, Bettst. bill. abz. 1. Kampstr. 65, Friseur.

Guterh. Büfett u. Tisch zu verk. Dresdenerstr. 28, I.

Sch. Ledertuchsofa, braun, spottb. Heroldstr. 23, I., r.

Vollst. Bett, fast neu, billig zu verk. Münsterstr. 82, II.

Beff. Plüschsofa, neu, b. zu verk. Heroldstr. 6½, 1. Eta.

Bettst. m. Matr., Kronleuchter f. Gas u. Elektr. z. verk. Langestr. 45, 1. Eta.

Bettst., Matr., Kleider- und Küchenschrank, Waschkomm., Sofa z. vk. Gerberstr. 28.

Pfeilerspiegel, Sofa, Teppich, Tisch, Stühle, Waschst., Topfbänke, Schreinerwerkz. z. verk. Rosenthal 44, I.

Billig zu verkaufen: 1 Kinderbett, 1 Bild, 1 Ofen (Germane), 1 Serviertisch, 1 elektr. Leuchter, 1 Vogelständer m. Vogel, 1 Regulator. Lübeckerstr. 8, pt.

Sofa billig zu verkaufen. Kaiserstr. 100, p. Polsterer.

Fast neues Küchenbüfett b. zu vk. Streckenstr. 10, I., r.

Kleiderschr., Büfettschr., Anrichte bill. abzugeben Weiherstr. 2½.

Neue eis. Bettst. m. Matr. zu verk. Kesselstr. 72, III.

Chaiselongue mit Decke b. z. vk. **Polsterei J. Weitkorn Alter Mühlenweg 4.**

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 5. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich am Güterbahnhof Dortmund 2 für Rechnung dessen, den es angeht **1 Waggon Kartoffeln** (Industrie), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft der Käufer in der Koch'schen Wirtschaft, Kaiserstraße 109. Dortmund, 3. Oktober 1913. **Weilert,** Gerichtsvollzieher.

Speisekartoffeln zum Einkellern
Prima Magn. bon. 2.70
Prima Industrie 2.60
Rhein. Rote 3.00
Eierkartoffeln 3.65
Rote Mäuse 5.50
liefere fr. Haus. Proben z. Dienst **Wilh. Blanke** 1. Kampstraße 9 Telephon 7635

Mehrere 100 Weihnachtbäume abzugeb. Stahl, Brüderweg 38, I.

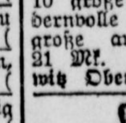
Mecklenburger Speise-Kartoffeln! Alle gangbaren Sorten, als: **Magnum bonum, Upto date, Industrie, Wohltmann etc. auch prima gelbe Eierkartoffeln** liefert stets preiswert u. prompt, netto Kasse, ab Station. **Carl W. Lemm,** Kartoffel-Export, **Rostock**

Kartoffeln zum Einkellern.
Prima Thüring. Mäuse Ztr. 3.50
Prima Rhein. Rote Ztr. 2.80
Prima Industrie Ztr. 2.70
Prima Magnum bonum Ztr. 2.60
Prima Eigenheimer Ztr. 2.50
liefert frei Haus. **Josef Schulte jun.** Mallinckrodtstr. 40. Tel. 5381. Bestellungen werden auch auf dem Hauptmarkt entgegen genommen.

Gänse Enten



1913er Frühbrut, ausgew. schlachtreif, garant. leb. Ank., tierärztlich untersucht, u. z. 10 St. große Landgänse M. 32, 10 St. extra Riesengänse M. 36, 12 St. prima gr. Enten M. 23, Legehühner, beste Winterleger, 14 St. mit Hahn M. 22 liefert **L. Altneu,** Podwoloczyska III, via Breslau. 96963



Offeriere beste **Ital. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner etc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

1913er Gänse, Enten. Liefere garant. lebender Ankunft 10 St. große schöne federvolle Gänse Mk 32, 16 St. fleisch, große Enten Mk. 29. **M. Müller** Neuberun Nr. 16, Bez. Oppeln.

1913er Gänse Enten liefert garant. leb. Ankunft 10 große ausgewachs. federnvolle Gänse 38 Mk., 12 große ausgewachs. Enten 21 Mk. **Schneier, Myslowitz** Oberschl. 4. 65701



Lebend. Geflügel diesjährige Frühbrut, federvoll, schnell mästend: 10 Gänse 35 M., 10 Riesengänse 40 M., 12 Enten 22 M. unt. Garantie lebender Ankunft 63912 **J. Nadel, Breslau II/84.**

Gänse — Gänse! J. fette Hafermast, saub. gerupft, 7—10 Pfd., à Pfd. 55 bis 60 Pf. vers. tägl. frisch geschlachtet geg. Postnachn. **Carl Westphal,** Besitzer, **Gr. Friedrichsdorf,** Ostpr.

Neuer großer Fang! 1 Bahnfaß ca. 250—270 allerf. Norwg. prima Salzhering. **Voll-** u. speck fette Dauerware. Größe M 7½, Mk. 60·2½, M. ferner sehr beliebt u. preisw. 1 ganzes Bahnfaß größte extra ff Vollher. milcher u. rog 6½ M. 60 Rolmps Gurke GanzeFische 2½, 60 Bism.-Delikateßheringe 2.25 60 Hering in Milchsauce. 2.25 Pfd Ia Rauchlachs (Beipack) 90 Pf. Pfd stark Rauchaal M. 1.40. **E. Degener, Swinemünde 12 Ostsee. Erste Bezugsquelle!**

Fracht! Zoll! Verp. frei. ¼ Faß extraf. neue über **400** Voll u. speckf. Norw Salzher. extra sortierte M. Ia Dauerw. 13 M! ½ F = 7½! ¼ F = 5 M! 60=3 M! ¼ Fß. größte Ia Holländ. Vollher. (viele Milcher) 12 M ½ Fß=7 M! ¼ Fß=5 M! Ferner ¼ Fß größte N. Hochsee Vollheringe 10 M! ¼ à 6 M., ⅛ à 4 Mk. 125 ganze Rolmps (Gurke) 4 M. 125. Bism Del Heringe 3.75 125 Heringe in Milchsauce 3.75. **E. Degener, Swinemünde 12** Ostsee. Erste direkte Bezugsquelle

Seltener Gelegenheitskauf! 12 ff. Sort. frei Haus 3.75. **30** B is **Mark** ½ Pfund delikat Rauch **Lachs** Delikateß. H. u. stark Rauch aal ½ Pfd Ia Sardell H. u. Anchov. 1 Dos. best. Norw. Sardin. Je 1 Bx. Rolmps u Brathr. u. 1 Kst. ff. Bückl! Lachsher. u. Sprott. **E. Degener, Swinemünde 8 a.**

Frische Zentrifugenbutter, 9 Pfd. f. 10.20 fr. vers. **Mallée, Tollmingkehmen O.-Pr.**

Kochherde verk. ich jetzt so billig, daß alle Schaufensterpreise in den Schatten gestellt werden. **Kein Laden, nur 1. Etage. Buschmann,** Steinstr. 6.

Paderborner Brot beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Eier-Likör Advokat per ¼ Liter 2.50 Mk. per ½ Liter 1.30 Mk. **H. W. Greeven Dortmund, Münsterstrasse 7** Mittlerer Laden Teleph. 1297 Sämmtliche Kolonialwaren Ia.

Heinr. Borgmann Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche. **Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft.** Empfehle ferner mein **reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.**

Hosen
Tuch- u. Buxkin-Hosen
Arbeitshosen
Diensthosen
Knaben- u. Kinderhosen
zu sehr billigen Preisen.
A. Eick & Comp. Balkenstr. 36—38.

Heiraten

Heiratsgesuch! Ja., hübsch. Mann, 37 J. alt, Witwer, kath., mit gutgeh. Kunstwerkstätte, möchte mit einem Mädchen oder Witwe bekannt werd. zwecks bald. Heirat. Dam. i. selb. Verhältn. send. Off. u. J. J. 4356 a. d. Gen.-Anz., D.

Mittl. Staatsb., ev., Anf. d. 40er, 2 Kind., 9 u. 13 J., wünscht d. Bekanntsch. ein. ansehnl., gesetz., einf. u. geb. Fräuleins aus gut Fam., häusl. erz. u. i. all. Arb. erf. u. Liebe zu Kind. hat zw. sp. Heirat. Wwe. ohne Anh. m. tadell. Ruf o. Waise n. ausgeschl. Ausf. Off. mit Bild u. W. J. 4323 a. d. G.-A. D. Anon. zweckl. Diskr. Ehrens.

Kath. Handw., 27 J. alt m. 4000 Mk. Ersparn., sucht d. Bek. ein. häusl. erz. kathol. Mädchen zwecks **Heirat.** Am liebsten v. Lande. Off. m. Bild u. Postlag.-Karte 50. Gelsenkirchen bis z. 15. Nov.

Einf. geb., ev. Frl., 27 J. mit Vermög. w. zw. Heirat die Bek. ein. geb. christlich. Herrn. Sekretär od. Lehrer. Anonym zwecklos. Offerten u. M. W. 4359 an den Gen.-Anz. Dortm.

Selbst. Handwerker, evgl., Anfang 30er J., wünscht Bekanntsch. eines häuslich. Mädchens, junge Witwe n. ausgeschl., zwecks Heirat. Etwas Vermögen erforderl. Ausführl. Offert. u. P. B. 4339 an G.-Anz. Dortm.

Kaufmann, 24 J., in vorzügl. Stell., sucht die Bek. junger Dame zwecks **Heirat.** Off. u. O. 617 B. an Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

Heiratsgesuch. Witwer, Beamter 40 J., sucht eine Lebensgefährtin. Selb. hat 2 schulpfl. Kinder. Schr. Ang. u. B. H. 6416 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Witwer, 30 J., m. 1 Kind von 3 Jahr., evgl., gr. eigene Besitzung, Bergm., m. etw. Landwirtsch. u. Fuhrgesch. wünscht m. ein. Mädchen od. jung. Witwe ohne Anh., am liebsten v. Lande in Verkehr zu treten, zwecks **baldiger Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Off. u. E. K. 400 postlagernd Aplerbeck.

Fräul., kath., 30 J. alt, mit 1000 Mk. Verm. sucht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer Heirat. Schr. Ang. u. F. B. 6411 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann 27 J. alt, ev. (Technik.) sucht mit einf. häusl. erzog. Mädchen bis 25 Jahre alt in Briefwechsel zu treten zwecks eventueller Heirat. Aussteuer Bedingung. Diskretion Ehrensache. Off. u. J. M. 14 hauptpostlagernd Duisburg.

Jung. Mann, 27 J. alt, evg., in guter Stellg., demnächst Besitzer ein. Restaurants, sucht Verkehr mit tücht. jg. Dame zw. spät. Heirat. Gefl. Offert. (möglichst m. Bild) u. K. L. 6422 an den Gen.-Anz. Dortm.

Friseur, 26 J. alt, mit gutgeh. Geschäft, sucht passende Heirat. Schr. Ang. u. J. W. 4300 an den Gen.-Anz. Dortm.

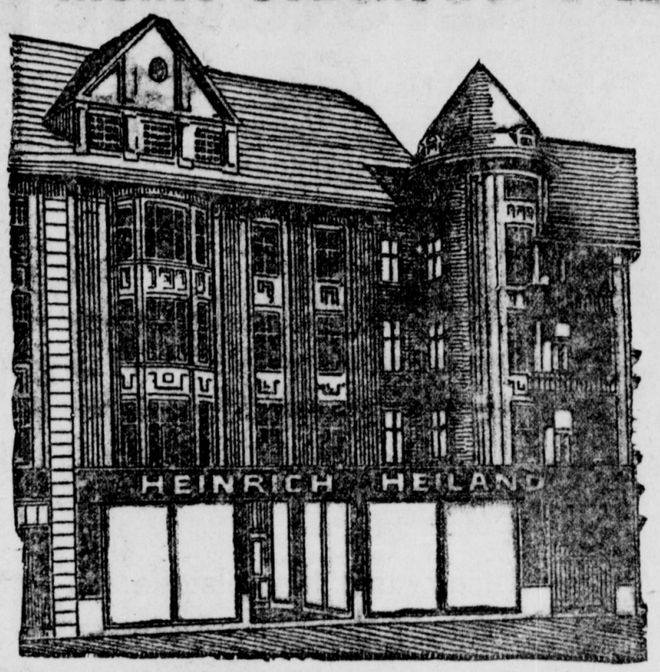
Die jg. blonde Witwe, in schwarz. Samtjacke und hell gestreift. Rock, weißen Hutf., a. link. H. 3 Ringe, welche a. Sonnt. abend geg. 7½ Uhr i. Restaur. Löwenhof, Dortm., v. blond. Hrn., dunkelbl. Anz., der in Gesellsch. e. schwarz. Herrn a. Nebent., Nähe Büfett saß, beobachtet wurde, wird von demf. höfl. um ein Lebenszeich. unt. N. G. 615 an den Gen.-Anz. in Dortm. gebet.

Geschäftsm., evgl., aufst., sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines Fräul., Dienstmdch. nicht ausgeschl., am liebsten vom Lande, 20 bis 28 J., mit tadelloser Vergangenheit zwecks **Heirat.** Off. mit Bild u. F. G. 6415 bis 10. Nov. an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Geb. Dame, 32 J., evangl., resp. Erzh., heiteren Wes., Leiterin eines kaufm. Büros, sucht, da es ihr in jetz. Wohnorte an Gelegenheit fehlt, ein. solid., charakterv. bess. Herrn in sich. Lebensst. kennen zu lernen, dem sie eine treue Lebensgefährtin sein könnte. Off. u. C. C. 6425 an Gen.-Anz. Dortm.

Heiratsgesuch! 2 Freunde, ev. u. kath., freidenk., in den 30er Jahr., suchen mangels pass. Bek. mit gleichges. Damen in Verb. zu treten. Diskretion zugesicht. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. K. L. 6407 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 96746

Meine sehenswerte Möbel-Muster-Ausstellung



fertiger

Herrenzimmer = Speisezimmer
Wohnzimmer = Schlafzimmer
Küchen und Einzelmöbeln

ist zur Besichtigung ohne Kaufzwang für das Publikum jederzeit geöffnet.

Brautleute die eine gediegene Einrichtung zu billigen Preisen kaufen wollen, mögen in ihrem eigenen Interesse meine Ausstellung besuchen.

Sie ist die **grösste** und **vornehmste** der ganzen Umgegend.

Ferner empfehle meine grossen **Spezialabteilungen** in

Kochherden, Oefen, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Kinderwagen, Fahrräder, Haus- und Küchengeräten

ebenfalls zur zwangsfreien Besichtigung.

Heinrich Heiland

Hauptgeschäft: Bahnhofstraße 3 a, gegenüber der ev. Kirche.
Telephon 918.

Herne.

Filiale: Bahnhofstraße 111, am Bahnhof.
— Gegründet 1899. —

Größtes und vornehmstes Unternehmen dieser Art im westfälischen Kohlenrevier.

Stellen-Angebote

Stellensuchende!
Große Geldersparn. durch Selbstherstellg. von kompl. Vervielfält.-Apparat. Ausf. Anw. g. 50 Pf. (nicht Marken). **E. W. Cohn, Gleiwitz.**

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

Reell.
Leute, die sich zum Besuch von Schlossern, Schmieden und Schreinern eignen, finden gut. Verd. durch Verkauf eines Spezialartikels. Näh. Neuestr. 8, 1. Et. r.

Inkassobezirk
an zuverlässigen Mann zu vergeben. Kleine Kaution u. etwas Verkaufstalent erford. Schr. Ang. u. O. E. 4282 an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Energ., **redegewandte Herren** können dauernd lohnenden Reiseposten erhalten. Zu meld. von 10—2 und von 5 bis 7 Uhr. **Kath & Menzel,** Burgmundstraße 7.

Hausreisende! Gute Sache (b. 10 M. tägl.) Christl. Verl. **F. Arnold, Lankwitz-Berlin.**

Noch einige Herren
zum Besuch des Privatpublikums für sehr beliebten, gangbaren Artikel für dauernd unt. günstigen Bedingungen gesucht. Einarbeitung erfolgt durch erfahrenen Fachmann. Meld. v. 2—5 U. Steinstr. 51, I., l.

Reisende ges. f. Privatkundschaft. Vorst. tägl. 5—8 abends. Schleswigerstr. 5, 3. Et., Schulz.

Weihnachtsartikel.
Herren und Damen zum Besuch der Privatkundschaft sofort gesucht. Zu melden heute von 6—8 Gasthof Locher, Stubengasse 4 (Reinoldistraße). (97091

Hoher Verdienst.
Für patentamtl. geschützten leicht verkäufl. Artikel für Tischler tüchtige Verkäufer gesucht. Zu melden Dienstag, d. 4. 11. u. Mittwoch morgen, d. 5. 11. Hospiz, Königshof. **W. Meier.**

Stch. Existenz! Goldgrube! Fabrikation und Alleinvertrieb neu. Erfind. vergebe bezirksweise. Schön. ausgekräft. Massenartikel. Groß. Massenabsatz, hochverdienstv. i. jed. Bezirk üb. 60 000 Mk., Gewinn. Leichte Herstell., k. Kenntn., k. Einricht. nötig. Nur 50 Mk. erford. Anfr. an **Rob. Blum, Chemnitz,** Barbarossastraße 75.

Akquisiteur gesucht!
Hiesiges leistungsfähiges **Möbel-Ausstattungs-Geschäft** sucht gegen festes Gehalt u. Provision tüchtigen Herrn zum Besuch der Kundschaft der mittleren Kreise. Berücksichtigt werd. Herren, die bereits mit Erfolg gearbeitet haben. Offerten unt. **B. D. 1201** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche sof. einen **tüchtigen** Reisenden f. ein Schneid.-Gesch., Polnisch sprech. w. bev. Schriftl. Angeb. unt. **B. M. 402** an Filial-Exped. Münsterstraße 44.

Suche für mein Eisenwarengeschäft für sofort oder später einen durchaus tücht.
Buchhalter,
welcher mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist.
Schr. Ang. u. B. U. 1207 an den Gen.-Anz. Dortm.

Grobblechwalzwerk
sucht einen tüchtig., erfahr.
Watzmeister
für die Reversierstraße.
Schr. Ang. u. L. K. 1210 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, selbständige
Elektromonteure und Schlosser
für Schalttafelbau u. Reparatur in dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an den Betriebsführer der elektr. Zentrale der Zeche Sterkrade in Sterkrade.

Tüchtige
Elektromonteure
werden für dauernde Beschäftigung bei gut. Lohn sofort gesucht.
Thomas Kery, Barop.

Montageschlosser und Arbeiter
gesucht. **Monteur Beckmann,** Zeche „Kaiser Friedrich", Barop.

Tüchtige erfahrene
Schlosser
für Eisen- u. Blechkonstruktionsarbeiten
Nieter
für Preßlufthämmer
Hilfs- u. Platzarbeiter
zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung sucht
Maschinenfabrik Baum
Akt.-Ges., Herne i. W.

Tüchtige
Blechschlosser
und ein
Eisendreher
gesucht. **Maschinenfabrik Friedrich Pelzer, G. m. b. H.,** Kaiserstraße 176.

Tüchtige Nieter
welche mit Luftnietung umgehen können, für dauernde Arbeit gesucht. **Gebr. Story,** Eisenhoch- und Brückenbau, Essen-Ruhr, Tunnelstraße.

Wir suchen für unsere **Montagestelle auf Zeche Westfalen in Ahlen** bei Hamm tüchtige
Kesselschmiede und Nieter
für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.
Meldungen nimmt unser Monteur **Wagemann** auf d. Montagestelle entgegen.
Louis Schwarz & Co., A.-G., Dortmund.

Ein tüchtiger verheirateter
Installateur und Rohrleger
auf sof. gesucht. Wohnung vorhand. Wasserwerk Unna.
Zu meld. b. Rohrmeister **Lünenbürger, Nordlünen 163 bei Lünen.** 67149

3—4
Zimmerleute
sofort gesucht. 67178
Kolonie Löchter in Luer.
Berthold u. Rüggeberg.

8—4 tüchtige
Zimmerleute
für sofort gesucht.
Friedr. Steinweg, Werne a. d. Lippe.

Vorarbeiter
mit 3—4 Leuten
für größere Betonarbeiten sofort gesucht. (67490
Baugeschäft
B. Schöppner & Comp.
Merklinde.

Tüchtige **Packlageleter** sofort gesucht. Zu melden auf der Baustelle Neubau der Blumenstr. in **Wannen bei Witten** od. Restaurant „Zur blauen Grotte" bei Schachtm. Sawalies.

Tüchtige
Erdarbeiter
werden gesucht. Zu melden **Kanal-Baustelle Arns Arold Hamm i. W., Lünerweg 29**

Erdarbeiter
gesucht. Baustelle Tiefestr. **W. Rüsken,** Hohestraße 218.

8-10 Erdarbeiter
sofort gesucht.
H. Syring, Aplerbeck, Baustelle Rüdinghausen, Dorfstraße.

Anstreichergehilfe p. sof. g. **G. Pohlschröder,** Kesselst. 10.

Schreiner
zum Abliefern von Möbeln und für alle vorkommenden Hausarbeiten in dauernde Stellung sofort gesucht.
Gustav Wißmann, Castrop, Markt 8.

Erstklassige 67170
Rockarbeiter
außer dem Hause gesucht.
Ph. Heyden, Betenstraße 20

Jüngerer Schneidergehilfe gesucht. Stücklohn.
Hugo Wendt, Barop, am Markt.

Suche sofort einen jünger.
Schneidergesellen
Theodor Heimann, Datteln i. W., Neuestr. 7.

Jg. Schneidergeselle
sofort gesucht. 66776
Franz Willmann, Kamen i. W., Nordenmauer 29.

Mehrere Schneidergesellen gesucht. **Witkowski,** Stahlwerkstraße 12.

Tüchtiger Schneidergeselle
für dauernd. **Philipp Bierhoff, Derne-Dortmund.**

Auf sofort ein. tüchtigen **Bäckergehilfen**
gef. **Wilh. Küper, Lütgendortmund,** Bahnhofstr. 146.

Schneidergeselle
auf Großstück in oder außer dem Hause gesucht.
Max Minning, Herne, Mont Cenisstr. 32.

2 Schneider-Gehilfen
sucht **F. Wiehmann,** Brambauer, Bismarckstr. 10. (97142

Schneidergehilfen sucht **Plümer,** Helle 8.

Suche tüchtigen, jungen
Schuhmachergesellen
Look, Castrop, Münsterstr.

1 jüng. Schuhmacher ges. Hagenstr. 26, Ecke Ardeystr.

Schuhmacher gesucht. Brunnenstraße 49.

Schuhmacher sofort gesucht. Rheinischestraße 82.

Suche auf sofort einen zuverlässigen
1. u. 2. Gehülfen
1. Gehilfe verheiratet bevorzugt.
Heinr. Dröge, Brotfabrik, Rüdinghausen bei Wanne.

Ein junger
Bäckergehülfe
sofort gesucht. **Boßkamp** in **Marten.** 67413

Ordentl. sol. Bäckergehilfe gesucht. Kaiserstraße 68.

Bäckergeselle
gesucht. Rheinischestr. 8.

Ja., solid. Konditorgehülfe zum bald. Eintr. gesucht. Königswall 10.

Jg. Bäckergehülfe
der sich in allen Fächern der Konditorei ausbilden will, wird per sofort oder später gesucht. Offert. an **L. Linke, Kamen (W.),** Konditorei.

Bäckergehülfe
sof. ges. **Heinr. Sütmersen, Herne,** Altenhöfenerstr. 88.

Ord. Bäckergehilfe sof. ges. Weißenburgerstraße 55.

Bäckergehülfe,
der auch in der Feinbäckerei bewand. ist, auf sof. ges. **Friedrichstraße 82.**

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe
sofort oder später gesucht.
Witten, Lutherstraße 32.

Ordentlicher
Bäcker-Gehülfe
bis spätestens Donnerstag gesucht
L. Roggenkämper, Witten, Feldstraße 24. (67493

Für sofort oder später tüchtiger
Friseurgehülfe
ges. **Otto Grafe, Castrop-Schwerin.** (67469

Perfekter
Friseur-Gehülfe
z. 12. Nov. ges. **Fr. Schröer, Hamm i. W.,** Nordstraße 8.

Tüchtiger Friseurgehülfe
z. 15. Nov. ges. b. gut. Lohn. **Emil Janzen, Bochum,** Marienstraße 89.

Ordentlicher jüngerer
Friseurgehülfe
sofort gesucht. **Callenberg, Castrop,** Münsterstraße 22.

Friseurgehilfe zur Aushilfe für Samstag gesucht. **Heinr. Tennie, Husen-Court**

Tüchtig., gewandt., jung. **Kellner**
wird sof. gesucht.
Restauration Wintergarten, Burgholzstraße.

Fuhrknecht, unverh., gesucht **Nordhaus,** Harkortstraße 9, 1 Etage (Dorstfelderbrücke).

Ordentlicher fleißiger
Junge,
welcher Lust zu Pferden hat sofort gesucht. (67477
Cary, Hüser, Hemmerde.

Sofort ein tüchtiger verheir. Schweizer zu 45—50 Kühen (Abmelkestall) gesucht.
Paul Hötter, Wambel bei Dortmund.

Flaschenbier-Verlag in Düsseldorf sucht zu mögl. bald. Eintr. einen zuverläss. **Abfüller,**
der an selbst. Arbeiten gewöhnt u. befäh. ist, in Abwesenh. d. Prinzip. d. Betr. u. Fuhrw. selbst. zu leiten. Off. u. K. 444 a. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Jüngerer
Arbeiter
der mögl. schon in d. Wein- u. Likör-Branche gearbeitet hat, p. sof. gesucht. Betenstraße 14, Ecke Viktoriastr.

Ein jugendlicher, kräftiger
Lagerarbeiter
17—18 J., welch. stadtkund. ist u. gute Zeugn. aufweis. kann, per sofort gesucht.
Näheres Steinstraße 16.

Kräft. Arbeitsjunge f. Polsterwerkst. ges. Rolandst. 10.

2 Arbeitsjungen,
15—16 Jahre alt, sof. ges. **Michels, Kaiserstraße 125.**

Halbinvalide
für Lager und Fuhrwerk gesucht. Ardeystraße 126.

Invalide
mit guter Handschrift für Registratur u. leichte Kontorarb. f. sof. gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **J. B. 1195** an den General-Anz. Dortmund.

Zeitungsbote
für Werne a. d. L.—Evenkamp gesucht. Meldungen **Buchhandlung W. Golz,** Bergkamen, Hohenzollernstraße 206.

Suche Gutskutscher, Fuhrknechte, Geschäftskutscher, Ackerknechte, Burschen.
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler Dortmund, Burgmundstr. 15

Gesucht: Acker- und Fuhrknechte, Burschen z. Milchfahren, Pferdeburschen.
Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Telephon 196.

Ordentlich. junger Mann, 16—18 Jahre, als
Hausbursche
für Hotel und Restaurant findet Stellung.
Herne, Bahnhofstraße 94.

Hausbursche
mit guten Zeugnissen ges.
Stern-Apotheke,
Rheinischestraße 22.

Solider, kräftig. Mann als
Hausbursche
gesucht.
Brüderweg 10, Hinterhaus.

Prop. Hausbursche
gesucht. Hansastraße 96.

Hausdiener
für gesellschaftshaus für sämtliche Hausarbeiten gesucht, Lohn 40—50 M., freie Station. Näheres **Bochum,** Hochstraße 25. 96798

Schulfreier
Laufbursche
für leichte Arbeiten gesucht.
Paul Rose,
67390) Westenhellweg 35.

Laufbursche
suchen **Kath & Menzel,** Burgmundstraße 7.

Gesucht per 1. Dezember flotte liebenswürdige
Kassiererin
welche schon in lebhaften Geschäften tätig war.
Gebr. Kaufmann, Witten.

Tüchtige Verkäuferin
zur Aushülfe (67107
für Lebensmittel nach Herten gesucht.
Bei einiger Tüchtigkeit eventl. dauernde Stellung. Offerten erbeten unter **H. M. 1000** postlagernd **Herten** (Westfalen).

Laufjunge
gesucht. Hansastraße 102.

Für das Bureau meiner Baustelle Aplerbeck suche ich sofort einen intelligenten
jungen Mann
in die Lehre.
Schriftliche Meldungen an **Baugesch. Fr. Lenbe, Hörde.**

Lehrling
zu Ostern gesucht
von hiesiger großer Generalagentur alter deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaft. Kleine Vergütung w. sofort gewährt, Selbstgeschr. Angebote erbeten u. L. G. 1199 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrling
von Engrosgeschäft für Lager und Kontor zu Ostern gesucht. Solche mit Berechtigungsschein und guten französ. Sprachkenntnissen erhalten Vorzug.
Selbstgeschriebene Angeb. erbitte unter **B. M. 1206** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ein kaufm. Kontor ein
Lehrling
evang. Konfession auf sofort gesucht. Schr. Ang. u. L. A. 4302 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kellnerlehrling
oder **Volontär** wird angen. im **Casino,** Betenstraße.

Junge Dame,
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, in Registraturarbeiten bewand., per 1. Dez. cr. von erster Elektr.-Gesellschaft gesucht.
Schr. Bewerb. mit Ang. von Ref. u. Geh.-Anspr. u. **B. L. 4279** an d. G.-Anz. D.

Stenotypistin
mit **Töchter- und Handelsschulbildung** sucht Anfangsstellung auf einem Büro.
Schriftl. Angeb. u. D. R. 4318 a. d. Generalanzeiger Dortmund erbeten.

Schreibmaschinenfräulein per sofort od. später gesucht.
Dasselbe muß flott schreib. und stenographieren können. Schr. Ang. mit Gehalts-Anspr. unter **A. M. 1198** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kontoristin
perf. in Stenographie und Maschinenschr., mit guten Kenntnissen d. Kontorarb., zum bald. Eintritt gesucht. Schriftl. Ang. mit Zeugnis-Abschr. u. Geh.-Anspr. u. **R. 4337** an den Gen.-Anz.

Kassiererin
sof. gesucht. **Union-Theater,** Brückstraße 28.

Gesucht
gegen gutes Gehalt tüchtige
Filialleiterinnen
die imstande sind, ein feines **Butter-Spezial-Geschäft**
selbständig zu führen. Genaue Branchekenntnisse erforderlich. Schriftl. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit etc. u. **F. O. 4353** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwaren!
Für meine Filiale suche ich zum baldigen Eintritt eine tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
und einen tüchtigen
jungen Mann.
Lackschriftschreiber bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an **Alfons Nest, Menden i. W.**

Wir suchen per sofort u. später mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für unser
erstes Kolonialwar.- und Delikatessen-Geschäft
bei nicht freier Station. Nur solche, die in besseren Geschäften tätig waren und die Branche voll beherrschen, wollen sich melden. Persönliche Vorstellung nachm. 3—5 Uhr erwünscht.
Gebr. Wolff,
Hansastr. 42.

Tüchtige
Verkäuferin
welche auch den Haushalt versteht, wird für Metzgerei in Hohenlimburg per 15. November gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugnis-Abschriften u. **F. W. 1020** an den General-Anz. Dortmd.

Wir suchen per sofort mehrere tüchtige 67162
Verkäuferinnen
bei angenehmer dauernder Stellung. **Kaufhaus Bär,** 67162 **Gladbeck.**

Verkäuferin
sowie
Lehrmädchen
aus d. Stadtbezirk gesucht. **Richard Hahne, Hohestr. 18, Kolonialwaren.**

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Reiseposten.

Zum organisatorischen Ausbau und zur akquisitorischen Auswertung eines größeren Bezirkes (Westfalen) wird ein strebsamer, im Verkehr mit dem mittleren und besseren Publikum vollständig sicherer Herr von großem Unternehmen gesucht. Die Position ist mit Gehalt, Reisespesen und Provisionen

gut dotiert, entwicklungsfähig

und bietet die besten Aussichten auf Erlangung einer einkömmlichen Lebensstellung.
Gefl. schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Photogr. u. A. K. 1185 a. d. Gen.-Anz. D.

Für Naturheilkundige
bietet sich durch Vertretung eines Apparates (69272
hoher Verdienst.
Prosp. werden kostenlos zugesandt. Offerten unter **D. J. 1400** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Per 1. Dezember
suche einen
jüngeren Verkäufer
für Manufaktur und Konfektion.
Derselbe muß gleichzeitig zugkräftig dekorieren können und guter Lackschreiber sein. Offerten mit Zeugnisabschriften. Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. (67157
Gebr. Rosenberg Nachf.
Lünen, Langestrasse 17-19.

Gesucht tücht. Schlosser
zur Beaufsichtigung des maschinellen Betriebes einer Drahtstraße bei guter Bezahlung. Bewerber müssen läng. Zeit in Drahtwalzwerken gearbeitet haben. Offerten unter Beifüg. der Lohnansprüche, Angabe des Eintrittstermins unt. **T. P. 26370** a. d. Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.

Leistungsfähige Düten- u. **Papierwarenfabr.** (ringfrei) sucht im Kohlenrevier bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführte
Vertreter.
Hohe Provision.
Schr. Ang. u. O. S. 1184 an den Gen.-Anz. Dortm.

Vertreter,
der bei den Schuhhäusern u. Schuhmach. Dortmunds gut eingeführt ist, für erstklass. großen Bedarfsartikel gesucht. Für evtl. Lager kl. Sicherheit verlangt. Reelle Interessenten belieben sich am 4. u. 5. Nov. cr. abends zwisch. 6 u. 7 Uhr i. Hotel Rhein. Hof, Emmr. 26 z. m.

Herren aller Stände
zum Verkauf uns. **weltberühmten Fabrikate und Futtermittel** als
Reisende gesucht
Leichter Verkauf, großer Absatz **bei Landwirten und Viehhaltern.** Nach 1 monat. betr. Tätigkeit Anstellung auf Fixum. **Sächs. Viehnährmittel-Fabrik, Kais. u. Kgl. Hoflieferant, Dresden A. 46,** Wintergartenstraße 74—75. (67261

Zuverlässiger Mann
der auch wirkl. strebsam ist, gleich welch. Stand., wird z. Leitung ein. Engr.-Versandstelle ges. Keine Berufsausbg. Monatl. b. 400 Mk. Einl. Kapital u. Kenntnisse nicht erforderlich. Angeb. unter **Lagerkarte 22, Köln 10.**

Ein in Dortmund wohnend., in allen Rechtsdisziplinen
erfahrener Jurist
gesucht, der cand. iur auf d. erste juristische Staatsprüfung vorbereitet. Offert. u. C. L. 4257 a. d. G.-A. Dmd

Tücht. Akquisiteur und Techniker
für elektr. Licht- u. Kraftanlagen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **G. A. 1191** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schuhwaren.
Wander-Dekorateur gesucht. Räs. in d. Geschst. 96976

Solider, zuverlässiger
junger Mann,
ledig, als Verkäufer für Militärkantine ges. **Prima** Zeugnisse erford. **Hermann Bens, Münster i. W.**

Für die Registratur und leichte Kontorarbeiten ein. Versandgesch. w. f. sof. ein
junger Mann
mit guter Handschrift gesucht. Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. **M. G. 1194** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Für 15. Dezember oder später energischer jüngerer
Lagerexpedient
mit guter Handschrift gesucht. Schr. Angeb. m. Gehaltsanspr. erb. u. **A. C. 1196** an den Gen.-Anz. D.

Jung. Mann
mit gut., flotter Handschr., sof. ges. **Jülchers Glücks-Kollekte, Münsterstr. 4.**

Verkäuferin

für Spezial-Lederwaren sof. gesucht. **Ewald Borchard, Wattenscheid,** Oststraße 15. Telephon 2243 Gelsenkirchen

Mehrere gewandte
Verkäuferinnen
für Manufakturwaren ges. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Bild u. Zeugnisse beizufügen. 67278
Isidor Herzstein, Witten, Marktstraße.

Schuhbranche.

Per sofort suche ich eine tücht.
Verkäuferin
mit besten Empfehlungen. Offerten erbittet (67283
Schuhhaus L. J. Cohen Wwe.
Castrop.

Verkäuferin

sofort gesucht. **Gebr. Wolff, Dortmund,** Burgwall 4.

Suche per sofort
tüchtige Verkäuferin
für Kolonialwaren.
A. Goral, Adlerstraße 41. (

Jüng. **Verkäuferin** gesucht. (
Konfitürengesch., Brückst. 56.

Tüchtige evangelische
I. Verkäuferin
für Kolonialwaren per 1. Dezbr. gesucht. Off. u. **K. 101** an **J. Bonhage, Herne.**

Für mein **Manufaktur- u. Modewarengeschäft** suche per sofort mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
S. Isenberg,
Rheinischestr. 58½.

Verkäuferin
für Hut-, Mützen- und Schirmgeschäft z. Aushülfe für die Monate November und Dezember gesucht. Schriftl. Ang. nebst Geh.-Anspr. unt. **G. A. 1203** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Per sofort evang.
Verkäuferin
(Kolonialwaren) und ein **Mädchen** für Geschäft und Haushalt gesucht.
Schr. Ang. u. **M. W. 1209** an den Gen.-Anz. Dortm.

Angeh. Gehilfinnen, Volontärinnen, Lehrmädchen sof. gesucht. Wissstr. 18½, II. (

Geübte Strickerinnen u. Lehrmädchen
gesucht. **S. Rothschild,** Westenhellweg 33. (

Geübte
Plätterinnen
gesucht. **S. Rothschild,** Westenhellweg 33. (

Lehrmädchen für Weißwarengeschäft sofort gesucht, Oestermärschstraße 17. (

Für Bureau ein
Lehrfräulein
gesucht. Prinzenstr. 17, I.

Für sofort oder später ein junges, ordentliches
Mädchen
für Konditorei und Café in die Lehre gesucht. 67113
E. Dunkel, Konditorei und Café, Altena in Westfalen.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen sofortige Vergütung für mein Konfektionsgeschäft gesucht. **Frau Josef Sturm,** Brückstr. 23. (

Suche zur Erlernung der Küche und des Haushalts ein durchaus ehrliches brav.
Mädchen
nicht unt. 16 J., bei Fam.-Anschl. **Café u. Konditorei P. Nöper, Mülheim-Ruhr-Speldorf,** neb. der Monning

Jung. Mädchen
zum Erlernen des Haush. ohne gegenseitige Vergütung per sofort gesucht. **Lünen,** Langestraße 69.

Suche krankheitshalber **sofort** ein
Fräulein
zur Erlernung des Haush. u. zeitweise zum Bedienen der Gäste. Familienanschluß u. Taschengeld wird gewährt. Schriftl. Ang. u. **E. R. 100** postlagernd **Schwerte.**

Jung. Mädchen
aus achtbarer Familie find. in groß. Restaurant Stellg. zur Erlernung der Küche u. d. Haushalts. Off. u. **B. T. 1208** an Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialwaren- u. Delikatessenhandlung sucht per sofort älteres, fleißiges (
Fräulein,
welches in lebhaften Geschäften dieser Branche tät. war und in Dortmund wohnen kann. Umgang mit nur besserer Kundschaft Beding. Schr. Ang. u. **F. G. 1193** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein,
welches nähen kann, zu 2 Kindern im Alter von 1½ und 3 Jahren gesucht.
H. Stratenberg, Gasthaus zur Erholung, **Ickern** bei Rauxel. (67475

Tücht. Fräulein,
welches kochen kann und m. einfacher Buchführung vertraut ist, sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **1017** an **M. Hartung, Witten.** 67160

Suche zur selbständ. Führung mein. Haushalts ein
einf. Fräulein,
das perfekt kochen kann und Hausarbeiten übernimmt.
Frau D. Katzenstein, Derne bei Dortmund.

Kath. Fräulein zum Vorlef. für eine Stunde des vormittags gesucht. **Burgardt,** Königswall 47.

Auf ein größeres Gut im Landkr. Dortmund wird z.
Stütze der Hausfrau
f. sofort od. baldigst eine i. ländl. Haush. durchaus erf. prop. **evangel. Person** bei voll. Familienanschluß gesucht. Selbige muß unter Umständen vollständ. allein wirtschaften können. (
Schr. Ang. u. **W. H. 1205** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges gebildetes
Mädchen
in Küche u. Haush. angel., nicht unt. 17 J., als Stütze bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld in evgl. Landpfarrhaus gesucht. Dienstmädch. vorh. Schriftl. Ang. u. **P. B. 1186** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kathol., ansehnl., besseres
Mädchen
welches gut mit Leuten umzugehen versteht, zur Stütze im Haushalt u. Bedienen d. Gäste ges. Dienstmädch. vorh. Schr. Ang. u. **F. B. 1188** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wegen Erkrankung meines jetzig. Fräuleins suche ich z. 1. Dez. evtl. früher ein einfaches junges (
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, welch. im Nähen u. Plätten bewandert ist. Angenehme, dauernde Stellung. Offert. mit Zeugn., Photographie u. Gehaltsanspr. erbeten an
Frau Alfred Löwenstein, Lübbecke in Westf.

Suche sofort od. z. 15. Nov.
einfache Stütze
die kocht u. mit einem Mädchen den Haushalt besorgt, nähen u. bügeln kann, kinderlieb (1 Kind) u. zuverlässig ist. Zeugnisse m. Bild u. Gehaltsansprüchen an
Frau Direktor Manhart, Burgwall 9.

Eine kalte Mamsell
perfekt, gegen hoh. Lohn gesucht. Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. unt. **Z. B. 1202** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Köchin
oder **perfektes Küchenmädch.** bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht
Landgrafenstraße 30, an der Kaiser Wilhelm-Allee.

Eine Köchin
z. baldigen Eintritt gesucht.
Meinhardt, Hotel-Restaur., Herne.

Sofort Köchin gesucht
nicht u. 30 Jahr. Meld. nach 2 Uhr. Wiesenstraße 12.

Ein mit besten Zeugnissen versehenes feineres 67150
Küchen- und Zweitmädchen
für herrsch. Haus gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 67150

Ein älteres, besseres
Küchenmädchen,
welches auch im Geschäft mit bedienen muß, zum 15. November gesucht. 66689
Restauration Hundt, Gelsenkirchen, Wannerst. 134

Zum 15. Nov. ord. zuverl.
Hausmädchen
mit guten Empfehlungen bei hohem Lohn gesucht. (
Frau Apotheker Lewin, Einhornapoth., Kubstr. 2, II

Suche ein treues
Dienstmädchen
von 17 bis 18 Jahren, welch. auch melken muß u. Haus- u. Landarbeit versteht, sof. oder 15. Novbr bei guter Behandlung u. Lohn. Anfr. an Landwirt **Rich. Burgmann, Nicklingen** b. Rüggeberge, Station Milspe.

Jüng., ordentl. Mädchen in klein. Landwirtsch. als
Zweitmädchen
zum 15. November gesucht. Näh. zu erfr. **Holzwickede,** Chausseestraße 1 a.

Zuverl. Mädchen
mit guten Zeugnissen für klein. Haushalt gegen guten Lohn sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **L. R. 1189** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Properes fleißiges
Mädchen
für Wirtschaft sofort gesucht. Oestermärschstraße 1.

Suche per 1. Dezember wegen Heirat des jetzigen in meinen kinderlos. Haushalt ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahren, am liebsten von auswärts.
Frau Walter Tilmes, Borsigstraße 63.

Bess. Mädchen,
nicht unt. 20 J., mit guten Zeugn., f. Büfett 3. Kl. z. 15. Nov. ges. **Frau Lotter, Recklinghausen, Hauptbahnh.**

Suche ein ordentl., evangl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Frau Wilh. Buschmann, Eppendorf bei Bochum.

Für klein. bess. Haush. in Düsseldorf wird ein evang., erfahr., durchaus zuverläss.
Mädchen
für sofort ges. Waschfrau u. Bügelfrau für große Wäsche vorh. Näh. zu erfr. in Dortmund, Schwanenwall 31, III.

Suche f. sof. od. 1. Dez. ein
tüchtiges Dienstmädchen
Frau Wiegand, Rondel 4, am Körnerplatz.

Prop. Mädchen
für sofort gesucht. 66705
Grümmer, Bahnhof Castrop

Suche auf sofort ein älter.
Mädchen
für alle Arbeit. Lohn 25 M. **A. Nölle,** Brückstraße 47.

Sauberes evangelisches
Dienstmädchen
für kinderlosen herrschaftl. Haushalt z. 15. Nov. gesucht
Frau Architekt Homel, Westenhellweg 91.

Ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren per sofort oder später gesucht. (
Rosenthal 7, 1. Etage.

Per 15. Nov. od. 1. Dez. ein in all. Hausarb. erfahr.
Mädchen
gesucht. Kinderfräul vorh.
Frau Menke, Hamburgerstraße 97, II. (

Einf. jg. Mädchen
16—18 J. für klein. bess. Haush. mit Famil.-Anschl. zum 1. Dezbr. ges. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Ansprüche unt. **R. W. 1200** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiges erfahr. Mädchen
f. Küche u. Hausarb. f. bess. Haush. z. 15. Nov. gesucht. Johannesstraße 18, 2. Et.

Suche zum 15. November ein in Küche u. Haush. erf.
Mädchen.
Frau Assessor Schulenburg, Prinz-Friedrich-Karlstr. 23.

Braves ehrl. Mädchen
für d. Haushalt sof. gesucht, das schon etwas angelernt ist. Langestraße 9, 1. Etg.

Kräft. Mädchen
sof. gesucht. Sunderweg 84, Kolonialwaren-Geschäft.

Dienstmädchen
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht
Frau Kirkofent,
Herne, Bahnhofstraße 52. (

Tücht. Mädchen
gesucht. (97030
Fritz Kleine, Markt 15.

Suche auf baldigst ein
ordtl. Mädchen
für alle Haus- und leichte Gartenarbeit. 67471
Frau Wegmann, Gut Hackeloh bei Soest.

Auf sofort ein arbeitsames
jung. Mädchen
gesucht. **Metzgerei Schmelzer Bergkamen.** 67460

Ord. fleiß. Mädchen
für alle Hausarbeit ohne Wäsche sofort gesucht.
Königswall 22.

Mädchen
von 14—15 J. für leichte Hausarbeit und Ausgänge gesucht. (97019
Märkischestr. 23, Bäckerei.

Properes evgl. Mädchen
welch. Liebe zu Kind. hat, für alle Hausarb. p. 1. Dezember ges. Gute Zeugn. erforderlich. Zu melden (
Prinzenstraße 18, 4. Et.

Prop. Mädchen,
18—20 Jahre, welches etw. kochen kann, in einen kinderlos. Geschäftshaush. sof. gesucht. Jeden Sonnt. Ausgang. Näh. Adlerst. 66, I., l.

Per sofort ein ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. **Frau S. Cohen,** Aplerbeck, **Marktplatz 2, I. E.**

Ordentl. saub. Mädchen für Wirtschaft u. Haushalt sofort gesucht.
Altdeutsche Bierstube, Brückstraße 39.

Junges Mädchen
für Haush. u. Café gesucht per 15. Novemb. Elberfeld, Konditorei Krenner. Näh. **Wiesoch. Marien, Moltkestraße 42.** (

Z. 15. Nov. wird f. kl. herrschaftl. Haushalt ein tücht. **Zweitmädchen** ges. Meld. v. 10—1 u. nchm. v. 5 Uhr an.
Bismarckstr. 60.

Braves evangl. Mädchen. welch. ein. kl. bürg. Haush. führen kann, sofort gesucht. Gefl. Off. an **Aug. Nahrgang, Dahlerau (Wuppert).**

Mädchen
von 14 bis 15 Jahren zu Kindern für sofort gesucht. Olaastraße 6. II. (

Flink., saub. **Zweitmädch.** für bess. bürgerl. Haushalt gesucht. Leipzigerstr. 11. (

Junges Mädchen
bei Kinder sofort gesucht. Schützenstr. 68, Metzgerei. (

Ord. evgl. Mädch. v. ausw. v. 14—16 J. in kl. Haush. z. **F. Schulte,** Rheinischest. 51½

15j., evgl. Mädchen gesucht. Gutenbergstr. 4, part. (

Prop. Tagesmädchen gesucht. Wambelerstr. 63, ptr.

Tüchtiges Tagesmädchen gesucht. Wochenlohn bis 8 M. Kronprinzenstraße 6.

Jgs. **Tagesmädchen** sof. ges. Westenhellweg 83, II.

Ordentl. Tagesmädchen, nicht über 16 J., sofort ges. Westerbleichstr. 11, 1. Etg. (

Properes Tagesmädchen
für kinderl. Haushalt ges. Johannesstr. 10, II.

Pr. Tagesmädch. v. 14—15 J. ges. Kesselstraße 16. (

Tücht. Tagesmädchen gesucht. Krautstraße 9.

Tagesmädchen gesucht.
Stubengasse 29, 2. Etg.

¾-Tag.- od. Morgenmädch. ges. Mallinckrodtst. 278, Lad.

Properes, braves
Morgenmädchen
gesucht. Wenkerstr. 17, pt.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Brüderweg 57, II (

Morgenmädch. f. kinderlos. Haush. ges. Betenst. 27, III

Für 3 Std. d. morg. **Mädch. od. Frau** ges., w. a. Wäsche besorgt. Luisenstraße 22. (

Morgenmädchen p. sof. ges. Liebigstr. 16. (

Morgenmädchen gesucht. Kuhstraße 36, 1. Et.

Junges, properes
Morgenmädchen
gesucht. Eisenmarkt 1, **Kaiser.** (

Morgenmdch. für vor- und nachm. verlangt. Sonnenstraße 128, l.

Ordtl. Morgenmädchen ges. 1. Kampstraße 119, 2. Etg.

Prov. Morgenmädchen sof. gesucht. Südwall 33, 1. Et.

Saub. evgl. Morgenmädchen
sof. gesucht. Hoher Wall 23, II.

Morgenmädchen sof. gesucht. Liebigstr. 8, 1. Et.

Ja. Morgenmädchen v. Mädchen auf ganz gesucht. (
Weißenburgerstr. 88.

Zuverl Morgenmädchen
f. sof. ges. Hagenstr. 54, pt.

Sauberes Morgenmädchen
ges. Rheinischestr. 76, IV. I.

Morgenmädchen gesucht
Aug. Pfeiffer, Kaiserstr. 88.

Morgenmädchen od. Frau gesucht. Paulinenstr. 40, I. (

Tücht. Morgenmädchen, welch. in bess. Häusern gedient hat, sofort gesucht. (
Kaiserstr. 69, part.

Morgenmädchen
von 14—16 Jahren gesucht. Fäcerstraße 8 part.

Ordentl. Morgenmädchen f. kl. Haush. (2 Pers.) sof. gesucht. Dresdenerstr. 14, I. (

Morgenmädchen für alle Hausarb. zu 2 Pers. ges. Hamburgerstr. 83, I. l.

Sauberes Mädchen für nachmittags gesucht. Fächerstraße 11, 1. Et.

Nachmittagsmädchen f. Kind gesucht. Ardeystr. 23, I. Et. (

Zuverlässiges Mädchen oder **junge Frau** f. einige Stunden des Nachm. gesucht Ostwall 32, 1. Etage.

Mädchen von 1—4 Uhr für alle Hausarbeit gesucht. Arneckestr. 66, II.

Jüngeres Kindermädchen
das auch Hausarb. übern., sof. für nachmittags ges. Knappenbergerstr. 107.

Jg. Mädchen
für nachmitt. zum Spülen gesucht.
Konditorei Rüggeberg, Krüger-Passage.

Geübte
Einlegerinnen
für die Buchdruckerei finden sofort dauernde gut bezahlte Stellung. 67339
Fr. Wilh. Ruhfus, Königshof 23.

Geübte Einlegerin
sofort gesucht.
C. L. Krüger,
G. m. b. H., **Karlstraße 5.** (

Mädchen z. Stühlekflechten ges. Stahlwerkstr. 28, I., l.

Prop. **Laufmädchen** sucht **Kaufhaus Wind,** Missundestraße 62. (

Suche sofort ein ordentl.
Laufmädchen.
C. Wilke, Gärtnerei, Ostrandweg 23. (

Lebensunterkommen!
Ruhige, **„treue“,** ältere Person, b. 50 Jahre, Waise, Witwe etc. — die allein und einsam dasteht — findet **„für immer“** ein sorgenl. Heim b. ält. Hrn. (57 J.) in ein. Reise-Ladengeschäft, wenn **geeignet** u. **„ohne jed. Anhang“,** als Tochter oder Verwandte etc. angenomm. Off. m. Lebenslauf, Ansprüchen etc. unt. **O. D. 4328** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bergmann, 36 J., 1 Kind, auf d. Lande, sucht ein ält. Mädchen o. ja. Frau ohne Anhang als **Haushälterin.** Schr. Ang. u. **A. D. 97065** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fleiß. prop. Frau
für Hausarbeit gesucht. (
Schiebel, Münsterstr. 109.

Evangel. saubere Frau oder Mädchen,
(welche monatl. einmal die Wäsche übernimmt) f. Mittwochs u. Samstags von 8 bis 12 Uhr sof. ges. **Deptola, Körne,** Liboristr. 15, 1. Et. (

Prop. Waschfrau gesucht. (
Schwanenwall 48, II. (

Properes Mädchen zum Reinigen der Treppen 1-mal pro Woche ges. Oesterholtstr. 3, 1.

Gesunde Amme
Büfettfrl., Kochlehrfrl. gesucht.
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Haushälterin f. Gutshaush. wo die Frau fehlt, 25—35 Jahre, Landmädch., Spülmädchen, Mädchen f. Priv. u. Restaur. sucht Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22. Telephon 196. (

Landmädchen,
auch 14—16jähr. **Burschen f.** Land erh. sof. gute Stelle.
Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36. (

Stellen-Gesuche

Geiger.
Gut. routin. Geiger sucht für abends Beschäftigung. Off. u. **R. T. 614** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Kaufmann, 30 J., f. Beschäftig. f. d. Abendstunden. Gefl. Offert. u. **H. S. 4355** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Vertrauensposten oder Stellung als Kassierer f. Abzahlungsgeschäft, langjährige Zeugnisse, sowie Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. **Z. K. 4347** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann,
20 J. (bess. Schulbild.) auf Brauerei tätig gewes., sucht pass. Stellg. als **Kontorist od. Lagerist.** Güt. Anfr. u. **H. R. 4285** an d. General-Anzeiger Dortmund. (96591

Junger Mann,
31 J., verh., in sämtlichen Rechtssachen sowie in Buchhaltung des Krankenkassenwesens firm, sucht Stell. als **Bürovorsteher** oder **Kassenbuchhalter.** Zeugnisse z. D. Schr. Ang. u. **Z. G. 6345** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertrauensposition!
Aelt., **selbständ.,** durchaus zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer
Buchhalter und Kaufmann,
dem erstklass. Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh. sucht in **Dortmund zum 1. Januar 1914** anderweitige, eventl. Lebensstellung. Gütige Anfr u. **Nr. 62038** an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Kaufmännisch gebild. jung. **Mann,** welcher als Lagerist und zur Beaufsichtigung d. Personals tätig ist, wünscht per 1. Jan. 14 anderwärts Stellung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Schr. Ang. u. **L. C. 6380** an den Gen.-Anz. Dortm.

Selbst. Hochbautechniker, Z.
sucht sofort Stellung. Schr. Ang. u. **S. L. 97147** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. **Bauzeichner** f. Aushilfsstelle. Off. u. **T. J. 4310** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. Schmiedegef. sucht sof. d. Beschäftigung. Offerten **K. Wulfert, Dortmund,** Burgholzstraße 25. (

Junger tüchtiger Heizer
staatl. gepr., sucht sof. evtl. etwas spät. dauernde Stell. Schr. Ang. u. **C. N. 4327** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Konditor-Gehülfe
25 Jahr, sucht zum 14. Novbr., dauernde Stellung, ist auch in der Bäckerei bewandert. (67497 Off. u. **1018** a. **M. Hartung, Witten**

Bäckergehülfe, 23 J. alt, mit sämtl. Arb. u. Oefen vertr., sucht z. 15. 11. dauernde St. Schr. Ang. u. **R. D. 4341** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht., verh. **Schneider** von außerh. f. Arb. a. d. H., sth. w. gob. u. gehr. Off. u. **H. S. 4309** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

1. Chauffeur
28 Jahr alt, verheirat., gelernter Dreher u. Schlosser, firm im herrschaftl. Fahren und in Werkstatt, wünscht sich nach dortiger Gegend p. sof. od. später zu verändern. Gefl. Offerten erbeten an **Breuer, Chauffeur, Oldenburg, Großh., Melkbrink 22.**

Chauffeur-Mechaniker!
Jg. Mann, sich. Fahrer, sucht sof. od. spät. Stell. in Priv. od. Werkstatt. Schr. Ang. u. **E. S. 4296** an Gen.-Anzeig.

Chauffeur
mit gut. Zeugniss., 1 Jahr Praxis, sucht per bald oder sp. Stell. in Dortm. o. Umgegend. Schr. Ang. u. **R. D. 4295** an Gen.-Anz. Dortm.

Verh. **Kellner,** 24 J., sucht dauernde Stellung hier in besserem Restaurant. Schr. Ang. u. **H. B. 4322** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Mann, 17 J. alt, sucht Stellung als
Kellnerbursche.
Offert. u. **J. D. 200** postlag. **Recklinghausen-Süd.** (

Tücht. Fräulein
sucht Stellung als **Kassierin oder Buchhalterin,** am liebsten im Kino. Schriftl. Angeb. unt. **R. N. 100** an **J. Bonhage, Herne.** (

1. Verkäuferin, die mehrere Jahre in gr. Kolonialw.-Engros tät. war, sucht sof. St. im Lager oder Gesch. **J. M.,** Leopoldstr. 66, 3. Etg., l. (

Tücht. Büfettfräulein
sucht sof. od. spät. Stellg. in besserem Bierrestaurant. Schr. Ang. u. **W. M. 4336** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein sucht Stelle
zum Bedienen der Gäste. Schr. Ang. u. **E. S. 4342** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebildete Frau,
Mitte 30er, in Küche und Haushalt erfahren, sucht **passende Stellung.** Schriftl. Angeb. unter **S. G. 6415** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junge Frau sucht hier sofort Stellung a. **Haushälterin,** a. liebst. i. Wirtschaftsbetr. od. bei bess. Herrn. Schr. Ang. u. **A. L. 4325** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinst. Witwe s. Stelle a.
Haushälterin.
Heckenstraße. 10, part.

Solides Fräul., 28 Jahre, kinderlieb, sucht Stellg. als
Haushälterin.
Schr. Ang. u. **K. M. 6424** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. jg. **Mädchen,** 25 J. alt, evgl., im Nähen erf., sucht z. 15. 11. od. spät. Stell. a. **Kinderfräulein** in Dortm. Gefl. Off. erb. **M. Aßmann Hannover,** Wagenerst. 1. II

Jg. Mädchen

wünscht das Kochen zu erlernen ohne gegenf. Vergüt. Off. u. **L. 774** a. d. Agentur d. Gen.-Anz. **Schwerte.** (

Perf. Plätterin sucht in chem. Waschanstalt Stell. Offert. Sedanstraße 9 part.

Ehrl. will. Mädchen, kath., 22 J., sucht gute Stell. als **Stütze.** Uhlandstr. 18, part. (

Suche f. meine Schwester, 20 J., aus guter Familie, fleiß. u. im Haushalt gut angelernt. **Stelle in bess. Fam., auch Gutshaush.,** bei Familien-Anschl. u. etwas Taschengeld. Gefl. Ang. an **G. Nordmeyer,** Olpe 45, II

Bess. Mädch., i. Näh. bew., sucht Stellg. a. Kinderfrl. o. Stütze. Schr. Ang. u. **N. G. 4308** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Mädchen, in all. Hausarb. erf., sucht sof. Stellung. (
Meta Kolberg, Dortmund, Rheinischestr. 211.

Jg. Mädchen v. 17 J. sucht Stellung. Hohestr. 48, IV. (

Aelt. Mädch. v. ausw. sucht Stelle in bürg. Hause. Zu erfr. Rheinischestr. 84, III. l.

Ord. Mädch., i. a. hsl. Arb. u. i. Näh. erf., f. Stelle. (
Näh. Hirtenstr. 7, III., r.

Mädchen, 16 J. alt, sucht leichte Stelle. Näheres
Heinrichstr. 33, III. l.

14jähr. Mädchen sucht Stell. **als Kindermädchen.** (
Wambel, Hellweg 17.

Ordtl. kath. Mädchen sucht Stellg. f. Küche u. Hausarb. Näheres Langestr. 81, I. (

Besseres Mädchen
sucht Stelle in herrschaftl. Hause. Selb. kann nähen. Zu erfragen bei **Gordeyka,** Missundestraße 56. (

Pr. Nachm.-Mädch. f. Stelle
Schwanenstr. 33, part.

Aelteres, proper. Mädchen sucht Morgenstelle von 7 bis 2 Uhr und Samstagnachmittag-Putzstelle. Langestr. 81, III., links.

Frau sucht Morgenstelle 2 Stunden im Süden. **Frau Müller,** Hohestr. 89, III. (

Mädchen sucht sof. Nachm.-Stelle. Rolandstr. 7, II. (

Suche Putzstelle Büro oder Laden. Schr. Ang. u. **O. F. 4330** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Frau f. Stellen zum Putzen und Wasch. Karte genügt Alsenstr. 62, I. l.

Kräft. Mädch. sucht Waschu. Putzst. Wissenkamp 8. (

Uebernehme Wäsche im Hause. Friedrichstraße 32. (

Allgemeines
Erstaunen
erregt meine große Auswahl in
Mantelstoffen jeglicher Art
Samt, Velvet und Seide
Jackenkleiderstoffe etc. etc.

Ich erhielt in diesen Artikeln wieder neue Eingänge und offeriere solange der Vorrat reicht:

Große Posten 120—130 cm breite
schwarze Astrachans 3.90
Meter **7.50, 6.00, 4.50,**

Seiden-Breitschwanz-Jackenplüsch 12.00
in hocheleganter Qualität, ca. 130 cm breit
Regulärer Wert ca. **22** Mark.

Enorme Posten Hutplüsch 1.65
schwarz u. weiß, ganz vorzügliche Qualitäten, als Reststücke unter Preis eingekauft Mtr. **4.50, 3.50, 2.75, 1,95** u.
Regulärer Wert bis **9** Mark.

Ein großer Posten Restkupons
Ulster- und Mantelstoffe 1.95
in Längen von 1½ bis 4 Meter
Regulärer Wert bis **8** Mark. Meter **3.60, 2.75** u.

Flausch- und Ratinéstoffe 3.90
für Mäntel in elegant. Qualitäten u. neuesten Ausmusterungen
Meter **7.25, 6.50, 5.20, 4.80,**

Große Auswahl in Pelzen
Echt Skunks-Kolliers mit passenden Muffen
Feh-Rücken, Feh-Wamme, Nerz-Murmel,
Mufflon, Tibet etc.
Infolge frühzeitigen Einkaufs bin ich in der Lage sämtliche Pelze **weit unter den heutigen Preisen zu verkaufen.**

Max Sternberg
Westenhellweg 91-93 **Eingang Paulsgasse**
Nur 1. Etage.

Mädchen suchen Stelle
Büfettfräulein, Stütze für Land, Mädchen zum Bedienen, Küchen- und Zweitmädchen, Kindermädch. Haushälterin, Hotel-, Haus-, Zimmermädchen, Beiköchin
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerbertsr. 11. Telefon 196.

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Herold str. 23, I, r
Sofas u. Matratz. werd. sachgemäß bill. aufgearbeit. **Alt. Mühlenweg 4**

Tapezieren 30 Pf. p. Rolle, sämtl. **Anstreicherarbeiten** äußerst billig. Heiligegartenstraße 36 part rechts. (

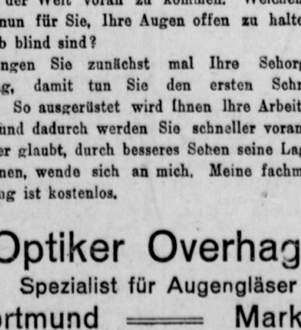
Für Bücherbeischreiben, Kontrolle, Abschluß u. Bilanz berechne pro Stunde 75 Pf. **Ferd. Krüger,** Krautstraße 3. Fernspr. 1317. (

Reparat. an Nähmaschinen aller Systeme w. in u. aus dem Hause billig u. unter Gar. ausgef. Karte genügt. **A. Jaeger,** Mühlenstr. 34. (

Mädchen für Privat u. Wirtschaft usw. **Stützen, Köchinnen, suchen Stellung.**
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7 Telefon 1547.**

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr,
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Verschiedenes



Flickfrau sucht Kundschaft, geht auch ausw., Karte gen. Fr. **Hoffelner,** Lünenerstraße 65, 4. Etg. links. (

Jackenkl. u. Mäntel tow. sämtl. Damen- u. Kindergarderobe w. zu sol. Pr. unter Garantie angefert. **M. Meyer,** Oestermärschstr. 1, 2. G. (

Junger Mann,

es wurde Ihnen geraten, Ihre Augen offen zu halten um in der Welt voran zu kommen. Welchen Zweck hat es nun für Sie, Ihre Augen offen zu halten, wenn Sie halb blind sind?

Bringen Sie zunächst mal Ihre Sehorgane in Ordnung, damit tun Sie den ersten Schritt zum Erfolg. So ausgerüstet wird Ihnen Ihre Arbeit leichter fallen und dadurch werden Sie schneller vorankommen

Wer glaubt, durch besseres Sehen seine Lage heben zu können, wende sich an mich. Meine fachmännische Beratung ist kostenlos.

Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser
Dortmund — Markt 5.
Einziges Institut dieser Art in Westfalen

Nachdruck verboten.



Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 3. Nov. (Neue Konzession.) Rentner Emil Buhl kaufte von der Stadt die Wirtschaftskonzession Hochofenstraße 32, 34, beabsichtigt, die Wirtschaft in sein Haus Bickefeldstraße 57 zu verlegen.

Hörde, 3. Nov. (Ueberfahren.) Der städt. Arbeiter Bergmann wurde am Samstag abend Ecke Lange- und Chausseestraße von einem Lastauto überfahren und schwer verletzt. Leider ist das Auto, welches die Richtung Alter Markt—Dortmund nahm, unerkannt entkommen.

Hörde, 3. Nov. (Dem Prokuristen) des Phönix, Herrn C. Schmidt, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Wellinghofen, 3. Nov. (Die Einwohnerzahl des Amtes) beträgt nach der beendeten Personenstandsaufnahme 10 056 (im Vorjahr 9616).

Habinghorst, 3. Nov. (Ein Logisschwindler treibt in hiesiger Gegend sein Unwesen, der sich Alois Blume nennt und von Beruf Anstreicher sein will. Er ist ungefähr 40 Jahre alt, von schlanker Gestalt, hat blondes Haar und trägt einen Spitzbart.

Gelsenkirchen, 1. Nov. (Wegen Amtsverbrechens) hatte sich der Vollziehungsbeamte Alexander Pfedder von hier vor dem Schwurgericht in Essen zu verantworten. MitteApril 1913 wurde er bei der Königlichen Polizeidirektion in Gelsenkirchen als Polizeibote angestellt und vereidigt. Als solcher war er der Polizeikasse als Vollziehungsbeamter überwiesen worden. Während dieser Tätigkeit hat er fortgesetzt in amtlicher Eigenschaft von ihm eingezogene Strafgelder in Gesamthöhe von 41 Mark nicht abgeliefert. Zur Verdeckung dieser Unterschlagungen hat er die zur Eintragung der Einnahmen bestimmten Pfändungslisten unrichtig geführt sowie von ihm wahrheitswidrig angefertigte Pfändungsprotokolle zu ihnen als Belege vorgebracht. Der Angeklagte, der den hinterzogenen Betrag ersetzt hat, ist reumütig geständig und will die Verfehlungen unter dem Einfluß des Alkohols begangen haben. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten auf die Untersuchungshaft.

Recklinghausen, 2. Nov. (Bei der gestrigen Ortskrankenkassenwahl) für den Stadtbezirk Recklinghausen wurden insgesamt 504 gültige Stimmen abgegeben. Auf Liste Nr. 1 (freie Gewerkschaften entfielen 103 (Altstadt 82, Recklinghausen-Süd 21), auf Liste Nr. 2 (christlich-nationale) 401 (Altstadt 265, Süd 136) Stimmen. Von den 20 zu wählenden Vertretern erhalten die freien Gewerkschaften 4, die Christlich-Nationalen 16. — Bei der Wahl vor zwei Jahren erzielten erstere 102, letztere 128 Stimmen.

Datteln, 2. Nov. (Oeffentliche Belobigung.) Der Regierungspräsident zu Münster spricht im Regierungs-Amtsblatt dem Bergmann Friedrich Lebrecht aus Waltrop, der am 17. Juni den Bergmann Franz Röth von Datteln vor dem Tode des Ertrinkens im Dortmund-Ems-Kanal gerettet hatte, für dessen opferwilliges Verhalten seine besondere Anerkennung aus; gleichzeitig belobte er die Bergleute August Drebanowski aus Hagem und Heinrich Gruber von Datteln für den von ihnen bei derselben Gelegenheit gezeigten Opfermut.

Herbede, 3. Nov. (Die Bauarbeiten auf der neuen Schachtanlage der Zeche Holland) haben riesige Fortschritte gemacht. Der Riesenkamin ist bereits auf eine Höhe von 50 Metern gebracht worden. Dieser gewaltige Kamin soll eine Gesamthöhe von 80 Metern erhalten, der untere Durchmesser beträgt 6,40 Meter. Das Fördermaschinengebäude ist ebenfalls in voller Arbeit. Die großen Dampfkessel sind bereits eingemauert. Auch die Abteufungsarbeiten des neuen Schachtes schreiten mit riesigen Schritten vorwärts. Die Tiefe des Schachtes beträgt augenblicklich 90 Meter. Wenn infolge des schlechten Gebirges nicht mehrere große Zusammenbrüche vorgekommen wären, würden die Abteufungsarbeiten schon weiter gediehen sein. In dem anderen Schacht ist man augenblicklich damit beschäftigt, die Querschläge fertigzustellen, um Kohlen für den eigenen Bedarf zu gewinnen. Anfangs des nächsten Jahres sollen die sämtlichen Betriebsgebäulichkeiten fertiggestellt sein.

Wetter (Ruhr), 3. Nov. (Auszeichnung.) Eine Abordnung der Stadtverordneten-Versammlung von Wetter an der Ruhr überreichte heute Herrn Kommerzienrat Gravemann in Düsseldorf den Ehrenbürgerbrief.

Friedrichshütte-Laasphe, 2. Nov. (Auszeichnung.) Dem Hüttendirektor Herbst wurde anläßlich seines Uebertritts in den wohlverdienten Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Soest, 3. Nov. (Pfarrerwahl.) Nach einer bei der Gemeindevertretung der evangelischen Hohne-Kirchengemeinde eingegangenen Mitteilung hat der kürzlich zum Pfarrer gew. Gemeinde gewählte Pastor Volkening aus Buer (ein Schwiegersohn des bisherigen Pfarrers der Hohne-Kirche) auf die Wahl verzichtet. Die Stelle wird neu ausgeschrieben. Volkening und ein zweiter Bewerber hatten bei der Wahl gleiche Stimmenzahl erhalten und entschied das Los zugunsten des ersteren.

Soest, 1. Novbr. (In selbstmörderischer Absicht) schoß sich heute morgen ein Eisenbahnangestellter in der Kesselstraße eine Revolverkugel in den Mund. Er wurde schwerverletzt ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 2. November.

Wegen Wechselfälschung hatte sich der Nagelstampfer Franz Humpert aus Wickede zu verantworten. Der Mann fälschte auf den Namen des Händlers Meier einen Wechsel über 125 Mk. und auf den Namen des Schneiders Lücke einen solchen über 125 Mark. Ein Schaden ist den Leuten nicht entstanden. Der Angeklagte gibt an, daß er sich dazu berechtigt geglaubt habe. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich dann die Ehefrau Maschinist Wilh. Hülsmann aus Merklinde zu verantworten. Die Frau machte am 10. Mai eine Hochzeit mit. Am 11. Mai legte sie sich am Morgen schlafen, und als eine Frau in die Stube kam, fand sie das Kind tot am Boden liegen. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagte zunächst das Kind, auf einem Stuhl sitzend, schenkte. Sie legte sich dann zu Bett, und muß das Kind wohl, indem sie sich im Schlaf herumdrehte, aus dem Bett gestoßen haben. Außerdem ergab die Obduktion, daß es wahrscheinlich beim Säugen erstickt ist. Beim Fall zog es sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Angeklagte kam mit 1 Woche Gefängnis davon.

Des Betrugs machte sich der Montagegehülfe Bernh. Onstreich von hier schuldig, indem er sich mit einem gefälschten Brief zur Frau seines Meisters begab, in dem gesagt wurde, ihr Mann müsse sofort eine Reise antreten und sie möge dem Ueberbringer 25 Mk. einhändigen. Die Frau kam der vermeintlichen Aufforderung ihres Mannes nach, und der Angeklagte wurde heute zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann gegen den Lehrer Erich Schwienteke aus Müllingsen bei Soest verhandelt. Der Angeklagte machte sich des Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str.-G.-B. schuldig, und zwar in erschwerender Weise. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und auf die Unfähigkeit, ein Lehreramt für die Zeit von 5 Jahren zu bekleiden.

Wegen Diebstahls mittels Nachschlüssels hatte sich der Schlosser Johann Debest von hier zu verantworten. Er stahl am 9. August d. J. dem Arbeiter Karl Braß aus dessen Zimmer 70 Mark in bar. Strafe: 3 Monate Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. „Das Farmermädchen", die neue Operette Georg Jarny hatte mit der glänzenden Aufführung durch das Max Walden-Ensemble am Sonnabend und Sonntag einen ungewöhnlich großen Erfolg.

Olympiatunnel. Wahre Lachstürme begleiten das Auftreten des erfolgreichen rheinischen Komikers und Tünnes-Darstellers Willy Enger. Auch die übrigen Darbietungen des reichhaltigen Novemberprogramms wurden durch sehr starken Beifall ausgezeichnet.

Walhalla. Samstag und Sonntag gab es ausverkaufte Häuser und viele mußten umkehren, ohne die beiden Burlesken „Papas' Junge" und „Alles für 22 Pfg." gesehen zu haben. Alle Besucher werden wohl sagen, daß die Walhalla nur das Beste vom Besten bietet! Also zur Walhalla, wer sich mal herzlich auslachen will.

Im **Haselhoff's Bier-Palast** sehen wir in diesem Monat wieder mal ein wirklich vorzügliches Programm. Clou des Abends ist natürlich wieder der Nic-Carter-Schlager: Billy Backer der Erbschleicher. Frühzeitiges Erscheinen ist geboten, Parole: Auf zu Haselhoff's Bier-Palast.

Der König der Zauberkünstler, Bellachini, welcher ein kurzes Gastspiel im Casino-Saal ankündigt, wird uns mit einem ganz neuen Programm überraschen. Außer einer Abteilung neuer Wunder und Geheimnisse der Magie gelangen eine Reihe hochinteressanter Demonstrationen auf wissenschaftlichem Gebiete zur Vorführung, insbesondere neue, hier noch nicht gezeigte Experimente mit Thermit, dem Schrecken der Geldschränke. Es finden nur 3 Gastspiele statt, am 16., 17. und 18. November 1913, ferner Sonntag, 16. November auch nachmittags 4½ Uhr für Familien und Schüler.

Phonolakonzert. Die hiesige Firma Wilh. Hohrath Söhne veranstaltet heute Abend im Saale des Kasinos ein Phonolakonzert, bei dem Fräulein Aich vom hiesigen Stadttheater mit Phonolabegleitung singt. Die Karten zu diesem Konzert sind bereits vergeben; es wird aber demnächst wieder ein ähnliches Konzert veranstaltet werden.

Der Dramat. Verein „Deutsche Bühne", Dortmund, feiert am Sonnabend, den 8. Novbr. cr. im großen Saal des Reinoldushof sein 35jähriges Jubelfest. Ein hervorragendes Programm, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Ball und besonders ein klassisches Theaterstück ist gewählt. Zur Verschönerung des Festes wirkt der Dortmunder Männergesangverein „Concordia" unter der bewährten Leitung des Herrn Kranzhoff mit. Den musikalischen Teil führt die Kapelle Hubert aus.

Heimatliche Tonkunst Dortmunder Komponisten, Dortmunder Künstler, das ist der Inhalt des großen Konzerts, das der **Evangel. Männergesangverein** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Knoke am Sonntag, den 16. November in den Sälen des Fredenbaums veranstaltet. Wir kommen auf das Programm noch näher zurück.

Die 17. Jahresversammlung des Evangel. Kirchengesangvereins für Westfalen, die am 9. und 10. November in unseren Mauern tagt, weist als eine Hauptnummer ein Schütz-Bach-Konzert des Petrikirchenchors am Sonntag, den 9. Nov., abends 7 Uhr in der Petrikirche auf. Eine hervorragende Solistin, die Konzertsängerin Frl. Mila Albrecht aus Braunschweig wird Lieder und Arien von beiden Komponisten im Mezzosopran vortragen, dazu kommen Herr Konzertmeister Schmidt-Reinecke und Herr Organist Herrmann. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gesetzt — 50 Pfg. im Vorverkauf und 75 Pfg. an der Kasse. Der Abendgottesdienst fällt an diesem Tage in der Petrikirche aus.

Eving, 2. Novbr. Am Donnerstag fand eine Besichtigung der freiwilligen Feuerwehr „Minister Stein" durch den Landrat Freiherrn v. Rynsch, Vorsitzender des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Dortmund-Land, statt. Die Uebung bestand in Paradeaufstellung, an der die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, sowie ein Teil der Rettungsmannschaft der Zeche „Minister Stein" teilnahmen, Marschübungen ohne bezw. mit Geräten, Schulübungen an den Geräten und einem Sturmangriff auf den Steigerturm, der eine in Brand geratene mechanische Möbelschreinerei darstellte. Sämtliche Uebungen wurden exakt und schneidig durchgeführt und ließen erkennen, daß in der Wehr von „Minister Stein" ein reger Geist steckt. Nach Schluß der Uebung versammelten sich die Teilnehmer im Vereinslokal Mascher. Hier begrüßte der Chef der Wehr, Herr Fahrsteiger Kornfeld, die Erschienenen und die Vertreter der Wehren und brachte ein dreifaches „Gut Schlauch" auf den jungen Kreisverband Dortmund-Land aus. Landrat Freiherr v. Rynsch sprach über den Verlauf der Uebung, lobte in anerkennenden Worten die gezeigten vorzüglichen Leistungen der Wehr und wünschte ihr ein ferneres segensreiches Wirken und Blühen. Beim Glase Bier wurde noch manch ernstes und heiteres Wort gesprochen und manch einer trat ungern die Heimreise zu den heimatlichen Penaten an.



Mein letztes
Kartoffelschiff
läuft ein. Verkauf Montag und die folgenden Tage zu 2,20 Mk. pro Ztr., frei Haus 2,30 Mk., größ. Posten bill. Bestellungen per Karte
Knepper am Hafen.
Heinr. Knepper
aus Haren-Ems.

Möbel!

Ein elegantes
Herrenzimmer,
echt Eiche, Räucherton, mit dreiteiliger Bibliothek, Diplomaten-Schreibtisch mit engl. Zügen, runder Tisch, Leder-Schreibsessel, 2 Lederstühle.
Das Zimmer wird für
390 Mark
abgegeben.

Ein hochfeines
Speisezimmer
echt Eiche
Büfett, ca. 2 Meter br., m. langen Seitenschränken, Credenz mit Spiegel, Ausziehtisch für 12 Personen, 4 Lederstühle.
Das Zimmer wird für
540 Mark
abgegeben.

Ferner werden mehrere
Schlafzimmer
echt Eiche
sowie einige elegante
Küchen
in Carolina pine
spottbillig
abgegeben.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Wer ist der Mörder?

Von **Dmitrij Mereschkowskij** (Petersburg.)
Deutsch von **Alexander Eliasberg.**

Der russische Dichter Mereschkowskij sendet der „Frankf. Ztg." den folgenden Protest gegen den Kiewer Justizskandal zur Veröffentlichung. Er bittet darauf hinzuweisen, daß die russische intelligente Gesellschaft gar keine Möglichkeit hat, sich irgendwie zu diesem Thema zu äußern: die Presse ist mundtot gemacht worden, Zeitungen werden wegen der harmlosesten Glossen zum Kiewer Prozeß konfisziert und gegen die Redakteure wird Anklage erhoben auf Grund von Gesetzesparagraphen, die mit Verbannung und Zwangsarbeit in Sibirien drohen.

Nun ist Rußland wieder in zwei feindliche Lager getrennt: „wir" und „sie".

Für sie wie für uns ist am Himmel ein flammendes Zeichen erschienen, doch sind die Deutungen verschieden und einander entgegengesetzt: für sie ist der kleine Märtyrer Andrjuscha Juschtschinskij das unschuldige Opfer — das ganze christliche Rußland, die ganze christliche Welt, die von den Juden gepeinigt und gekreuzigt wird, das sanfte Lamm, stumm in den Händen seiner Henker; der Peiniger Beiliß, der mit dem Messer in der Hand das Kind ausbluten läßt — ist der verdammte Jude, der Ewige Jude, derselbe, der vor Pilatus geschrien hat: „Kreuzige ihn! Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!", kurz, das ganze jüdische Volk. Darum hat der Prozeß auch für dieses eine große Bedeutung: die ganze Welt wartet auf die Verurteilung des Verruchten, auf die Freisprechung des Lammes.

Diese Erwartung ist vergeblich, denn das Gericht hat schon in der Anklageschrift den Ritualmord anerkannt und folglich sein Urteil noch vor der Verhandlung gefällt. Es ist ja ganz gleich, ob der Jude Beiliß der Mörder ist oder nicht: ist er nicht der Mörder — umso schlimmer für euch Juden; folglich seid ihr alle die Mörder des Unschuldigen: sein Blut kommt über euch und eure Kinder!

Bischof Sergius von Finnland verteidigt die Juden auf eine höchst doppelsinnige Weise: wer weiß, vielleicht gibt es bei ihnen auch den Ritualmord; es hat aber nichts zu bedeuten — wenn sie Buße tun, wird ihnen Gottvergeben. Der gelehrte Professor Bronsow von der Petersburger Akademie verdächtigt die ganze jüdische Moral („Das Gebot Hilels"): „Was kann von Nazareth Gutes kommen?" Und der Philosoph Rosanow von der „Nowoje Wremja" leitet den Ritualmord schon ganz ungweideutig aus der Beschneidung, der wichtigsten religiösen Institution des Volkes Israel ab.

Was ist in der Tat der „Ritualmord"? Doch nichts anderes als ein Menschenopfer. Doch eine Religion, aus der etwas so Ungeheuerliches entstehen könnte (nur könnte!), ist die Religion des Moloch, des menschgewordenen Gottes, sogar keines Gottes, sondern eines Teufels. Das ist auch so eine Schlußfolgerung von gewaltiger, welterschütternder Bedeutung!

Es gibt Dinge, es gibt Tempel, die man nicht ungestraft stürzen kann!" rufen „sie" pathetisch im „Kiewljanin" aus. Sie haben ja schon selbst alles gestürzt, alles vernichtet, so daß kein Stein mehr auf dem andern übriggeblieben ist, — und da heißt es auf einmal: „Man darf nicht stürzen." Diese Worte werden sich gegen sie selbst richten. Ja, es gibt Heiligtümer, die man nicht anrühren darf: die Beschimpfung des jüdischen Heiligtums, des Alten Testaments ist zugleich die Beschimpfung des christlichen Heiligtums, des neuen Testaments, denn beide Testamente sind von einem Gott. Das Christentum ist die Erfüllung des Judentums. Was hier prophezeit wird, geht dort in Erfüllung. Die Beschimpfung Israels ist die Beschimpfung des Leibes Christi, denn der Leib Christi ist Israel. Das Heil kommt von den Juden. Wir sind in Christo alle „beschnitten", wir sind alle Juden in Christo. Ein göttlicher Wille hat uns an sie gebunden, und kein Menschenwille kann uns von ihnen lösen. Die Lossagung vom Judentum ist eine Lossagung vom Christentum. Wenn der Gott Israels ein menschenmordernder Gott, ein Teufel ist (was doch die notwendige Folgerung aus der Blutbeschuldigung ist), — wer ist dann Christus, der Sohn Gottes?

Um den Ritualmord als eine juridische Anklage zu widerlegen, bedarf man nicht des religiösen Bewußtseins; dazu genügt gewöhnliches Wissen, gewöhnliches moralisches Gefühl. Diese Anklage ist aber ihrem Wesen nach nicht nur juridisch, sie ist auch religiös. Also muß auch die Rechtfertigung eine religiöse sein. Wo ist aber heute in Rußland die Stimme, die eine solche Rechtfertigung aussprechen könnte? Jedenfalls ist es nicht die Stimme der Kirche. In diesem Falle empfinden wir besonders deutlich die Wehrlosigkeit und Ohnmacht unseres religiösen Gewissens und die Notwendigkeit seiner Wiedergeburt, seiner Erhebung.

Der Prozeß hat natürlich nicht jene „universelle" Bedeutung, die „sie" ihm beimessen: für die „Welt" ist die Frage des Ritualmordes längst gelöst. Für Rußland ist aber das, was sich heute in Kiew abspielt, eine Erniedrigung, eine Niederlage vor der ganzen Welt.

Man denke sich nur folgenden Fall (wenn auch nur als einen möglichen Fall): die wahren Mörder, sind Leute vom Verband der echten Russen und sie haben gestanden, daß sie den Mord verübt haben, um die Schuld auf das ganze jüdische Volk zu wälzen; und wenn Rußland dieser Verleumdung Glauben schenkt, nimmt es auch die Mitschuld an diesem Verbrechen auf sich: „Sein Blut kommt über uns und über unsere Kinder!"

Der Apostel Paulus wollte für seine Brüder im Fleische, d. h. die Juden, „verbannt sein von Christo". Und wir wollen von Christo verbannt sein aus Haß gegen unsere Brüder im Geiste, d. h. die gleichen Juden. Wehe uns, wenn unser Wunsch in Erfüllung geht!

Nicht umsonst haben die Juden in unserer revolutionären Bewegung eine solche Rolle gespielt; unsere Zukunft wird wohl von der Zukunft der Juden abhängen. Die Lösung beider Fragen — der Judenfrage und der Frage von unserer politischen Befreiung — liegt in Rußland in der gleichen religiösen Ebene. Solange Rußland seine Sünde an den Juden noch nicht abgebüßt, noch nicht gut gemacht hat, wird es keine Verzeihung, keine Freiheit erlangen können.

Ein Mensch hat seinen Bruder ermordet und die Leiche im Keller versteckt. Als er aber sah, daß die Leiche sein Haus verpestete, begann er sein Opfer zu hassen. Es scheint ihm immer, daß der Ermordete noch nicht ganz tot sei, daß er sich noch rührt. Es ist aber gar nicht der Ermordete, es ist das Gewissen des Mörders, das sich rührt und das sich nicht gänzlich totmachen läßt. Es ist jetzt nicht geheuer in Rußland, wo die Leiche versteckt ist. Der Haß der Russen gegen die Juden ist der Haß der Henker gegen ihr Opfer, die Furcht der Russen vor den Juden ist die Furcht des Mörders vor der Leiche seines Opfers.

„Kain, Kain, wo ist dein Bruder?" Wann werden wir endlich diesen Ruf vernehmen?

Olympia - Theater

Max Walden-Ensemble

Das Farmermädchen

Operette in 3 Akten von Jarno

„Mascotte"

Palais de danse und Cabaret

- im vorderen Neubau des Olympia-Theaters -

Neu eröffnet!

Beginn abends 10 Uhr

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanz-Kunst

Täglich Reunion

Zwei Kapellen: Wiener Salon-Orchester. — Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr u. Billettst. M. 1. Ab 2 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billettst.

Olympia-Tunnel.

— Willy Enger, Tünnes —

erfolgreichster, rhein. Komiker mit seinem Burlesken-Ensemble

WALHALLA.

Harry Dienenstein mit seinem erstklassigen Ensemble, jedes Mitglied ein Künstler, nur bis Freitag

„Papas Junge"

und

„Es lebe der Reservemann" oder „Alles für 22 Pfg."

„Haselhoff's Bier-Palast"

Am Steinplatz.

Soubrettenwettstreit verb. mit Schönheitskonkurrenz

? ? ?

? ? Juventus ? ?

? ? ?

Warello's Luft-Potpourri.

Billy Bakker der Erbschleicher

Nic Carter-Schlager.

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen: Marquis, Suchard, Cailler, Sarotti Lindt fils, Hildebrand, Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof

neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

? Trocadero ?

im Gildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.

Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Hotel Birkenfeld

Telef. 4924 G. BOLDT Telef. 4924

Am Hauptbahnhof

Täglich:

W. Döhrmanns Konzerte

Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn.

Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.

Für Herzkranke Kohlensäure- u. Wechselstrombäder.

Lift. Elektrische Beleuchtung. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte.

Leitender Arzt: **Hofrat Dr. Römheld.**

Sanatorium Lindenbrunn

bei Coppenbrügge, 1 Stunde von Hannover.

Modern eingerichtete Kuranstalt in herrlicher Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. Mk. 5—8 inkl. voller Pension u. Kur. Prospekt frei. Dr. Netter.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei

23133 **R. Kittel, Leopoldstraße 8**

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 4. Nov. 1913. 8-10½.

Hasemanns Töchter.

Alle Eintrittskarten vergriffen.

Mittwoch, den 5. Novbr. 1913 Ausser Abonnement. 7½-10

Zweites u. letztes Gastspiel des Kammersängers John Forsell

Der Barbier von Sevilla.

Texte

zu

Colberg à 1 Mark.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf.
Eulenberg, Belinde, 2,50 M.
Postillon von Lonjumeau à 20 Pf.
Mignon à 50 Pf.
Barbier von Sevilla 20 Pf.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.

Krüger-Passage.

Variété.

u. Possen-Ensemble, sowie hum. Damenkapelle Samstag und Sonntag stets zu haben. **Fritzi Drößler,** Münsterstraße 73.

Komiker

vom 5. bis 10. Novbr. ges. Münsterstr. 161, 1. Et.



Brauchen Sie einen Zopf?

So überzeugen Sie sich bitte von der Billigkeit, Reellität und Reichhaltigkeit meines Lagers, denn

Haararbeit. f. Vertrauenssachen.

Führe Zopfe von 1,50 M. an und höher.

Kopfwäsche mit Pixavon und Frisur 1.00 Mk.

W. Meyerdreß

Burgwall 6

vis-à-vis Olympia-Theater.



Taschenuhren

v. Mk. 1.80 an bis zu den feinsten.

Wanduhren, Wecker in allen Sorten am Lager. Tafeläufsätze, Nickelservice, Rasierapparate, Feuerzeuge, Sprechmaschinen, Schallplatten, Goldwaren, Ketten etc. Verlangen Sie meine Engros-Preisliste gratis u. frko. **H. Kroll, Magdeburg 3.** Engr.-Export. Vorzügl. Quelle für Händler.

Nur diese und nächste Woche

Eimer 85 bis 100 ff Heringe

in Milchsauce haltbar 2.95 M. Dose Ia. Bratheringe (Verp. fr. 2.35 M. Kiste Ia. fette Bücklinge 1.95 M. Eimer Riesen-Rollmops 2.95 M. Eimer große Ia. Bism.-Her. 2.95 M. **E. Napp, Altona-Ottensen** R. II ca. 50 Heringe Milch., 1 Pfd. ff. Rauchlachs, 2 ff Aale, Kiste Bücklg. 4 Sorten zusam. 3½ M.

Ia. Tafeläpfel

in verschiedenen Rainettensorten per Ztr. 20 Mk. ab hier exc. Nachn. inkl. Verp. **W. Menne jr., Warburg i. W.**

Analytische Psycho-Therapie zur Behandlung von

Nervosität, Gemütsleiden und Stottern

Individuelle Einzelbehandlg. Homöopathische Behandlung von inneren Krankheiten durch Augendiagnose und Harnuntersuchung.

Bartsch Heil-Institut

Inh. Fr. Keibel, Privatdozent Arndtstr. 107, II, r.

Wienert

Herne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verrauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei Gustav Fourmeaux, **Bornstr. 54,** Tel. 2625, zu sprechen. 16-78

Theater-Gläser

sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36-38, beim Bezirks-Kommando.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de Danse

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das große November-Programm:

Hansi Heller Wiener Stimmungs-Soubrette.

Herr Rudolfi komischer Zauberer.

Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.

Guido Herper Bravour-Sänger.

Olga Maxi Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin.

Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.

Carl Carstens Vortragskünstler.

Odette Myrtil Jugendliche Violin-Virtuosin.

Kurt Winterle Freiheitsdicht. u. Moralprediger

Albion Trio Spitzen-Tänzerinnen.

Erna Greffin Gesangs-Diva.

Oscar Herm. Röhr der beliebte Conferencier.

Deehe Duo Tango Tanz.

7 Yorkshire Lasses 7 Englische Verwandlungs-Tänzerinnen.

Rudolfi Präziosa die unerreichten Gedächtnis-Künstler.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Phonola-Konzert

(Lieder-Abend).

Dienstag, den 4. November 1913, abends 8 Uhr im Saale der **Kasino-Gesellschaft zu Dortmund** veranstaltet von

Wilh. Hohrath Söhne

Pianos, Flügel, Phonolas.

Westdeutschlands größtes Lager.

Programm:

Chopin. Fantasie-Impromptu.
Brahms. Liebestreu, Feldeinsamkeit, Vergebliches Ständchen } Gesang.
Liszt. Waldesrauschen.

Schubert. Ballettmusik aus Rosamunde.
Mendelssohn-Bartholdy. Frühlingslied.
Liszt. Es muß ein Wunderbares sein
Grieg. Ich liebe Dich } Gesang.
Schubert. Erlkönig
Gounod-Liszt. Faust-Walzer.

Gesang: **Frl. Prisca von Aich,** Opernsängerin am Dortmunder Stadttheater.

Phonola: **Herr Otto Marx, Düsseldorf.**

Steinweg-Phonola-Flügel.

Programme und Eintrittskarten sind kostenlos zu haben im Geschäftshause, Burgwall 21.

17. Jahres-Versammlung des Evang. Kirchen-Gesangvereins für Westfalen

Schütz-Bach-Konzert

des **Petri-Kirchenchors** (Leitung Fr. Knoke) **am Sonntag, d. 9. November, abends 7 Uhr in der Petrikirche.**

Mitwirkende: Konzertsängerin Frl. Mila Albrecht (Mezzosopran) aus Braunschweig, Herr Kohzertmstr. Schmidt-Reinecke u. Herr Organist Herrmann von hier.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Kunst-Stopferei

in durch Motten, Riss od. Brand beschädigten Kleidungsstücken, Leinen u. s. w.

Keine Flickarbeit

sondern wirkliche, unsichtbare Stopfarbeit, d. Webart entsprechend

Telephon 2534 ausgeführt von Telephon 2534

„Stoppage Français", Dortmund, Ostenhellweg 55.

Deutscher und französischer

Cognac

Liköre - Kornbranntweine

W. Stade, Ecke Beten- u. Viktoriastraße.

Automobil

(Opel).

Empfehle erstklassigen neuen Privat-Wagen, 6sitzig, mit allen Annehmlichkeiten ausgerüstet, Klubsessel, für kleine und große Touren, offen u. vollständig geschlossen. **Heinrich Zeh,** Ostenhellweg 3, Telephon 3297.

Palast-Theater

Brückstrasse 44 Telefon 1009.

Das grösste Filmwunder der Welt:

Die Herrin des Nils

Phänomenales Schauspiel in 5 Akten:

Spieldauer ca. 2 Stunden. Der einzige Film, welcher **„Quo vadis?"** tatsächlich übertrifft.

Die Vorführungen finden statt um 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Avis! Um den grossen Andrang zu den Abend-Vorstellungen zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Besucher, möglichst die Nachmittagsstunden zum Besuche benutzen zu wollen.

Union-Theater.

Brückstrasse 28.

Täglich vor ausverkauftem Hause.

Die Kriegs-Korrespondenten.

Drama aus dem Balkankrieg in 4 Akten.

Aus dem Inhalt:

Ein Kriegsschiff wird in die Luft gesprengt. Eine Brücke wird von dem Feinde in die Luft gesprengt, von dem ein Eisenbahnzug in die Tiefe stürzt u. a. m.

II. Attraktion.

Gebrochene Schwingen.

Liebesdrama in 3 Akten.

Der zerstreute Julius.

Gaumont-Woche! Neuestes aus aller Welt.

Wamperles Abenteuer. Humoreske.

und die anderen Nummern.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Genussreiche Stunden

bietet der heutige neue Riesen-Spielplan!

Dienstag bis Freitag!

Als I. Dreiakter:

Maria Stuart.

Nach dem Drama von Friedrich v. Schiller in 3 Akten mit

Mary Fuller als Maria Stuart.

Miriam Nesbitt als Königin Elisabeth.

Weitere Hauptdarsteller,

nur erste Künstler der Weltfirma Edinson sind im Programm näher bezeichnet.

Als II. Hauptattraktion:

Die kleine Tänzerin

Riesen-Sensations-Schlager in 3 Akten.

Durch die ungemein wechselvollen und hochspannenden Szenen bietet dieser Glanz-Schlager aus der Gaumont-Serie einen hohen Genuss.

Außerdem noch das übrige abwechslungsreiche

Pracht-Programm.

Kunst! Wissenschaft! Ernst! Humor!

Zur gefl. Beachtung!

Werktags von 2—6 Uhr ermässigte Eintrittspreise.

Auf 21 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung 18. November

Münchener Lotterie

Gesamtwert der Gewinne Mark:

Hauptgewinne Mark **100000 15000 7000**

Lose 2 M. — 2 Lose 1 gerade und 1 ungerade Nummer 4 M. Porto und Liste 20 Pf. extra

Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen

H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

Corso Lichtspiele

Brückstraße 66. Hamburger Hof.

Kein nervenkitzelndes und auch kein schauriges, aber doch ein von Anfang bis Ende spannendes Drama gelangte am Samstag zum erstenmal vor vollbesetztem Hause zur Vorführung.

Der schwarze Tod

oder die Laune einer schönen Frau.

Drama in 5 Akten mit

Rita Sacchetto

in der Hauptrolle ist zweifellos einer der besten

Nordischen Schlager

welche hier in Dortmund gezeigt worden sind.

Wunderbar! Entzückend!

Das waren die Ausrufe der Besucher, welche der Erstaufführung dieses grandiosen nordisch. Schlagers beiwohnten. Wir können diesen aussergewöhnlich guten Film nur noch bis Freitag zeigen und bitten höfl. die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

Außerdem heute:

Vollständig neues Programm.

U. a.:

Wehe, wenn sie losgelassen

eine tolle Komödie in 2 Akten.

Der Wecker — Humor.

Gaumont-Woche — Neuestes im Bilde.

Die kleine Kontoristin

dramatische Szene.

Sie hat es nie erfahren!

amerikanisches Drama

und die übrigen Attraktionan.

Kindern ist der Zutritt polizeilich verboten.

Alhambra

Nur Westenhellweg 67, neben Biedermeier.

Kanonen- 4 Schlager

alles hervorragende Kunstwerke, gelangen ab **heute Dienstag bis inkl. Freitag** zur Vorführung.

Wie sich Herbert das Ehrenkreuz verdiente!
Ein tiefergreifendes und besonders fein gespieltes Drama in 2 Akten. Die Darstellung ist bewundernswert!

Auf allgemeines Verlangen des Publikums!

Asta Nielsen

im

Regie: **Urban Gad**

Totentanz

Liebes-Tragödie in 3 Akten.

Arabische Bauchtänze und ein klein wenig Pikanterie.

Asta Nielsen

Drittens:

Große Detektiv-Tragödie:

Unschuldig verdächtigt

oder: **Die Tochter des Weltdetektivs.**

Die Sensation: Der Felsabsturz eines brennenden Automobils.

Große Detektiv-Tragödie!

So ist das Leben

ein kunstsinniges Lebensdrama in 1 Aufzug.

Alhambra Wochenschau! Naturaufnahmen Humor etc.

Ein ausgezeichnetes Künstler-Orchester unter Leitung d. Hrn. Kapellmeisters Karoly Horvath sorgt für eine brillante Musik.

Plastische und ruhige Projektion, kein Rasenlassen der Bilder, die das Bild verzerren und unverständlich machen.

Unsere Vorführung geschieht durch ein langjährig fachmännisches Personal, eine Gewähr für eine wirklich gute und verständliche Projektion.

Parole lautet: **Nur Alhambra-Theater.**

Parisер Kinema

Westenhellweg 11 vis-à-vis Althoff

Aus dem neuen heutigen

3 Gala-Schlager-Programm mehraktige Schlager! 3

U. a.:

Die Augen der Bajadère

Ein Künstlerroman in drei Abteilungen von Fritz Bernhardt.

Die Hauptdarsteller:

Wladimir Dawidoff	Hofschauspieler d. Kaiserl. Alexandrinentheaters zu St. Petersburg
Mdm. Mitkewitz	Die eleganteste Schauspielerin an der Newa
Mdm. Smyrnowa	Primaballerina des Kaiserl. Marientheaters
Herr Juri Jurieff	Hofschauspieler des Kaiserl. Alexandrinentheaters, St. Petersburg

Die einzelnen spannenden Handlungen, die künstlerische Darstellung und die hochinteresanten Scenen in dem Salon der Bajadère, sind von hervorragender Wirkung. Schon der Titel dieses Meisterwerks besagt alles; kurz: **ein Liebesdrama** ganz dem verwöhnten Geschmack des Dortmunder Publikums angepasst.

II. Attraktion:

Der Schlüssel

eine Familientragödie in 2 Akten, voll von tiefergreifenden, packenden Momenten, ist dieses Drama geeignet, als ein Schlager der Saison zu gelten.

Erstklassige Inscenierung! Glänzende Darstellung!

III. Schlager:

Grossmutter erzählt ihre Geschichte

ein spannendes Drama aus der Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges.

Außerdem das übrige neue Programm!

Dramen! Humor! Sport!

Ein Bild zum totlachen:

Die Affen!

Hervorragend geschultes Künstler-Orchester!

Darbietungen erstklassig!

Kein Verschub!
Ziehung sicher 8. Novbr.
Große
Straßburger 1 Mk.-Lotterie
Gesamtw. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. 11 St. 10 M. Brt. u. Liste 25 Pf. empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107
In Dortmund: Zu haben bei G. Hempel, Schüler & Martell, G. Wolff, Ferd. Wolf, W. Lange u. L. Helmhäuser.

Walporzheimer Burgunder Rotwein . . zu M. 0.75
Ingelheimer Rotwein zu M. 0.75
Laubenheimer Weisswein zu M. 0.75
per Liter direkt vom Produzenten am Rhein abzugeben. Proben auf Wunsch gratis zu Diensten. Gefl. Angebote unter T. G. 1117 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln. 6344

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Tapeten!
Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:
Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
„ „ 40, „ 20 „
„ „ 50, „ 25 „
„ „ 100, „ 45 „
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!
Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61, Wandelhalle.

Die Botano-Trinkkur
Das einzigartige Mittel (Deutsch. Reichs-Patent)
bei Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Wassersucht usw.
Wenn Sie schon andere Mittel ohne zufriedenstellenden Erfolg benutzt haben, so trinken Sie jetzt nur noch „Botano". Aerztlich begutachtet und bestens empfohlen. Viele Anerkennungen. Probepäckchen mit Aufklärungsschrift gratis. Ein Originalpaket nur 1.50 Mark, von 4 Paketen an franko.
Botano-Werke, GmbH, Postfach 150/II **Breslau II**

ff. Harzkäse,
fein i. Geschmack, Kistchen à 100 St. 3 Mk. portofrei g. Nachn. Pfeffein-Gesellschaft m. b. H., Hannover, Finkenstraße 3. 66722

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke
wie Graham, Simon, Schlüter usw. empfiehlt
Grüter, Reinoldistraße 13.
Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497

Natur-Heil-Institut
für Bein-Krankheiten aller Art, wie Rose, Gicht, Rheumatismus, Flechte, Hautausschläge, behandelt nach dem Verfahren eines berühmten Arztes, der in seiner Praxis Tausende Menschen geheilt hat. 96838
A. Mitlewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20,
an der Bornstr. Sprechz. tägl. von 9-8, Sonntags von 8-1 Uhr.

Danksagung.
Seit 29 Jahren litt ich ununterbrochen an einem hartnäckigen Beinleiden. Ich habe sehr viele Behandlungen durchgemacht, ohne den sehnlichen Wunsch erfüllt zu sehen, noch einmal meine Gesundheit wieder zu erlangen, bis es Herrn Mitlewsky zu Dortmund, Brunnenstr. 20 in einer Behandlungszeit von 4 Monaten gelungen ist, mich von meinem zuweilen fast unerträglichen Leiden völlig zu heilen. Infolgedessen fühle ich mich Herrn Mitlewsky gegenüber zu tausendfachem Dank verpflichtet und kann denselben etwaigen Leidensgenossen nur auf Grund persönlicher Erfahrungen gütigst empfehlen.
Dortmund, 31. Oktober 1913. Hochachtungsvoll
Frau Ernstiene Boldt, Bornstr. 257.

Aerztlich empfohlen! **Feikes Hustenheil** für
Lungenleidende
hat große Anerkennung gefunden! Beeinflußt die quälenden Beschwerden: Atemnot, Auswurf, Lungenbluten, schwächende Schweiße etc., nachweislich in ganz hervorragendem Maße. Hilft wo Heilung möglich ist!
Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen durch die Löwen-Apotheke in Moers (Niederrhein).

Pelze
sehr billig!
Pelz-Colliers



im Façon wie nebenstehend,
volles schönes Fell
in weiss und farbig.
115 Ctm. lang 2 Mark 65 Pfg.
125 Ctm. lang 2 Mark 85 Pfg.
150 Ctm. lang 3 Mark 50 Pfg.
Pelz-Boas
90 Ctm. lang 75 Pf., 110 Ctm. lang 1 Mark
120 „ „ 1.25 150 „ „ 1.75
Sehr grosse Auswahl
in Skunks, Jltis, Chines.-Steinmarder, Skunks-Wallaby und Opossum, Marder-Opossum, Griesfuchs, Feh, Nerz- und Zobel-Murmel, schwarz und weiss Tibet, race- u. seal-Kanin in schwarz u. braun, Muffion etc. etc.
A. Eick & Comp.
Nicolaistraße 5 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haar-ausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründl. Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter - Shampoon** (Pat. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. Echt bei P. Prött, Ostenhellweg 1, Albert Brügmann, Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, Kaiserstuhl-Drog., Hubert Pöll, Bornstraße 117, Emil Bach, Wißstraße 12 und Kuckelke 29, Th. Strick, Westenhellweg 5, M. Hucklenbroich, Rheinischestr. 60 u. Westerbleichstraße 33, Ed. Blumberg, Münsterstr. 74, Münster-Drogerie, Münsterstr. 46, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38, G. Brautscheck, Kaiserstr. 10 u. Rheinischestr. 94, Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54, Bruno Miller, Rheinischestraße 4. In Lünen: Viktoria-Drogerie u. Glückauf-Drogerie; in Brambauer u. Derne: Steins Drogerien; in Wetter: P. u. H. Wasserkönig; in Röhlinghausen: O. Kleffmann.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.
Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.

Geschlechts-
Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Geschlechts-,
Haut-, Harn- u. Nierenleiden, Rheumatismus, sowie nerv. Schwäche 2c. behandelt **Schröders Heilinstitut, Dortmund, Weddepoth 2** am Westenhellweg, nähe Kaufhaus Clemens. 90696
Sprechst. tägl. v. 8—12 u. 1—8. Sonnt. v. 8—1 Uhr.
Streng verschwiegen!

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. Schwäche 2c., Blutproben auf Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1.
Minderbemittelte berücksichtigt. 61254

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.

Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

für **Wiederverkäufer** ist **eröffnet.**

Jedes Geschäft, welches **Spielwaren führt,** findet auf unserm **Engros-Lager** die grösste Auswahl in sämtlichen **billigen** und **besseren Spielwaren** zu **äussersten Fabrikpreisen.** Die ausgesuchten Waren werden sofort ab Dortmund geliefert. **Vorherige Anmeldung des Besuches unserer Muster-Ausstellung erwünscht.**

Paul Oppler & Co.

Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"

Dortmund Fernruf 3416 Westenhellweg 60

Beste Bezugsquelle für Schulen und Vereine.

---

500 Herde u. Oefen

in den verschiedensten Ausstattungen empfiehlt billigst

F. Meise, Herd- und Ofenfabrik

Hansastrasse **Lütgebrückstrasse**

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Gebr. Herde und Oefen nehme in Zahlung. Lieferung auch nach auswärts frei Haus einschl. Aufstellung

---

40 Bücher für nur 2 Mark 90 Pfg.

Seltenes Angebot infolge Aufkauf grosser Posten.

1. Ungarische Novellen.
2. Gendarm Schlaumeier. Hum.
3. Heiteres vom Flügelrade
4. Im Nebel, Seegeschichten.
5. Das goldene Kreuz, Roman.
6. Bilder aus dem Tippamt.
7. Ein Ritt ums Leben.
8. Der Mondanzünder, Erz.
9. Am Cap Horn, Erz.
10. Abenteuer in Mexiko.
11. In den Eiswüsten.
12. Höhlenjagden.
13. Die Marquise u. O., Erz.
14. Fernsprecher 1313, Krimin.
15. Kaffeetatsch, Humor.
16. Jüdische Anekdoten.
17. Der Bräutigam von Hayti.
18. Geheime Künste.
19. Mikoschwitze.
20. Humoristische Vorträge
21. Briefsteller.
22. Kochbuch.
23. Die Soubrette.
24. Polterabendscherze.
25. Der Mixbold.
26. Gut Rechnen.
27. Gut Deutsch.

28.—40. 13 Bände Romane, Erzähl., Belehrendes usw. **Ladenpreis einzelner Bände bis zu 2.00 Mk.** Jedem Auftrage füge ich das Buch **1000 Witze umsonst** bei. Falls nicht gefällt, Geld zur. Bereits tausende Sendungen zur Zufriedenheit geliefert.

Bücherversand M. Ullmann, Berlin S.O. 16, Brückenstr. 5.

Aussergewöhnliches Angebot! **Pflanzer**



nur helle Farben (garantiert lange Blatteinlage)
Probekistchen 100 St. **2.90** Mk., 1000 St. **28.00** Mk.

Zigaretten, Goldm., mit 1½ Pf.-Banderole, per 1000 St. von **5.75** an
„Club" „ „ 2½ „ „ „ 1000 „ „ **7.50** „
„Zerin" „ „ 5 „ „ „ 1000 „ „ **20.00** „

Ausserdem offeriere ich Händlern über 2000 Sorten **Zigarren, Zigaretten, Tabake** und **Zigarrenhändler-Bedarfsartikel** zum Original-Fabrikpreis. Preisliste gratis! Lagerbesuch stets lohnend!

Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler

Dortmund, Königswall 54. Telefon 7792.

Delic. Sauerkraut

	Dose	25 Pfd.	10 Pfd.
Faß 115 Pfd.	7.—		
60 „	4.75,	2.50	1.40
Salzdillgurken		5.25	2.40
ff. Senfgurken		9.75	4.25
Essiggewürzgurken		5.50	2.50
ff. Pfeffergurken		7.75	3.50
ff. Preißelbeeren		7.75	3.50

Neues Pflaumenmus

Ctr. 15.25,	Eimer 28	Pfd.	4.40
	10	Pfd.	1.85
Kunst-Honig	Eimer 39	Pfd.	8.75
	10	Pfd.	2.50
Marmelade	Eimer 25	Pfd.	6.25
	10	Pfd.	3.00

einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeb. Garantie für tadellose Ware.

Jaenicke & Richter, Magdeburg 1.

Pflaumenmus!

(keine Fabrikware)

Postfolle inkl. Eimer frko. per Nachnahme 3,70 Mark.

A. Morie, Holzen bei Fischershausen i. Br.

Ostfriesischer Rahmkäse

hochf. im Geschmack, versd. in Postkolli 1. Qualität per Pfd. 72 Pf., 2. Qualit. per Pfd. 64 Pf. frko. Nachn.

Jürgen Ufen, Norden, Ostfr.

Gänse! Hühner!



1913er Frühbrut, ausgewachsen u. federvoll, lief. umt. Garantie lebend. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35.— 10 St. ausgel. extra starke Gänse Mk. 88, 12 St. große Enten Mk. 23, 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger Mk. 27. Zur Probe, per Post 6 St. franko Mk. 9. **D. Pistreich, Breslau 38.**

Allerfeinste

Molkereitafelbutter

stets frisch, in Postkollis, à Pfund 1,30 Mk., gibt ab an Private, Hotels, Kons., Beamtenvereine u. Delikatessgeschäfte unter Nachnahme, ein Versuch führt zu dauernder Verbindung, die **Molkerei Malinie b. Pleschen**

Werkauft billig Möbel? auf Teilzahlung

gut, reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund erbeten.** **Diskretion zugesichert.**

St. Jakobs-Balsam

Hausmittel 1. Ranges

von Apothek. **C. Trautmann, Basel.** Eingetr. Schutzmarke. — Bewährte Heilsalbe für Wunden und Verletzungen jeder Art, offene Beine, Krampfadern, Brandschaden, Ausschläge, Hämorrhoiden, **Flechten.** In d. Apotheken à Mk. 1,40. Gen.-Dep.: St. Jakobs-Apotheke, Basel. Prospekte zu Diensten.

In Dortmund: Löwen-Apotheke.

3-4 Mark



verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik u. Private. Wir liefern Ia. Maschinen gegen Teilzahlung. Unterricht kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H., Köln,** Brüsselerstraße 85.

Vertreten durch: **Herm. Liebrecht, Dortmund** Leopoldstraße 52, II.

Hüte

Mützen
Schirme
Unterzeuge
Hemden
Strümpfe
Hosenträger
Cravatten
Herrenwäsche

zu sehr billigen Preisen

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Damen-Hüte



neuesten Modellen

Gesch. Forsbach

Dortmund

Münsterstr. 5 Ecke Kielstr.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich

repariert u. gestimmt

von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16

am Markt.

Kostenanschlag gratis.

Telephon 1992. Gegr. 1874

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.
Heinrich Köhler, am Markt
Paul Prött, am Markt,
Ed. Blumberg, Münsterstr. 74
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie,
M. Hucklenbroich Rheinischest. 60½
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Ed. Stehmann, Brückstraße.
C. Emil Meyer, Steinstr. 13
W. Unkel, Westenhellweg 142
Carl Parhold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr.
Otto Schorre Nchfl., Brückstr. 54
Steins Drogerien in **Dortmund** und Derne.
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43
Berg.-u. Hüttenapoth., Steinstr. 40
Adler-Apotheke, Markt 4,
Hub. Pöll, Bornstr. 117,
in **Brambauer: Willy Steins,** Drog. Glückauf, Oestermärschstr. 45 u. Rolandstraße 1,
in **Dorstfeld: Apotheker Othmer** sowie Central-Drog. **Otto Becker**
in **Derne: H. Dönicke,**
in **Eichlinghofen: H. Rosenthal,**
in **Herringen: Apotheker Schmitz,**
in **Holtkerhausen: Germania-Drog.**
in **Lünen: W. Fallner,**
in **Lütgendortmund: L. Westhoff,**
in **Mengede: Emil Middendorf,** Drog.
in **Nette: F. H. Krahforst,**
in **Sodingen: H. Oberhommert,**
in **Werne: Blücher-Drogerie,**
in **Marten: Jos. Fücker,**
in **Gerthe: Herm. Buthmann,**
in **Holzwickede: Hch. Bollmann,**
in **Rhlinghausen: O. Kleffmann.**

Wer krank ist

und Interesse hat für gute

Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:

Krankenschwester Marie Wiesbaden 2. 47.

Adelheidstr 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine; Leber-; Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Warum lacht er?



Er freut sich, weil er **kostenlos** unsere neuesten Pathé-Platten hört! Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Wenn nicht, so lassen Sie sich sofort unseren trichterlosen Luxus-Sprechapparat nebst einer Kollektion von 20 Stücken auf 10 Pathé-Doppelplatten kommen.

Sie brauchen kein Geld dazu!

Wir senden Ihnen alles kostenlos 5 Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen! — Pathé-Platten sind eine **Weltmarke** und bringen stets das **Neueste** und **Beste.** Sie spielen **ohne Nadelwechsel** mit einem immerwährenden Saphirstift und sind daher unverwüstlich. Herr E. H. in Nürnberg schreibt unaufgefordert: **„Ich habe eine Pathé-Platte 1200 Mal durchgespielt** und sie zu meinem Erstaunen noch in völlig gutem Zustand befunden, wogegen eine gute Nadelplatte schon beim 25. Mal zu schnurren anfing und nicht mehr anzuhören war. Der Ton einer Pathé-Platte ist überhaupt das Schönste, was es gibt." **Verlangen Sie sofort unsere Probelieferung!** Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie ohne jede Anzahlung **nur 3 Mark** pro Monat, bei Nichtgefallen nur die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. — **Die Lieferung erfolgt sofort.**



Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten.

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 165/641

Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit edler Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten, **5 Tage zur Probe.** *Wenn ich die 29 cm großen Pathé-Platten Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franko zurückschicke, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pathé-Doppelplatten à 3.30 Mark in monatlichen Raten von* **3.— Mark** *vom Ablauf der Probezeit beginnend. Erfüllungsort Breslau.*

Vor- u. Zuname: .....

Beruf: ..... Ort: .....

Straße - Platz - Nr. .....

Unser Apparat besitzt hochfein poliert. Eichengehäuse v. 37×37×20 cm Größe, Präzisions-Federwerk, akust. Tonarm, und kostet einschließlich der echten Pathé-Konzert-Schalldose nur 60.— Mark. Sie können nirgends reeller kaufen

Illustr. Spezialkataloge über andere Sprechapparate, Violinen, Celli, Mandolinen, Zithern, photogr. Apparate, Waffen, Uhren, Ferngläser etc. gratis

Bial & Freund

Postfach 165/641 Breslau II

---

21. u. 22. November **Ziehung** 2. Dezember

Naturschutzpark-Geld-Lotterie — 7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

235000	Hauptgewinne Mark
100000	
40000	
20000	bar ohne Abzug zahlbar

Lose à 3 M. (235000 Lose.) Porto u. Liste 30 Pf. extra,

21. Große Badische Lotterie — 4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

100000	spez. 76 Pferdegewinne
70000	
30000	spez. 4500 Silbergewinne
10000	Hauptgewinn

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (215000 Lose.) Porto und Liste 25 Pf. extra,

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

1 Naturschutzpark-Los u. 2 Badische Lose zusammen 5 Mk. (Porto und Listen 40 Pfennig extra).

A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennéstrasse 4



Pflege dein Haar!

immer und immer wieder bei gutem Erfolg gegen

Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall

mit **Wendelsteiner Häusner's**

Brennessel-Spiritus

allein echte Originalflasche mit „Wendelsteiner Kirchert" eingeprägt

Mk. 1.—, 2.—, 3.—

Jahrzehntelang gebraucht! **Wohl das beste, kräftigste und billigste Haarwuchsmittel!**

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Carl Hunnius, München.

Nur echt in dieser Flasche. Löwenapoth., Adler-, Einhorn-Apotheke. Drog. Th. Strick, A. Brügmann, Stadthaus-Drog., Viktoria-, Merkur-, Central-, Glückaufs-, Flora-, Schützen-, Münster-, Kloster-Drogerie, Hansastr. 61, Kaiser-Drogerie. 9815

Kohlenersparnis

wird erreicht durch Anbringung unserer unübertroffenen **Filzmetalldichtung** an Türen und Fenstern.

Alleinverkauf: Schröder & Baum, Dortmund, Ostenhellweg 33.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel-** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Liebesglück

u. Liebeszauber. Inhalt: Wie man Liebe erzeugt. Suggestion, Eheglück, Liebesbann usw. Preis statt 2,50 Mk. nur 1,50 Mk. **Ratgeber für junge Eheleute von Dr. Kühn,** illustriert, statt 5 Mk. nur 1,70 Mk.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau, mit Abbildung, statt 2,50 Mk. nur 75 Pf.

Alle 3 Bücher zusammen

statt 10.00 Mk. nur 2.90 Mk.

Bücher-Versand M. Ullmann, Berlin S.O. 16, Brückenstr. 5.

WMF

Versilberte Bestecke

Preislisten durch sämtliche Verkaufsstellen kostenlos

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Katalog enthält große Auswahl, versende gratis u. franko.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straußfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein

echter Straußfedernhut

findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß

Länge ca.	Breite ca.		
36 cm,	13 cm	zu	1.50 Mk.
39 „	14 „	„	2.50 „
45 „	16 „	„	4.50 „

Retournahme nach Stägiger Probe. 8956

Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus,

Düsseldorf, Kaiserstrasse 29.

Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!

Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**



Hühnerhof

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch.

Hühneraugenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Enkallol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto zugesandt. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Beinkrankheiten,

Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre

werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden v. 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstraße 3

an der Münsterstrasse.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen

das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden,** schützen **vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00 Probefl. Mk. 1.50.

— Prospekte kostenlos. —

Zu haben in Apoth. u. Drogerien: „Glückauf-Apotheke," C. Krause, Münsterstr. 43, Paul Aufermann, Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Medic.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus Gust. Niekrath, Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre Nchfg.,** Med.-Drog., Brückstr. 54, **G. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21, Hafen-Drogerie, Apotheker **Blumberg,** Münsterstr. 74, **Jac. Münster,** Kuckelke 29, **W. Unkel,** Löwendrogerie, **Bruno Miller,** Rheinischestraße 4, **Walter Schröder,** Löwenhof-Drogerie.



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantiert Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen

das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden,** schützen **vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00 Probefl. Mk. 1.50.

— Prospekte kostenlos. —

Zu haben in Apoth. u. Drogerien: „Glückauf-Apotheke," C. Krause, Münsterstr. 43, Paul Aufermann, Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Medic.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus Gust. Niekrath, Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre Nchfg.,** Med.-Drog., Brückstr. 54, **G. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21, Hafen-Drogerie, Apotheker **Blumberg,** Münsterstr. 74, **Jac. Münster,** Kuckelke 29, **W. Unkel,** Löwendrogerie, **Bruno Miller,** Rheinischestraße 4, **Walter Schröder,** Löwenhof-Drogerie.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Queck-, ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall.** Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiaquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Pelz-Waren

Umarbeiten

nach den neuesten Fassons. 61059

Verlängern Verbreitern Reparieren.

Man vertraue sein Pelzwerk nur einem tücht. Fachmann an. Durch unfachmäss. Behandlung wird dasselbe entwertet.

Sehr billige Preise

Vorherige Kostenberechnung.

Kürschnerei

Wilh. Messling

Kürschner

Ostenhellweg 13.

Der neue Krupp-Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Berlin, 3. November.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Karsten, eröffnet um 9,16 Uhr die Verhandlung in dem **Prozeß gegen den Bürovorsteher Brandt und Direktor Eccius.**

Nach dem Zeugenaufruf wird dem Abg. Liebknecht mitgeteilt, daß er etwa in einer Stunde vernommen werden würde.

Der Vorsitzende gibt weiter den Beschluß des Gerichtshofes bekannt, Exzellenz Generalleutnant von Bücking als Zeugen zu laden, der im Fall Hoge über dessen Versetzung von Spandau an die A. P. K. und die eventuelle Verwendung Dr. Dregers für Hoge Auskunft geben soll. Des weiteren wird geladen der für diese Versetzung zuständige Dezernent Major Aders von der Feldzeugmeisterei. Auf die Ladung August Thyssens wird verzichtet.

Der Oberstaatsanwalt ersucht die Sachverständigen, auf schnellstem Wege beim Kriegsminister die Erlaubnis zur Vernehmung der beiden militärischen Zeugen nachzusuchen. Die Ladung erfolgt zu morgen.

Es wird in der Vernehmung des Zeugen Dr. Dreger fortgefahren.

Der Zeuge bekundet, es habe nach der Abberufung des Herrn von Schütz von seinem Berliner Posten die Absicht bestanden, als Nachfolger einen Herrn zu suchen, der die Berichte Brandts unnötig machte. Diese Persönlichkeit glaubte man in Herrn von Metzen gefunden zu haben. Aus mancherlei Gründen, die zum Teil in der Person des Herrn von Metzen lagen, erfüllte sich diese Voraussetzung indes nicht.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Wollte man Brandt abberufen, weil man fürchtete, er könnte strafbare Handlungen begangen haben? — Dr. Dreger: Nein, an die Möglichkeit strafbarer Handlungen hat damals noch niemand gedacht, man wußte aber, daß Indiskretionen vorgekommen waren und wollte deshalb die Sache abstellen.

Der Zeuge berichtet nun über eine Unterredung, die er am 28. März 1912 in Essen mit Dr. Muehlon hatte. Er sprach bei dieser Gelegenheit über Brandt und bemerkte, man müsse nur dafür sorgen, daß die Sache in Berlin aufhöre. Dr. Muehlon sei hiermit durchaus einverstanden gewesen; er sagte, er habe über die Tätigkeit Brandts wenig Informationen, habe aber den Eindruck, daß sie für die Firma Krupp nur von geringem Wert sei. Etwas anderer Meinung sei Herr von Dewitz gewesen, der sagte, er entbehre die Berichte Brandts nicht gern, da er sie zur Kontrolle notwendig habe.

Vors.: Sie haben damals nicht angenommen, daß Bestechungen vorlagen? — Dr. Dreger: Nein.

Es kommt darauf eine Unterredung zur Sprache, die der Zeuge einige Wochen später in Berlin mit Brandt hatte; Brandt sprach über seine Einkünfte und meinte, es ginge ihm nicht so gut, wie man bei der Höhe seines Gehalts annehmen könnte. Er habe viel gesellschaftliche Verpflichtungen und stände sich auch infolgedessen nicht besser als in Essen. — Vors.: Haben Sie bei Ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter bekundet, Brandt habe Ihnen gesagt, er sei gezwungen, häufig Gäste bei sich zu sehen und Theater zu besuchen, diese Verpflichtung hinge mit seinen Berichten zusammen? Haben Sie damals Brandt nicht durchschaut und sich gesagt, er müsse diesen gesellschaftlichen Verkehr pflegen, weil er sonst keine Informationen mehr bekomme? — Dr. Dreger: Bis zu einem gewissen Sinne zweifellos, an etwas Strafbares habe ich aber nicht gedacht. — Vors.: Haben Sie sich nicht gesagt, Brandt frage die Leute aus, um sich Informationen zu verschaffen und verleite sie damit zu Ungehörigkeiten? — Dr. Dreger: Das Schlechte von Menschen anzunehmen, liegt mir nicht. — Vors.: Erzählen Sie uns nun von Ihrem Zusammentreffen mit Dr. Muehlon. — Dr. Dreger: Ich traf Herrn Dr. Muehlon eines Morgens auf seinem Büro, auf dem auch Herr von Metzen anwesend war. Die beiden Herren äußerten die Absicht, mit Herrn Brandt eine mir bis dahin unbekannte Angelegenheit zu besprechen. Das gab Herrn von Metzen Veranlassung, uns gewissermaßen

gegen Brandt einzunehmen.

Er kritisierte sein hohes Gehalt und machte ihn überhaupt schlecht. So habe er sich eines Tages Schlüssel zum Schreibtisch machen lassen usw. Nach dieser Unterhaltung habe ich mich entfernt und nichts Weiteres gehört. Beim späteren Frühstück erzählte mir Dr. Muehlon summarisch, was Brandt gesagt habe. Dabei blieb mir insbesondere als beweiskräftig der Ausdruck im Gedächtnis, Brandt habe gesagt, er wolle ein anständiger Mensch bleiben. Ich faßte die Sache so auf, als ob er das Wort „bleiben" dabei besonders betont habe. — Vors.: Hatten Sie dabei gar keinen Verdacht? Hat er auch von Geschenken gesprochen? — Dr. Dreger: Nein. — Vors.: Haben Sie nicht sofort zu Muehlon geäußert, Brandt müsse fort? — Dr. Dreger: Ich hatte die Ansicht, daß die Angelegenheit zweifellos bei der Firma zur Sprache käme und daß Folgerungen aus der Unterhaltung gezogen würden. Das ist ja auch geschehen. Weiter bin ich nicht unterrichtet. Dann kam die Entlassung des Herrn von Metzen, und ich übernahm die provisorische Leitung des Büros in der Poststraße. — Vors.: Sie hatten die Leitung vor der Direktorialsitzung übernommen, hatten Sie da nicht Gelegenheit, mit Brandt ernstlich zu sprechen, Sie waren doch sein Vorgesetzter? — Dr. Dreger: Nein, das würde ich erst nach der Direktorialsitzung. Ich war gewissermaßen in der Lage eines

Kommandierenden Generals,

der den Kompagniechef vertreten sollte. In der Sitzung kam ich mit einem Antrage, das Interregnum aufzuheben. Es wurde dann — Herr Eccius war der Dezernent — über die Kandidatenfrage gesprochen. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Auseinandersetzung und, da keine Uebereinstimmung erzielt wurde, wurde die Besetzung des Postens schließlich vertagt. Alsdann wurde natürlich die Frage aufgeworfen, was in Berlin werden solle, und da habe ich meine Bedenken zur Sprache gebracht wegen der Person des Brandt. Es wurde von einzelnen Herren betont, daß sie auf die bisherige Tätigkeit Brandts keinen Wert legten und es wurde als ein taktischer Fehler bezeichnet, Herrn Brandt mit einer größeren Selbständigkeit zu versehen und durch ihn Herrn von Metzen zu ersetzen. Ich konnte den Herren mitteilen, daß ich mir Brandt vorgenommen hatte, daß dieser mir aber die Versicherung gegeben habe, daß in seinem Handeln nichts Strafbares zu finden sei. Das Ergebnis war, daß ich beauftragt wurde, Herrn Brandt nochmals aufs schärfste Vorhaltungen zu machen; daß aber von den Berichten nicht endgültig Abstand genommen wurde, da sie harmloser Natur seien.

Vors.: Kam nicht zu Sprache, wie Brandt es mache? — Dr. Dreger: Nein, es wurde nicht näher danach geforscht. — Vors.: Sie hatten vor der Sitzung eine Rücksprache mit Brandt? Hatten Sie damals schon die Kornwalzer? (Nein.) Gar keine? — Dr. Dreger: Nein. Ich habe es mit vollem Bewußtsein abgelehnt, als er den Versuch machte, in Abwesenheit des Herrn von Metzen mir sie vorzulegen. — Vors.: Sie haben einmal ausgesagt, Sie hätten gesehen, daß sie streng vertrauliches Material enthielten und nur auf Grund eines Vertrauensbruches hätten zustande gebracht werden können. — Dr. Dreger: Auf den Wortlaut kann ich mich natürlich nicht festlegen.

Vors.: Es steht so im Protokoll. Was haben Sie für einen Eindruck von der Unterredung mit Brandt gehabt? — Dr. Dreger: Wir wollten Herrn von Metzen nach seiner Entlassung Gelegenheit geben, sich eine Stellung zu suchen. Wir machten deshalb mit ihm aus, daß er Krankheit vorschützen sollte. Ich hatte deshalb auch zu Brandt gesagt, als ich am nächsten Tage zum Bureau kam, wir müßten jetzt zusammen arbeiten, da Herr von Metzen schwer krank sei. Eines Tages war Herr von Metzen so unvorsichtig, diese

Verabredung zu durchbrechen.

Brandt kam zu mir, teilte mir dieses mit und sagte, Herr von Metzen habe geheime Berichte zu Hause behalten. Er habe schon deshalb ein paar Mal mit ihm telephoniert. Das gab mir Veranlassung zu sagen, wenn nach Ihrer Aeußerung nichts dabei ist, dann begeht Herr von Metzen wohl eine Ungehörigkeit, schaden kann er Ihnen aber nicht. Brandt hatte aber ein unangenehmes Gefühl dabei; er bemerkte: es könnten aber immerhin Kameraden, die ihm das Mterial gegeben hätten, disziplinarisch bestraft werden. Dann habe ich noch ein zweites Mal sehr eingehend mit ihm gesprochen, als er am 3. Oktober in Schlachtensee war.

Vors.: Vor der ersten Unterredung war er noch nicht dort gewesen? — Dr. Dreger: Das weiß ich nicht, ich wußte nur, daß von Metzen das Material nicht zurückgegeben hatte und daß Brandt mehrfach mit ihm telephoniert hatte. Ich habe ihm nahe gelegt, die Sachen beiseite zu schaffen, weil es ein Material war, das, wenn es zum Eklat käme, die Firma unangenehm belasten müsse, weil es vertraulich beschafft war von Herren, die nicht hereinfallen sollten. Eines Tages kam Brandt in ziemlicher Erregung zu mir und ich beauftragte ihn, Herrn von Metzen in meinem Namen zu ersuchen, die Kornwalzer zurückzuschicken. Er fuhr nach Schlachtensee und kam in großer Erregung zurück. v. Metzen hatte ihm erzählt, daß er nicht krank sei, daß er vielmehr mit der Firma in Differenzen geraten sei und prozessieren werde. Bei dem Prozeß werde wahrscheinlich auch die Tätigkeit Brandts beleuchtet werden, ihm täte zwar die Persönlichkeit Brandts sehr leid, aber der große Dreger müsse klein gemacht werden. Ebenso die Herren Eccius und Muehlon. Die Herausgabe der Kornwalzer habe von Metzen abgelehnt mit der ausdrücklichen Begründung, daß er sie zu seinem Prozeß gebrauche. Brandt hat mir gesagt, als ich mich nachher erkundigte, das seien die sämtlichen Berichte, die von ihm während der Abwesenheit den Metzens in Italien geschrieben worden seien.

Vors.: Sämtliche? In dieser Beziehung haben Sie früher anders ausgesagt. — Dr. Dreger: Ich war der Meinung, daß es 17 gewesen seien, jetzt bin ich der Meinung, daß es mehr waren. Jedenfalls war es eine krumme Zahl. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Hatte der Zeuge den Eindruck, als lüge Brandt ihm etwas vor? — Dr. Dreger: Ich habe mit Brandt nicht als Vorgesetzter gesprochen, sondern als väterlicher Freund. Ich habe ihm vorgehalten, daß es doch etwas Schreckliches wäre, wenn er die armen Leute zu einer strafbaren Handlung verleite. Brandt sagte mir darauf, eine strafbare Handlung kommt garnicht in Betracht. Es handelt sich um ganz harmlose Sachen. Ich stehe jetzt noch auf dem Standpunkte, daß Brandt damals in der Tat auch dieser Ueberzeugung war.

Der Zeuge äußert sich weiter über einen Besuch, den von Metzen ihm einige Tage nach der Entlassung abstattete. Von Metzen habe ihm sehr leid getan, und er habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Sache auf irgend eine Weise sich wieder einrenken ließe, oder von Metzen wenigstens pekuniär sicher gestellt würde. — Vors.: Haben Sie von Metzen um die Rückgabe der Kornwalzer gebeten? — Dr. Dreger: Damals nicht, aber später; er weigerte sich und erklärte mir rund heraus, er werde sie gegen Krupp benutzen. — Vors.: Hat von Metzen davon gesprochen, daß er die Kornwalzer an Dritte weitergegeben habe? — Dr. Dreger: Er sagte mir, er hätte sie seinem Vater, seinem Rechtsanwalt und einem intimen Freund vorgelegt.

Vors.: In der Direktorialsitzung vom 25. Oktober kam man überein, daß Sie künftig die Kornwalzer unterschreiben sollten. Haben Sie Brandt nun irgendwelche Weisungen gegeben? — Dr. Dreger: Ich forderte Brandt auf, sich keine geheimen Sachen geben zu lassen. Zwei Kornwalzer habe ich nicht nach Essen geschickt, sondern zurückbehalten, weil ich der Ueberzeugung war, daß in diesen

weitgehende Indiskretionen

enthalten waren. — Vors.: Sie sollen Herrn von Metzen gegenüber einmal geäußert haben: Ich muß innerlich stets lachen, wenn ich das Gesicht sehe, das Herr Hugenberg macht, wenn das Gespräch auf die Kornwalzer kommt. — Dr. Dreger: Ich lehne diese Behauptung des Herrn von Metzen auf das entschiedenste ab. Ich kann eine solche Bemerkung garnicht gemacht haben, weil ich mit Herrn Hugenberg über die Kornwalzer überhaupt nicht gesprochen habe. — Zeuge v. Metzen: Herr Dreger hat mir im Laufe eines Gespräches gesagt, er müsse innerlich lachen, wenn er das Gesicht des Herrn Hugenberg sehe, wenn derartige Sachen zur Sprache kämen.

Justizrat v. Gordon: Hat der Zeuge Dreger sich bei der Firma für Herrn von Metzen verwandt? — Dr. Dreger: Ich hatte die Absicht, ihm zu helfen, fiel damit aber bei der Firma gründlich ab. — Oberstaatsanwalt: Brandt hat nicht nur aus eigener Entschließung Kornwalzer nach Essen geschickt, sondern die Firma Krupp hat auch Anfragen an die Berliner Vertretung gerichtet, die von Brandt beantwortet worden sind. Ist dem Zeugen darüber etwas bekannt? — Dr. Dreger: Ich weiß dies nur aus der Untersuchung und hatte auch darin nichts gefunden. — Justizrat Dr. v. Gordon: Herr von Metzen hat in einem Zeitungsartikel die Behauptung aufgestellt, er habe postwendend nach der Zustellung der Klage von Direktor Dreger ein Schreiben erhalten, in dem dieser erklärte, man wünsche sich zu einigen und sei nicht abgeneigt, von Metzen bis zum Ablaufe seines Vertrages, also bis zum Jahre 1916, das Gehalt zu bezahlen. Hat der Zeuge einen solchen Brief geschrieben? — Dr. Dreger: Nein. —von Metzen: Ein oder zwei Tage nach der Einreichung meiner Klage nahm meine Frau während meiner Abwesenheit folgende telephonische Mitteilung des Herrn Dreger entgegen: Ich habe jetzt von der Firma neue Nachrichten bekommen. Die Einigung soll stattfinden, und ich bin sicher, daß Ihr Gatte befriedigt sein wird.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein (zum Zeugen Dr. Dreger): Wie dachten Sie über Brandt bis zu dem Zeitpunkt, wo er durch von Metzen schwer verdächtigt worden ist? — Dr. Dreger: Ich gewann von Brandt einen vorzüglichen Eindruck. Er war pünktlich und äußerst pflichteifrig. Er arbeitete mit dem größten Eifer an seiner Weiterbildung und ich hielt ihn auch für einen sehr gutmütigen Menschen. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Hatte es in den Unterhaltungen, in denen Brandt von seinen pekuniären Verhältnissen sprach, den Anschein, als wollte er eine Pression auf die Firma ausüben? — Dr. Dreger: Nein, Brandt machte nur eine ganz zarte Andeutung, und wies mit keinem Worte darauf hin, daß er eine strafbare Handlung begehe und deshalb besonders entschädigt werden müßte. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Wurde Brandt über alles geheime Material der Berliner Vertretung orientiert? — Dr. Dreger: Ich trug nie Bedenken, Brandt geheime Mitteilungen zu machen und habe ihm auch mit wenigen Ausnahmen überalles orientiert.

Dr. Dreger bemerkt am Schluß seiner Vernehmung mit erhobener Stimme, von Metzen habe ihm während der ganzen gemeinsamen Berliner Tätigkeit nicht ein einziges Mal eine Andeutung darüber gemacht, daß Brandts Tätigkeit sich als Bestechung charakterisiere. — von Metzen: Ich möchte mich auf den Ausdruck

„Bestechung"

nicht festlegen. Ich bin kein Jurist und vermag den Begriff nicht zu definieren. Ich war mir aber von vornherein darüber klar, daß es etwas Ungehöriges war, Militärpersonen zu seiner Pflichtverletzung zu verleiten. Ich wußte auch ganz genau, daß Brandt Geschenke machte und sogar Geschenke empfing, um sie durch wertvollere Geschenke zu erwidern.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein (zum Zeugen Dr. Dreger): Hat von Metzen Ihnen darüber etwas mitgeteilt? — Dr. Dreger: Nein. — Rechtsanw. Dr. Löwenstein (zum Zeugen von Metzen): Sie haben früher die Behauptung aufgestellt, Herr Dreger sei von Anfang an über alle Einzelheiten der Brandtschen Berichterstattung orientiert gewesen. Wer hat nun recht? — v. Metzen: Ich habe mit Direktor Dr. Dreger über Brandt gesprochen, und wir sind überzeugt, daß dieser weltgewandte Mann über die Angelegenheit orientiert sein mußte.

Vors.: (zum Zeugen Dr. Mühlon): Sie haben nach Ihrer Rückkehr von Berlin im Kreise der Direktoren die Bemerkung fallen lassen, Brandt habe bestritten, Geld gegeben zu haben. Es würde Sie aber nicht wundern, wenn er es trotzdem getan hätte. — Dr. Mühlon: Wahrscheinlich. — Direktor Eccius: Wir sprachen nur darüber, daß die Sachen in Berlin aufhören müßten, die unter Umständen einen publizistischen Skandal verursachen könnten. Ueber die Einzelheiten der Berliner Verhältnisse haben wir uns nicht unterhalten. Der Zeuge gibt jedoch die Möglichkeit zu.

Unter großer Spannung wird nun der Zeuge

Dr. Liebknecht

vernommen, der durch seinen bekannten Brief an den Reichskanzler die dem Prozeß zugrunde liegende Angelegenheit in Fluß gebracht hat. Der Zeuge erscheint mit einer dicken Aktenmappe und wird vereidigt. Er bekundet: Einige Tage bevor ich das bekannte Schreiben an den Kriegsminister richtete, ging bei mir ein Schreiben ein, das nach dem Poststempel in Berlin aufgegeben worden sein mußte. Es war mit einer nichtssagenden kanzleimäßigen Handschrift geschrieben und enthielt fast wesentlich dasjenige, was ich später dem Kriegsminister mitteilte.

Der Wortlaut dieses Briefes wird verlesen. Es heißt in dem Schreiben, die Firma Krupp unterhalte in Berlin einen früheren Feuerwerker namens Brandt, dessen Aufgabe es sei, sich an einzelne Personen heranzumachen, um sie durch Bestechung zum Verrat militärischer Geheimnisse zu gewinnen, soweit sie für die Firma Krupp Interessen hätten. Es sei insbesondere die Aufgabe Brandts, sich über die Konkurrenz zu informieren, namentlich über die von den anderen Firmen geforderten Preise. Die auf diesem Wege gewonnenen Informationen sende Brandt in Geheimberichten in großer Zahl nach Essen. Einige Abschriften dieser Geheimberichte lagen bei.

Vors.: Wieviel Abschriften waren es? — Dr. Liebknecht: 15 Stück. — Vors.: Welche Unterschrift trug der Brief? — Dr. Liebknecht: Der Brief war meiner Erinnerung nach unterzeichnet mit einem Namen, wie man ihn in pseudonymen Schriften findet, Schulze oder Schmidt. Er enthielt nicht ein einziges Wort darüber, daß ich in der Verwendung des beigefügten Materials (der Kornwalzer) irgendwelche Rücksicht nehmen solle. In dem Briefe war ausdrücklich bemerkt, daß nur dann eingegriffen würde, wenn die Geheimberichte in die Hand des Kriegsministers gelangten. Ich gewann die Ueberzeugung, daß irgend jemand, der durch diese Geheimberichte bloßgestellt wurde, nicht der Urheber der Sendung sein könnte.

Der Zeuge bemerkt weiter, er habe dem Kriegsminister die Geheimberichte bis auf zwei nicht im Original, sondern in Abschrift zugesandt. — Vorsitzender: War Herr v. Metzen Ihnen bekannt? — Dr. Liebknecht: Die Personalverhältnisse der Firma Krupp waren mir gänzlich unbekannt. Den Namen des Herrn von Metzen hörte ich das erste Mal, als ihn der Untersuchungsrichter aussprach. Ich habe mit Herrn von Metzen nie gesprochen, nie mit ihm korrespondiert und nie in einer sonstigen Weise mit ihm verhandelt. — Vorsitzender: Kannten Sie auch den Vater des Herrn v. Metzen nicht? Haben Sie nicht auch mit Herrn Aug. Thyssen in der Sache verhandelt? — Dr. Liebknecht: Nein. Zu Herrn Thyssen habe ich gar keine Beziehungen.

Oberstaatsanwalt: War in dem Ihnen zugegangenen Briefe der Ausdruck Kornwalzer enthalten. — Dr. Liebknecht: Nein, dieses Wort hörte ich ebenfalls zum ersten Male vor dem Untersuchungsrichter. Der Zeuge bemerkt weiter, es seien nach der öffentlichen Erörterung der Kornwalzerangelegenheit Journalisten in Masse zu ihm gekommen, und da habe er mit den Herren auch über die Sache gesprochen. Darunter waren auch solche, die vorher mit Herrn von Metzen Rücksprache genommen hatten. Einer von diesen Herren sagte mir, Herr von Metzen dürfte nicht wissen, daß er auch bei mir gewesen wäre, denn er würde ihm sonst bei einer späteren Unterredung die Tür vor der Nase zumachen. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Ist Ihnen der Gedanke gekommen, daß Brandt der Urheber des an Sie gerichteten Schreibens sein könnte? — Dr. Liebknecht: Nein, ich kann mir auch nicht vorstellen, daß es einen Menschen gibt, der sich selbst bezichtigen kann.

Direktor Eccius: Warum hat der Zeuge das Original des Schreibens vernichtet? — Dr. Liebknecht: Es geschah aus Gründen der Vorsicht, ich wollte nicht, daß jemanden, der mir in einer so wichtigen Sache sein Vertrauen geschenkt hat, später daraus Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Jeder Politiker einer jeden Partei würde in dem gleichen Falle in der gleichen Weise gehandelt haben. — Es wird darauf die Frage erörtert, ob die dem Abgeordneten Liebknecht übermittelten Kornwalzer Schreibmaschinendurchschläge oder Abschriften der Abschriften seien. Es konnte in dieser Hinsicht nichts bestimmtes festgestellt werden. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Wann ist die Vernichtung des Originalbriefes vorgenommen worden? — Dr. Liebknecht: Das kann ich unmöglich genau sagen. Soviel ich weiß, war es damals, als ich vom Kriegsminister die Mitteilung erhielt, daß seine Ermittelungen ein Ergebnis gehabt hätten. — Auf Befragen des Justizrat. Dr. v. Gordon erklärt der Untersuchungsrichter Metzner, für ihn sei es etwas neues gewesen, daß jetzt von der herausnehmbaren Schreibtischplatte gesprochen würde. Ich konnte infolgedessen nicht bei der Untersuchung danach fragen. Es ist Pflicht eines Zeugen, alles zu sagen, was er weiß; erst daran kann ich meine Fragen knüpfen.

Auf eine weitere Frage erklärt Zeuge v. Dewitz: Bei Gelegenheit eines Besuches des Herrn von Metzen in meinem Büro in Essen haben wir auch über das Berliner und das allgemeine deutsche Geschäft gesprochen. Dabei wurden auch die Kornwalzer erwähnt. v. Metzen fragte mich: „Was wird aus den Dingern? Wer bekommt sie? Haben sie überhaupt Zweck?" Ich sagte ihm, die und die Herren erhielten sie. Schließlich bekäme ich sie zurück zur Aufbewahrung. Manchmal hätten sie für Preisstellung zur Nachprüfung Zweck, weil man daraus ersehe, wie die Konkurrenz billiger liefern könne. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Herr Untersuchungsrichter, ich erinnere mich, daß Brandt, als Sie ihm die Kornwalzer vorhielten, die Dr. Liebknecht dem Kriegsministerium übersandte, gesagt hat, er lasse sich hängen, wenn diese Kornwalzer nicht zu denen gehörten, die er an Herrn v. Metzen ausgehändigt habe. — Untersuchungsrichter Metzner: Ich entsinne mich darauf. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Haben Sie nicht Herrn von Metzen danach gefragt, ob diese Anschuldigung richtig sei? — (Zweifellos.)

Der Zeuge Dr. Liebknecht soll darauf entlassen werden.

Dr. Liebknecht: Ich habe noch nicht alles gesagt. — R.-A. Dr. Löwenstein: Es kann uns nicht daran liegen, zu erfahren, was Dr. Liebknecht in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter weiß. Er dürfte uns etwas aus Privatgesprächen erzählen wollen, denen wir ohne weitere Zeugenvernehmungen nicht auf den Grund gehen können. — Oberstaatsanwalt: Wenn Herr Rechtsanwalt Dr. Liebknecht glaubt, noch etwas zu wissen, was er als Zeuge zu sagen verpflichtet ist, so erinnere ich daran, daß er dieser Verpflichtung schrankenlos folgen muß.

Dr. Liebknecht: Nach den Mitteilungen, die mir der bereits erwähnte Journalist machte, mußte Herr v. Metzen noch etwas wissen über den Verkehr Brandts mit einigen Herren vom Reichsmarineamt. — Oberstaatsanwalt: In diesem Falle ist die Anklage nicht erhoben worden, die Untersuchung im Reichsmarineamt hat nichts ergeben. — Dr. Liebknecht: Dann weiß ich etwas nicht Unwesentliches über das Kruppsche Nachrichtenwesen, insbesondere über die dabei entfaltete Tätigkeit im Auslande und über die

Bestechung von ausländischen Zeitungen durch Krupp

und über die Art und Weise, wie dort ausländische Geschäfte gemacht wurden; und das dürfte doch hier nicht ohne Interesse sein. — Vors.: Das gehört nicht zur Sache. Da müßte eine besondere Anzeige erfolgen. Die Anklage geht in ganz anderer Richtung. — Justizrat Dr. v. Gordon: Die Auslandsgeschäfte bieten uns hier nicht das geringste Interesse. Herr von Metzen hat in durchaus taktvoller Weise es abgelehnt, diese hier zu berühren. — Dr. Liebknecht: Es handelt sich hier aber auch um die Persönlichkeiten der Angeklagten und um ihre Bereitwilligkeit zu solchen Sachen. Es wäre wohl zu prüfen, wie sie sich in geschäftlichen Dingen verhalten haben. Das dürfte nicht ohne Interesse sein. — Oberstaatsanwalt: Ich bin ganz bereit, weitere Beschuldigungen entgegenzunehmen. Mit dieser Anklage haben Sie aber nichts zu tun. — Dr. Liebknecht: Ich bin auf das schärfste angegriffen worden, so auch von einem Zeugen, der von

„Wischen" sprach.

— Vors.: Das habe ich schon zurückgewiesen.

Der Zeuge Dr. Liebknecht wird entlassen.

Es wird nochmals der Zeuge Landrat a. D. Rötger aufgerufen, der Auskunft geben soll über das Verlangen, den Gesetzentwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb einzusehen. Zeuge Landrat Rötger: Meine Unterredung mit Herrn Dräger ergab, daß er das Verhalten des Angeklagten Brandt für loyal oder wenigstens nicht illoyal hielt, daß es ihm aber unsympathisch war. Dräger unterstand damals ein außerordentlich weit verzweigtes Konstruktionsbureau. In seinen Abteilungen waren über 600 Personen beschäftigt. Deshalb mag die Frage aufgeworfen sein, ob nicht im Zusammenhang mit diesem Gesetzentwurf die Angestellten Informationen erhalten müßten. Da mag erörtert worden sein, daß auch den Mitgliedern des Berliner Bureaus entsprechende Informationen gegeben werden müßten. Das sind aber nur Vermutungen. Hätte Herr Dräger irgendwelche bestimmte Andeutungen gemacht, so wäre ich sofort darauf eingegangen.

Oberstaatsanwalt: Herr Dräger, haben Sie sich bestimmen lassen durch das Gefühl, daß die Kornwalzerangelegenheit die Firma kompromittieren könnte? Haben Sie dies ausgesprochen oder angedeutet? — Zeuge Dräger: Das ist furchtbar schwer zu sagen. — Zeuge Rötger: Bei den Beziehungen, die zwischen Herrn Dräger und mir viele Jahre hindurch bestanden, mußte es unzweifelhaft sein, daß Herr Dräger sich nicht in Andeutungen bewegte. Es ist mindestens außerordentlich unwahrscheinlich, daß er überhaupt etwas von der Brandtschen Berichterstattung gesagt hat. Hätte Herr Dräger die Berliner Berichterstattung nur irgendwie erwähnt, so hätte ich unbedingt eingegriffen. — R.-A. Dr. Löwenstein: Haben Sie damals, Herr Dräger, auf den Entwurf zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs besonders achtgegeben, weil Sie annahmen, daß strafbare Verfehlungen gegen diesen hätten vorkommen können, oder hat Sie nur die Generalklausel wegen der Entschädigungspflicht interessiert?

Zeuge Dräger: Mich interessierte nur die Generalklausel. — Justizrat v. Gordon befragt den Zeugen v. Metzen über eine Zeitungsnotiz, in der behauptet worden ist, die Firma Krupp habe einen Vertreter zu einem Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Bell (Essen), entsandt, um die Abschrift eines Schriftsatzes zu erlangen, und daß dieser dann von Konsequenzen gesprochen habe, die gezogen werden müßten. — v. Metzen will darauf einen längeren Bericht vorlesen, wird aber daran verhindert. Es ergibt sich, daß der betreffende Abgesandte nicht ein Vertreter der Firma Krupp gewesen ist, sondern der Bureauvorsteher des die Firma Krupp vertretenden Anwalts, und daß die Aeußerung „Dann müsse man die Konsequenzen ziehen" keine Drohung gewesen sei, sondern die harmlose Andeutung, daß dann ein zweites Exemplar des Schriftsatzes ausgefertigt werden müsse. — Justizrat v. Gordon erklärt, daß er mit dieser Klarstellung einverstanden sei, da ihm nur daran liege, festzustellen, daß von Seiten der Firma ein derartiger Terrorismus nicht geübt worden sei. Auf die Vernehmung zweier weiterer Zeugen wird verzichtet.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Kern, Sekretär im Berliner Bureau der Firma Krupp. Er gibt eine Schilderung seiner Tätigkeit und derjenigen des Angeklagten Brandt. Seine Stellung sei anfangs die gleiche gewesen. Die Informationstätigkeit Brandts sei ihm gegenüber geheimgehalten worden. Daß Brandt mit Feuerwerkern verkehre, habe er vermutet. Es werden nun die Gehaltsverhältnisse des Zeugen erörtert. Er bezog 1906 ein Jahresgehalt von 4500 Mark und 600 Mark Zulage, außerdem eine Weihnachtsgratifikation von 100 Mark für Privatarbeiten des Herrn v. Schütz. Im Jahre 1912 habe er 300 Mark Zulage erhalten, und von der Stellenzulage sei die Hälfte pensionsberechtigt geworden. Auf Befragen des Angekl. Brandt gibt der Zeuge an, daß

Brandt vielfach außerordentlich schwierige Nebenarbeiten gemacht habe,

so die Herstellung eines Buches über die Entwicklung der Geschützlieferung. Brandt habe auch ein Auftragsbuch geführt, zu dessen Bearbeitung er vielfach außerhalb des Bureaus tätig gewesen sei.

Der letzte Zeuge für heute ist Direktor Raufenberger. — Vors.: Hatten Sie Kenntnis von den Kornwalzern und was für einen Eindruck hatten Sie, als Ihnen diese vorgelegt wurden. — Zeuge: Sie enthielten meist Privatnotizen. Ich nahm an, daß sie als Material für das Submissionswesen verwertet werden sollten. Notizen über Konstruktionsfragen und Untersuchungen kamen relativ seltener vor. Ich hatte den Eindruck, daß Brandt diese Mitteilungen nur gab, weil er das, was er im Verkehr mit Kameraden, den ehemaligen Feuerwerkern, gehört hatte, sammeln und wiedergeben wollte. — Vors.: Haben Sie für Ihr Dezernat aus den Kornwalzern Notizen entnommen? — Zeuge: Nein. Ich hatte den Eindruck, daß die Informationen auf Indiskretionen beruhten, die mehr

als Schwatzhaftigkeit aufzufassen seien.

Vors.: Waren Sie zugegen, als in der Direktoriassitzung davon gesprochen wurde, daß Geschenke gemacht würden?

Zeuge: Daran war ich nicht beteiligt. Ich weiß nur, daß von Herrn Dräger über die Brandtsche Tätigkeit gesagt wurde, etwas Unrechtes sei nicht vorgekommen, daß er alles Bedenkliche daraus ausschalten wolle und künftig die Berichte

SINNER die neue Qualitätsmarke!
Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Einmache-Pulver :: Gries-Pudding-Pulver etc.
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel
General-Vertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf. — Fernsprecher 3461

unterschreibe. Man hatte vor, Brandt von Berlin wegzunehmen, um eine falsche Auslegung seiner Tätigkeit zu vermeiden. Soweit ich mich erinnere, hat Dr. Mühlon Herrn Dräger gegenüber zum Ausdruck gebracht, es schiene nach Angabe des Herrn v. Metzen nicht alles in Ordnung zu sein. Wann die einzelnen Gespräche aber geführt worden sind, kann ich nicht mehr wissen. Dem Sinne nach wurde auch geäußert, Brandt habe gesagt, er wolle ein anständiger Mensch bleiben. Vors.: Haben Sie da nicht Veranlassung genommen, sich in die Angelegenheit weiter einzumischen?

Zeuge: Nein, ich hatte nicht den Eindruck, daß Bestechungen vorgekommen seien. Es gehen sehr viele geheime Sachen, wohl alle, die in Essen bekannt werden, auch durch das Berliner Bureau. — Justizrat v. Gordon: Entsinnen Sie sich, mit Herrn Mühlon oder anderen Direktoren überlegt zu haben, ob in Ihrem Ressort für Brandt eine anderweitige Stellung geschaffen werden könne? — Zeuge: Jawohl. Es war aber keine Vakanz vorhanden. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Sie haben die ganze Angelegenheit als harmlos aufgefaßt, daß die Feuerwerker nicht das Bewußtsein des Unrechts gehabt haben, sondern daß nur Schwatzhaftigkeit vorlag. — Zeuge: Das war meine Auffassung. — Darauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause wird in geheimer Sitzung die Vernehmung des Direktors Raufenberger fortgesetzt und die Kornwalzerangelegenheit näher erörtert werden. Eine Wiederherstellung der öffentlichen Verhandlung ist nicht mehr zu erwarten.

Schluß der öffentlichen Sitzung 12¼ Uhr. Fortsetzung und Weiterverhandlung morgen früh 9 Uhr.

Vermischtes.

— (Auf dem Rheinischen Aerztetag), welcher am 2. November in Köln tagte, verlas der Vorsitzende, Dr. Pfeiffer (Düsseldorf), folgende mit lautem Beifall entgegengenommene Kundgebung: Die medizinische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn verfolgt mit vollem Verständnis den schweren Kampf, den die deutsche Aerzteschaft für ihre Existenz als freier Beruf führt und spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, dem deutschen Volke eine unabhängige Aerzteschaft zu bewahren. Die medizinische Fakultät wird, soweit es möglich ist, die deutschen Aerzte in ihrem gerechten Kampfe unterstützen. Der Dekan, gez. Garrè.

Westfalen-Rheinland.

Habinghorst, 3. Nov. (Selbstmord.) Heute morgen gegen 5½ Uhr wurde der Milchhändler Franz Warzymiak, Römerstraße 80, erhängt in seinem Pferdestalle aufgefunden.

Langendreer, 3. Nov. (Einen schrecklichen Selbstmord) verübte heute mittag gegen 12½ Uhr ein hübsches junges Mädchen auf der Eisenbahnstrecke Langendreer—Witten-West, in dem Einschnitt, wo sich die frühere Blockstelle Langendreerholz befand, indem sie sich vor einen in voller Fahrt befindlichen Personenzug warf und überfahren ließ. Sie wurde vollständig zermalmt. Der Zug mußte halten, damit die Leichenteile entfernt werden konnten.

Langendreer, 3. Nov. (Eine zweite Selbstmordaffäre) spielte sich hier heute abend ab. Gegen 7 Uhr kam ein etwa 25jähriger junger Mann vom Personenbahnhof und wünschte von dem Inhaber des hier vom Personenbahnhof aus die Passagierfahrten vornehmenden Automobils nach Langendreer gefahren zu werden. Der Auftrag wurde übernommen. In der Nähe der Wirtschaft Neuhaus an der Wittenerstraße in Langendreerholz jagte sich plötzlich der Mann eine Kugel in den Leib. Der schwer Verletzte wurde gleich mit demselben Auto nach dem Kommunalen Krankenhause hierselbst gebracht. Die Personalien desselben konnten nicht festgestellt werden.

Herne, 4. Nov. (Stadtväterliche Sorgen.) Auf dem ersten Kommunalvertretertag der Fortschrittlichen Volkspartei in Düsseldorf sprach Bürgermeister Dr. Rühl (Herne) über Volksschullasten. Der Redner erörterte insbesondere die schwierige Lage der Industrie-Gemeinden; die Aufwendungen für Schulen nähmen in diesen Gemeinden den größten Teil der Steuerkraft in Anspruch, so daß für andere Gemeindeaufgaben kaum noch etwas übria bleibe. Der Redner wünscht deshalb, daß diese Frage mit Hülfe des Staates gelöst werde, wobei jedoch die Selbstverwaltung unbedingt aufrecht erhalten werden müsse. Nach seiner Auffassung solle man die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer beibehalten, nötigenfalls sogar verdoppeln oder gar verdeifachen, die eingehende Summe dann aber auf die Gemeinden als Beitrag zu den Volksschullasten nach einem objektiven Maßstabe verteilen. Wenn die Durchschnittslasten für die Volksschule pro Kind 60 Mark betrügen, so müsse sich die Staatshilfe auf wenigstens 30 Mark pro Kind belaufen. Nur mit großen Mitteln könne der Hilfe geschaffen werden. Die Frage der Volksschullasten sei nicht nur eine wichtige Frage der Gemeinden, sondern auch eine bedeutsame Kulturangelegenheit des Staates.

Bochum, 2. Novbr. (Gestern und heute hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter) im Ruhrrevier mehrere öffentliche Bergarbeiterversammlungen ab, in denen zu den Beschlüssen der Knappschafts-Generalversammlung folgende Entschließung angenommen wurde:

„Die öffentliche Knappschaftsmitgliederversammlung verlangt mit allem Nachdruck eine ausreichende Verbesserung der Knappschaftsverhältnisse. Vor allem ist notwendig, daß die Renten der Invaliden und Witwen aufgebessert werden. Das Vermögen der Pensionskasse ist in den letzten 5 Jahren von 80 auf 153 Mill. Mark gestiegen. Alljährlich werden riesige Ueberschüsse gemacht, aber die Zahlung ausreichender Renten unterbleibt. Die Ergebnisse der letzten Generalversammlung sind sehr unbefriedigend. Die so notwendige Erhöhung der Pensionen ist nicht erfolgt. Im Verhältnis zu der riesigen Vermögenssteigerung sind nur geringe Verbesserungen eingetreten. Diese geringen Verbesserungen wurden von der sozialdemokratischen Aeltestenmehrheit mit sehr gefährlichen Verschlechterungen erkauft. Es sollen noch 10 neue Knappschaftskrankenhäuser erbaut und weitere Krankenkontrolleure angestellt werden. Das wird eine große in all ihren Wirkungen noch gar nicht zu übersehende Schädigung der Knappschaftsmitglieder zur Folge haben. Die Versammlung stellt fest, daß die sozialdemokratischen Aeltesten, seitdem sie die Mehrheit haben, vollständig umgeschwenkt sind. Früher wurden weitgehende Forderungen gestellt und den Mitgliedern deren Durchführung versprochen, jetzt sind von denselben Leuten geringe Verbesserungen mit sehr gefährlichen Verschlechterungen erkauft worden. Die Versammlung ersucht deshalb die Mitglieder des alten Verbandes, dafür zu sorgen, daß ihre Knappschaftsältesten in der Arbeit für die Knappschaftsmitglieder mit den Aeltesten der anderen Organisationen zusammengehen und keine Arbeitsgemeinschaft mit den Werksbesitzern bilden."

Hagen i. W., 3. Nov. (Der Revolver) spielte bei einer Streitigkeit zwischen Italienern am gestrigen Abende eine Rolle. Als der an der Schwenke postierte Schutzmann Wagner durch Verhaftung eines der Beteiligten der Schießerei ein Ende machen wollte, richtete dieser die Waffe auf den Schutzmann und brachte ihm einen Schuß in den rechten Oberarm bei, der die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus notwendig machte. Der Täter wurde durch zur Hülfe herbeigeholte Polizeimannschaften verhaftet.

Hamm, 3. Nov. (Eines eigentümlichen Todes) starb hier im katholischen Krankenhause der Postschaffner Wilhelm Krause. Er war in seiner in der Steinstraße gelegenen Wohnung die Kellertreppe hinuntergefallen und hatte sich dabei eine scheinbar geringe Kopfverletzung zugezogen. Nach Verlauf zweier Tage trat eine Lähmung der ganzen linken Seite ein und nun ist der Mann einem Schlaganfall erlegen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. November.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung

nahm an einzelnen Stellen einen mehr als lebhaften Verlauf. Nicht weniger als 9 Haushaltungspläne städtischer Betriebe und Verwaltungszweige wurden mit rühmenswertem Eifer in erster Lesung erledigt. Beim Haushaltsplan der städt. Hafenverwaltung war bei den Erörterungen über den neu einzurichtenden Kartoffel- und Gemüsemarkt die Mitteilung des Berichterstatters, Stadtv. Sternau, von besonderem Interesse, daß aus diesem Dortmunder Markt ein Zentral-Gemüsemarkt für Westfalen zu werden verspricht. Bei der Verhandlung des Haushaltsplanes der der Hafenverwaltung unterstellten Nebenanlagen monierte Stadtv. Suhrmann, daß die für Dortmund geplante Neueinrichtung

einer Schifferschule

den Stadtverordneten ohne besondere Vorlage einfach durch den Etats zur Genehmigung unterbreitet werde. Stadtv. König erklärte wiederholt, daß die Mieten, die von einzelnen Privatunternehmern für Bureau- und Aufenthaltsräume im Wirtschaftsgebäude am Hardenbergerhafen gezahlt werden, viel zu gering seien. Hafendirektor Schmidt erklärte jedoch, daß die scheinbar geringe Höhe der Mieten in dem Umfang der abvermieteten Räume ihre Erklärung finde, und daß die Räume auch durch die Ausführungen Herrn Königs nicht größer würden als sie sind. Eine längere Diskussion entspann sich bei der Beratung des Haushaltsplans für die **Kanalisation mit Rieselfelderbetrieb.** Stadtv. Beuckelmann hielt die Abführung von 46 500 Mark an den Erneuerungsfonds nicht für richtig, da die erübrigten Beträge nach dem Wortlaut der Bestimmungen des Ortsstatuts den angeschlossenen Grundeigentümern und

Hausbesitzern

wieder zugute kommen müßten. Oberbürgermeister Eichhoff widersprach dieser Anschauung ebenso wie der des Stadtv. König, der genau wie in früheren Jahren eine Trennung des Etats der Kanalisation und der Rieselfelder von einander forderte. König will namentlich die Großbetriebe und die Besitzer größerer Grundstücke und Villen kräftiger zu den Beiträgen herangezogen wissen. Eine besonders lebhafte Debatte entspann sich beim

Etat der Beerdigungskasse.

Stadtv. Gronowski fragte an, nach welchen Grundsätzen und Bestimmungen sich das Reden von Laien an den Gräbern regele. Verstöße dieser Art seien in letzter Zeit in Dortmund wiederholt vorgekommen. Stadtv. Bredenbeck stellte demgegenüber fest, daß es sich in den Gronowski berührten Fällen lediglich um kurze Widmungsworte gehandelt habe, die von dem Verstorbenen befreundeter Seite beim Niederlegen von Kränzen gesprochen worden seien. Diese an sich belanglosen Vorkommnisse hätten durch eine hiesige Zeitung nach ihrer bekannten Manier eine außerordentliche Aufbauschung erfahren. Nachdem Stadtrat Dr. Ruben mitgeteilt hatte, daß sich das Reden von Laien an offenen Gräbern nach dem Vereinsgesetz regele, meinte Stadtv. Bartels in einem Zwischenruf, daß das Vereinsgesetz eigentlich auch einem

Landtagsabgeordneten

(Gronowski) bekannt sein müsse. Mit dieser Anschauung hatte Herr Bartels zweifellos recht. Als Herr Gronowski auf eine Anfrage des Stadtv. Herrmann an den Magistrat über den Stand der Errichtung eines Krematoriums für nötig befand zu antworten, er (Gronowski) und die ihm nahestehenden Kreise hätten es gar nicht so eilig, verbrannt zu werden, ertönte von sozialdemokratischer Seite der Zwischenruf: „Sie verbrennen lieber andere." Auch der Etat der städtischen

Badeanstalten

rief noch einige Redner auf den Plan. Neben dem Skandal und Geheul im Hundebad standen das Luft- und Lichtbad für Damen sowie ein besonderes neues

Bad für den Osten

unserer Stadt im Vordergrunde der Verhandlungen.

Die geplante Errichtung eines neuen Schwitzbades im Hofe des Nordbades weckte zwar auf einzelnen Bänken Widerspruch, wurde aber schließlich doch vorbehaltlich besonderer Vorlage, genehmigt. Ausführliche Auseinandersetzungen gab es noch bei der Erörterung über die geplante Aenderung von Baufluchtlinien an der Leipzigerstraße, an der Ringstraße usw. Die Stadtv. Hilgering, Ruhfus und Melchior bekämpften die Magistratsvorlage von verschiedenen Gesichtspunkten aus.

Die Asführungen des Stadtv. Hild waren für das Schicksal der Vorlage ohne jeden Einfluß. Sie verfiel der Vertagung. Nachdem noch eine Reihe von Jahresrechnungen abgenommen war, erreichte die öffentliche Sitzung nach mehr als dreistündiger Dauer ihr Ende.

Auszeichnung. Herr C. J. Kremer, Mitinhaber der Firma Schüchtermann u. Kremer, der in Düsseldorf wohnt, ist vergangene Woche zum Kommerzienrat ernannt worden.

Adreßbuch 1914. Der Druckbogen Buchstabe G. liegt heute zur gefl. Einsichtnahme im Adreßbüro, Olpestraße 31, aus.

Einwohnerzahl. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme betrug in hiesiger Stadt die Einwohnerzahl: 241 000 gegen 232 500 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt also 8500.

Schulsparkasse. Seit dem 1. Mai d. J. bestehen hierselbst Schulsparkassen. Die Lehrerschaft, welche bereitwilligst die Mehrarbeit übernommen hat, ist durch den erzieblichen und wirtschaftlichen Erfolg der Einrichtung reicht belohnt. Bisher wurden von 76 Kindern 1012 Mark eingezahlt. Die Sparkassen sind nach dem vereinfachten Markensystem des Lehrers Reinirkens-Essen eingerichtet, welches in über 2500 Städten und Landgemeinden eingeführt ist.

Zu welchen Bedingungen man eine erste Hypothek bekommen kann. Einem größeren Unternehmer in der Brückstraße ist eine 1. Hypothek von 400 000 Mk. auf sein Haus zu folgenden Bedingungen angeboten worden: 5 Proz. Zinsen, 4 Proz. Abschlußprovision, ½ Proz. Rückzahlung, ½ Proz. Versicherung, Inkaufnahme von 3 Häusern auf der Nordstraße, die dem Geldgeber gehören mit 20 000 Mk. Anzahlung, die gleich von den 400 000 Mk. gekürzt werden. Deubel noch mal!

Verteilte Belohnung. Auf Ergreifung der Mörder Schwekendiek und Bachmann, die s. Z. in einem Wäldchen bei Brechten den Schneidergesellen Lefarth erdrosselten und der Schuhe, sowie der Kleider beraubten, war unmittelbar nach Auffindung der Leiche eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden, weil es nicht gelingen wollte, den Tätern auf die Spur zu kommen. Nunmehr hat die Königliche Regierung auf Vorschlag der hiesigen Staatsanwaltschaft die ausgeworfene Belohnung wie folgt verteilt: Es erhielten: Kriminalkommissar Schenk 400 Mark, Kutscher Dietz, Stollwerk 300 Mark, die Kriminalpolizeisergeanten Ilsen und Kohl, sowie der Gendarmeriewachtmeister Freibe in Brechten je 100 Mark.

Zu der schrecklichen Mordaffäre im Hofe des Hauses Hansastraße 55, die wir in der gestrigen Ausgabe sofort berichtet haben, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In der Nacht zum Montag ungefähr um ¼4 Uhr hörten die Bewohner der umliegenden Häuser und die Gäste des an das Haus anschließenden Hansa-Cafés — das aber, wie betont werden muß, mit der Angelegenheit nicht das geringste zu tun hat — drei gellende Hilferufe, denen ein dumpfes Geräusch folgte, als ob ein schwerer Sack auf den Boden aufschlüg. Es entstand zuerst eine allgemeine Aufregung, die sich aber bald legte, da weitere Geräusche nicht gehört wurden und man die Ursache der Hülferufe nicht erfahren konnte. Um viertel vor vier Uhr wollte ein Dienstmädchen über den engen Hof des Hauses Nr. 55 in den Keller gehen, als es auf den Steinen lang ausgestreckt den Körper eines Mannes liegen sah. Das Mädchen rief um Hilfe und sofort eilten einige Personen herbei, die den Tod des ungefähr 24jährigen Mannes feststellten und nach den Verletzungen — der Unglückliche hatte Arme und Beine gebrochen und am Kopf befand sich eine stark blutende Wunde — schon die Vermutung aussprachen, daß der Tote aus dem Fenster des Hauses gestürzt worden war, also einem Mord oder Totschlag zum Opfer gefallen war. Der Körper war noch nicht erkaltet, sodaß die verbrecherische Tat ungefähr um ¼4, als die Hülferufe gehört wurden, geschehen sein mußte. Die Polizei wurde sofort geholt. Kriminalkommissar Schenk und Polizeikommissar Fechtner nahmen den Tatbestand auf und stellten aus Papieren, die der Ermordete bei sich trug fest, daß es sich um den Kommis Oskar Verheide aus Gelsenkirchen, geb. 21. Januar 1891 hier, handelt. Der Tod mußte durch Sturz aus dem Fenster erfolgt und sofort eingetreten sein. Die Bemühungen der Kriminalpolizei, den mutmaßlichen Täter ausfindig zu machen, wurden schnell von Erfolg gekrönt. Der Verdacht richtete sich gegen ein Absteigequartier, das sich in der 2. Etage des Hauses befindet. Der Hauswirt hatte den verrufenen Personen schon längst gekündigt, die Räumung aber noch nicht veranlassen können. Die Polizei drang um 6 Uhr in die Wohnung ein. Als sie die Tür öffnete, lag schlafend im Flur der Bergmann Hendel, der einen sehr schlechten Leumund hat und der Zuhälter der dort wohnenden Dirne sein soll. Man fand bei ihm das Portemonnaie, den Stock, ferner den Uhrschlüssel des Toten. Die Verdachtgründe waren so zwingend, daß er sofort verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung gab er zu, mit dem Ermordeten zusammen gewesen zu sein. Er hätte B. gut gekannt und mit ihm in der Sonntagnacht eine Bierreise gemacht. Zuletzt wären sie im Wintergarten gewesen. Wo B. dann geblieben sei, wußte er nicht mehr. Allem Anschein nach scheint sich auf der Treppe oder im Flur der Wohnung — die Fenster des Flures und des Treppenhauses führen beide auf den Hof — ein furchtbares Drama abgespielt zu haben. Vielleicht ist es zu Streitigkeiten zwischen den beiden gekommen oder Hendel hat den Beerbeide berauben wollen, und so ist es zwischen den beiden zu einem Kampf gekommen, in dessen Verlauf der etwa 30jährige Hendel den jüngeren B. in die Tiefe stürzte. Der so gräßlich ums Leben gekommene ist ein geborener Dortmunder; seine Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht. Im Laufe des Vormittags traf die gerichtliche Untersuchungskommission ein, die eine genaue Besichtigung des Tatortes vornahm.

Ein Herr, der in der Nacht die Hansastraße passierte, schreibt uns:

Montag morgen, ca. 3¾ Uhr, hörte ich vor dem Hause der Bramannschen Konditorei einen dumpfen Schrei „Hülfe, Hülfe", jedoch nahm ich im ersten Augenblick an, daß die Gesellen der Konditorei in irgend einen kleinen Streit geraten seien und schenkte der Sache weiter keine Beachtung, als jedoch einige Minuten darauf ein Polizeibeamter im schnellen Schritt zu dem hinteren Eingang der Firma Gebrüder Kaufmann gelaufen kam und zuerst versuchte, die Küre der Firma einzuschlagen, was jedoch nicht gelang, nahm ich die Sache inzwischen etwas ernster.

Darauf lief der Beamte nach der vorderen Seite des Geschäfts und versuchte durch Schellen der Nachtglocke Einlaß zum Laden zu bekommen, jedoch meldete sich oben in der 2. Etage ein Mann, wahrscheinlich der Hausmeister, welcher sagte, daß ein Skandal stattgefunden habe, welcher aber bereits beendet sei. Hierauf gab ich dem Beamten auf dessen Wunsk meinen Namen an, wobei ich noch sagte, daß der Mann nur zweimal um Hülfe geschrien hätte und gerade dieses mir vorbächtig vorkäme und sagte noch, „Sie werden sehen, morgen lesen wir eine Mordgeschichte in den Zeitungen", da dieses von dem Beamten jedoch nicht so ernst genommen wurde, ging ich meiner Wege.

Der Prozeß des Professors Mirus gegen Stadt und Staat sollte gestern verhandelt werden, wurde aber in letzter Stunde vertagt. Prof. Mirus, der ein scharfer Gegner des Impfzwanges ist, hatte sich bekanntlich geweigert, seine Tochter, die die Töchterschule besucht, impfen zu lassen, worauf auf Beschluß der Schulbehörden das Mädchen aus der Schule entfernt wurde. Prof. Mirus verlangt nun, daß seine Tochter wieder in die Schule aufgenommen wird und hat deshalb Klage gegen Staat und Stadt erhoben.

Als Täter des Mordes oder Totschlages in der Schützenstraße soll der Arbeiter Woitzak infrage kommen.

Unfall. Auf dem Dortmunder Hochofenwerk am Leierweg wurde gestern vormittag der Arbeiter Michael Stritzke, Richardstraße 16, wie er auf einer Laufbrücke stand, von einem Wagen der Seilbahn angefahren. Der Mann stürzte etwa 6 Meter herunter und zog sich am Oberkörper Verletzungen zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Unfall. Der Rangierer Johann Breke-Kremer, Erwinstraße 1, fiel auf dem Eisen- und Stahlwerk Union von der Bühne eines Laufkrans, wodurch er sich am ganzen Körper schwere Verletzungen zuzog. Der Mann kam in das Brüderkrankenhaus.

Zimmerbrand. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem „Café Industrie" an der Hansastraße gerufen. Dort war in einem Zimmer des obersten Stockwerks ein Brand ausgebrochen, welcher aber durch das schnelle Eingreifen der Hausbewohner noch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Feuerwehr brauchte daher nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Der verschwundene Kassenbote. In Ergänzung unseres Berichtes vom Sonnabend, Abendzeitung, teilen wir noch mit, daß es sich um den Bürogehilfen Willi Haselhoff handelt. Er war am Freitag vormittag mit einem Check über 9500 Mark zur Bank geschickt worden, hat den Betrag abgehoben, ist aber nicht zurückgekehrt. H. hatte mehrere Tage angeblich krankheitshalber im Geschäft gefehlt und hat anscheinend diese Zeit benutzt, um seinen Plan von langer Hand vorzubereiten. Auf seine Ergreifung und Wiederbeschaffung der unterschlagenen Summe ist eine Belohnung ausgesetzt.

Drei Billardbälle gestohlen. Dem Wirt Paschen, Restaurant zum Kühlen Grunde, Heiligegartenstraße, wurden gestern morgen drei Billardbälle (zwei weiße, ein roter) gestohlen.

Zur Stadtverordnetenwahl

wird uns von liberaler Seite geschrieben:

„Die vom „Gen.-Anzeiger" für die demnächstigen Stadtverordnetenwahlen geschickt und mit Energie vertretene Parole:

„Stadtverordnete sollen prinzipiell nicht gegen Entgelt für die Stadt arbeiten",

hat in der Bürgerschaft lebhaften Anklang gefunden und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Parole zum Siege führen wird.

Da die Wahlen der dritten Abteilung schon am 17. und 18. November, also nach reichlich 14 Tagen stattfinden, so wäre es wohl angebracht, daß die politischen Parteien, die doch nun einmal die Leitung der Gesamtwahlen übernehmen müssen, bald Stellung zu den Wahlen nähmen und Wählerversammlungen einberiefen. Zurzeit ist ja noch nicht einmal bekannt, ob die liberale Partei für die sämtlichen 6 Wahlbezirke der 3. Abteilung, Kandidaten aufstellen und auf der ganzen Linie in den Wahlkampf eintreten, oder ob sie sich, wie sie das bei der vorigen Wahl tat, auf einige ihr günstige Bezirke beschränken, im übrigen aber dem Zentrum und der Sozialdemokratie das Feld überlassen will.

Was die liberale Partei anbelangt, so kann sie meines Erachtens sich die Wahlparole: Der Stadtverordnete darf nicht Lieferant für die Stadt sein", ohne weiteres zu ihrer eigenen machen.

Was aber notwendig ist und bald zur Entscheidung gebracht werden muß, das ist die Herbeiführung der Entscheidung über die folgende Frage: Soll die liberale Partei in den sämtlichen sechs Wahlbezirken der 3. Abteilung eigene Kandidaten aufstellen und deren Wahl mit aller Energie betreiben, um ihre Kandidaten zum Siege zu führen, oder will sie sich auf einige ihr sichere Bezirke beschränken?

Cabaret Jung-Mühle.

Seit Beginn dieses Monats ist wieder vollständiger Programmwechsel eingetreten und zwar ist die Reihe der engagirten durchweg erstklassigen Kräfte diesesmal noch größer, als in den Vormonaten. Das will viel heißen, denn schon bisher durfte man annehmen, daß die Reichhaltigkeit der an einem Abend in der Jung-Mühle gebotenen künstlerischen Genüsse nicht mehr zu vergrößern sei. Dieses Kunststück ist nun doch gelungen und man hat offenbar besonderes Gewicht darauf gelegt, in bezug auf die künstlerische Qualität der Vorstellungen weitere Fortschritte zu machen. Wir finden da eine ganz vorzügliche Geigerin, einen Bariton von Klasse, hervorragende Vertreterinnen der anmutigen Terpsichore, eine brillante Operetten- und Walzersängerin, konkurrenzlose Gedächtniskünstler, einen erschütternd komischen Moralprediger und — last not least: ein süßes Wiener Soubrettchen, waschecht und lieb vom Kopf bis zu den Füßchen.

Doch damit ist die Reihe längst nicht erschöpft. B. bildet der beliebte Oskar Hermann Röhr fast ein ganzes Programm für sich mit seinen launigen Einführungen und den lustigen Soloszenen. Ein Konkurrent von ihm — allerdings in einem ganz anderen Genre — ist der Freiheitsdichter Kurt Winterle, der sich keineswegs auch zum Ueberfluß auch Moralprediger nennt, denn er scheint wirklich berufen zu sein, unsere reformbedürftige Zeit zu läutern, vielleicht auch zu bessern. Wer wird ihm nicht zustimmen, wenn er die deutsche Frau in seiner Auffassung zeichnet, oder wenn er für „junge Leute" die Geschichte eines Säuglings wählt, oder wenn er das Korsett besieht?

Der Typ des süßen Mädels ist Hansi Heller, die Wiener Stimmungssoubrette mit dem „kleinen Appetit" oder mit ihrer noch wirksamen „Puppchen"-Parodie, Gerda Arnhoff, erzählt eine temperamentvolle Sache, die sich in einer kleinen Loge zugetragen hat oder schildert die musikalische Mathilde und Guido Herper singt den Bajazzo-Prolog oder das „Verbotene Ständchen" mit einer für den intimen Raum der Jung-Mühle fast zu kräftigen Baritonstimme. Mit den neuesten Operettenschlagern wartet Erna Greffin besonders auf, und mit seinen unerklärbaren Zauberkunststücken verknüpft Herr Rudolfi eine große Dosis liebenswürdigen Humors. Später tritt er mit einer Dame auf und überrascht durch die unmerkliche Uebermittlung von Ziffern, ganzen Sätzen und anderen Dingen, die er im Publikum erfahren hat.

Unter den Tanzkünstlerinnen zeichnen sich die sieben Verwandlungstänzerinnen Yorkshire Lasses durch Grazie und Schönheit aus; mehrere von ihnen produzieren sich auch als Spitzen- und Fantasietänzerinnen mit großem Erfolge. Odette Myrtil ist eine rassige, schlankgewachsene Schönheit, deren Leistungen als Violinvirtuosin nicht nur für musikalische Feinschmecker ein Genuß ist. Schließlich sei noch von den vielen sonstigen Zugkräften, deren einzelne Aufzählung zu weit führen würde, der Vortragskünstler Carl Cartens genannt, der seine exzentrischen Vorträge in unnachahmlicher Weise pantomimisch ausstattet und auch damit großen Beifall findet.

So ist man auch in diesem Monat in der Jung-Mühle im Kampfe gegen Griesgram und Muckertum wohl ausgerüstet mit Humor, Schönheit und guter Laune, also mit Dingen, die auf alle Fälle einen amüsanten Abend gewährleisten. Nach Beendigung des Riesenprogramms folgen die Tanzfreuden, an denen sich jung und alt dann mit Eifer und Ausdauer beteiligen.

Die Dr. Haber'sche Pfeife.

Der Artikel in der Samstagsnummer ist vielfach auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Einige Erwiderungen, soweit sie noch sachlich gehalten sind, mögen hier folgen.

So schreibt zunächst ein Schießmeister:

„Wenn ein angeblich vorzüglicher Fachmann meint, daß die Schlagwetterpfeife nicht jedem Bergmann in die Hand gegeben werden soll und kann, weil die Leute ihre Hände zu etwas anderem nötig haben und nicht noch neben der schweren Lampe eine Pfeife tragen könnten, so ist das eine sehr löbliche Ansicht. Wenn aber derselbe vorzügliche Fachmann im selben Atemzuge hinterher sagt, daß die Schießmeister und Feuerleute die Pfeife mitführen sollen, so spricht hieraus die personifizierte Inkonsequenz und kein vorzüglicher Fachmann.

Weiß man denn nicht, daß wir Schießmeister nicht schon reichlich viel zu schleppen haben? Unsere Traglast ist nicht nur an Gewicht sehr hoch, sie ist auch mit den härtesten Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches verbunden. Wir sind gezwungen, bis zu 24 Pfd. Sprengstoff in einem verschlossenen Behälter mitzuführen. Daneben müssen wir noch tragen: die Grubenlampe, die elektrische Zündmaschine, elektrische Momentzünder, Zündhütchen in einem verschlossenen Behälter, bis zu 50 Meter Leitungskabel und den Ladestock. Wie denkt man sich denn das, daß wir bei so viel Gewicht noch ein Gelüste verspüren sollen, den metallenen Pfeifenklotz zu tragen. Glaubt man vielleicht, daß wir schon so viel tragen und deshalb das Mehrgewicht durch die uns zugedachte Haberpfeife gar nicht fühlen werden?

Wir haben einen außerordentlich verantwortungsreichen Dienst. Das geringste Versehen — man braucht nur ein einziges Zündhütchen oder eine halbe Patrone zu verlieren — bringt uns schon drei Monate Gefängnis. Wir Schießmeister haben alle Hände voll und dabei noch Brust und Rücken schwerbepackt. Aber da wir doch leider nur 2 Hände haben, nur eine Brust und einen Rücken, so weiß man wirklich nicht, wie ein vorzüglicher Fachmann auf den höchst seltsamen Gedanken kommen kann, daß ausgerechnet wir Schießmeister die Pfeife tragen sollen. Derselbe Fachmann, der da sagt, die Bergleute hätten die Hände zu etwas anderem nötig, will uns Schießmeistern noch die Pfeife geben!

Wenn man endlich noch bedenkt, daß wir Schießmeister oft kniechend und kletternd mit unserer Last durch die engsten Löcher hindurch müssen, so glaubt doch im Ernste kein wirklicher Bergmann, daß wir dazu noch eine große Pfeife tragen und bedienen können. Das kann kaum ein Pack-Esel, geschweige denn ein nur zweibeiniger Schießmeister.

Im übrigen erkennen wir Bergleute gern dankbar an, daß unser Kaiser ein solch großes Interesse an der Sache hat. Die Haber'sche Pfeife zeigt uns, daß da, wo ein Wille, auch ein Weg ist. Sie zeigt uns, daß die Wissenschaft gearbeitet hat, um vor Gefahren zu schützen. Und deshalb gebührt dem Erfinder Lob und Dank.

Carbonit."

* * *

Ein Feuermann äußert sich wie folgt:

„In Nr. 301 des „General-Anzeigers" ist die Ansicht vertreten worden, daß wir Feuerleute (das sind die Wetterkontrolleure der Gruben) die Zukunftspfeife tragen sollen. Da muß ich denn doch sagen, daß der betreffende Herr unseren Dienst gar nicht kennt. Wir sollen höchstens 3 Stunden vor Anfahrt der Morgenschicht mit unserer Revision beginnen. Da heißt es sich sputen, daß man in dieser knappen Zeit durch das Revier kommt und jeden Betriebspunkt genau kontrolliert. Da geht es strebauf und strebab, die oft bis 100 Meter hohen Aufbrüche und die noch viel höheren Aufhauen hinauf und herunter! Nicht selten auf allen Vieren, schweißtriefend, kaum noch Luft in der Lunge und — nun sollen wir noch eine schwere Pfeife neben der Lampe tragen!

Ob es uns dann möglich sein wird unter diesen Umständen, binnen 3 Stunden das Revier genau



auf Schlagwetter zu untersuchen, das erscheint sehr zweifelhaft. Die Pfeife muß doch vor jedem Betriebspunkt probiert werden. Ich wüßte nicht, wo wir da die Puste hernehmen sollen.

Mit der jetzigen Lampe kann man bequem in die Firstenlöcher, wo die Schlagwetter stehen, hineinlangen. Man kommt mit der Lampe in der Hand und hochgehobenem Arm leicht bis auf 2 Meter Streckenhöhe. Anders aber wird das Geschäft mit der Pfeife. Da muß man sich schon erst eine Bühne vor jedem Betriebspunkt bauen, um die Pfeife oben, wo die Schlagwetter bekanntlich stehen, auch anblasen zu können. So wie die Sache jetzt steht, müssen dann mit der Pfeife mindestens dreimal so viel Wetterkontrolleure angestellt werden. W."

* * *

Ein Beamter schreibt:

„Die Dr. Haberſche Pfeife hat nur dann vollen Anspruch auf Beachtung und sofortige Einführung, wenn es gelingt, sie nicht versagbar und dabei so leicht und klein herzustellen, daß sie jeder Bergmann in der Westentasche tragen kann. Dann kann man mit Recht von einer epochemachenden Erfindung sprechen. Aber eine 25 Zentimeter lange, 6 Zentimeter im Durchmesser starke Metallpfeife ist nicht das Richtige; denn man muß bedenken, daß neben der Pfeife auch noch eine viel schwerere Akkumulatorlampe zu tragen ist.

Wenn Herr Z. in Nr. 301 d. Ztg. schreibt, daß es jetzt noch zu früh sei, Betrachtungen darüber anzustellen, wie sich die Pfeife bewähren wird, so ist er im Irrtum. Es können gar nicht genug Betrachtungen über die angekündigte Einrichtung angestellt werden. Man hört dabei die verschiedensten Ansichten, und die maßgebenden Kreise werden wissen, was sie zu tun haben. Wenn sich Männer vom Leder zu dieser wichtigen Sache äußern, so ist das nicht nur erfreulich, sondern sogar ein Bedürfnis. Und es ist nur zu wünschen, daß die Herren am grünen Tische die Meinungen auch derjenigen hören, für deren Leben und Gesundheit die Pfeife eingeführt werden soll und die jeden Tag mit den bösen Schlagwettern umzugehen gezwungen sind. B."

Das Ohr des Bergmanns.

Aus bergmännischen Kreisen schreibt man uns:

„Was man noch vor Jahresfrist für Fabel oder Aufschneiderei gehalten hätte, jetzt muß es wahr sein, daß unser Ohr außerordentlich geschult" sei; denn dieses Prädikat erteilte Herr Professor Dr. Haber uns Bergleuten, als er dem Kaiser die Schlagwetterpfeife vorführte. Ach wenn doch Herr Haber sich einmal unsere Ohren besähe, in denen sich der feinste Kohlen- und Steinstaub während jeder Schicht ablagert, Pfropfen bildet, und auf diese Weise das Gehör verschlechtert. Herr Haber müßte einmal nur eine Woche hindurch sich den hiesigen Grubenbetrieb besehen und anhören. Er würde baldigst herausfinden, daß kein Beruf mehr das Gehör ruiniert, wie der des Bergmanns. Während Millionen feinste Staubteilchen Nase und Trommelfell verstopfen, macht das fortwährende Geräusch der Gesteinsbohrmaschinen und das Knallen der Schüsse unsere Ohren taub. Herr Haber mag sich einmal im Manöver in Nähe der Kanonen aufstellen und beobachten, ob das Knallen der Schüsse das Gehör verfeinert oder verschlechtet. So ähnlich, wie die Kanonade im Manöver klingt es, wenn wir im Querschlage unsere Schüsse abtun.

Nun mag es trotzdem wahr sein, daß unter der großen Belegschaft sich Gehör-Virtuosen befinden. Es gibt Bergleute, die Gesangvereine dirigieren und viele Bergleute machen sogar eine gute Musik. Man höre! Dafür ist die Belegschaft aber auch sehr groß. Nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit müssen sich unter 370 000 Bergleuten hiesigen Bezirks mindestens einige Tausend Gutöhrige befinden, aber die Mehrzahl hört nicht so gut, wie Dr. Haber behauptet hat. Und wenn er gesagt hat, daß kein Oberbeamter unbemerkt in die Grube zur Kontrolle kommen könnte, weil dieser durch Klopfsignale — die nur das Ohr des Bergmanns wahrnähme — mehrere Kilometer weit signalisiert würde, so ist dies eine Uebertreibung, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann.

Die vorerwähnte Signalisierung höherer Kontrollbeamten mag wohl vereinzelt hier und da einmal vorkommen, die Regel ist sie aber nicht. Ganz bestimmt wird hier im Revier kein einziger Fall denkbar sein, daß ein Bergmann die „Klopf-Signale" mehrere Kilometer weit hören kann. Unter Kopfsignale versteht der Bergmann diejenigen Töne, welche er mittels Klopfen an Rohr, Schienen und Eisenstangen abgibt. Wenn ein Bergmann derartige Signale auf 800 Meter noch hört, so ist das schon viel; mehrere Kilometer weit aber hört er sie nicht. Es sei denn, man denkt an elektrische Einrichtungen, an das Telephon und an elektrische Schellen, so ist das natürlich kein Kunststück. Um ein Telephongespräch mehrere Kilometer weit zu hören, dazu gehört kein besonders „feines" Ohr, denn man braucht nur den Hörer ans Ohr zu halten und in seiner Nähe nicht allzuviel störendes Geräusch zu vernehmen

Kachelofen."



Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 8. November.

Unter dem Vorsitze des Geheimrats Tewaag hatte die heutige Stadtverordnetenversammlung über 19 Punkte, meist Etatsberatungen und Jahresrechnungen zu beraten.

Zum ersten Gegenstande berichtete über den

Haushaltsplan für die städtische Hafenverwaltung

Stadtv. Sternau, der auf die erfreuliche Entwicklung des Hafens hinwies. Der Betriebsüberschuß habe den des Vorjahres um 67 000 Mark übertroffen. Wenn auch die Firma Orenstein u. Koppel, sowie das Kohlensyndikat mehrere größere Plätze gekündigt hätten, so seien diese doch schon wieder anderweitig vergeben. Der Schiffsverkehr auf dem Kanal habe um 300 000 Tonnen zugenommen, die Klein- und Hafenbahn um 545 000 Tonnen. Die Zuschüsse sind ebenfalls kleiner geworden. Der Zuschuß zum Hafen habe 1908 257 000 Mk., 1909 217 000 Mk., 1910 147 000 Mk., 1911 122 000 Mk. betragen. Im Jahre 1912 habe man den Hardenbergerhafen übernommen, sodaß 1912 134 000 Mk. erforderlich gewesen seien, doch hoffe die Verwaltung, im nächsten Jahre mit 66 000 Mk. auskommen zu können. Bei der Kleinbahn seien bis jetzt Zuschüsse erforderlich gewesen, doch ergebe sich jetzt ein Reingewinn von ca. 10 000 Mk.

Der Hafen habe also aufgehört, das Schmerzenskind der Stadt zu sein. Die Verhältnisse würden hier noch günstiger werden, wenn im nächsten Jahre die Verbindung mit dem Rhein fertig gestellt sei.

Stadtv. Gronowski weist darauf hin, daß 25 000 Mk. für

Bau- und Ausschachtungsarbeiten

ausgeworfen seien. Er regt an, daß nun auch die Arbeiten, wenn eben möglich, an Dortmunder Unternehmer vergeben werden möchten. Diese müßten aber wiederum verpflichtet werden, wenn nicht ausschließlich, dann doch vorwiegend einheimische Arbeiter zu verwenden.

Stadtv. König bemängelt bei dem Etat für den Hafen, daß die Verwaltungskosten nicht hoch genug angesetzt seien. Diese Kosten wiesen eine steigende Richtung auf. Es wären für Gehälter und Löhne nur 35 000 Mk. angefordert, während im vorigen Jahre 36 000 Mk. ausgegeben worden seien. Während der Referent hervorgehoben habe, daß sich die Kleinbahn immer selbständiger mache und die Einnahmen sich erhöhten, scheine es ihm, daß auch die Ausgabeposten erhöht werden müßten. Er verlangt Aufklärung über das von der W. T. A. G. beschaffte Feuerlöschboot.

Die 19 800 Mk. für die Bretterbude der früheren Firma Feifo Scherz, in welche ein Gemüsemarkt verlegt werden solle, erscheinen ihm sehr hoch.

Stadtv. Kahl verlangt Aufschluß über die erhöhten Ausgaben für Wege und Brücken. Er meint, daß diese deshalb jetzt wohl so hoch seien, weil sich Bergschäden ergeben hätten. Für die Instandhaltung der Wege wären vorher 16 080 Mk. gefordert, in diesem Jahre nur 15 540 Mk. Ist die Zahl der Arbeiter zurückgegangen oder sind die Löhne herabgesetzt worden?

Hafendirektor Schmidt teilt in Beantwortung der Frage des Stadtv. Gronowski mit, daß der Magistrat bereits zu der Frage der

Verwendung einheimischer Arbeiter

Stellung genommen und beschlossen habe, den Unternehmern zur Pflicht zu machen, nur einheimische Arbeiter zu beschäftigen. Die Verringerung der Betriebskosten müsse darauf mit zurückgeführt werden, daß die Kranen jetzt an die Speditionsfirmen vermietet seien, sodaß bedeutende Kosten für die Stadt in Wegfall gekommen wären.

Das Feuerlöschboot von der W. T. A. G. zu übernehmen, sei unbedingt erforderlich, da man durch ein solches Boot für den erforderlichen Feuerlöschschutz sorge. Bei Verwendung eines eigenen Bootes würde die Stadt sehr viel schlechter fortgekommen sein. Das Boot biete genügenden Feuerschutz. Wie gefährlich unter Umständen ein Brand werden könne, beweise das Feuer der Firma Brügmann u. Sohn in Lübeck. Die Verschiebung der Summen bei den Wegen und Brücken erkläre sich durch die Einbeziehung des Hardenberghafens, wodurch naturgemäß viele Wege und Brücken zu unterhalten seien.

Stadtv. Sternau weist bezüglich der Anfrage des Stadtverordneten König darauf hin, daß die Absicht bestehe, hier einen größeren Gemüsemarkt, vielleicht für ganz Westfalen, einzurichten, was allerdings vorläufig noch in etwas weiter Ferne liege.

Stadtv. Hilgering richtet dann an den Hafendirektor die Bitte, die Wege nach Huckarde doch bald wieder frei zu geben. (Sehr richtig!) Die Huckarder Einwohner beklagten sich bitter über den jetzigen Zustand und hätten gebeten, die Wege doch wieder in Stand zu setzen, da die Huckarder jetzt, um nach Dortmund zu kommen, den Umweg über Dorstfeld wählen müßten.

Hafendirektor Schmidt bedauert auch die gegenwärtigen Zustände, die sich aber nicht so schnell hätten beseitigen lassen. Es soll jedoch sobald wie möglich dafür gesorgt werden, daß dem Uebelstande abgeholfen werde.

Der Etat der Hafenverwaltung wird darauf angenommen.

Der Haushaltsplan der

städtischen Kleinbahnverwaltung

schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 468 000 Mark und im Extraordinarium mit 65 000 Mark.

Stadtv. König ist der Meinung, daß es gefährlich sei, für Frachten eine Mehreinnahme von 36 000 Mark vorzusehen und zwar angesichts der immer weiter um sich greifenden Krise auf dem Gebiete der Industrie.

Stadtv. Sternau sucht diese Bedenken damit zu zerstreuen, daß bestimmt auf den Eingang von 36 000 Mark mehr an Frachten zu rechnen sei, da eine große Anzahl Frachtlieferungsverträge abgeschlossen sei. Gegen Rückgänge könne man sich doch nicht gut sichern.

Darauf wird auch der Haushaltsplan für die städtische Kleinbahnverwaltung angenommen.

Bei Besprechung des Haushaltsplanes der der Hafenverwaltung unterstellten Nebenanlagen hebt der Referent Stadtv. Sternau die

Errichtung einer Schifferschule

hervor. Die Verbindung mit dem Rhein und in absehbarer Zeit mit der Elbe sei zu erwarten und daher müßten die bisher nur den Kanal befahrenden Schiffer in die Lage versetzt werden, auch auf den übrigen Wasserstraßen fahren zu können. Mit der bisherigen Befähigung vermöchten sie das nicht. Daher müssen die Schiffer hierzu befähigt werden. Der Gedanke der Errichtung einer Schifferschule sei von den großen Schiffahrtsgesellschaften ausgegangen.

Für das Rudern der Schüler höherer Lehranstalten habe man 800 Mark ausgeworfen, für die man ein Boot beschaffen wolle.

Stadtv. König fragt an, ob auch die Volksschüler die Berechtigung hätten, sich an dem Rudern zu beteiligen oder nur die Schüler höherer Lehranstalten.

Stadtv. Suhrmann legt Verwahrung dagegen ein, daß derartige Neueinrichtungen, wie die Errichtung einer Schifferschule, einfach in den Haushaltsplan eingesetzt würden, denn dazu bedürfe es einer besonderen Vorlage. Er erbittet die Vorlage nicht erst zur zweiten Lesung, sondern schon vorher.

Hafendirektor Schmidt macht bezüglich des Schülerruderns darauf aufmerksam, daß dieses nur den Schülern der oberen Klassen der höheren Schulen auf dem Kanal gestattet sei. Da sich namentlich der Betrieb auf dem Kanal immer mehr steigere, könne den Volksschülern nicht erlaubt werden, auf dem Kanal zu rudern. Das sei zu gefährlich.

Der Etat wird genehmigt vorbehaltlich einer besonderen Vorlage für die Schifferschule.

Der Haushaltsplan der Witwen- und Waisenkasse der Beamten der Stadt Dortmund nebst der ehemaligen Gymnasial- und Realgymnasiallehrer-Witwen- und Waisenkasse für 1914, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 91 870 Mark, gelangt ohne Aussprache zur Annahme.

Der folgende Gegenstand betrifft den Haushaltsplan für die Kanalisation mit Rieselfelderbetrieb für 1914, abschließend: ordentliche Einnahmen und Ausgaben mit 1 010 700 Mark, außerordentliche Einnahmen und Ausgaben mit 532 000 Mark, sowie Antrag des Magistrats vom 24. Oktober 1913 die Bildung eines gemeinschaftlichen Erneuerungsfonds für die Kanalisation und die Rieselfelder mit den aus früheren Jahren vorhandenen Beständen, die bis Ende 1912 eine Höhe von 859 192,35 Mark erreicht haben.

Stadtv. Beuckelmann ist der Meinung, daß die Kosten für die Kanalisationsbesserung von der Allgemeinheit getragen werden müßten und daß die festgesetzten Gebühren herabgesetzt werden müßten. Der Ertrag der Gebühren solle in der Regel den Ausgaben für die Verzinsung entsprechen. Von dieser Regel sei der Magistrat abgewichen. Es scheine also, daß der Magistrat mit einem dauernden Ueberschuß der Einnahmen rechne.

Stadtv. König wünscht, daß man die Kanalisation und die Rieselfelder als gesonderte Einrichtungen betrachte und behandle. In Königsberg sei die Kanalisation eine städtische Einrichtung, während die Rieselfelder einer Genossenschaft gehörten. Diese Trennung sei im Interesse einer

guten Finanzgebarung

unbedingt zu wünschen. Die Mehreinnahmen seien eben nicht durch die Kanalisation erzielt worden, sondern durch das Vermieten von Bächen zur Fischerei usw. Wenn man die Sachen trenne, werde man aus der Kalamität herauskommen, er werde daher nicht ruhen und rasten, bis er sein Ziel erreicht habe. Er wolle die kleinen Besitzer gewiß nicht höher belasten, aber es müßten die großen Villen mit ihren Luftgärten und die Fabriken schärfer herangezogen werden. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bezieht sich auf seine Ausführungen in bezug auf Trennung von Kanalisation und Rieselfelder auf das, was er vor zwei Jahren gesagt habe. Die Verwaltung stehe auch heute noch auf dem Standpunkte, daß eine Auseinanderreißung der beiden Betriebe etwas unnatürliches sei.

Bezüglich der Erneuerungsfonds widerspricht der Oberbürgermeister Dr. Eichhoff den Ausführungen des Stadtv. Beuckelmann. Die Stadt hätte schon längst zum Erneuerungsfonds übergehen müssen. (Sehr richtig!) Die Kanäle würden durch die Gasbildung sehr stark angegriffen und es sei nicht ausgeschlossen, daß in kurzer Zeit weitere Verbesserungen vorgenommen werden müßten. Für diesen Fall müsse man sich wappnen. Die Durchsicht der Gebührenordnung wird dann erfolgen, wenn der Anschluß an die Emschergenossenschaft faktisch vollzogen ist.

Stadtv. Beuckelmann entgegnet auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters, daß diejenigen, die die Beträge zahlen, nur ein Teil der Bürgerschaft seien, und dann würde der Erneuerungsfonds von den Anliegern geschaffen. Die Gebührenordnung dürfe nicht beibehalten, sondern müsse herabgesetzt werden.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff stellt gegenüber den Ausführungen des Stadtv. Beuckelmann die Frage: Unterhält denn die Allgemeinheit die Kleinbahn, den Hafen, das Elektrizitätswerk, das Wasserwerk usw., zu denen Zuschüsse gezahlt werden?

Der Etat wird angenommen, ebenso der Antrag des Magistrats.

Ueber die

Beerdigungskasse

die in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 232 000 und im Extraordinarium mit 57 050 Mk. schließt, berichtet Stadtv. Hilgering.

Stadtv. Gronowski macht darauf aufmerksam, daß vor einiger Zeit bei der Beerdigung eines Vereins- und Verbandsmitgliedes vier oder fünf Redner Reden am offenen Grabe gehalten hätten und zwar auf dem Südwest-Friedhofe. Er frage daher an, ob es in Dortmund auf den Friedhöfen gestattet sei, daß Laien dort Reden hielten. Bisher war dies ein Vorrecht der Geistlichen. Wenn es so ohne weiteres hingeht, daß Laien auf dem Friedhofe an offenen Gräbern reden, dann wird sich dieser Vorfall oft wiederholen.

Stadtrat Rubens: Seitens des Magistrats und der Begräbnisdeputation sind in dieser Frage keine Bestimmungen getroffen. Nach seiner Ansicht regle sich diese Frage nach dem Vereinsrecht und die Polizei habe darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Vereinsrechts gehandhabt werden. So viel ihm bekannt sei, könnten Laien auf den Friedhöfen keine Reden halten. Bisher hätten sich Mißstände nach der Richtung nicht gezeigt. Der neuere Fall sei erst durch die Presse bekannt geworden.

Stadtv. König sagt, daß es unwahr sei, daß auf dem Friedhofe vier Reden gehalten worden seien. Man habe lediglich einige Kränze niedergelegt und beim Niederlegen einige Worte der Widmung gesprochen und dazu sei wohl jeder städtische Friedhof geöffnet. Wenn die Sache auf Grund des Vereinsgesetzes geregelt wird, dann kann es nicht ausbleiben, daß bei solchen Beerdigungen auch geredet werden kann, auch von Laien. Auf dem nördlichen Friedhofe sei auch vor einiger Zeit eine sozialdemokratische Rede gehalten worden, nachdem die Genehmigung dazu eingeholt wurde.

Stadtv. Hermann fragt, wie weit die Vorbereitungen für die

Errichtung eines Krematoriums

gediehen seien.

Stadtv. Bredenbeck hebt hervor, daß die von Stadtv. Gronowski angeschnittene Frage durch eine hiesige Zeitung aufgebauscht worden sei. Es sei richtig, daß bei der Beerdigung eines Kameraden in Abwesenheit des Geistlichen einige Worte gesprochen seien. Der Vorgang sei aufgebauscht worden. Es handle sich hier nicht um konfessionelle Friedhöfe, auf diesen habe der Geistliche zu entscheiden. (Zuruf Bartels: Das müßte schließlich auch ein Landtagsabgeordneter wissen!)

Stadtv. Grannemann: Wenn es so klug wäre, wie Bartels, dann würde ich das vielleicht wissen; ich bin aber leider nicht so klug. (Zuruf Bredenbeck: Aber im Denunzieren!)

Vors.: Herr Bartels, ich bitte derartige Auslassungen zu unterlassen.

Stadtv. Bartel: Ich habe doch nichts gesagt!

Stadtv. Bredenbeck: Ich habe den Ausdruck wegen des Denunzierens mit bezug auf Gronowski gesagt.

Vors.: Dann weise ich das entschieden zurück.

Stadtv. Gronowski fährt fort, daß er nicht denunziert habe, er habe lediglich die Frage aufgeworfen, ob Laien Reden halten dürften. Das sei doch keine Denunziation. Die Herren Sozialdemokraten sollten doch nicht so empfindlich sein. Nicht das Vereinsrecht, sondern das allgemeine Landrecht regele diese Frage. Wenn man einen Blick in Ihre (der Sozialdemokraten) Zeitung werfe, da könne man oft Aufbauschungen lesen. Herrn Hermann möchte ich mit bezug auf seine Frage wegen der Errichtung des Krematoriums sagen, daß unsere Fraktion dazu reichlich Zeit hat.

(Zuruf Bredenbeck: Sie verbrennen lieber die Lebendigen!)

Der Haushaltsplan für die Beerdigungskasse wird genehmigt.

Der Haushaltsplan für die städtischen Badeanstalten in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 255 000 Mk., im Extraordinaraum mit 145 300 Mk. wird von dem Referenten Stadtv. Bickhoff zur Annahme empfohlen.

Stadtv. Suhrmann beklagt sich über das Hundebad, das sich dort an der unrichtigen Stelle befinde, da es die Badegäste des Schwitzbades sehr störe. Für die Badeanstalt sei ein Hochbauamt nicht mehr erforderlich. Wenn bauliche Aenderungen getroffen werden müßten, könnten die nach dem Vorschlage des Direktors Walter vorgenommen werden. Eine besondere Abteilung aber sei dafür nicht erforderlich.

Bezüglich des vorgeschlagenen Luft- und Lichtbades bitte er um eine gesonderte Vorlage und beantrage dies. Es gehe nicht an, das Schwitzbad hoch zu ziehen und auf dem Dache dieses Luft- und Lichtbad für Damen einzurichten. Ein solches Bad müsse sich im Freien befinden, inmitten eines Waldes, von Wiesen umgeben, wie er ein solches ideales Bad in Chemnitz angetroffen habe.

Stadtv. Dopheide tritt energisch für die

Errichtung einer Badeanstalt im Osten

der Stadt ein. Schon seit mehr als fünf Jahren habe der östliche Bürgerverein dieserhalb Ersuchen an die Verwaltung gerichtet und es sei nur zu gerechtfertigt, wenn im Interesse der gesundheitlichen Einrichtung auch im Osten der Stadt eine Badeanstalt erstünde. Er sei gewiß ein großer Freund vom Sparen, aber da, wo es angebracht sei.

Stadtv. Sternau kann sich mit der Bewilligung 100 000 Mk. für die Errichtung des Luft- und Lichtbades, vorbehaltlich einer besonderen Vorlage, nicht einverstanden erklären. Wünschenswert sei eine solche Einrichtung ja, aber dringend sei sie denn doch noch nicht. Er beantragt, diese Position schon in erster Lesung zu streichen.

Badeanstaltsdirektor Walter sagt Abhilfe bezüglich des Hundebades zu. Dagegen bitte er dringend, die Forderung für die Errichtung des Luft- und Lichtbades für Damen zu genehmigen. Gewiß sei es besser, wenn sich ein solches in einem Walde mit einer Wiese befinde, da aber das Schwitzbad für Herren sich eines solchen Zuspruchs erfreue, müsse auch für die Damen noch mehr geschehen, denn nach einem Schwitzbad und auch nach einem gewöhnlichen Bade sei ein Luft- und Lichtbad eine besondere Wohltat.

Das Ostbad werde wohl 1½ Millionen Mk. verschlingen; eine solche Ausgabe aber könne sich die Stadt nicht leisten, weshalb man damit noch einige Jahre warten müsse. Wir hätten drei Bäder, die große Stadt Hannover deren nur eins.

Es müsse auch dafür gesorgt werden, daß der nördliche Stadtteil ein besseres Schwitzbad erhalte.

Stadtv. Hasenbring bittet, das Schwitzbad nicht so ohne weiteres für den Norden abzulehnen.

Stadtv. Bartels klagt über den Mangel an Brause- und Wannenbäder in der nördlichen Badeanstalt. Dort lasse überhaupt manches zu wünschen übrig. Der Andrang dort sei oft so groß, daß ein großer Teil der Badelustigen unverrichteter Sache wieder weggehe.

Stadtv. Gronowski bittet, wenn an die Errichtung einer neuen Badeanstalt für den Osten herangetreten werde, diese mehr nach dem Nordosten zu verlegen. Dort wohne ein großer Teil unserer Arbeiterschaft, der auch das Bedürfnis nach einem guten Bade habe. Diese müßten jetzt oft recht weite Wege machen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bittet den Betrag für die Vergrößerung des südlichen Bades zu genehmigen. Gewiß sei ein Licht- und Luftbad auf grüner Wiese, wenn möglich in einem Walde, etwas Erstrebenswertes, aber das Licht- und Luftbad auf dem Dache der südlichen Badeanstalt sei auch nicht überflüssig. Gerade für die Damen müsse hier etwas geschaffen werden. Stadtv. Sternau hat es unterstrichen, daß es sich hierbei um 100 000 Mark handle. Es sei gar nichts seltenes, daß auch noch größere Beträge ohne weiteres in den Etat eingestellt würden. Es sei nicht wohlgetan einfach zu sagen: ich kenne die Gründe des Magistrats nicht, aber ich mißbillige sie.

Der Haushaltsplan für die Badeanstalt wird angenommen, ebenso der Antrag Suhrmann, vorbehaltlich einer besonderen Vorlage. Der Antrag auf Bewilligung der 100 000 Mk. wird ebenfalls angenommen, womit der Antrag Sternau gefallen ist. Der

Haushaltsplan des Kohlgartenstifts

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 21 050 Mk.

Stadtv. Suhrmann regt an, die Grundstücke des Kohlgartenstifts endlich dem Grundstücksfonds zu überweisen. Demgegenüber weist Stadtrat Rubens darauf hin, daß es sich nicht um städtisches Vermögen handle, denn die Stadt habe niemals einen Zuschuß dazu geleistet. — Der Etat wird angenommen.

Der Etat der Altersrentenanstalt wird ohne Debatte genehmigt.

Stadtv. Heinemann fragt an, ob die Etats der Polizeiverwaltung und der Bauämter den Stadtverordneten zur rechten Zeit zugehen würden und nicht erst im Februar oder März, worauf der Oberbürgermeister erwidert, daß ein Anlaß zu einer Aenderung des bisherigen Verfahrens nicht vorliege.

Einem Antrage des Magistrats über die Zusammenlegung in der städtischen Feldmark Dortmund-Südwest wird debattelos zugestimmt.

Eine längere Aussprache führt ein Antrag des Magistrats herbei betreffend die Festsetzung der Baufluchtlinie an der Leipziger und Hohensyburgstraße. Es wird vom Stadtv. Hilgering Vertagung beantragt, da die Sache noch nicht spruchreif sei, während Baurat Bovermann hervorhebt, daß es sich um ein außerordentlich wichtiges Projekt handle, das doch nicht mehr geändert werden würde. Man müsse auch in Dortmund großzügig vorgehen. Das Projekt schließe sich an den Generalbebauungsplan für Rheinland und Westfalen an. Die Breite des Westfalendammes soll weiter durchgeführt werden bis ins Wiesental. Man müsse damit etwas für die Zukunft schaffen. Die Versammlung könne ruhig die Vorlage genehmigen. Einsprüche gegen Einzelheiten könnten dann noch immer erfolgen.

Stadtv. Melchior spricht sich für Vertagung und gegen Annahme der jetzigen Vorlage aus, ebenso Stadtv. Ruhfus, während Stadtv. Selig für Annahme ist.

Die Vertagung der Vorlage wird schließlich mit 18 gegen 21 Stimmen beschlossen.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände betrafen die Abnahme von Jahresrechnungen für die verschiedenen Zweige der Verwaltung. Die Abnahme und die nachträgliche Bewilligung von einigen kleinen Ueberschreitungen wurden ausgesprochen. Darnach schloß die öffentliche Sitzung gegen 9 Uhr.

* * *

In der geheimen Sitzung erfolgte die beamtliche Anstellung des Verwaltungsanwärters Hancke als Verwaltungsdiätar auf einmonatliche Kündigung gemäß § 10 der Bestimmungen vom 12. Juni 1912. Dem Antrag des Magistrats, der Witwe des Friedhofsaufsehers a. D. André vom 1. Oktober 1913 ab eine widerrufliche Unterstützung von 150 Mk. jährlich aus der städtischen Beerdigungskasse zu bewilligen, wurde stattgegeben, desgleichen dem Antrag des Magistrats, die Verleihung zweier freigewordenen Kohlgartenstiftspfründen zu genehmigen.

Handel und Verkehr.

Wittener Stahlröhrenwerke in Witten. Nach dem vorgelegten Abschluß für 1912-13 verbleibt nach Abzug der Unkosten noch ein Ueberschuß von 375 000 Mark, der ganz zu Abschreibungen verwandt werden soll. Eine Dividende gelangt, wie schon mitgeteilt, also wieder nicht zur Verteilung. Im Vorjahre verblieb nach Abschreibungen von 294 420 Mark noch ein Reingewinn von 77 787 Mk. der vorgetragen wurde. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 22. November einzuberufenden Hauptversammlung noch die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen von einer Bankengruppe zum Nennwerte übernommen und den Aktionären zum Kurse von 105 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Konzerte, Vereine etc.

Zum Konzert des M.-G.-V. „Cäcilia"

Es steht ein Konzert größeren Stiles diesmal in Aussicht. Kapellmeister Jean Maas hat in richtiger Erkenntnis der Mittel, die dazu nötig sind, von jeher sein Augenmerk auf die gute Ausgestaltung des Programms gerichtet und, ähnlich dem Lehrergesangverein, alles fernzuhalten gesucht, das von Kunst im idealen Sinne abirrte. Freilich, gewisse Zugeständnisse an den Geschmack des Publikums wird gerade der Männerchor-Dirigent kaum vermeiden können, weil eben der Männergesang sein eigenes Publikum hat.

Das Programm des nächsten Konzertes ist durch zwei Namen charakterisiert: Schubert und Brahms. Die beiden ersten Teile sind ausschließlich diesen Komponisten gewidmet. Von beiden stehen größere Werke zum Vortrag an, von Schubert „Die Allmacht", für Chor, Tenorsolo und großes Orchester von Franz Liszt bearbeitet, und der „Gesang der Geister über den Wassern" für 8stimmigen Männerchor mit Begleitung von Violen, Violoncellen und Kontrabässen; von Brahms wird die den ganzen zweiten Teil einnehmende Kantate „Rinaldo" nach Goethe'schem Texte gesungen.

Solistisch wirkt Herr Carl Wildbrunn vom Stadttheater mit. Seine Qualität als Lieder- und Konzertsänger ist des öfteren anerkannt worden; gerade auf diesem Gebiete hat der musikalisch so vornehm empfindende und sich gebende Sänger die schönsten Erfolge erzielt. Herr Wildbrunn singt außer den Solopartien in der „Allmacht" und in „Rinaldo", um der Einheitlichkeit zu dienen, Schubert'sche und Brahm'sche Lieder.

Auch die Hubert'sche Kapelle, welche für dieses Konzert verstärkt sein wird, dient dem gleichen Gedanken. Sie bringt den Militärmarsch Nr. 1, die Ballettmusik aus „Rosamunde" und die Ouverture zu „Alfonso und Estrella" von Schubert, ferner die „Akademische Festouverture" von Brahms.

Da der Verein seit Wochen mit eifrigem Proben beschäftigt ist, so wird bei der Tüchtigkeit des Dirigenten auch der Chor sein Bestes bieten.

Es sei schon jetzt ausdrücklich darauf hingewiesen, daß während des ersten und zweiten Teiles das Rauchen strengstens untersagt ist. Schon mit Rücksicht auf den Solisten sollte sich jeder einer solchen Unhöflichkeit des Rauchens während der Vorträge enthalten.

*

Auszeichnung. Der Ehrenpreis des Gabelsbergerschen Stenographen-Verbandes Süd-Westfalen, wurde am vergangenen Sonntag gelegentlich der Tagung des Verbandes in Iserlohn, mit einer Leistung von 300 Silben in der Minute von Herrn Friedrich Wilhelm Henke-Berghofen Mitglied des Dortmunder Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins städtischer Beamten, errungen.

Im gesunden Körper ein gesunder Geist.

Wer kennt sie nicht, diese goldene Lebensregel der Römer, die durch Jahrhunderte ihre Geltung behalten hat? Wer geistig frisch und rege bleiben, wer etwas tüchtiges leisten will, für den ist ein kräftiger, fester Körper die erste Notwendigkeit, der muß Muskeln und Knochen so stark haben, daß sie etwas vertragen können. Bei allem was man tut, dies zu erreichen, wird das Einnehmen von Scotts Emulsion sehr ratsam sein. Dieses leicht verdauliche, auch von Erwachsenen gut zu nehmende Kräftigungsmittel enthält in seinen Bestandteilen — hauptsächlich Lebertran mit Kalk- u. Natronsalzen — für Muskel- und Knochenbildung wichtige Rohstoffe, welche in der Form von Scotts Emulsion auch voll ausgenutzt werden. Scotts Emulsion regt die Eßlust an, bewirkt Zunahme des Gewichts und Hand in Hand damit eine allgemeine körperliche Ertüchtigung.

Man achte auf die bekannte Schutzmarke

Der Fischer mit dem Dorsch!

Vermietungen

AUG. MÜLKER · DORTMUND
ADLERSTR. 10-12 · FERN. 6711. 7053
SPEDITIONSGESCH. für MÖBEL TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Stallung sofort zu vermiet. Zimmerstraße 23.

Lagerhaus

3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie

Pferdestall

für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näh. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118

Größ. Lager mit Stallung, evtl. Büro u. Wohnung, an Hauptbahnhof, ganz od. geteilt zu vermieten. Schr. Ang. u. **K. U. 4311** an den Gen.-Anz. Dortm.

Im Neubau Rosenthal 20, parterre, sind per 1. Januar 1914 noch 67318

Bürorämme

zu vermieten. Näheres bei **Grävinghoff u. Reinhard,** Jägerstraße 19. Teleph. 1191

Verschiedene

Ladenlokale

per sofort und später Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres dortsel. Zigarrengeschäft **Abhoff,** Fernsprecher 3996.

Ladenlokal

mit Hinterzimmer Bornstr. 83 per sofort zu vermieten. Näheres Bornstraße 85, bei Herrn **F. Kraft.** 65861

Sichere Existenz.

Ladenlokal, in d. seit Jahren Weiß-, Woll- u. Manufakturw.-Geschäft betr. wird, vorzügl. Lage, Kreuzungsp. Kessel- u. Gneisenaustr. z. 1. 1. 14 preiswert zu verm. **Georg Schmitz, Kesselstr. 43**

Ladenlokal

in dem schon e. seit 3 Jahr. gutgehendes **Friseurgeschäft** vorhanden war, umständehalber zu vermieten. H. Reichenberg, Metzgerei, Hüls bei Recklinghausen.

Schönes

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung, Lagerraum sofort od. spät. zu vermieten. **Frau Wwe. Poetter,** Kapellenstr. 11, II.

Kl. Ladenlokal

Nähe Hauptbahnh., für jed. Spezialgesch. geeign., zum 1. Jan. zu verm. Näh. in d. Geschäftsstelle d. Ztg. (67351

Herrschaftliche I. Etage

beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per sofort zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 38.

Wittekindstraße 30
5-Zimmer-Wohnung (hochparterre) sof. od. 1. Januar zu verm. Pr. 700 Mk. Zu erfr. bei **Müller,** 1. Etage.

Abgeschlossene 1. Etage
(5 Zim., Vorratsk., Badeeinricht. usw.) zum 1. 1. 14 preiswert zu vermieten. Stauffenstraße 55 part.

2. Etage, 4 Zimmer, abgeschl., mit elektr. Licht u. Zubehör per 1. Jan. zu vermiet. Näher. Schubertstr. 6, 1. Et., od. Münsterstr. 155. A. Lubbe.

Abgeschl. Etage

4 Zimm., evtl. 1 Mansarde u. sonst. Zubeh. z. 1. Jan. z. vm. N. Bremerstr. 17, II.

Wohnung, 4 Zim., abgeschl., mit Koch- u. Leuchtg. nebst Mans. u. Zubeh., ist versetzh. auf sof. od. sp. zu vermiet. Näh. Krimstraße 7, 2. Et.

Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche u. Zubeh., zum 1. Dezember zu vermieten. Feldstr. 7, 1. Etage.

Abgeschl. 4-Zim.-Wohnung, Nähe des Körnerplatzes, per 1. Januar zu vermieten. Näh. **Wiegand,** Blumenstr. 33. Tel. 5292.

Mod. 3 Zimmer-Wohnung per sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Brunnenstr. 26, im Schuhgeschäft.

4 Zimmer-Wohnung per 1. December zu vermieten. Wißstraße 32.

3 Zimmer an beff. ruh. Familie z. 1. Jan. zu verm. 67116 Bornstraße 100.

Abg. Wohnung von 3 Zimm. 3. Etg., zum 1. Dez. zu vm. Burgholzstraße 60.

2- u. 3-Zimmer-Wohnungen Schiller- u. Burgholzstr. z. 1. Dezember zu vermieten. Näheres Mühlenstraße 6.

Freie Wohnung

erhält Beamter ohne Kind. Gegenleistung; Instandhaltung des Gartens und der Zentralheizung. Zu sprechen 9-10 od 3-4 Uhr. Landgrafenstraße 30.

2 Zimm. i. d. 2. Et., an kl. Fam., mögl. an ein Brautp. zum 1. Januar zu vermiet. Leopoldstr. 50½, 2. Et.

2 schöne große Zimmer, 1. Et., Steinstr., a. r. L. z. 1. Dez. zu verm. Näheres Königshof 21, I.

2 Zim., abg., 1. Dez. z. vm. Flensburgerstr. 10.

2 große Parterre-Zimmer per Januar 1914 zu verm. 1. Kampstraße 70.

2 Zim., L, 1. Dez. o. 1. Jan. zu verm. Krautstraße 11.

Ein schön. geräum. Zimmer zu verm. Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg. 96881

Part.-Zim. a. einz. Pers. zu verm. Königswall 46, II.

1 leer. Zimm. f. 1 Pers. sof. zu vm. Lauenburgerstr. 13.

2 Mansardenzimmer zu verm. Bremerstr. 17.

1—2 abgeschl. Mansarden sind an anständiges Fräul. od. Frau zu verm. Landgrafenstr. 121, part.

3 schöne Mans.-Zimmer zum 1. 1. 14 zu vermieten. Bremerstraße 41 rt.

Burgholzstr. 4, direkt Münsterstr., beff. Haus, 2 Mans. a. n. kl. Fam. sof. o. sp. z. v. Näh. part. u. Mühlenstr. 2.

2 Mans. an ruh. kl. Fam. z. 1. Dez. zu v. Leopoldstr. 16.

Sof. od. sp. 3 frdl. Mansardenzim. in beff. Hause an kl. ruh Familie zu verm. **Blome,** Schuberstr. 10.

Zum 1. Dez. o. sp. 2 Mans., 2 Trepp. hoch, a. kl. Fam. zu vermieten. Unionstraße 1, part.

Schön. Mans.-Zim. zu verm. Weiherstr. 44.

Abg. Mans.-Wohn., 3 Z., in herrsch. Hause z. 1. Jan. zu vm. Weißbachstraße 12.

2 frdl. Mans. z. 1. Dez. zu vermieten. Heroldstr. 15 a.

1 Bodenzim. f. zu vermiet. 2. Kampstraße 27.

Für Reisende!

Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Märkischestraße 74, 2. Etg. und Hagenstraße 26, 1. Et.

Freundl. möbl. Zimmer, Nähe Hauptbhf., an beff. Hrn. sof. z. v. Elektr. Licht vorh. Hausstr. 103, II.

Freundl. möbl. Zimmer sof. od. später an anständ. Herrn od. Fräul. zu verm. Burgholzstr. 19, I. l.

An Reisende
schön möbl. Zim. auf Tage u. Wochen abzug. Josefft. 1, 1. Etg., r., Nähe Hptbhf.

H. mbl. Wohn- u. Schlafz., 1. Etage, elektr. L., Zentralheizung, Telephon-Ben. sof. o. sp. z. vm. Brückstr. 19.

Zum 15. hübsch **mbl. Part.-Zim.** m. P. z. vm. Uebelgönne 25, N. Körnerpl. u. Union.

Schön möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierben., zu vm. Heiligerweg 77 2. Et., Nähe Märkischestraße.

Möbl. Zim. mit Klavierben. sofort. Saarbrückerstr. 57, 1. Etg. Daselbst ein **möbl. Zimmer mit 2 Betten.**

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten Neue Straße 1 (Holzhofecke).

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. Schillingst. 3, 1. Etg., Ecke Weißbachstr.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. vollst. separat, preiswert zu verm. Stauffenstr. 10, ptr.

Elegant möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstraße 12, 2. Et.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlfz. a. 1 o. 2 Herren p. 1. Dez. z. v. 1. Kampst. 121, II., r.

Möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. Balkenstraße 6, 1. Etg., am Markt.

Zimmer mit 2 Bett. an 2 junge Leute zu vermieten. Mühlenstr. 6, III.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermiet. Westenhellweg 83, II.

Schön möbl. Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Nähe Olympia, Reinoldistr. 21, I

Ord. Handwerker erh. **frdl. möbl. Zim.** mit voller Pens. Friedrichstr. 24, part.

Möbl. Part.-Zimmer m. 2 Bett. an Herrn od. Dame z. vm. Hüttemannstr. 67, p. l.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer, sep. u. elektr. Licht für sof. zu vermiet. Ritterstr. 16.

Hübsch möbl. Zimmer sof. frei. **Rotthaus,** Grafenhof 5, 1. Et., am Westenhellweg.

Möbl. Zim. m. o. oh. Pens. sofort zu vermieten. Nordstraße 64, 1. Etg.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gerberstr. 12, Friseur.

Gut mbl Wohn. u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Kaiserstraße 70, 2. Et.

Frdl. mbl. Zim. m. Morgenk. sof. zu verm. 20 Mk. monatl. **Schröder,** Burgholzst. 13, III.

Möbl. Zimmer

z. vm. Münsterstr. 42, III.

Sch. mbl. Mans.-Zimm. m. Kochgelegenh. sof. zu verm. Näh. Kielstr. 42, 1. Et.

Gr. frdl. möbl. Z. an 2 H. u. **sch. möbl. Mans.-Zim.** z. v. Bremerstraße 7, l. L.

Schön möbl. Zimmer

sof. zu verm. Betenstr. 38.

Gut möbl. Wohn- u. Schlfz. mit 2 Bett., elektr. Licht, zu verm. Uhlandst. 1, 1. Etg.

Gut möbl. Mans. o. Kaffee sof. z. verm. Westenhellweg 55, I. Eing. Petersgasse.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 1. Kampstraße 58, III.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 96802 Rosenstraße 17, pt.

Saub. Zimm. m. 1—2 Bett. zu verm. Bissenkamp 7, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Bissenkamp 18, II.

Einf. m. Zim. a. H. od. D. zu verm. Balkenstr. 8, 1. E.

Sch. mbl. Zim. an beff. H. zu vm. Lübeckerstr. 20 part.

G. gr. mbl. Z. a. 2 b. H. z. 1. Kampst. 141, I (Körnerpl.)

Möbl. Zim. mit 2 Bett. zu vermieten. Münsterstr. 75.

Möbl. Mansarde zu verm. Kielstraße 42 part.

Mbl. Z. an beff. Herrn zu vm. Uhlandstr. 35, 4. Et.

Möbl. Mans. zu vermieten. Schwanenstraße 38, 2. Etg.

G. mbl. Mansz. a. 1—2 H. **zu vm. Weiherstr. 66, 1. Et.**

Möbl. Zimmer frei. Nordstraße 44, 1. Etage.

Mbl. Zimm. m. voll. P. fr. 1. Kampstr. 49, II., (Neub.)

Schön mbl. Zimm. zu verm. Steinstraße 2, 2. Etage.

Gr. mbl. Z. m. Kochgelh. b. z. vm. Scheffelstr. 23, l., r.

Gut mbl. Part.-Z., sep. Eg. sof. z. v. Saarbrückerst. 57, p

Hübsch möbl. Zimmer z. vm. Staufenstr. 9, 1. Et.(

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, n. Hptbhf.

Hzb. frdl. mbl. Frontz. sof. zu verm. Schwanenst. 44, II.

Gr. mbl. Zim., 2 B., z. vm. Cörne, Paderbornerstr. 140.

Mbl. Zimm. m. Kochg. frei. Bissenkamp 5, R. Hptbhf.

Mbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Prinzenstr. 7.

Sch. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Bischofsgasse 3.

Mbl. Zim., evtl. m. 2 Bett., zu verm. Wißstr. 31, II.

Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. Baerstr. 1.

Frdl. möbl. Frontz. zu vm. 2. Kampstr. 23, 1. Et.

Schön mbl. Frontzimm. zu vm. Prinzenstr. 20, II.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 64, 1. Etg.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. Weißenburgerstr. 30, l.

Möbl. Zimmer zu verm. Weddepoth 2, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kesselstr. 43, III., lks.

Möbl. sep. Frontzimmer zu vm. Burgmundastr. 28, II.

Ein möbl. Part.-Zim. zu vermieten. Dudenstr. 13.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Münsterstr. 66, 1. Etg.

Möbl. Z. sof. z. v. Hubertsgasse 5, l., a. d. 1. Kampstr.

Angen. mbl. Partz. a. Hrn. o. D. z. v. Stolzestr. 25.

Mehrere möbl. Zim. z. vm. Brüderweg 3, part.

Möbl. Z. sof. o. sp. Fuhrgabelstr. 2, II., a. Südbhf.

Ein mbl. Zim. zu verm. 2. Kampstraße 48, 2.

Gut möbl. Zimmer zu vm. 96934 Wilhelmstr. 45, II.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Saarbrückerstr. 58, II.

Schön möbl. Zimm. elektr. L. z. v. Neue Str. 8, III r. Nähe Olympia.

Frdl. m. Z. an H. zu vm. Redtenbacherstr. 9, 1. Et. l.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Münsterstr. 75, III.

Einf. mbl. Z. a. b. Handw. z. v. Rosenthal 7, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer sof. z. verm. Arndtstraße 9, part.

Schön mbl. Zimmer sof. zu verm. Walzwerkstr. 8, l.

Möbl. Zim., sep., sof. zu vm. 1. Kampstr. 41, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer preisw. z. vm. Humboldtstr. 49, II.

Beff. möbl. Z. m. Schreibt. **zu vm. Silberstr. 82, II.**

Mbl. Zim. m. o. oh. Vens. Schliepstr. 2, l., E. Ostenhellweg.

G. mbl. Z. i. b. H. z. anst. H. z. vm. Königswall 80.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlfz. z. verm. Helle 8, 1. Etage.

2 mbl. Zim. a. 1 o. 2 H. sof. z. vm. 1. Kampstr. 74, r. pt.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 58, II.

Möbl. Z. Prinzenst. 20, II.

M. Z. 2 B. f. z. v. Steinstr. 18, II.

Gr. mbl. Z., sep. Stefanstr. 13, II.

Einf. möbl. Zimm. Kielstr. 36, pt.

Mbl. Z. Priorstr. 7, 1. Etg.

Möbl. Z. Düppelstr. 40, II.

Ord. H. k. **Schlafst.** erbalt. Rheinischestraße 10, 3. Etg., 3. Tür, rechts.

2 Schlafstellen frei. Brunnenstr. 68, 2. Etage.

Pr. Schlfst. frei mit o. ohne Kost. Langestraße 117, II.

2 jg. Leute erh. pr. Schlafst. 1. Kampstraße 114, I.

Mädchen-Schlafstelle frei. Lambachstraße 22, 3. Et.

Schlfst. fr. Leopoldst. 12, I.(

Schlafst. Leopoldstr. 65, I.

Schlafst. Wilhelmst. 44, II.(

Pr. Schlafst. Gerberstr. 8 a.

Schlfst. Lütgebrückst. 18, III

Schlafst. fr. Markt 8, b. Althoff.

Beff Schlafst. fr Bremerstr. 7 l. l.

Schlfst. fr. Brüderweg 16 II.

Schlafst. frei. Nordstr. 14, I.

P. Schlfst. 1. Kampst. 103, II.

Schlafst. Walzwerkstr. 10.(

Pr. Schlfst. Alsenst. 10, II. l.

2 Schlfst. Holsteinerst. 10, II.

Schlfst. fr. Stubengasse 22.

2—3 ja. Leute erh. a. **Kost u. Logis.** Annenstr. 4. III.

Anst. Leute erh. **pr. Logis.** Nordstraße 37, III.

Kost u. Log. Mühlenstr. 7.

Logis frei. Baumstr. 14.

Pr. Log. fr. Bornstr. 128.

Log. fr. Brüderw. 20, II r. Eg. Mchg.

Pr. Logis fr. Stahlwerkstr. 22, l. l.

Kost u. Logis. Hövelst. 14.

Logis fr. Bornstr. 39, II.

Kost u. L. Kurzest. 8a, II.

K. u. L. 1. Kampst. 118, III., r.

Vorzügl. Mittagstisch

i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Privat-Mittagtisch im südwestlichen Viertel? Offerten u. **N. P. 618** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Miets-Gesuche

Abg. 4—5 Z. u. Mans. im Zentr. 1. Jan. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **G. U. 4344** a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Ganzes Haus

od. Wohnung von 10—12 R. evtl. 2 Etagen f. ff. Herrenpensionat gesucht. Offert. mit Preis u. **B. L. 4358** an den Gen.-Anz. Dortm.

Etage v. 6 Zimmern, getheilt, im nördl. Stadtt. sof. od. z. 1. 12 zu mieten ges. Offerten unt. **P. E. 4352** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April Wohnung von 5—6 Zimmer **oder kleines Haus** (Süden oder Osten) zu mieten. Ausführl. schr. Angebote unt. Mi. G. 6418 an den Gen.-Anz. Dortm.

4-5 Zimmer-Wohnung

gesucht Nähe Hoherwall für Wohnung u. Atelier, mögl. parterre. Off. u. **R. J. 617** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

4—5 Zimmer-Wohnung z. 1. Jan. ges. Nähe Vorstpl. oder Saarbrückerstraße. Schr. Ang. u. **A. O. 4338** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Kinderl. Ehep. sucht per 1. Jan. **5-Zim.-Wohn. evtl. 6** Zim. m. Zub. Off. u. **T. F. 4297** an Gen.-Anz. Dortmd.

Naturheilkundiger sucht Mitte der Stadt in günstig. Lage eine

3-4 Zimmer-Wohnung

1. Et., mit all. Bequemlicht., wie elektr. Licht, Gas, Badeeinrichtung u. Heizung. Off. mit Pr. an **H. Klein,** Dortmund, Lindenstr. 4.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Dez. sch. 4-Zimm.-**Wohn.,** Stadtmitte, zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **J. S. 6419** an Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. z. 1. Jan. **abgeschl. 3—4-Zim.-Wohn.** Off. m. Preisang. u. **U. K. 4334** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter sucht **Räum. Wohnung,** elektr. L., Bad, sof. oder 1. Dezbr. Schr. Ang. mit Preis u. **U. G. 4321** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kleine beff. Familie sucht 1. Dezbr. oder 1. Januar

Wohnung, 3 Zimmer,

Nähe Born- und Mallinckrodtstr.-Ecke, 1. Etage. Schr. Ang. u. **1247** an die Hauptagentur d. Ztg. in Hörde.

3-Zim.-Wohn., abgeschl., z. 1. 2. 14 von Brautp. ges. Schr. Ang. u. **B. L. 4312** an den Gen.-Ang. Dortm.

Fräul. sucht **2 evtl. 3 leere Zimm.** in beff. Hause, Näh. Südwall. Dezember od. sp. Schr. Ang. u. **B. M. 4303** an den Gen.-Ang. Dortm.

Wohn., 3 Z., p. 1. Januar Nähe Burgholzstr. gesucht. **Nieland,** Münsterstr. 98.

Ja. Ehep. f. z. 1. Jan. abg. 3 Z.-W. mit el. L. u. Kochg. Zu erfr. Ritterstr. 29, 3. Et.

Brautpaar sucht zum 1. Jan. **2 schöne große Zim.-Wohnung,** am liebsten im nördlichen Stadtteil. Schr. Ang. m. Pr. u. **N. C. 6400** an den Gen.-Ang. Dortm.

Rub. kinderl. Fam. sucht v. 1. Dez. **2 sch. Zim.** m. Kochg. im Nord. Schr. Ang. u. **L. B. 4335** an den Gen.-Anz.

Pr. 2 Zim.-Wohn. v. i., kinderlosen Ehep. sof. gesucht. **K. G.,** Alfenstr. 87, III.

Ja. Ehep., Beamter, sucht z. 1. Jan. **2-Zimmer-Wohn.** i. der Nähe Rheinischestraße-Körnerpl. Off. u. **P. B. 618** an Fil.-Exp. Rheinischest. 52

Jg. Eheleute suchten z. 1. Dezbr. **2 schöne Zimmer,** Pr. 20—23 Mark, im Nord. Schr. Ang. u. **M. B. 4326** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Buchhalterin sucht v. 1. 12. 1913 Pens. b. nur beff. **Fam.** evtl m. Fam.-Anschl. Off. m. Preisang. u. **M. W. 4313** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 möbl. Zimmer
part. oder 1. Etage, von einem Herrn per sof. ges. Schr. Ang. u. **E. B. 4329** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. anst. Mann sucht **möbl. Zimmer m. v. Pens. Off. m. Preisang. u. T. F. 4343** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mbl. Schlafz. N. Hauptbhf. **ges.** Schr. Ang. u. **T. J. 6417** a. d. Gen.-A. Dortm.

Freundl. möbl. Zimmer m. gut. Pens. im beff. Hause i. d. Nähe der Hohe Hof nerplatz gesucht. Schr. Ang. u. **Q. C. 4340** an Gen.-Anz. Dtm.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, im Mittelp. gesucht. Schr. Ang. u. **O. C. 4317** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Trocken-Vollmilch

direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.** **Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.**

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung

Jacobi's Schuhwarenhaus

Nur **Dortmund** **Kuckelke 35** Ecke Schwanenwall.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf das demnächst zu erwartende Frostwetter machen wir unsere Konsumenten darauf aufmerksam, daß es zum Schutze der in ihren Häusern befindlichen Wasserleitungsröhren und Wassermesser dringend erforderlich ist, die Fenster und Türen, namentlich der Keller, dicht zu schließen, um sich kostspielige Reparaturen nach Möglichkeit zu ersparen.

Dortmund, den 1. November 1913.

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Der Weg zur Rettung!



Deutsche Gerstyl Nährsalze

bilden gesundes Blut und Säfte, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Zähne etc. **Verjüngt das Blut, führt es schneller durch die Adern, rundet und färbt die Wangen u. verwandelt fahle Gesichtsfarbe in reinen jugendfrischen Teint.** Alle Organe werden widerstandsfähiger gegen Krankheit. Es verscheucht Grillen und Schwermut, Unlust und Schwäche, sowie das Heer von Begleiterscheinungen, die sich bei träger Blutzirkulation, bei schlechter Verdauung und bei Ueberanstrengung der Nerven einzustellen pflegen; als da sind Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, rasche Ermüdung, Ohrensausen, Zittern, Mattigkeit, Blutandrang usw.,

daher schafft Nährsalze ins Blut

ein Versuch wirds lehren. 67260

Vertreter gesucht. (Kurdose 7 Mark.

Gerstyl Werk, Gustav Richter
Chemnitz I. Sa., Vetterstrasse 16.

Die **Tirol. Kappusschanze** empfiehlt sich nur **Kuckelke 27.** Näh. im Sarggeschäft. Tel. 3650.

Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Annenstraße 3, 2. Etg.

Schneiderin f. Kundsch. i. H. Hoheistr. 54, II., ob. Schelle.

T. Schneiderin f. n. Kundschaft in u. außb. d. Hause. Münsterstraße 66, 3. Et.

Flickfrau bittet um Arbeit im Nähen und Flicken. Thomasstr. 16, 4. Et.

Fräul. nimmt noch Kunden in Weißzn., Wäscheausbess. an. Schr. Ang. u. **B. P. 4316** an den Gen.-Anz. Dortm.

Friseuse sucht Kundschaft auß. d. Hause z. Friseur. **Ondulieren Manikure.** Weddepoth 2 am Westenhellweg.

Herrenstoffe und Reste

fabelhaft billig. Wiederverkäufer Fabrikpreise. Stoffzentrale Weißenburgerstr. 9

Pelze

in allen Fellarten zu sehr bill. Preisen verkaufe gegen kl. Anzahl. u. mtl. Raten. Kein Inkasso durch Boten. Schr. Ang. u. **D. O. 4305** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit **Sack,** versendet gegen **Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.**

Ia. Rot- und Weißwein
30 Ltr. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Ltr. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Zu jeder Zeit sind bei mir stets billige

Ferkel und Läuferschweine

zu haben. **Engels, Heeren,** Bahnhof. 65749

Alle Frauen-

Kinder- u. Männerleidende gebrauchen die wunderbaren

„Spezial-Rezepte"

welche ich **gratis** verschenke. Rückporto beifügen und sofort schreiben an **Rosenbaum Bochum,** Castroperstr. 229, I

8000 Weihnachtsbäume

auch in kleinen Partien hat abzugeben **Gust. Ledebur, Gevigsen i. Westf.** 67327

Oefen

ältere Modelle, weit unt. Preis **Heinr. Möser Nachf.,** Ofenhellweg 32.

Masseuse

Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse

Bäder. Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Geheimentbindung Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an **Mme. Kramer, Uffel (Belgien),** 140 Avenue de Frd.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. **Hansast. 61 c, Wandeln.**

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Sommer u. Co., Wanne, bei.

Für Langendreer u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Rich. Hahne bei.

Chiffre-Offerten!

Um einem Missbrauch unseres Inseratenteils vorzubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von gewerbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus

Geschäftsstelle des Gen.-Anzg.

Interessant lehrreich lohnend

ist es, meine

Möbel-Ausstellung

zu besichtigen.

Meine Leistungsfähigkeit wird jeder bald einsehen, wenn man meine Ware mit dem Preise vergleicht.

Bei mir kostet eine

moderne Küche nur	**125**
moderne Küche echt Karolina-Pine, nur	**160**
modernes Schlafzimmer m. echt. Marmor, nur	**265**
modernes Schlafzimmer m. 180 cm brt. Spiegelschrank, echt Eiche, nur	**395**
dunkel Speisezimmer mod. Façon nur	**495**
Wohnzimmer nur	**190**

Die einzelnen Möbel
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Lieferung überallhin franko durch Fachleute.

J. Kortmann,

nur Boruftr. 16-18
drittes Haus vom Olympia, ca. 8000 □-Fuß Ausstellungsfläche.
— Gegründet 1898. —

Zum 1. April

grösseres Büro

ca. 70 □-Meter, in ruhiger Lage nahe bei der Stadt zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht und Gas im Hause. Schriftl. Angebote u. **J. G. 90773** a. d. G.-A. Dmd.

Mein in **bester** Geschäftslage befindliches 96914

Ladenlokal

mit Wohnung, 4 Schaufenster-Front, in welchem 12 Jahre mit bestem Erfolge ein Schuhwarengeschäft betrieben wurde ist **per sofort od. 1. Januar 1914 zu vermieten, evtl. auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rudolf Köper, Hattingen-Ruhr,** Große Weilstraße 11.

Gutenbergstraße 25
ist infolge Vers. d. Herrn Ober-Ang. Menge z. 1. April 1914 evtl. früh. die **herrsch. 1. Etage,** best. aus 6 Wohn- u. Schlafräumen, Küche, Bade- u. Vorratsk., Erker, Winterg., 2 Balk., 2 Mans., Gart., Bleiche etc., elektr. Licht, Leucht-, Heiz- u. Kochgas u. Kachelöfen vers., z. verm. Zu besicht. v. 11—1 u. 4—6. Näh. **Gutenbergstr. 27, v. Fernspr. 1717.**